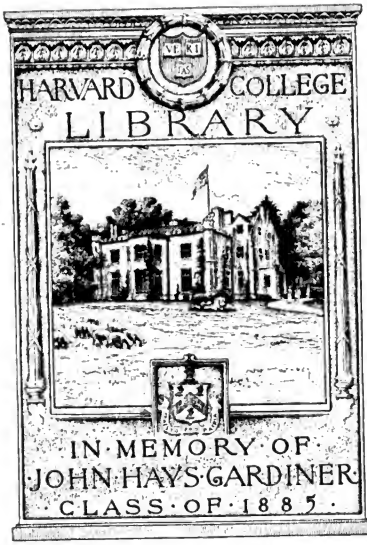
WIDENER
HN N4WG T

Ams 432.5.10.5




Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Das

# Kopal-Denkmal

in Znaim

und das

# k. k. 10. Feld-Jäger-Bataillon

von der

## Errichtung bis zur fünfzigjährigen Jubelfeier.

Ein nach authentischen Urkunden und den Feldacten des k. k. Kriegsarchivs zusammengestelltes Geschichtswerk

von

J. Strack,
k. k. Hauptmann des Armestandes, Besitzer der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.

---

Beilagen: Abbildung der **Schlacht von St. Lucia** (photographirt), die Ansicht des **Monumentes** mit dem **Wächterhäuschen**, das Porträt des Obersten von **Kopal** und die Abbildung des von der italienischen Armee dem k. k. 10 Feld-Jäger-Bataillon verehrten **Signalhorns.**

Der ganze Reinertrag ist zur Vermehrung des Capitals der Kopal-Invaliden-Stiftung für Invaliden des 10. Feld-Jäger-Bataillons bestimmt.

---

**Wien, 1864.**
Druck der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

In Commission bei Wilhelm Braumüller,
k. k. Hofbuchhändler.

Digitized by Google

Aus 432.5.10.5

Gardiner fund

Digitized by Google

# Vorwort.

Vom löblichen Kopal-Comité schon gegen Ende des Jahres 1859 mit der Zusammenstellung einer pragmatischen Geschichte des Kopal-Denkmals und der damit verbundenen Kopal-Invaliden-Stiftung, sowie einer skizzirten Geschichte des tapferen k. k. 10. Feld-Jäger-Bataillons mit Rücksicht auf die bezügliche Periode betraut, hatten wir dieselbe, nach Erfüllung einiger früher übernommenen Verbindlichkeiten, bereits in Angriff genommen, als der dermalige Commandant des k. k. 10. Feld-Jäger-Bataillons, Herr Oberst Ferdinand Poschacher von Poschach, von der Unternehmung Kenntniß erlangte und uns das bereits seit Uebernahme des Bataillons-Commando's gesammelte höchst werthvolle und in neuester Zeit mit Bewilligung des hohen Kriegsministeriums durch einen befähigten Officier des Bataillons aus den Feldacten des k. k. Kriegsarchivs erhobene Materiale bereitwilligst zur Benützung überließ, wodurch wir in die Lage gesetzt wurden, statt der Anfangs beabsichtigten Skizze eine vollständige, auf authentische Quellen basirte Geschichte des Bataillons geben zu können.

Die Herausgabe dieses Werkes bildet den Schlußstein der Thätigkeit des Kopal-Comité's, welches dasselbe auf eine des ganzen patriotischen Unternehmens würdige und die Thaten dieses tapfern Bataillons ehrende Weise ausgestattet hat.

Digitized by Google

Der ganze Reinertrag ist zur Vermehrung des Capitals der Kopal-Invaliden-Stiftung bestimmt, und haben Seine k. k. apostolische Majestät in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes, auf Ansuchen des Comité's, Allergnädigst zu gestatten geruht, daß 1500 Exemplare in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei unentgeltlich gedruckt werden dürfen.

Aus gleichem Anlasse haben die Ebenfurther-Wiener-Neustädter und die Klein-Neusiedler k. k. priv. Papierfabriken einen großen Theil des hiezu verwendeten Papiers unentgeldlich beigestellt.

Ingleichen hat der k. k. Hofbuchhändler Wilhelm Braumüller freiwillig und ohne Entgeld den Debit des Werkes übernommen und die Herren L. Angerer, k. k. Hofphotograph, und Gustav Jägermaier, Photograph, die Vervielfältigung des Schlachtengemäldes von St. Lucia auf photographischem Wege um einen namhaft ermäßigten Preis besorgt.

Möge sich der Wohlthätigkeitssinn der braven, patriotischen Staatsbürger unseres großen, weiten Kaiserreiches, der mit der Thätigkeit des Comité's und der aufopfernden Tapferkeit dieses ausgezeichneten Bataillons bis jetzt gleichen Schritt gehalten und sich bei diesem monumentalen und zugleich humanen Werke auf das Glänzendste bewährt hat, auch an der Schlußsteinlegung dieses Unternehmens auf eine Weise betheiligen, daß wir kommenden Geschlechtern in jeder Beziehung mit Stolz zurufen können:

„Gehet hin und thuet desgleichen!"

**Der Verfasser.**

Digitized by Google

I.

# Das Kopal-Denkmal

## in Znaim

und die damit verbundene Kopal-Invaliden-Stiftung für Invaliden des 10. Feld-Jäger-Bataillons.



Digitized by Google

Digitized by Google

Die schöne Sitte, das Andenken an wichtige Ereignisse aus dem Leben eines Volkes, an die tapferen Thaten seiner Helden und das Wirken seiner ausgezeichneten Staatsbürger durch Monumente zu verewigen, stammt aus den ältesten Zeiten.

Bei allen Völkern, selbst auch bei solchen, bei denen die Civilisation noch in der Wiege lag, stoßen wir auf derartige Denkmale, welche entweder ein denkwürdiges Ereigniß verewigen, oder an theuere Angehörige, oder an um den Staat verdiente Männer erinnern sollen. Dieselben zeugen aller Orten, auch bei den rohesten Formen, von einer höchst achtenswerthen Pietät, von einer dankbaren Anerkennung erworbener Verdienste.

Auf einem der schönsten Plätze der königlichen Kreisstadt Znaim, vor dem Kaiserthore, 12 Klafter davon entfernt, dicht an der Wien-Prager Chaussee, steht ein derartiges Denkmal aus der neuesten Zeit, in Gestalt eines schlanken Obelisken aus Granit.

Der Hintergrund des Denkmals gewährt die reizendste Aussicht über die fruchtbaren, obst- und weinreichen Thaya-Gegenden mit dem imponirenden fürstlich Dietrichstein'schen Schlosse zu Nikolsburg in der Ferne; an heiteren Tagen reicht die Fernsicht von den Manhartsbergen bis zu den Alpen, deren gleich dunkeln Wolken neben einander gethürmte Gipfel vom Oetscher bis zum Dachstein dem bloßen Auge wahrnehmbar werden. An beiden Seiten des Denkmals münden die von der obern bis zur untern Stadt führenden Parkanlagen, welche ehemals zum Theil Wallgräben gewesen.

Das Denkmal hat 11 Fuß Grundmauer-Unterbau aus Granit-Quadern und mißt vom Erdboden mit Einschluß der Stufen 6 Klafter 2 Fuß; die Säule allein 4 Klafter.

Auf den vier Seiten des Steines ist die Widmung desselben angebracht, und zwar befindet sich gegenüber dem Stadtthore (Westseite) die Aufschrift: „Dem Helden von St. Lucia und Vicenza, Carl von Kopal"; auf der Südseite: „K. K. Oberst des 10. Feld-Jäger-Bataillons, Ritter des Militär-Maria-Theresien-



Digitized by Google

und des österreichischen Leopold-Ordens, Patricier zu Fiume und Buccari"; auf der Ostseite: „Geboren zu Schidrowitz bei Znaim den 3. Februar 1788" und auf der Nordseite: „Gestorben an den vor dem Feinde erhaltenen Wunden, am 17. Juni 1848". Am Granitwürfel des Obelisken befindet sich die Aufschrift: „Errichtet im Jahre 1853".

Oberhalb dieses Widmungszeichens zieren ringsum lorbeerumwundene Trophäen aus k. k. Feldjäger-Waffen die Spitzsäule. Auf der Spitze des Obelisken steht schwebend auf blanker Metallkugel die Siegesgöttin aus Bronze, gegossen aus den durch die damaligen Waffenthaten der siegreichen k. k. Armee erbeuteten piemontesischen Kanonen. Aber nicht den Manen des Obersten v. Kopal allein ist dies Erinnerungszeichen gewidmet, sondern es soll durch dasselbe auch das Andenken an das siegreiche Wirken der gesammten tapferen k. k. österreichischen Armee in den Jahren 1848 und 1849 in einem bleibenden Denkmale anerkannt und geehrt werden, was durch die an der Spitze angebrachte Siegesgöttin ausgedrückt wird.

Seine Entstehung verdankt dieses Denkmal den durch die heldenmüthige Aufopferung und Tapferkeit der braven k. k. österreichischen Armee begeisterten patriotischen Staatsbürgern und deren eben so hochherzigen als namhaften freiwilligen Beiträgen, wodurch allein es ermöglicht wurde, dieses, beide Theile gleichehrende schöne Werk zu Stande zu bringen.

Wir behalten uns vor, schließlich alle jene braven Männer, welche das Gedeihen des Unternehmens durch aufopfernde Thätigkeit wesentlich gefördert haben, besonders anzuführen und deren loyales, uneigennütziges Wirken hervorzuheben, um es der Vergessenheit zu entreißen und zugleich darzuthun, was auch bei geringen Mitteln, selbst im ungünstigsten Momente und in einer Zeit, wo der Enthusiasmus für die Thaten der k. k. Armee bereits dem Erlöschen nahe war, mit vereinten Kräften erzweckt werden kann.

Wir glauben, daß das Leben und Wirken eines Mannes, dem seine Mitbürger in Anerkennung der um den Staat und das Vaterland erworbenen Verdienste ein Denkmal setzten, in den Annalen dieses Denkmals einen ehrenden Nachruf verdient, und reihen daher die Lebensbeschreibung desselben der vorhergegangenen Darstellung des Monumentes an.

Carl v. Kopal, k. k. Oberst und Commandant des 10. Feld-Jäger-Bataillons, Ritter des Militär-Maria-Theresien- und des k. k. österreichischen Leopold-Ordens, Patricier der freien Städte Fiume und Buccari, welcher am 3. Februar 1788 zu Schidrowitz, einem der Commune der k. k. Kreisstadt Znaim gehörigen Gute, geboren worden, welches sein Vater und sein Großvater durch eine lange Reihe von Jahren als politische Amtsvorsteher verwaltet hatten, war in Folge der bei der Erstürmung des Monte Berico erhaltenen Verwundung am 17. Juni 1848 zu Vicenza gestorben.

Digitized by Google

Nach den absolvirten Studien am Gymnasium zu Znaim und nach beendetem Curse an der Realschule zu Nikolsburg war unser junger Kopal am 20. September 1805 als ex propriis Gemeiner bei dem Infanterie-Regimente Prinz Friedrich von Sachsen-Coburg Nr. 22 eingetreten und hatte in den Reihen der k. k. Armee an der Schlacht von Austerlitz Theil genommen.

Nach erfolgtem Friedensschlusse hatte sich Kopal in der k. k. Cadettenschule zu Theresienstadt die seinem neuen Stande erforderliche scientifische Ausbildung angeeignet und ward mit 16. Februar 1809 zum Unterlieutenant bei dem 6. Jäger-Bataillone ernannt.

Mit dem Bataillone bei der Avantgarde-Brigade Vecsey eingetheilt, war unser Lieutenant Kopal bei dem am 10. April 1809 erfolgten Uebergange des 4. Armee-Corps über den Inn auf der Brücke bei Schärding im lebhaften Vorposten-Gefechte einer der Ersten am jenseitigen Ufer und hatte an allen weiteren Vorpostengefechten der Brigade rühmlichen Antheil genommen.

Bei dem Rückzuge der Hauptarmee am 22. April nach Regensburg war Kopal mit einer halben Compagnie zur Nachhut commandirt, plötzlich von einer zahlreichen feindlichen Cavallerie-Abtheilung angegriffen und zur Ergebung aufgefordert worden. Ungeachtet einer am Kopfe erhaltenen Contusion hatte er den Kampfplatz nicht verlassen, sondern getrachtet, mit seinen Jägern die ersten Häuser der Vorstadt Regensburg zu gewinnen.

Diese hatte er nunmehr sogleich besetzt und die Straße zwischen denselben verbarricadirt, wodurch den ins Stocken gekommenen Munitions- und Geschützwägen Zeit verschafft wurde, den Rückzug ungehindert fortsetzen zu können. Nach Erstürmung der Vorstadt durch den weit überlegenen Feind hatte sich Kopal mit seinen Jägern, er selbst der Letzte, auf einem über den Stadtgraben gelegten Balken gerettet.

Dieses verdienstvolle, höchst rühmliche Benehmen hatte am 11. Juli 1809 seine Beförderung zum Oberlieutenant außer der Tour zur Folge.

Bei der eben angeführten Vertheidigung hatte Kopal auch seinen Oheim, den Grenadier-Hauptmann Georg Wachtel des Infanterie-Regiments Nr. 22, aus den Händen des Feindes befreit und ihn mit einem, kurz vorher einem französischen Officiere abgenommenen Degen versehen.

Nach beendetem Kriege wurde Kopal zum Cordonsdienste an der bayerischen Grenze, in der Gegend von Krumau in Böhmen verwendet, wo er oft mit Lebensgefahr dem Unwesen der größtentheils bewaffneten Schmuggler steuerte.

Bei Beginn des Feldzuges vom Jahre 1813 war das 6. Jäger-Bataillon in der 2. leichten Division unter Feldmarschall-Lieutenant Grafen Bubna eingetheilt.

Als Napoleon am 19. August zu Zittau eingetroffen war, hatte er dem Divisions-General Poniatowsky den Befehl ertheilt, in drei Colonnen in Böhmen einzufallen. Die an den bedrohten Punkten aufgestellte Division Bubna mußte

Digitized by Google

der Uebermacht weichen und hatte sich bis an die Teufelsbrücke bei Alleschewitz zurückgezogen.

In dem bei diesem Anlasse stattgehabten Vorpostengefechte bei Gabel hatte sich Oberlieutenant Kopal abermals durch seine zweckmäßige Leitung und persönliche Bravour besonders ausgezeichnet und ward in Anerkennung dessen am 1. September zum Hauptmanne im Bataillon befördert.

In der Schlacht bei Leipzig am 18. October hatte Hauptmann Kopal die Avantgarde der 2. leichten Division geführt und den Befehl, den Ort Paunsdorf zu stürmen. Der mit Energie und Umsicht geleitete Angriff war so vollkommen gelungen, daß Kopal mit seinen zwei Compagnien bei 30 Gefangene gemacht hatte.

Am 16. Jänner 1814 war die 1. leichte Division unter Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna mit dem Gros nach Pont d'ain marschirt und am 18. in Minimieux eingetroffen, während die Avantgarde der Division an demselben Tage vor Lyon erschien. Hauptmann Kopal hatte mit seiner Compagnie unter dem heftigsten feindlichen Feuer die Straßenbarricade von Lyon mit seltener Todesverachtung und einem begeisternden Heldenmuthe erstiegen und die Vorstadt erobert, welche er jedoch auf höheren Befehl Nachmittags wieder räumte und sonach die Vorposten bei La Pape bezog.

Am 17. Februar 1814 hatte Marschall Angereau seine Offensivbewegungen in drei Colonnen gegen die viel schwächere Division Bubna begonnen. Als die Franzosen am 18. die vor Merimieux aufgestellten österreichischen Vorposten auf der Straße von Lyon zurückgedrängt und bis in die erste Position bei Lois verfolgt hatten, wo die daselbst aufgestellten Geschütze um so mehr in Gefahr waren, als die Cavallerie-Bedeckung durch die Uebermacht des Feindes bereits zurückgedrückt war, hatte Hauptmann Kopal seine Jäger hinter Hecken und Zäunen so vortheilhaft aufgestellt und die vordringende feindliche Reiterei so lebhaft und wirksam beschießen lassen, daß sie ihre Absicht, die österreichischen Geschütze zu nehmen, aufgeben und sich mit einem bedeutenden Verluste zurückziehen mußte.

Im Jahre 1815 stand das 6. Jägerbataillon in der Brigade des General-Majors Baron Paumgartten der österreichischen Reserve-Armee unter Sr. königl. Hoheit dem Erzherzog Ferdinand d'Este und hatte an den Ereignissen bei derselben thätigen und ruhmvollen Antheil.

Kopal hat sich im Laufe der mitgemachten Feldzüge, nach den Zeugnissen seiner Vorgesetzten, bei allen Gelegenheiten als einen persönlich tapferen und umsichtigen Officier bemerkbar gemacht und schon in früher Jugend jenen Heldensinn an den Tag gelegt, der später seinen Namen unter den Tapfersten des österreichischen Heeres für alle Zeiten verherrlichte.

Nach einer Friedensepoche von zwanzig Jahren ward Kopal mit Allerhöchster Entschließung vom 29. December 1835 zum Major bei dem Infanterie-Regimente Erzherzog Ludwig Nr. 8 ernannt und hatte das Commando des damals in Iglau

Digitized by Google

gelegenen zweiten Bataillons übernommen. Mit Allerhöchster Entschließung vom 26. März 1836 jedoch zum Commandanten des 7. Jäger-Bataillons ernannt, hatte Kopal dieses Bataillon übernommen. Dasselbe, seit dem Jahre 1829 in Dalmatien gelegen, war im Frühjahre 1836 durch das 10. Jäger-Bataillon abgelöst und in die Garnison nach Fiume verlegt worden.

Kopal hatte sich im Jahre 1832 mit Fräulein Therese Freiin v. Spiegl, Tochter des k. k. Generalmajors Freiherrn v. Spiegl, zu Kirchenbirk in Böhmen vermählt. Dieser äußerst glücklichen Ehe waren fünf Kinder entsprossen, als: Carl, geboren im Jahre 1833 zu Eger in Böhmen, dermalen k. k. Hauptmann des 20. Feld-Jäger-Bataillons; Victorine, geboren im Jahre 1835 zu Waldstein in Böhmen, vermählt mit dem k. k. Major in der Armee Ludwig Brand, Ritter von St. Lucia; Victor, geboren im Jahre 1836 zu Jaispitz in Mähren, dermalen k. k. Oberlieutenant des 10. Feld-Jäger-Bataillons; Ernestine, geboren im Jahre 1839 zu Fiume, im ungarischen Litorale; und Robert, geboren im Jahre 1842 zu Botzen in Tirol, dermalen k. k. Lieutenant des Tiroler Jäger-Regiments Kaiser Franz Joseph I.

Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. haben den Major Kopal, welcher durch eine mehr als dreißigjährige Dienstleistung sich bei allen Gelegenheiten durch Tapferkeit, Einsicht, Diensteifer und tadelloses Benehmen, dann durch Treue und Anhänglichkeit an das durchlauchtigste Kaiserhaus und den Staat hervorgethan, mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome vom 12. Februar 1837 sammt seinen ehelichen Nachkommen in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates zu erheben geruht.

Der Bataillonsstab des 7. Jäger-Bataillons war bis zum Jahre 1840 in Fiume in Garnison verblieben, und waren abwechselnd Abtheilungen des Bataillons zu Buccari dislocirt.

In Folge hofkriegsräthlichen Rescriptes vom 19. April 1840 war das Bataillon nach Steiermark beordert und in Garnison nach Cilli verlegt worden.

Im Jahre 1838 hatte die freie Stadt Buccari mit Intimation vom 19. November den Major von Kopal zum Patricier ernannt. Eine gleiche Auszeichnung ward demselben von der freien Stadt Fiume mit Sitzungsbeschluß vom 2. Juli 1840 zu Theil geworden.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 16. April 1841 zum Oberstlieutenant im Tiroler Jäger-Regimente befördert, ward Kopal fünf Jahre später mit jener vom 24. April 1846 zum Obersten und Commandanten des 10. Jäger-Bataillons ernannt.

Die Abschieds-Adresse vom Regiments-Commando des Tiroler Jäger-Regimentes, ddo. 12. Mai 1846, so wie ein ihm vom Officiers-Corps des unter seinen Befehlen gestandenen 1. Bataillons beim Abschiede überreichter silberner Pocal geben unserm gefeierten Obersten v. Kopal volles Zeugniß von der Liebe und Achtung, in welcher er bei seinen Waffengefährten gestanden, sowie eine an ihn

Digitized by Google

gerichtete Adresse der k. k. Kreisstadt Botzen, ddo. 12. Mai, uns den thatsächlichsten Beweis liefert, wie er auch im bürgerlichen Leben durch Humanität und Anspruchslosigkeit die ungetheilte Verehrung aller Stände zu erwerben gewußt.

Von nun an ist das Leben und Wirken des Obersten v. Kopal bis zu seinem Heldentode mit der Geschichte des tapferen 10. Feld-Jäger-Bataillons so innig verwebt, daß wir uns nicht entschließen können, diese beiden Factoren von einander zu trennen, und uns vorbehalten müssen, an der betreffenden Stelle der Geschichte dieses von der k. k. Armee auf das Ehrenvollste ausgezeichneten Bataillons darauf zurückzukommen und den freundlichen Leser darauf hinzuweisen.

Hier wollen wir nur noch erwähnen, daß ein auf dem Militär-Friedhofe zu Vicenza von seinen Kindern aus Pietät gesetzter Grabstein die letzte Ruhestätte des tapferen Obersten v. Kopal bezeichnet.

Ueber die am 16. October 1853 stattgehabte feierliche Enthüllung des Kopal-Denkmals entnehmen wir der Wiener Zeitung vom 19. October nachstehende Mittheilung aus Znaim vom 17. October:

„Carl v. Kopal, Ritter des Maria Theresien-Ordens, war einer der tapfern Söhne unseres großen Vaterlandes, auf den die Armee, die getreuen Mährer und besonders die Bewohner Znaims mit Stolz hinweisen, da sie von ihm rühmen dürfen: er war unser Bruder im engeren Sinne, in unserer Mitte ward er geboren."

„In achtstündigem, blutigem Kampfe hatte der todesmuthige Oberst St. Lucia gegen die stürmende Uebermacht glänzend vertheidigt, am Curtatone mehrte er seinen Ruhm, Vicenza half er erringen! Der Sieg über den an unserm angestammten Kaiserhause geübten Verrath kostete ihm das Herzblut: er fiel und schlummert in italienischer Erde, umgeben von Hunderten seines braven Bataillons."

„Sein Andenken zu ehren, seinen Ruhm der Nachwelt zu verkünden, erhebt sich ein Denkmal in Znaim, gegossen aus dem Metall der Geschütze des gedemüthigten Feindes. Der gestrige Tag war bestimmt, es festlich der Hülle zu entkleiden und ihm die kirchliche Weihe zu ertheilen. Von Nah und Fern eilten liebe Gäste herbei und wurden herzlich willkommen geheißen. Mit beglückendem Stolze aber erfüllte die Bewohner von Znaim die Ankunft Ihrer Excellenzen des Herrn Generals der Cavallerie Grafen Schlik, des hochgefeierten Feldherrn, dessen Krieger in ihm stets die Bürgschaft glänzenden Sieges erblicken, und der heute noch selbst ein Ehrenfest beging, die Erinnerung an seine schwere Verwundung am Auge — dann des Feldmarschall-Lieutenants Kempen v. Fichtenstamm, theuer und unvergeßlich allen denen, die unter ihm dienten, unvergeßlich und theuer unserem Herzen durch sein beglückendes Wirken in unserer Mitte in einer schönen Vergangenheit; ferners des allgemein verehrten Herrn Statthalters in Mähren, Grafen Lažansky, den würdigen, dem Vater nacheifernden Söhnen Kopals und der Deputationen

Digitized by Google

des 10. und 21. Jäger-Bataillons, an deren Spitze der Gefeierte unverwelkliche Lorbeeren pflückte.“

„Eine feierliche Vocalmesse, celebrirt von dem hochwürdigen Ehrendomherrn Ferdinand Schüller, unter Mitwirkung des Männergesang-Vereines, versammelte eine unübersehbare Volksmenge in ernster Andacht um das Monument. Hierauf wurde nach einer kurzen, ergreifenden Rede des hochwürdigen Herrn Schüller über die Bedeutung des Festes, die für die Grundsteinlegung bestimmte Urkunde verlesen, von den hohen Gästen ꝛc. ꝛc. unterzeichnet und nach der üblichen Förmlichkeit in den Grundstein verschlossen.“

„In feierlicher Stille und gespannter Erwartung sah nun die Menge dem nächsten Augenblicke der Enthüllung entgegen.“

„Auf den Wink Sr. Excellenz des Herrn Generals der Cavallerie Grafen Schlik erklang das von der ganzen Armee dem 10. Jäger-Bataillon verehrte silberne Signalhorn, noch einmal geblasen von demselben Stabstrompeter Joseph Mahrer, dem Treuen, der an der Seite seines tapfern Obersten bei dem Sturme auf Goito den rechten Fuß verlor. Die Hülle fiel und das ehrwürdige Denkmal der schönsten Kriegertugenden, „der Tapferkeit und Treue bis zum Tode“, zeigte sich den überraschten Blicken der Anwesenden.“

„Nach erfolgter Enthüllung waren von dem zu dieser Feier ausgerückten Bataillon des Infanterie-Regiments Zanini, den Zöglingen der k. k. Genie-Akademie zu Klosterbruck und dem Znaimer bürgerlichen Scharfschützen-Corps Kanonen- und Gewehrsalven abgefeuert worden.“

„Dreißig Jungfrauen in weißen Gewändern bekränzten das schöne Monument, und tiefe Rührung ergriff in diesem wehmüthig feierlichen Augenblicke die Herzen aller Zuschauer, und manches Auge füllte sich mit Thränen. Das Te Deum ertönte zum Lobe des allmächtigen Gottes, der heiße Dank der andächtigen Menge stieg empor zum Throne des Herrn der Heerschaaren für die Rettung und Einigung des theuern Vaterlandes, und als nun die Volkshymne alle Herzen in Liebe und Begeisterung für Se. Majestät unsern huldreichsten Kaiser und das durchlauchtigste Kaiserhaus entflammte, da mußte es Jedem klar werden, daß dieses Denkmal nicht blos die Thaten Kopals verkündet, daß hochbegeisterter Unterthanen Treue und Liebe es ihrem Kaiser, dem ganzen Heere, dem starken, einigen Oesterreich widmeten.“

„Unsere schwachen Kräfte hätten es nie zu gründen vermocht; aber kaum der Anregung bedurfte es, und schon floß aus allen Provinzen des weiten Kaiserthums reiche Beisteuer und Hilfe uns zu. Ein Bedürfniß war es den treuen Söhnen Oesterreichs, der Welt zu zeigen, daß Fürst und Volk im Heere inniger sich vereint fühlen; daß sie es dankbar anerkennen, daß das tapfere Heer die Segnungen des Friedens nicht nur erkämpft, sondern auch erhält.“

Digitized by Google

„Herzlicher Dank ist zu sagen den Mitgliedern des Comité's, deren unermüdetem Eifer und umsichtiger Thätigkeit das Gelingen des Werkes vorzüglich zuzuschreiben ist. Die Anerkennung, die sie im vollen Maße verdienen, ist ihrem aufopfernden Streben von allen Seiten geworden."

„Bei dem Festschießen, dem fröhlichen Mahle und dem glänzenden Balle, die der Enthüllungsfeierlichkeit folgten, herrschte ungetrübte Heiterkeit."

Die Urkunde, welche bei der Enthüllungsfeier in den Grund gesenkt wurde, lautet:

„Im Jahre des Heils 1853, unter der glorreichen Regierung Sr. k. k. Apostolischen Majestät Franz Joseph I., Kaisers von Oesterreich etc. etc., am 16. October, als am 22. Sonntage nach Pfingsten, ward hier im Angesichte der königlichen Stadt Znaim das gegenwärtige Denkmal feierlich enthüllt, über dessen Bestimmung, Begründung und Vollendung sammt allen Umständen und Beziehungen die nachstehende in dem Fundamente desselben hinterlegte Urkunde der Mit- und Nachwelt getreuen und wahrhaften Bericht gibt."

„Bestimmt ist dieses Denkmal zu Ehren des Helden von St. Lucia und Vicenza, Carl v. Kopal, k. k. Obersten des 10. Feld-Jäger-Bataillons, Ritter des militärischen Maria Theresien- und des österreichischen Leopold-Ordens, Patriciers der freien Städte Fiume und Buccari, geboren den 3. Februar 1788 zu Schidrowitz nächst Znaim, gestorben am 17. Juni 1848 zu Vicenza an den rühmlichen Wunden, die er in seiner ritterlichen Treue für Kaiser und Vaterland im Kampfe gegen den treulosen Sardenkönig und dessen rebellischen Zuzug am Monte Berico erhalten."

„Begründet wurde dieses Denkmal durch die begeisterte Theilnahme patriotischer Staatsbürger an dem Kriegsruhme der Söhne ihres Heimatlandes. Unter den zahlreichen Freunden des Gefeierten trat ein Ausschuss zusammen, bestehend aus den Herren Franz Doležal, städtischem Rentmeister zu Znaim; Matthäus Elsinger, bürgerlichem Handelsmann in Wien; Wilhelm Hassfurter, k. k. Hofamts-Concipisten, und Franz Pernitzer, k. k. Feldcaplan, sämmtlich Mährer, deren thätigem Eifer bei der wärmsten Antheilnahme Sr. Excellenz des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Kempen v. Fichtenstamm es gelang, durch hochherzige Beiträge das schöne Werk zu fördern und zu einem glücklichen Ende zu führen."

„Vollendet erhebt sich nun dieses Denkmal in Gestalt eines schlanken Obelisken aus Granit, von dem nachbarlichen Studein gebrochen und bearbeitet von dem Steinmetzmeister Mathias Nowotny. An den vier Seiten des Steines laufen unterhalb die einfachen Widmungszeichen; oberhalb zieren ihn ringsum lorbeerumwundene Trophäen aus k. k. Jägerwaffen; seine

Digitized by Google

Spitze krönt schwebend auf blanker Metallkugel die Siegesgöttin aus Bronze der durch die damaligen Waffenthaten der siegreichen kaiserlichen Armee eroberten piemontesischen Kanonen, welche Se. k. k. Apostolische Majestät hiezu bewilligten, nach dem Modelle des Bildhauers Herrn Anton Fernkorn in Wien gegossen, ciselirt und aufgestellt von dem fürstlich Salm'schen Eisen- und Bronze-Gusswerke, unter dem Central-Director Herrn Savost."

„Den Entwurf zum Ganzen verfasste Herr Paul Sprenger, Commandeur des k. k. österreichischen Franz Joseph-Ordens, k. k. Sectionsrath im Ministerium für Handel und öffentliche Bauten, der auch bei der Ausführung und Aufstellung unter Beihilfe des k. k. Ingenieurs Perdinand Kirschner thätigst mitwirkte."

„Feierlich enthüllt wurde dieses Denkmal am heutigen Tage mittelst kirchlicher Celebrirung durch Se. Hochwürden den Herrn Ferdinand Schüller, Brünner Ehrendomherrn, Erzpriester, Bezirks-Dechant und Pfarrer bei St. Niklas in Znaim, unter der obersten Leitung Sr. Excellenz des Generals der Cavallerie und Commandirenden in Mähren, Herrn Grafen Franz Schlik und unter Anwohnung Sr. Excellenz des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Johann Kempen v. Fichtenstamm, Sr. Excellenz des Statthalters von Mähren, Herrn Grafen Leopold v. Lažansky, der Vorstände der Communal-Verwaltung der königl. Stadt Znaim und der übrigen unterfertigten Herren Würdenträger, so wie der mitgezeichneten Herren Söhne des gefeierten Helden und vieler seiner zahlreichen Freunde, Waffenbrüder, Mitbürger und Verehrer."

„Und so möge dieses Denkmal unter Gottes Schutz und Schirm fest stehen und ausdauern lange Jahre hindurch, bis in die spätesten Zeiten als sprechender Beweis unerschütterlicher Anhänglichkeit an das allerhöchste Kaiserhaus und aufopfernder Vaterlandsliebe, welche hier im Einzelnen geehrt, an Allen herrlich sich bewährt hat, die zur Zeit der Gottesverlassenheit, des Verraths und der Begriffsverwirrung für Gott, Recht und Wahrheit auf dem Felde der Ehre zum Siege der guten Sache ihr Blut vergossen haben."

„Der Himmel segne die Saat, die sie gesäet! Der Himmel segne das grosse, schöne, einige Oesterreich! Der Himmel segne Se. k. k. Apostolische Majestät, unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn Franz Joseph I."

„Znaim, am 16. Tage des Monats October 1853."

„Urkund dessen die nachstehenden Namensfertigungen."

Es war der Tag der Enthüllung des Denkmals aber auch einer der schönsten Tage, welche Znaim in neuerer Zeit gehabt, denn überall, in der Stadt wie vor derselben wogte es von Menschen, welche aus allen Gegenden herbeigeströmt

Digitized by Google

waren, um Zeugen dieser erhabenen Feierlichkeit zu sein. Die loyale Commune Znaim hatte aber auch hier ihre patriotische Gesinnung auf eine Weise entfaltet, die ihr und ihren Vertretern zur höchsten Ehre gereichte. Sie hatte keine Kosten gescheut, um den schönen Tag zu verherrlichen und die hohen Gäste gebührend zu bewirthen. Wie bereitwillig sich die braven Bürger Znaims in Allem zeigten, geht aus der Gastfreundschaft hervor, mit welcher sowohl die Gäste als die Deputationen des 10. und 21. Feld-Jäger-Bataillons aufgenommen wurden, welche auf bittliches Einschreiten von Seite des Comité's auf Befehl des Armee-Obercommando's eigens aus Italien zu dieser Feier beordert worden waren. Allen, die bei dieser Feier zugegen waren, wird sie eine lebenslängliche freundliche Erinnerung bleiben.

Das Comité zur Errichtung des Kopal-Denkmals hat durch den Medailleur in Wien, Herrn Professor E. Radnitzky, eine Medaille zum Andenken an den Helden von St. Lucia und Vicenza graviren lassen, welche am Tage der Enthüllung des Denkmals vertheilt wurde.

Diese Medaille, welche bei allen Anwesenden lebhaften Anklang gefunden, zeigt im Avers das Porträt des Obersten Carl v. Kopal, geschmückt mit dem Theresien-Orden und dem Armeekreuze, welches, von einer Einrahmung aus Eichenlaub umgeben, die Namen St. Lucia und Vicenza nebst passenden Emblemen enthält. Die Aversseite hat die Inschrift: „Carl v. Kopal, Oberst des 10. Jäger-Bataillons, geboren den 3. Februar 1788, gestorben den 17. Juni 1848.“ Der Revers zeigt das Monument mit der Inschrift: „Carl v. Kopals Denkmal bei Znaim; beabsichtigt im August 1848, angeregt im Jahre 1849, enthüllt am 16. October 1853.“ Das Segment zeigt in einem Ornamente das Wappen der Stadt Znaim.

Se. k. k. Apostolische Majestät hatte in Anbetracht, daß der Erlös dieser Medaille dem Jäger-Invaliden-Fonde gewidmet ist, die Ausprägung von 700 Stück Bronze-Medaillen im k. k. Haupt-Münzamte kostenfrei allergnädigst anzuordnen geruht.

Das Denkmal war sonach vom Comité der Commune von Znaim in Obsorge übergeben und von dieser übernommen, und folgen hier die hierauf bezüglichen Urkunden:

## Uebergabs-Urkunde.

„Das gefertigte Comité zur Erbauung des Kopal-Denkmals hat es sich zur Bestimmung gemacht, dem am Monte Berico bei Vicenza in der Lombardie am 10. Juni 1848 gefallenen Helden, Herrn Karl v. Kopal, k. k. Obersten des X. Feld-Jäger-Bataillons, Ritter des Maria Theresien- und österreichischen Leopold-Ordens, Patricier zu Fiume und Buccari, für seine heldenmüthige, dem Allerhöchsten Kaiserhause und seinem Vaterlande

Digitized by Google

geweihte Hingebung, ein bleibendes Denkmal der Dankbarkeit zu errichten, und hiedurch sein Andenken zur Nacheiferung für die Nachkommenschaft bleibend zu erhalten."

„Durch die gütigen Beiträge höchster und hoher Gönner und Vaterlandsfreunde ist es dem gefertigten Comité möglich geworden, dieses Denkmal in der Weise ins Leben treten zu machen, wie es dermalen errichtet und in allen seinen Theilen vollendet dasteht."

„Das Comité muss wünschen, dass dieses, die k. k. österreichische Armee, den gefallenen Helden, sowie die Commune Znaim, auf deren Fluren er geboren wurde, gleich ehrende Denkmal erhalten und für dessen unbeschädigte Fortdauer gesorgt werde."

„Das gefertigte Comité übergibt demnach mittelst dieser Urkunde das vor dem sogenannten Kaiserthore zu Znaim, zwischen der oberen und unteren Allee dem bei Vicenza gefallenen k. k. Obersten des X. Feld-Jäger-Bataillons Herrn Karl v. Kopal errichtete Denkmal, dessen Enthüllung und Einweihung heute stattfindet, der Commune der Stadt Znaim in ihr volles Eigenthum, mit dem Ersuchen, dieses Denkmal in guten Stand zu erhalten und vor Beschädigungen, in so weit sie nicht durch die Zeit oder durch Zufall herbeigeführt werden, nach Möglichkeit zu schirmen und zu schützen."

„Die durch ihre Repräsentanz vertretene Commune der k. Stadt Znaim nimmt diese Schenkung und Uebergabe des besagten Ehren-Denkmals in ihr Eigenthum mit Freuden dankbar an, indem sie hiedurch eine neue Zierde der Stadt erhält, und verspricht, die oben besagte Verpflichtung der Erhaltung dieses Denkmals getreu zu erfüllen.

„In Urkund dessen wurden von der vorliegenden Urkunde zwei gleichlautende Ausfertigungen errichtet und eine der Commune der k. Stadt Znaim, das zweite dem übergebenden Comité zur Erbauung des Kopal-Denkmals ausgehändigt."

„Znaim, am 16. October 1853."

N. E. 645 Oec.

„An"

„das löbl. Comité zur Errichtung des Kopal-Denkmals!"

„Der unterzeichnete Gemeindevorstand gibt sich die Ehre, dem löbl. Comité zur Kenntniss zu bringen, dass der Gemeindeausschuss laut Beschluss vom Heutigen das für den k. k. Obersten und Commandanten des 10. Feld-Jäger-Bataillons hier in Znaim, auf deren Landgütern der im Kampfe für Fürst und Vaterland gestorbene Held geboren wurde, errichtete Denkmal im Sinne der unterm 16. October 1853 ausgefertigten Urkunde, in das Eigen-

Digitized by Google

thum der Stadt Znaim übernommen, und sich verpflichtet hat, für die Erhaltung dieses Denkmals im guten Stande zu sorgen, und vor Beschädigungen, in so ferne sie nicht durch den Zahn der Zeit, oder durch Zufall herbeigeführt werden, nach Möglichkeit Sorge zu tragen."

„Da die k. Stadt Znaim durch dieses, mit künstlerischer Ausführung vollendete, am 16. October 1853 feierlich enthüllte Denkmal um eine Zierde bereichert worden ist, und dasselbe nur durch das patriotische eifrige Streben des löbl. Comité's seiner Vollendung zugeführt werden konnte, so wird dem löbl. Comité im Namen des Gemeindeausschusses dafür der wärmste Dank zu erkennen gegeben und ein Pare der Uebergabsurkunde mit der Bemerkung eingesendet, dass das zweite Exemplar eben so wie die Denkmalsurkunde selbst in dem städtischen Archive aufbewahrt wird."

„Znaim, am 14. November 1853."

Der Platz vor dem nunmehr demolirten Kaiserthore, auf welchem das Kopal-Monument steht, wurde von Seite der städtischen Gemeinderepräsentanz, bei Gelegenheit der neuen Gassenbezeichnung in der Sitzung vom 2. Jänner 1864 als der „Kopal-Platz" für ewige Zeiten bezeichnet.

An dieses patriotische Denkmal schließt sich eine durch die Thätigkeit des Comité's zu Stande gekommene „Kopal-Invaliden-Stiftung" für Invaliden des k. k. 10. Feld-Jäger-Bataillons an, womit dem Ruhme der k. k. österreichischen Armee und gleichzeitig auch der Humanität Rechnung getragen worden, und somit neuester Zeit eine Institution gewonnen ward, wie sie nur echt österreichischer Sinn zu erdenken vermochte.

Am 24. April, dem hohen Vermählungstage Sr. k. k. Apostolischen Majestät, trat diese Stiftung für einen Stiftplatz mit jährlichen 120 fl. und für zwei Stiftplätze von je 60 fl. Conv. Mze. ins Leben. Für den ersteren hat die loyale Commune Znaim auf Verwendung des Comité's die Verabfolgung von jährlich zwei Klaftern Holz und 20 fl. Conv. Mze. Wohnungsbeitrag aus ihren städtischen Renten bewilligt, wogegen der Stiftling gehalten ist, in Znaim zu wohnen und sowohl das Denkmal als auch die dasselbe umgebenden Anlagen zu bewachen.

In Folge Entschließung Sr. Excellenz des k. k. Generals der Cavallerie, Herrn Franz Grafen Schlik zu Bassano und Weißkirchen, welcher das Präsentationsrecht auszuüben berufen, wurde für den ersten mit 120 fl. CM. dotirten Platz nebst dem oben angeführten, von der löblichen Commune der Stadt Znaim bewilligten Beitrage der Unterjäger und Qua-Stabs-Trompeter Joseph Mahrer fürgewählt, welcher im italienischen Feldzuge vom Jahre 1848 bei dem Sturme auf Goito an der Seite des tapferen Obersten v. Kopal den rechten Fuß durch eine feindliche Kugel verloren. Derselbe ist nachträglich auf Verwendung Sr. Excellenz des Herrn Generals der Cavallerie Grafen Schlik für sein ausge-

Digitized by Google

zeichnetes Benehmen vor dem Feinde, in Folge Allerhöchster Entschließung vom 11. Jänner 1854, mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe decorirt worden und hat die Verpflichtung, das Kopal-Denkmal in Znaim zu überwachen.

Für den zweiten Platz wurde der Oberjäger Joseph Seiler des 10. Feld-Jäger-Bataillons gewählt, welcher die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe besitzt und einen Schuß im Unterleibe hat.

Für den dritten Platz endlich wurde der Jäger Joseph Mühlegger desselben Bataillons, Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe bestimmt, welcher des rechten Armes verlustig ist.

Die hierauf bezügliche Stiftungs-Urkunde lautet:

„Das k. k. Armee-Obercommando bekennt hiemit:"

„Es haben die Comitéglieder, welche die Errichtung des Kopal-Denkmals veranlassten, einen Betrag von viertausend und zweihundert Gulden in CM. in sechzehn Stück 5perc. Staats-Schuldverschreibungen, zur Gründung einer Stiftung, unter dem Namen: „„Kopal-Invaliden-Stiftung"" für drei Invaliden des k. k. 10. Jäger-Bataillons, unter nachfolgenden Bestimmungen gewidmet:

1. „Die Stiftung soll auf immerwährende Zeiten den Namen „„Kopal-Invaliden-Stiftung"" führen."

2. „Das Stiftungs-Capital soll aus dem obgenannten Stamm-Capitale und aus den zu diesem Zwecke noch weiters einlaufenden Beträgen bestehen."

3. „Von den jährlich abfallenden Interessen des Stiftungscapitals werden drei Stiftungsplätze in der Art gegründet, dass der erste Stiftungsplatz mit jährlichen hundert zwanzig Gulden CM., der zweite mit jährlichen sechzig Gulden CM., der dritte mit dem nach Abschlag der Dotation der ersten zwei Stiftungsplätze verbleibenden Interessenreste von dreissig Gulden dotirt werde."

4. „Der mit dem ersten Stiftungsplatze betheilte Stiftling erhält ferner aus den Gemeinderenten der Stadt Znaim, laut der Verbindlichkeits-Urkunde des Gemeinderathes der Stadt Znaim, ddo. 14. Februar 1854 ad Nr. E 52 Oec., zur besseren Subsistenz alljährlich zwanzig Gulden in CM. und zwei Klafter weiches Prügelholz."

5. „Jeder dieser drei Stiftungsplätze ist für die Lebensdauer giltig, und es kann der Stiftlingsgenuss nur in dem, im Punkte sechzehn bezeichneten Falle dem Betheilten entzogen werden."

6. „Ueber die Verwendung der für diese Stiftung allenfalls noch nachträglich einlaufenden Beträge wird hiemit die Bestimmung getroffen, dass

Digitized by Google

dieselben, so wie die während der Erledigung eines Stiftungsplatzes verfallenden Interessen mit dem Stammcapitale zu vereinigen sind, und die Zinsen davon so lange dem dritten Stiftungsplatze zu Gute fallen sollen, als dieser die jährliche Dotation von sechzig Gulden in CM. nicht erreicht hat." *)

„Sollte das Stiftungscapital höhere Zinsen abwerfen, als die für die oberwähnten Stiftungsplätze bestimmte Summe beträgt, so wird hiemit den stiftenden Comité-Mitgliedern, und nach deren Tode der Stadtgemeinde Znaim die Bestimmung vorbehalten, ob diese Zinsen zur weiteren Capitalisirung oder zur Erhöhung der schon vorhandenen, oder endlich zur Errichtung neuer Stiftplätze verwendet werden sollen."

7. „Dem für den ersten Stiftplatz bestimmten Invaliden ist seine jährliche Dotation von einhundert zwanzig Gulden CM. in gleichmässigen Raten, und zwar monatlich mit zehn Gulden CM. bei einer erst zu bestimmenden k. k. Casse in Znaim auszuzahlen."

8. „Die Verleihung mit dem ersten Stiftungsplatze wird jedoch für alle Fälle an die Bedingung gebunden, dass der damit betheilte Invalide die Verpflichtung übernehme, in Znaim zu wohnen und die Ueberwachung der Anlagen um das Kopal-Denkmal, so wie auch die Reinhaltung des Platzes daselbst zu besorgen."

9. „Der Zweck dieser Stiftung ist: würdige, dienst- und erwerbunfähige Invaliden in nachstehender Reihenfolge zu betheilen:"

a) „Dermalen sollen zur Erinnerung an die rühmlichen Thaten der Tapferkeit, wodurch sich das k. k. 10. Jäger-Bataillon in den Gefechten von St. Lucia und Monte Berico im Jahre 1848 ausgezeichnet hat, ausschliesslich nur jene in Folge von Verwundung krüppelhaft gewordenen Invaliden des genannten Jäger-Bataillons betheilt werden, welche in den beiden vorerwähnten Schlachten mitgekämpft haben."

b) „In Ermanglung solcher sind die Stiftungsplätze an die hiefür geeignetsten Invaliden dieses 10. Jäger-Bataillons überhaupt zu verleihen."

„Sollten unter diesen solche Invaliden sich befinden, welche von Znaim oder den Znaimer Landgütern gebürtig sind, so geniessen selbe bei gleicher Würdigkeit den Vorzug."

c) „In dem Falle, dass das 10. Jäger-Bataillon aufgelöst oder durch was immer für einen Anlass als selbstständiger Truppenkörper zu bestehen aufhören sollte, geht auch die ausschliessliche Widmung der Stiftung für Invaliden des genannten Jäger-Bataillons zu Ende, und es übergehen

*) Wir bemerken hiebei, daß das Stiftungs-Capital nunmehr vollständig auf die drei systemisirten Plätze auf 4.920 fl. CM. ergänzt und auch bereits zu einem vierten Stiftungsplatze der Anfang gemacht worden.

Digitized by Google

die Stiftungsgenüsse an jene dienst- und erwerbsunfähigen Invaliden der österreichischen Armee im Allgemeinen, welche von Znaim oder den beiden Znaimer Landgütern gebürtig und in Ermanglung dieser aus Mähren überhaupt gebürtig sind."

„Bei der Verleihung in allen den Fällen ist stets auf den höheren Grad des krüppelhaften Zustandes, dann der Dienst- und Erwerbsunfähigkeit Rücksicht zu nehmen."

10. „In Bezug auf den Vorgang bei Verleihung eines Stiftungsplatzes wird bestimmt, dass die diesfälligen Gesuche an das Commando des 10. Jäger-Bataillons einzusenden sind, welches die Bewerber nach Prüfung ihrer Eignung hiefür in Vormerkung nimmt, und bei jeder Erledigung, respective Besetzung eines Stiftungsplatzes den Terna-Vorschlag an den Präsentations-Berechtigten erstattet. Letzterer ist jedoch in seiner Wahl nicht unbedingt an diesen Terna-Vorschlag gebunden, sobald derselbe nach den Grundsätzen dieses Stiftungsbriefes einen würdigeren Competenten mit dem erledigten Stiftungsplatze zu betheilen für gut erachten wird."

11. „Der Genuss des zweiten oder jedes folgenden Stiftungsplatzes soll die Anwartschaft auf den ersten oder einen höheren Stiftungsplatz überhaupt nicht ausschliessen, sobald bei Erledigung desselben die betreffenden Stiftlinge der niederen Classe hierum competiren wollen. Wenn jedoch ein solcher Stiftling auf den ersten Platz vorrückt, versteht es sich von selbst, dass ihm die Dotation des bisher genossenen minderen Stiftungsplatzes entzogen wird."

12. „Treten die Bestimmungen des Absatzes *c* des Punktes 8 in Wirksamkeit, so werden die dem 10. Jäger-Bataillons-Commando bezüglich des Vorschlages zukommenden Befugnisse an dasjenige Werbbezirks-Commando überzugehen haben, welchem die Znaimer Militärpflichtigen unterstehen."

13. „Das Präsentationsrecht soll Sr. Excellenz dem Herrn General der Cavallerie, Franz Grafen Schlik zu Bassano und Weisskirchen, Commandanten des 2. Armee-Corps in Brünn zustehen, und nach seinem Tode auf den Chef der jeweiligen höchsten Militär-Central-Behörde, dermal das k. k. Armee-Obercommando übergehen."

14. „Die Verwaltung des Stiftungsvermögens steht dem k. k. Armee-Obercommando zu."

15. „Die gegenwärtige Stiftung darf in keinem Falle und unter keinem Vorwande dem allgemeinen Invalidenfonde einbezogen werden."

16. „Es soll demjenigen Invaliden, welcher mit einem Stiftungsgenusse betheilt wird, der Bezug seiner ärarischen Invalidengebühr in keiner Weise geschmälert werden, widrigenfalls die Stadt Znaim berechtigt sein soll, die



Digitized by Google

Stiftung anstatt einem Invaliden einem Armen aus dem Civilstande zuzuwenden.“

„Wird jedoch einem mit dieser Stiftung Betheilten das ärarische Invaliden-Beneficium wegen eines Verschuldens strafweise entzogen, so hat in diesem Falle der Stiftungsgenuss nicht an einen Armen aus dem Civilstande, sondern an einen andern Militär-Invaliden überzugehen.“

17. „Der Stiftungsgenuss kann dem einmal dazu bestimmten Invaliden nur dann entzogen werden, wenn er sich solche strafbare Handlungen zu Schulden kommen lässt, auf welche nach den Militärgesetzen der Verlust der Tapferkeits-Medaille verfügt ist.“

„Nachdem die 16 Stück 5perc. Staats-Schuldverschreibungen, in welchen der gewidmete Stiftungsbetrag von viertausend zweihundert Gulden CM. ursprünglich bestand, von der Universal-Staatsschulden-Casse theilweise verschmolzen und dafür die Obligationen Nr. 406, ddo. 1. November 1853, aus dem Anlehen vom Jahre 1852 über zweitausend zweihundert Gulden CM.; Nr. 282.142, ddo. 1. März 1847, über eintausend Gulden CM. und Nr. 300.152, ddo. 1. Mai 1847, über eintausend Gulden CM., also zusammen über viertausend zweihundert Gulden CM., versehen mit dem Vinculum „an den Fond auf Zulagen und Beiträge für Invaliden des 10. Jäger-Bataillons“ anhero übergeben worden sind, welche Obligationen auch bereits die Militär-Depositen-Administration zur Aufbewahrung erhalten hat, so genehmigt das k. k. Armee-Obercommando diese Stiftung und verordnet zugleich, dass dieselbe für immerwährende Zeiten genau nach dem Willen der Stifter in Vollzug gesetzt werden solle, worüber es, so wie über die ungeschmälerte Erhaltung des Stiftungs-Capitals, als eines unangreifbaren Fondes, stets Sorge tragen wird.“

„Urkund dessen wurde der gegenwärtige Stiftungsbrief in vier gleichlautenden Parien errichtet, hievon das eine den stiftenden Comité-Mitgliedern zu Handen des Comité-Vorstandes, das zweite der Stadtgemeinde Znaim zu Handen des dortigen Bürgermeisters, das dritte Sr. Excellenz dem Herrn General der Cavallerie, Franz Grafen v. Schlik zu Bassano und Weisskirchen, Commandanten des zweiten Armee-Corps in Brünn, als Präsentations-Berechtigtem zugestellt, und das vierte der Universal-Militär-Depositen-Administration zur Aufbewahrung übergeben.“

Um das Verdienstliche dieser beiden schönen, patriotischen Werke zu krönen, hat das unermüdlich thätige Comité des Kopal-Denkmals sein höchst ehrenvolles Streben auch dahin gerichtet, daß es ermöglicht wurde, für den jeweiligen Wächter des Denkmals eine eigene Wohnung zu erbauen, um demselben die Erfüllung seiner Pflicht zu erleichtern und dessen Subsistenz gegen jede Sorge zu sichern.

Digitized by Google

Ein solches, der allgemeinen Sympathie gewiß würdiges Unternehmen hat insbesondere bei Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Johann Freiherrn Kempen v. Fichtenstamm, welcher als Ehrenbürger der Stadt Znaim dem Comité vom Beginne an die wärmste Theilnahme gewidmet und das Unternehmen desselben nicht nur durch wiederholte Geldbeiträge, sondern auch durch fortgesetzte gute Rathschläge wirksam gefördert hatte, eine sehr aufmunternde Billigung gefunden. Eben so hat auch Se. Excellenz der General der Cavallerie Graf v. Schlik in gleich hochherziger Weise regen Antheil an dem Gedeihen des Unternehmens genommen. Und so kam denn auch der Bau des im byzantinischen (Schweizer) Style aus Ziegelmauerwerk aufgeführten Wächterhäuschens durch von verschiedenen Seiten eingelangte patriotische Beiträge glücklich zu Stande.

Dasselbe ist ein mit der Hauptfront gegen die Promenade, mit der Stirnseite am ehemaligen Kaiser-Thore gelegenes, ebenerdiges, sechzig Schritte vom Kopal-Denkmal entferntes, bei sechs ein halb Klafter langes, und drei Klafter drei Schuh breites Gebäude, welches bis auf den Steinsockel und die Terracotta-Verzierungen mit feinem Mörtelverputz versehen und steingrün gefärbelt ist.

Das Dach, auf welchem sich an einem Ende die kaiserliche und am andern Ende die mährische, sehr schön aus Blech gearbeitete und mit Oelfarbe angestrichene Fahne befindet, ist mit Eisenblech eingedeckt und mit schiefergrauer Oelfarbe angestrichen.

Das ganze Gebäude, welches die Aufschrift: „Schutz für Schutz“ in Metallbuchstaben an der Stirnseite zeigt und, zur unteren Stadt gehörig, die Nr. 53 trägt, ist solid und geschmackvoll gebaut, gewährt einen ästhetischen Anblick und ist eine Zierde der angrenzenden, sehr besuchten Promenade.

Ueberdies ist dem Platze, wo das Kopal-Denkmal steht, ein schönes Prognostikon gestellt, weil auf Einschreiten der Comité-Mitglieder beim mährischen Landes-General-Commando auf der durch eine eigene gemischte Civil- und Militär-Commission bestimmten Baulinie bereits schon Häuserbauten beginnen, und der Platz seiner Zeit ein rechtmäßiges Viereck bilden wird, in dessen Mitte das Denkmal steht.

Außer der Wächter-Wohnung, welche aus einem Zimmer mit der Aussicht auf das Denkmal, Küche und Vorhaus ꝛc. ꝛc. besteht, enthält das Häuschen auch ein drei Klafter langes und über eine Klafter breites Zimmer, das sogenannte „Kopal-Cabinet“, in welchem Reliquien Kopal's und andere auf den siegreichen Feldzug der österreichischen Armee im Jahre 1848 in Italien bezügliche Erinnerungszeichen aufbewahrt und den Besuchern des Denkmals auf das Bereitwilligste gezeigt werden.

Von den daselbst aufbewahrten ehrwürdigen Reliquien und sonstigen Andenken wollen wir hier nur einige aus dem dort befindlichen Inventar anführen.



Digitized by Google

Die vom Herrn Obersten und Commandanten des k. k. 10. Feld-Jäger-Bataillons, Poschacher v. Poschach, dem Comité überschickten Armknochen des Helden-Obersten Carl v. Kopal.

Die einzelnen Knochentheile wurden von Herrn Dr. Johann Srb, Professor an der k. k. Josephs-Akademie, in Silber gefaßt, welches, so wie das zu deren Aufbewahrung mit Violett-Sammt ausgefütterte längliche Kistchen aus polirtem Holze vom Comité-Mitgliede Herrn Matthäus Elsinger unentgeltlich beigestellt wurde.

Der Waffenrock des Obersten v. Kopal, welchen er bei der Erstürmung des Monte Berico bei Vicenza getragen und in welchem er verwundet worden; dessen Kanonenkreuz aus dem Feldzuge 1813 und 1814; dann ein Säbel, welchen Kopal im Feldzuge 1809 einem französischen Garde-Officier abgenommen hatte, und ein großes Pulverhorn aus seinem Nachlasse, lauter Geschenke von der Familie Kopal's mit der Widmung für das Cabinet.

Ein prachtvoll ausgestattetes Album mit einer Biographie des Obersten v. Kopal, gespendet durch dessen Bruder Herrn Leopold Kopal, pensionirten fürsterzbischöflichen Forstmeister zu Olmütz.

Der päpstliche St. Gregor-Orden sammt Band, welchen der greise Helden-Marschall Graf Radetzky am häufigsten getragen, ein Geschenk von dessen Sohne.

Ein Trinkglas des Feldmarschalls Grafen Radetzky, gespendet von der Frau Josephine Ferrari in Brescia.

Die Authenticität aller dieser kostbaren Reliquien ist durch daselbst aufbewahrte schriftliche Documente hergestellt.

Wir finden daselbst die Porträts der hervorragendsten Persönlichkeiten aus den Feldzügen von 1848 und 1849, so wie Schlachten-Abbildungen aus diesen Feldzügen, in welchen sich das 10. Jäger-Bataillon besonders ausgezeichnet hat, ferner das von der italienischen Armee im Jahre 1848 dem 10. Jäger-Bataillon gespendete silberne Signalhorn, in täuschender Aehnlichkeit in Oelfarben dargestellt, und einen lithographirten „Abschied" für verdienstvolle Jäger des 10. Bataillons, vom Herrn Obersten und Commandanten des Bataillons v. Poschacher mit dem Wunsche zur Aufbewahrung für das Cabinet überschickt.

Die Gründungstafel auf Pergament, in eichenem, verziertem Rahmen, worauf die Gründer der „Kopal-Invaliden-Stiftung" verzeichnet sind, auf welcher, Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr Franz Joseph I. an der Spitze, bei 437 Namen und Corporationen, alle Stände und Gesellschaften auf das Reichlichste vertreten und auch sogar das Ausland betheiligt erscheint.

Außerdem finden wir in diesem Cabinete mehrere auf den Feldzug und die Persönlichkeiten desselben Bezug habende literarische Werke verzeichnet.

Am 16. October 1857, als dem vierten Jahrestage der feierlichen Enthüllung des Kopal-Denkmals, ward die Grund- und Schlußsteinlegung des Gebäudes in feierlicher Weise vorgenommen.

Digitized by Google

Der k. k. Herr Generalmajor und Director der k. k. Genie-Akademie zu Klosterbruck, Carl Kautz v. Eulenthal, welcher dieser militärischen und patriotischen Feier vorstand, wurde bei seiner Ankunft auf dem Kopal-Platze um 11 Uhr Vormittags von den versammelten Civil- und Militär-Autoritäten, sowie von den Mitgliedern des Kopal-Comité's empfangen.

Unter den hohen Gästen hatten auch der k. k. Herr Kreishauptmann Graf v. Belcredi, der k. k. Landesgerichts-Präsident Herr v. Hannisch, der k. k. Bezirksvorsteher Ritter v. Znaimwerth, die k. k. Herren Stabs- und Oberofficiere der Garnison und die hier domicilirenden k. k. pensionirten Herren Officiere, der Herr Bürgermeister mit den Herren Gemeinderäthen, so wie die Herren Officiere des privilegirten Scharfschützen-Corps diesem Feste beigewohnt.

Nachdem ein Mitglied des Kopal-Comité's die diesfällige Urkunde vor dem mit Reisig gezierten Wächterhäuschen vorgelesen hatte, wurde dieselbe von den anwesenden Personen unterschrieben, in einen gläsernen Cylinder hermetisch verschlossen, dem k. k. Herrn Generalmajor v. Kautz überreicht und von demselben in den an der Schwelle ausgehöhlten Grundstein gelegt und in altüblicher Weise mit Mörtel und drei Hammerschlägen befestigt, welche Ceremonie auch von dem Herrn Kreishauptmanne wiederholt wurde.

Das Kopal-Comité hat nach beendeter Grundsteinlegung dem k. k. Herrn Generalmajor v. Kautz für die huldvolle Uebernahme der Function, so wie dem k. k. Herrn Kreishauptmanne Grafen v. Belcredi und den übrigen anwesenden Autoritäten für die Theilnahme an diesem Feste, und gleichzeitig der Gemeinde-Repräsentanz für die bisher dem Unternehmen zugewendete Unterstützung den innigsten Dank ausgesprochen, worauf der Herr Bürgermeister im Namen der Stadtgemeinde dem Comité die belobende Anerkennung für dessen thätiges und erfolgreiches Wirken in höchst ehrenden und schmeichelhaften Worten ausdrückte. Hiermit endete eine Feierlichkeit, welche den Schlußstein der verdienstvollen patriotischen Strebsamkeit der Herren Comitéglieder bilden sollte, aber erst durch die Herausgabe dieses Werkes zum Abschluß gebracht wird. Diese braven Männer haben sich durch die erzielten Resultate ihres hochherzigen Unternehmens ein bleibendes Verdienst erworben und der allgemeinen Anerkennung würdig gemacht.

Die hierauf bezügliche, in den Grundstein versenkte Urkunde lautet:

„Im Namen der Allerheiligsten Dreieinigkeit!"

„Heute, am 16. October, im Jahre des Heils 1857, unter der glorreichen Regierung Sr. k. k. Apostolischen Majestät Franz Joseph I., Kaisers von Oesterreich etc. etc., ist der Schlussstein dieses Häuschens gelegt worden, bestimmt, einem Invaliden des k. k. 10. Feld-Jäger-Bataillons als wohnliche Unterkunft zu dienen, auf dass er zugleich das nebenstehende Monument bewache und bewahre, errichtet zu Ehren des Helden-Obersten v. Kopal,

Digitized by Google

welcher an der Spitze jener Truppe im italienischen Feldzuge des Jahres 1848 unsterbliche Waffenthaten vollführt hat."

„Dieselben Comitéglieder, welche das Zustandekommen des Denkmals bewirkten, und die hiemit verbundene Stiftung für drei Invaliden des 10. Feld-Jäger-Bataillons, und zwar für den Wächter des Monuments mit jährlichen 120 fl. CM. und für je einen der übrigen Invaliden 60 fl. CM. gründeten, bestehend aus den Herren Franz Doležal, städtischem Rentmeister; Matthäus Elsinger, bürg. Handelsmann in Wien, geborner Znaimer, und Wilhelm Hassfurter, k. k. Hofamts-Concipisten, sämmtlich geborne Mährer, haben auch dieses kleine Wohnhaus, nebst dem hierin befindlichen Cabinete, bestimmt zur Aufbewahrung Kopal'scher Reliquien und anderer auf den italienischen Feldzug vom Jahre 1848 bezüglichen Erinnerungszeichen, zur glücklichen Vollendung geführt, wobei ihnen die kräftige Unterstützung Sr. Excellenz des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Herrn Johann Kempen v. Fichtenstamm und der rege, werkthätige Patriotismus aller Stände durch freigebige Spenden zur Seite stand, während Se. Excellenz der k. k. General der Cavallerie, Herr Franz Graf v. Schlik, als Protector dieser Invalidenstiftung in gleicher hochherziger Weise an dem Gedeihen dieses Unternehmens mitwirkte."

„Im rühmlichsten Masse hat sich die löbl. Commune der Stadt Znaim hervorgethan, da sie, abgesehen von dem bisherigen Quartiergelde für den Monumentwächter mit jährlichen 20 fl. CM., welcher Betrag nunmehr für ewige Zeiten dem Invaliden-Fonde zur Gründung weiterer Stiftplätze zufliesst, den Bauplatz unentgeltlich dem Comité überliess."

„Auf diese Weise und durch Betheiligung in geistiger und materieller Hinsicht so vieler Edlen, worunter der Hochgebornen Frau Baronin v. Gudenau, gebornen Gräfin v. Ugarte, Gutsbesitzerin von Krawska und Brenditz, und des rühmlich bekannten Industriellen Herrn Alois Miesbach für Ueberkommung von Bauholz und der Terracotta-Verzierungen ehrend gedacht wird, ist dieses Häuschen im Schweizer Style aus Bruch- und Backsteinen, eingedeckt mit Eisenblech, durch den Znaimer Baumeister Herrn Burger erbaut worden."

„Und so möge es stehen und dauern unter dem Schutze des allmächtigen Gottes, und allen späteren Zeiten ein Wahrzeichen sein, dass die Liebe zum Vaterlande und dessen Monarchen niemals erlischt, sondern ihre Segnungen dem wahren Verdienste, wie gross oder wie bescheiden es sei, durch dankbare Würdigung an den Tag zu legen bestrebt ist."

„Gott segne den Kaiser und das Vaterland!"

„Gegeben zu Znaim, am 4. Jahrestage der Einweihung des Kopal-Denkmals, den 16. October 1857, und folgen zur Urkund dessen die Unterschriften."

Digitized by Google

Auf der im Kopal-Cabinete aufbewahrten, dem Originale gleichlautenden Urkunde findet sich noch nachfolgende Clausel vor:

„Der Aufforderung, der vorliegenden Abschrift der Urkunde, deren Original in dem Schlusssteine des Wächterhauses sich befindet, unsere Namen beizufügen, wollen wir gerne und mit dem Wunsche entsprechen:“

„Gott möge das Unternehmen segnen und erhalten!“

„Lemberg, am 2. Juni 1858.“

Franz Graf **Schlik** m. p.,
k. k. General der Cavallerie, Commandant der Armee.

„Wien, am 5. Juni 1858.“

**Kempen** m. p.,
k. k. FML., Chef der obersten Polizeibehörde, General-Inspector der Landes-Gendarmerie.

Nachdem wir nunmehr das Bestehende, das Resultat so außerordentlicher Thätigkeit und Beharrlichkeit der Comitéglieder und einer so lobenswerthen Opferwilligkeit österreichischer Patrioten dargestellt, wollen wir hier weiters die Entstehung und Förderung dieses in seiner Art einzig und allein dastehenden schönen patriotischen Unternehmens in ausführlicher Weise schildern und dabei aller jener braven Männer gedenken, welche durch ihre thätige und erfolgreiche Theilnahme und ihre aufopfernde Hingebung das Zustandekommen desselben gefördert haben.

Als im Jahre 1848 die Nachricht von den Siegen der durch Muth, Treue und Beharrlichkeit vor Allen ausgezeichneten tapferen k. k. österreichischen Armee in Italien, unter dem Heldenmarschall Grafen Radetzky, und später von dem Tode des tapferen Obersten v. Kopal, Commandanten des k. k. 10. Jäger-Bataillons, nach Schidrowitz in Mähren, einer Domäne der königlichen Stadt Znaim, als dem Geburtsorte des Obersten v. Kopal, gelangte, kamen drei brave Männer: Franz Doležal, Cassa-Controlor; Wilhelm Haßfurter, Oberförster der Stadt Znaim, und Franz Pernitza, Cooperator in Lispitz, bei Durchlesung eines bezüglichen Zeitungs-Artikels in Lispitz, wohin Schidrowitz eingepfarrt ist, auf die Idee, dem Obersten v. Kopal, welchen Doležal überdies noch persönlich kannte, da er unter dessen Vater, als derselbe Gutsverwalter von Schidrowitz gewesen, vom Jahre 1826 bis 1828 als Kanzleischreiber gedient hatte, auf einer Anhöhe neben der Wien-Prager Poststraße, gegenüber von Schidrowitz, ein einfaches Denkmal zu errichten, und es hatte sich die betreffende Gemeinde bereitwilligst angeboten, den hiezu fürgewählten Platz zu diesem Behufe abzutreten. Dieselben hatten zu diesem Ende am 12. August 1849 durch die Redaction der Brünner Landeszeitung nachstehenden Aufruf zur Veröffentlichung einrücken lassen:

„Die glorreichen Thaten und die Hingebung unserer tapferen Armee erfüllen gewiss jeden wahren Oesterreicher mit Stolz. Die Geschichte wird

Digitized by Google

die Heldenthat preisen, und die fernsten Geschlechter werden den Helden die Anerkennung nicht versagen."

„Von der Ueberzeugung ausgehend, dass es nie zu früh ist, dieselben nach Kräften zu ehren, haben der Vicar, der Cassa-Controlor und der Oberförster am königl. städt. Znaimer Obergute Schidrowitz ein Comité gebildet, um ein einfaches Denkmal einem der ausgezeichnetsten Helden der italienischen Armee, dem vor Vicenza gebliebenen Obersten v. Kopal, in seinem Geburtsorte Schidrowitz zu errichten."

„Dasselbe soll aus einem 2½ Klafter hohen Obelisk aus polirtem Granit, ähnlich dem Denkmal, welches Prinz Joinville den gefallenen Franzosen auf der Insel Caprera errichten liess, bestehen und die Inschrift führen:"

DEM HELDEN
VON ST. LUCIA UND VICENZA
KARL v. KOPAL,

K. K. OBERSTEN DES 10. FELD-JÄGER-BATAILLONS, RITTER DES MILITÄR. MARIA THERESIEN- UND DES ÖSTERREICHISCHEN LEOPOLD-ORDENS, PATRICIER DER FREIEN STÄDTE FIUME UND BUCCARI.

GEBOREN ZU SCHIDROWITZ DEN 3. FEBRUAR 1788.
GESTORBEN AN DEN VOR DEM FEINDE ERHALTENEN WUNDEN ZU VICENZA AM 17. JUNI 1848.

„Die Gefertigten fordern alle Oesterreicher, denen der in den Bulletins so oft mit Auszeichnung genannte Name Kopal ehrwürdig wurde, insbesondere aber seine zahlreichen Freunde auf, beizutragen zur Vollführung eines Werkes, das zur Ehre dessen Manen errichtet werden soll."

„Die Beiträge, mögen sie auch noch so klein sein, wird gefälligst die Buchhandlung des Herrn Karl Winicker in Brünn, oder das gefertigte Comité (Znaim Nr. 186) in Empfang nehmen und dieselben, so wie die Namen der Geber öffentlich bekannt geben."

„Die Herstellung des Denkmals, so wie die Rechnung hierüber wird seiner Zeit öffentlich bekannt gegeben."

„Znaim, am 8. August 1849."

**Franz Pernitza** m. p.,
Caplan.

**Franz Doležal** m. p.,
Cassa-Controlor.

**Wilhelm Hassfurter** m. p.,
Oberförster.

Digitized by Google

DAS PAPAL-DENKMAL IN METZ.

Digitized by Google

Digitized by Google

In Folge dessen waren bereits bis zum 13. October 1849 von verschiedenen patriotischen Staatsbürgern und Gemeinden Mährens 845 fl. 38 kr. CM. als Beiträge eingegangen. Es ward sonach der Granitstein aus dem zwölf Stunden von Znaim entfernten Steinbruch bei Studein in Mähren bestellt.

Obwohl Anfangs bedeutende Geldbeträge eingegangen waren, so trat denn doch momentan ein Stillstand ein, und das überaus thätige Comité erkannte die Nothwendigkeit, neue Quellen zu eröffnen, um das zur Vollendung des Unternehmens nöthige größere Capital durch erneuerte Aufrufe herein zu bringen.

Zufällig kam im Herbste 1849 der Wiener Bürger und Handelsmann Herr Matthäus Elsinger auf Besuch in seine Vaterstadt Znaim und machte daselbst die Bekanntschaft des Herrn Doležal. Diese führte dann endlich auf eine lebhafte Besprechung und Erörterung in Angelegenheit des beabsichtigten Denkmals, das leider bei den unzulänglichen Mitteln einer Kleinstadt sich nur langsam zu verwirklichen schien.

Elsinger's Begeisterung für die siegreiche tapfere k. k. österreichische Armee, sowie seine Bewunderung der rühmlichen Heldenthaten des ausgezeichneten 10. Jäger-Bataillons hatten denselben veranlaßt, dem Comité das Anerbieten zu machen, diesfalls in Wien selbst eine Sammlung zu veranlassen, wenn er hiezu durch das Comité schriftlich aufgefordert würde.

Dieses war denn auch geschehen, und ein von Elsinger an dessen Freunde und Bekannte gerichteter offener Brief hatte einen so günstigen Erfolg, daß er in kurzer Zeit dem Comité einen Betrag von mehreren hundert Gulden abführen konnte. Hiebei hatte sich namentlich die k. k. privil. Nationalbank mit einem Beitrage von 300 fl. CM. betheiligt, wozu wohl der Einfluß des Herrn Hofrathes Dr. Joseph Radda *), damaligen Ministerial-Commissärs bei der Nationalbank, wesentlich beigetragen haben mag.

Da sich Elsinger dem Comité zur weiteren Dienstesleistung für Wien angeboten hatte, so ward er von den Comitégliedern Doležal und Haßfurter aufgefordert, als Mitglied in das Comité zu treten.

In Erwägung jedoch, bei seinem Grundsatze, einer Sache nicht blos seinen Namen zu geben, sondern auch dafür mit allem Eifer zu wirken, was bei seiner ohnedies außer dem eigenen Geschäfte mehrseitig in Anspruch genommenen Thätigkeit als Vorstand des bürgerlichen Handelsgremiums, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer, Inventurs- und Schätzungs-Commissär bei dem k. k. niederösterreichischen Handelsgerichte, nicht denkbar war, trug Elsinger Anfangs Bedenken, sich de facto eine neue, äußerst schwierige Bürde aufzuladen, entschloß

*) Joseph Radda, Ritter von Bokowstein, Ritter des österreichischen Leopold-Ordens, k. k. Ministerialrath im Ministerium der Finanzen, Dr. der Rechte, ist zwar in Bokowstein geboren, war aber als Wiegenkind mit den Eltern nach Znaim übersiedelt und dort auferzogen.

Digitized by Google

sich jedoch endlich aus Humanitätsrücksichten und Begeisterung für die gute Sache dem Comité seine volle Thätigkeit zuzusagen.

Schon damals mit dem Gedanken beschäftigt, nebst der Errichtung eines Kopal-Denkmals auch ein lebendes Denkzeichen zur Erinnerung an die heldenmüthigen Zehner-Jäger, d. i. eine Stiftung für Invaliden dieses braven Bataillons zu gründen, trat endlich Elsinger im September 1851 als Mitglied in das Comité zur Errichtung eines Kopal-Denkmals.

In Folge von mehreren Seiten angeregten Wunsches, theils von Znaimer Bürgern, theils von solchen, die zu dem Unternehmen beigetragen hatten, war man von der ursprünglichen Idee, das Denkmal in der Nähe des Geburtsortes Kopal's zu errichten, abgekommen, weil dasselbe dort ganz abseits gestanden und wenig beachtet worden wäre, andererseits aber für die jetzige Aufstellung der Umstand sprach, daß Kopal denn doch in Znaim an dem k. k. Gymnasium und bei dem zu jener Zeit daselbst stationirt gewesenen Infanterie-Regimente Prinz Coburg seine erste wissenschaftliche und militärische Bildung begonnen, und so zu sagen der Stadt Znaim auch persönlich angehörte, da sein Vater Verwalter des Znaimer Stadtgutes Schidrowitz gewesen.

Es ward zu diesem Behufe von der Commune Znaim der gegenwärtige Platz vor dem ehemaligen Kaiserthore auf das Bereitwilligste für die Aufstellung des Denkmals abgetreten und überdies auf bittliches Einschreiten des Comité's auch auf Rechnung der städtischen Renten adaptirt worden.

Von dieser Abänderung des ursprünglich bekannt gegebenen Programms ward das Publicum durch eine in dem Intelligenzblatte zur Brünner Zeitung vom 25. April 1851 eingerückte Bekanntmachung verständigt.

Ein vom Heldenmarschall Grafen Radetzky mit einer Einlage von 100 fl. CM. zur Errichtung des Denkmals eingelangtes Schreiben hatte in unserm neuen Comitégliede Elsinger den Muth erweckt, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um das zur Sicherung des monumentalen Zweckes erforderliche Capital aufzubringen.

Herr Franz Kosch, Chemiker an der k. k. Porzellanfabrik in Wien, kam auf die Idee, den Brief des gefeierten Heldengreises Radetzky lithographiren zu lassen und denselben sonach mit einem zur Betheiligung einladenden Einbegleitungsschreiben unter der Adresse an verschiedene bekannte hochherzige österreichische Patrioten, bis zu den höchsten Ständen hinauf, zu versenden.

Die Zahl der auf diese Art in Umlauf gesetzten Einladungsschreiben steigerte sich nach und nach bis auf 2000 Stück und darüber, von welchen Elsinger, der zu diesem Zwecke ein eigenes Individuum aus seinen Mitteln besoldete, bei 1553 couvertirt, adressirt und durch die Wiener Post versendet hat, wozu er häufig auch noch seine Söhne in Anspruch genommen.

Der Erfolg dieser auf die Theilnahme aller loyalen Oesterreicher berechneten Operation war auch ein dankbarer und überaus günstiger zu nennen, denn das

Digitized by Google

anfänglich bestandene Capital von 845 fl. 38 kr. war seit dem Eintritte Elsinger's in das Comité durch seine uneigennützige, aufopfernde Thätigkeit auf 10.094 fl. 1 kr. gestiegen, und waren die disponiblen Beträge immer sogleich fruchtbringend angelegt worden.

Das von Sr. Exzellenz dem k. k. Feldmarschall Grafen Radetzky an das Comité zur Erbauung des Kopal-Denkmals gerichtete Schreiben, ddo. Verona am 11. Mai 1851, welches diese magnetische Wirkung hervorgebracht hatte, lautet:

„Ich erkenne im vollsten Masse das schöne Bestreben des löbl. Comité's, einen der Tapfersten der unter meinem Commando stehenden braven Armee durch die Errichtung eines Denkmals in seinem Geburtsorte zu ehren, und es ist mir eine angenehme Pflicht, dem löbl. Comité für die würdige Weise herzlich zu danken, in welcher dasselbe beabsichtigt, Hingebung, Treue und Muth des für Kaiser und Vaterland kämpfenden Heeres in dem gefeierten Namen des Helden Kopal der Erinnerung zu bewahren."

„Die beschränkte Lage der Officiere meiner Armee erlaubt es mir jedoch nicht, im Allgemeinen auf ihre Unterstützung, welcher gewiss jedes einzelne Herz zugewandt ist, Ansprüche zu machen, sondern ich muss es dem löbl. Comité überlassen, auf eine andere Weise von den Truppen jene freiwilligen Beiträge zu dem beabsichtigten Denkmale einzuheben, die jeder Officier nach seinen Vermögensverhältnissen zu leisten im Stande sein wird."

„Meinerseits übergebe ich dem löbl. Comité in Erwiederung Ihrer Mittheilung vom 1. dieses Monats den anliegenden Betrag von einhundert Gulden CM. mit dem aufrichtigsten Wunsche, Ihre edlen Bemühungen bald realisirt zu sehen."

**Radetzky** m. p.,
Feldmarschall.

Nach den bis nun erreichten Erfolgen unterlag es wohl keinem Zweifel mehr, daß nicht nur der Anfangs beabsichtigte einfache Denkstein zu Stande kommen werde, sondern daß man bei den nunmehrigen Geldmitteln denselben auch werde mit passenden Verzierungen versehen können.

Bei näherer, persönlich genommener Einsicht in die bereits bewerkstelligten Vorarbeiten waren bei dem umsichtigen und thätigen Comitéglied Elsinger über die Zweckmäßigkeit des bereits bestellten und zum Theil bearbeiteten Obelisken aus Granit Bedenken aufgetaucht, welche auch von mehreren Kunstnotabilitäten, als den Herren Architekten Hansen und Ernst, sowie den Herren Professoren Eduard van der Nüll und Karl Rösner als richtig anerkannt wurden.

In diesem, in ästhetischer Beziehung bedenklichen Momente hatte sich der k. k. Sectionsrath im Ministerium für öffentliche Bauten, Herr Paul Sprenger,

Digitized by Google

angeboten, unserm Comitégliede Elsinger mit Rath und That an die Hand gehen zu wollen, und auch sogleich zu der vom Bildhauer Herrn Anton Fernkorn gezeichneten Siegesgöttin, unter Benützung der vorhandenen Steine und mit Berücksichtigung der möglichsten Kostenersparung, eine passende Zeichnung gemacht, welche allgemein als dem monumentalen Zwecke entsprechend anerkannt und zur Ausführung gebracht werden sollte.

Ungeachtet der Wirkung der von Elsinger abgesendeten Einladungsschreiben, welche, wie erwähnt, eine äußerst erfolgreiche war, trat jetzt erst bei ihm, und namentlich besonders bei dem Comitégliede Doležal die Sorge in den Vordergrund, ob wohl das Comité im Stande sein werde, das zu dem Zwecke erforderliche Geld aufzubringen, da sich der Ueberschlag zu dem nunmehr beabsichtigten würdevolleren Denkmale allein auf 8000 fl. belief, und die Erfahrung lehrt, daß gewöhnlich die Kosten bei der Ausführung den Voranschlag um ein Bedeutendes zu übersteigen pflegen.

Unter diesen Umständen hatte Elsinger, welcher mit seinem Eintritte in das Comité keine Mühe und kein Opfer gescheut, um zum Ziele zu gelangen, ermuthigt durch Herrn Fernkorn und besonders aber durch den Ministerial-Secretär Herrn Franz Michael Böhm, einen gebornen Znaimer, welcher bei jeder Gelegenheit die Hand bietet, wo es gilt, des Vaterlandes Ehre zu fördern, den Entschluß gefaßt, an die Gnade Sr. k. k. Apostolischen Majestät zu appelliren.

Es waren in Folge dessen auch wirklich die beiden Comitéglieder Elsinger und Haßfurter mit der vollen Ueberzeugung, daß ein Gesuch im Interesse des ruhmvollen tapferen k. k. Heeres an den Stufen des Thrones nicht unerhört verhallen werde, am 18. Februar 1852 zur Audienz gegangen, um Se. Majestät um Ueberlassung des nöthigen Kanonenmetalls zum Gusse der Figur und der Embleme ehrfurchtsvollst zu bitten.

In Folge dessen waren dem Comité auf ein am 3. November 1852 wiederholtes unterthänigstes Gesuch mit Allerhöchster Entschließung vom 27. November 1852 die angesprochenen zwölf Centner Kanonenmetall als Geschenk Allergnädigst bewilligt worden.

Als es sich in der Folge herausstellte, daß die Erzgießung mehr Material erforderte, als von der Gnade Sr. Majestät angesprochen worden, so war das Comité im Wege des Armee-Ober-Commando's um weitere fünf Centner eingeschritten, welche nach Angabe des Bildhauers Herrn Fernkorn für den beabsichtigten Guß genügen sollten.

Um nun so bald als möglich in den Besitz dieses Materials zu gelangen, hatten die beiden Comitéglieder Elsinger und Haßfurter die geeigneten Schritte beim Armee-Ober-Commando gemacht.

Unter andern waren dieselben am 27. December 1852 bei Sr. Excellenz dem Artillerie-Director Feldzeugmeister Freiherrn v. Augustin, um zu bitten, daß

Digitized by Google

ihnen das bewilligte kaiserliche Geschenk an Kanonenmetall aus eroberten piemontesischen Kanonen verabfolgt werden wolle, worauf das Comité in Bezug auf den historischen Werth ein ganz besonderes Gewicht legen zu müssen glaube. Feldzeugmeister Freiherr v. Augustin hatte die Herren des Comité's außerordentlich freundlich aufgenommen, war nach Vernehmung des Planes über die der tapferen Armee gezeigte Theilnahme sichtlich erfreut und hatte sich auf die schmeichelhafteste Weise über das ganze Unternehmen ausgesprochen und bereit gezeigt, den Wunsch der Comitéglieder zu erfüllen.

Im Laufe des Gespräches hatte er unter andern auch gefragt: „ob denn die Herren im Militär gedient haben, da sie so große Sympathie für die Armee zeigen", worauf ihm dieselben erwiederten: „daß weder sie selbst im Militär gedient, noch Kinder in der Armee haben, sondern ihre Sympathie nur im Patriotismus und in der Begeisterung für die Thaten der tapferen k. k. Armee zu suchen sei".

Da die Verschönerungs- und Verbesserungs-Ideen der unermüdlichen Comitéglieder sich immer weiter und weiter ausdehnten, so war am Ende zu befürchten, daß selbst die Ueberschlagssumme von 8000 fl. CM. nicht hinreichen werde, und abgesehen von den durch die Munificenz Sr. k. k. Apostolischen Majestät erhaltenen 17 Centnern Kanonenmetall zum Gusse der Siegesgöttin und der Embleme der erforderliche Kostenbetrag nicht werde aufgebracht werden können. Elsinger tröstete den um den Erfolg besorgten Doležal mit Geduld bis zum October; wenn der hohe Adel von seinen Villegiaturen zurückgekehrt, werden im Winter schon noch Beiträge für das Unternehmen einlaufen. Eine Voraussetzung, welche sich auch als richtig bewährt hat; denn kaum hatte sich Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Franz Carl mit einem namhaften Betrag betheiligt, so folgten diesem Beispiele fast alle Herren Erzherzoge. Ebenso hat auch Se. Majestät Kaiser Ferdinand auf die an Hochdenselben gerichtete Einladung an der Förderung des patriotischen Werkes Theil genommen.

Ingleichen fanden die erneuerten Aufrufe des Comité's in der k. k. Armee und den verschiedenen Behörden der ganzen Monarchie großen Wiederhall.

Unter den eingegangenen Spenden müssen wir hier einen Geldbetrag von 50 fl. von der Stadt Fiume erwähnen, welcher den sprechendsten Beweis liefert, daß die loyale Stadt Fiume noch ihren ehemaligen Patricier Oberst v. Kopal im Gedächtniß behalten hatte.

Mittlerweile hatte das überaus thätige Comitéglied Doležal in Znaim mit der Leitung und Ueberwachung der Arbeiten vollauf zu thun. Es ward am Bauplatze eine Hütte gezimmert, und der Steinkoloß, dessen Gesammtgewicht nach Berechnung von Sachverständigen eine Last von 1000 Centnern beträgt, in drei Stücken dahin geschafft, wozu eigens ein Wagen für den Transport aus dem Steinbruche von Studein bei Schelletau in Mähren hergerichtet werden mußte.

Digitized by Google

Bei Ueberführung des oberen Theiles war an der Einmündung der Landstraße auf die ärarische Chaussée der Tragbaum der Brücke eingebrochen, und mußte die kolossale Masse mit Winden und Hebeln gehoben und wieder flott gemacht werden.

Jedes einzelne Stück des Granits erforderte zur Ueberführung auf diese kurze Strecke drei Tage Zeit. Auf der ärarischen Poststraße waren 4 Paar Pferde und 3 Paar Ochsen vorgespannt, welche jedoch bis zur Einmündung auf dieselbe nicht hinreichend waren. Sämmtliche Brücken auf der Landstraße bis Schelletau mußten mit Bauholz unterstützt werden, zu welchem Behufe immer zwei Leiterwagen mit Requisiten und Bauholz mitgefahren waren.

Zur Ehre der Bewohner der dortigen Gegend sei erwähnt, daß sie mit der größten Bereitwilligkeit und Uneigennützigkeit ihre Dienste angeboten haben.

Welchen Aufwand an Zeit und Mühe Doležal eben so wenig als Elsinger scheute, geht aus dem hervor, daß er nicht nur die Bearbeitung des Obelisken — nach Angabe des Sectionsrathes Sprenger — durch den Steinmetzmeister Nowotny, sondern auch die Polirung des Granits, während der Dauer von 20 Monaten unter seiner Aufsicht bewerkstelligt, überhaupt alle technischen Arbeiten in Znaim bis zur Enthüllung des Monumentes überwacht, und die Auszahlungen des Arbeiter-Personales ꝛc. ꝛc. besorgt hatte.

Ueberdies hatte Doležal über mehr als 300 Stück dort eingelangter Zuschriften mit Geldbeiträgen eigenhändige Dankschreiben ausgefertigt und expedirt, nebstbei aber fortwährend die Absendung von Einladungsschreiben an patriotische Staatsbürger geleitet, um den nöthigen Fond aufzubringen. Die Zahl derselben belief sich auf 722 Stücke, und hatte derselbe bis zur Erwirkung der Portofreiheit 114 fl. 19 kr. an Postporto verausgabt, ein Beleg, von welchem Umfange dessen Correspondenz war, die er allein besorgt hatte.

Ueberdies sind noch die von ihm geleitete technische Correspondenz und der an Ort und Stelle nothwendig gewesene Verkehr mit den verschiedenen Gewerbsleuten und Arbeitern hinlängliche Beweise seiner außerordentlichen Thätigkeit.

Nunmehr hatte sich auch der Bildhauer Herr Fernkorn in Rücksicht der geringen Geldmittel erboten, die Modell-Arbeit zum Monumente um den seine eigenen Kosten nicht erzielenden Preis von 600 fl., statt der früher verlangten 1000 fl. herstellen zu wollen. Ebenso hatte sich die fürstlich Salm'sche Eisen- und Bronzegießerei zu Wien in Folge von Elsinger's vielseitiger persönlicher Verwendung und in Rücksicht auf den humanen Zweck herbeigelassen, den Guß, die Ciselirung und die Aufstellung in Znaim um den ermäßigten Preis von 2173 fl. 24 kr. CM., statt der früher verlangten 3500 fl. CM. zu übernehmen. Hierdurch allein war ein Ersparniß von 1727 fl. ermöglicht.

Um eine Idee zu haben, welche Ersparungen nach allen Richtungen hin ausgedacht wurden, um das Zustandekommen dieses patriotischen Unternehmens

Digitized by Google

mit den disponiblen Mitteln zu erreichen, diene der Umstand, daß die Hebel und Maschinen zum Aufzuge der Steine in Wien ausgeborgt worden, ebenso das Holz zur Bauhütte, die Fuhrwerke ꝛc. ꝛc., und im October 1851 sogar der große Rüstwagen zur Ueberführung des Steinkolosses waren gratis requirirt worden. Ferner waren durch den freundlichen Rath des leider im October 1854 verstorbenen Sectionsrathes Sprenger und des k. k. Ingenieurs Herrn Ferdinand Kirschner, dermalen Hofconcipist und Architekt im k. k. Oberstthofmeisteramte, welche bei jeder Gelegenheit dem Comité auf das Bereitwilligste mit Rath und That zur Seite gestanden, so manche Handwerksarbeit billigst zugeführt und endlich auch bei Begleichung der Rechnungen sowohl durch Elsinger und Haßfurter in Wien als auch durch Doležal in Znaim, auf ihre persönliche freundliche Verwendung, noch hin und wieder ein Nachlaß erzielt worden.

Endlich erschien der 16. October 1853, der Tag der feierlichen Enthüllung des mit so vieler aufopfernden Thätigkeit des Comité's und der Opferwilligkeit so vieler patriotischer Staatsbürger zu Stande gekommenen Denkmals.

Elsinger, welcher in Folge seiner überspannten geistigen Anstrengung im September 1853 in eine schwere Krankheit (Typhus) gefallen, war, obwohl kaum genesen und noch schwach, bei dem Feste erschienen, das zum Theile seiner unermüdeten Thätigkeit zu danken war. Haßfurter hatte mittlerweile die wegen Annäherung der Enthüllungsfeier dringenden Verpflichtungen übernommen und mit dem regsten Eifer und auf das Beste zu besorgen sich angelegen sein lassen.

Die loyale Commune Znaim, welche nebst der Auslage von 253 fl. 31 kr. CM. für die Adaptirung des Platzes auf bittliches Einschreiten des Comité's auch die Kosten der Enthüllungsfeier zu tragen übernommen, hat für Herstellung von Tribunen und sonstigen Vorarbeiten zur Enthüllung, dann für das Festdiner und den Festball 3266 fl. 10 kr. CM. aus ihren städtischen Renten ausgelegt.

Außerdem wurden für Herstellung der Localitäten im Stadthause (Gold'sches Haus genannt), für Saal-Decorirung und sonstige diesfalls nöthige Bauherstellungen weitere 2531 fl. 22¾ kr. CM. verausgabt, wobei das aus städtischen Waldungen gewonnene Gerüstholz und geleistete Fuhrwerke nicht eingerechnet sind.

Und es ward somit auch in dieser Richtung von den braven Bürgern der Stadt Znaim kein Opfer gescheut, um die Feier zu einer, der Ehre Oesterreichs würdigen zu machen.

Von den vielen damals erschienenen Gelegenheitsgedichten wollen wir hier nur eines anführen, welches von einem unserer genialsten österreichischen Dichter herrührt und bei der Festtafel an die anwesenden Gäste vertheilt wurde.

Digitized by Google

# Bei der Enthüllung des Kopal-Monumentes

## am 16. October 1853.

Auf! ihr Lüfte, die ihr wogend
Dieſes Monument umſchwebt,
Eilt zur Ferne hin, wo über
Kopal ſich der Hügel hebt!

Rüttelt an der Hügel Wölbung.
Bis die Erde locker bebt!
Brauſet dann den Ruf hinunter:
„Hört, ihr Zehner! **Kopal lebt!**“

Streichet über alle Gräber
In Italiens Gefild,
Wo der Wind längſt mit dem Staube
Seiner treuen Zehner ſpielt!

Kopal lebt für alle Zeiten,
Lebet hier in Stein und Erz,
Lebt, wenn dieſe brechen, fort in
Jedes Oeſterreichers Herz.

Rauſchet durch die Lorbeerzweige,
Die auf jenen Gräbern blüh'n,
Daß vielleicht die morſchen Herzen
Noch einmal von Luſt erglüh'n.

Lebt im Geiſt der Waffenbrüder,
Die das Schlachthorn euch geſandt,
Wo nebſt euren blut'gen Siegen
Euer Führer auch genannt.

Und wenn je das Horn erſchallet,
Hebt ſich Kopal aus der Gruft,
Und die alten Zehner folgen,
Denn ſie wiſſen's: **Kopal ruft!**

Nachdem nun die Koſten des Denkmals gedeckt waren, ſo konnte jetzt auch Elſinger's urſprüngliche Idee einer Invalidenſtiftung und eines Wohnhauſes für einen Invaliden des 10. Feld-Jäger-Bataillons realiſirt werden.

Vincenz Freiherr Schlechta v. Wſchehrd, dermalen k. k. Feldmarſchall-Lieutenant in Penſion, hatte den an den Beiträgen für das dem 10. Jäger-Bataillon von der Armee verehrte Signalhorn erübrigten Betrag von 500 fl. CM. mit Zuſtimmung des genannten Bataillons der beabſichtigten Stiftung gewidmet.

Durch das thatkräftige Bemühen Aller, denen der Wahlſpruch unſeres erhabenen Monarchen: „Viribus unitis“ vorſchwebte, war es dem Comité möglich, von den eingegangenen Beiträgen einen Ueberſchuß von 1082 fl. CM. in Erſparung zu bringen und dieſen Betrag der zu gründenden Stiftung zuzuführen.

Ein an den Wohlthätigkeitsſinn guter Patrioten appellirender Aufruf mit der Deviſe: „Kopal ruft!“ war von ergiebiger Wirkung, und ſind in Folge deſſen von den Officier-Corps einzelner Regimenter, von Behörden und Gemeinden der öſterreichiſchen Monarchie, ſo wie aus allen Claſſen der Bevölkerung unſeres großen Kaiſerreiches namhafte Beiträge eingegangen.

Digitized by Google

Das Comité hatte zu diesem Behufe noch im Jahre 1853 die Versendung dieser brieflichen Beitrittseinladungen mit dem Bedeuten veranlaßt, daß Jeder, der einen Betrag von mindestens 5 fl. einsendet, unter die Zahl der Gründer der Invaliden-Stiftung aufgenommen wird. Die bis zum Schlusse des Jahres 1854 versendeten Schreiben erreichten die namhafte Ziffer von 1500 Stücken, von welchen durch Elsinger allein, unter Mitwirkung seines eigenen Personales, an 1200 Stücke in Wien durch die Post besorgt worden sind.

Auch hier gelang es dem Comité ein Ersparniß zu erwirken, da in Folge einer bittlichen Eingabe an das hohe Handelsministerium demselben in dieser Angelegenheit die Portofreiheit ertheilt wurde.

Der viel bekannte Herr Michael v. Rambach, Mitinteressent der von Ghelen'schen Erben, hat sich angeboten, sämmtliche Inserate und Ausweise über die eingegangenen Beiträge um ermäßigten Preis in die Wiener Zeitung aufzunehmen, sowie Geldbeträge sowohl für das Denkmal als später auch für die Stiftung in Empfang zu nehmen und an das Comitéglied Elsinger abzuführen.

Auch einzelne brave Männer haben durch ihre Mitwirkung zur Sammlung von Beiträgen ihren echt österreichischen patriotischen Sinn bewährt, unter denen vorzugsweise die Herren Ludwig Hartmann, bürg. Drechsler und Anton Hofbauer, bürg. Handelsmann namentlich aufgeführt zu werden verdienen.

Alles dies zusammen genommen hatte zu einem sich günstig gestaltenden Ergebnisse beigetragen.

Und so war denn das schöne, humane Werk „besonnen, aber entschieden vorwärts" geschritten, und mit freudigem Stolze können wir auf seine Vollendung blicken, an der sämmtliche Comitéglieder und so viele hochherzige Patrioten nach Kräften mitgewirkt haben.

Leider konnte ein ursprüngliches Mitglied des Comité's, der hochwürdige Herr Franz Pernitzer, damals Cooperator zu Lispitz bei Znaim, bei seiner nunmehrigen Stellung als Feld-Caplan des Kürassier-Regiments König von Baiern Nr. 2, für die gute Sache nicht so viel leisten, als er sicherlich gewünscht hätte.

Endlich am 24. April 1854, dem hohen Vermählungstage Sr. k. k. Apostolischen Majestät, war, wie erwähnt, die Stiftung für drei Invaliden des k. k. 10. Feld-Jäger-Bataillons ins Leben getreten, dessen Capital sich mit Ende des Jahres 1854 auf 6235 fl. 25 kr. CM. belief.

Den mit dem Stiftungsgenuß betheilten Invaliden ward in Folge bittlichen Einschreitens Allerhöchsten Orts die Befreiung von der Einkommensteuer bewilligt, wornach dieselben nunmehr den vollen Betrag ausbezahlt erhalten.

Der nunmehr bestellte Wächter des Monuments, der invalide Unterjäger Joseph Mahrer, hatte sich wohl bald in sein neues Amt gefunden und mit vieler Beredsamkeit Fremden, welche kamen, um diese neue Zierde der Znaimer Promenaden zu betrachten, die nöthigsten Aufschlüsse ertheilen können; aber in



Digitized by Google

Beziehung auf seine Unterkunft war es schwer, eine billige Wohnung in der Nähe des Denkmals aufzufinden.

Es war dies die Veranlassung, dahin zu trachten, einen vom Herrn Ministerial-Secretär Böhm und dem Comitégliede Elsinger wiederholt angeregten Gedanken, „eine Hütte als Wohnstätte für den jeweiligen Wächter des Denkmals in der Nähe desselben aufzubauen", mit möglichst geringem Kostenaufwande auszuführen.

Obgleich die Commune Znaim bereitwilligst den Platz dicht am ehemaligen Kaiserthore, unweit des Denkmals, in Aussicht gestellt, so war es denn doch bedenklich, woher das nöthige Geld für die Herstellung eines solid gebauten Häuschens bei dieser so vielfältige Opfer erheischenden Zeit aufzubringen sei. Denn, aufrichtig gestanden, es war nicht leicht auf erneuerte Gaben patriotischer Freunde zu rechnen.

Und bei alledem gelang es der umsichtigen Thätigkeit des Comité's, auch diesen Wunsch zu erreichen, ohne von vielen Personen die Mildthätigkeit wiederholt in Anspruch nehmen zu müssen. Unser schönes Oesterreich ist ja groß! Im Laufe der Zeit ward hie und da noch so manches patriotisch gesinnte Herz aufgefunden, dem noch keine Gelegenheit geboten war, seine Gabe auf den in Znaim errichteten Altar der Vaterlandsliebe und Humanität niederzulegen.

Endlich gelang es, auf dem von der Commune Znaim überlassenen Grund, nach Beseitigung vieler in den Weg gelegten Hindernisse, den Bau des erwähnten Wohnhauses für den Wächter des Monuments auszuführen, dessen Kosten sich, ohne innere Einrichtung und nach Abschlag eines großen Theiles des Bauholzes, dann der Holz- und Terracotta-Verzierungen*) u. s. w., Spenden von bereits genannten Patrioten, auf 2061 fl. 5 kr. CM. belaufen haben.

Auch beim Baue dieses Hauses, sowie bei der Aufstellung des Monuments ergab es sich, daß die Ideen des Comité's, verlockt durch die patriotische Theilnahme, sich immer weiter und weiter verstiegen. Dasselbe war nun in seinem Vorhaben so weit gegangen, in dem Häuschen auch ein Cabinet mit separirtem Eingange herzustellen, welches bestimmt sein sollte, Erinnerungszeichen aus dem Feldzuge 1848/9 aufzubewahren.

Diese von Elsinger ausgegangene Idee hatte derselbe auch dem, für das ganze patriotische Unternehmen eingenommenen hohen Gönner, Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Kempen mitgetheilt, der auch die erste Gabe für die Einrichtung des Cabinets: Eine Skizze der Geschichte des k. k. 10. Jäger-Bataillons aus dem rühmlichen Feldzuge, nebst einem Porträt des Obersten v. Kopal spendete.

Die Adaptirung dieses sogenannten Museal-Cabinetes ist in dem ausgewiesenen Kostenbetrage des Baues nicht enthalten, weil das Comité den Grundsatz

*) Die Holzverzierungen sind vom Herrn Stadt-Zimmermeister Jakob Felner in Wien.

Digitized by Google

als fest angenommen, daß alles in diesem Cabinete Vorhandene durch freiwillige Beisteuer von Patrioten herbeigeschafft werden solle, was dem Comité auch vom Kleinsten: der Abputzbürste vom Bürstenbinder Thanner in Wien, bis zum Größten: zwei eiserne Fensterbalken, jeder dreitheilig zusammenzulegen, mit eisernen Schubriegeln im Gewichte von 453 Pfund, vom Herrn Schlossermeister Gschmeidler in Wien, vollkommen gelungen ist *).

Für die Ausschmückung des Cabinets wurde das Comité mit Bildern vom Kunsthändler Neumann in Wien, den Brüdern Adam in München; mit Militär-Literatur mit Bezugnahme auf das Kriegsjahr 1848/9 von dem Hofbuchhändler Braumüller in Wien und der Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart ꝛc. bedacht.

In Folge Einschreitens von Seite des Comité's wird die jährlich entfallende Haus-Classensteuer vom mährischen Invalidenfonde getragen werden.

Nachdem nun das Haus zu Stande gekommen war, mußte dann auch für einen Baufond zur Erhaltung desselben gedacht werden.

Wenn man bedenkt, daß das Kopal-Monument, die Invalidenstiftung, die Baukosten des Häuschens für den Wächter des Monumentes und dessen Adaptirung, so wie jene des Museal- (Kopal-) Cabinets, mit Inbegriff aller zu diesem Zwecke von Patrioten gespendeten Materialien und Einrichtungsgegenständen, einen Werth von nahezu 30.000 Gulden repräsentiren, so muß man die Umsicht und Thätigkeit der Comité-Glieder bewundern, welchen es gelungen, einen so namhaften Betrag, und zwar in einer für solche Unternehmungen höchst ungünstigen Zeitperiode aufzubringen.

Die von der Commune Znaim bewilligten 20 fl. CM. jährlich, als Wohnungsbeitrag für den Wächter des Monuments, waren für die Invaliden-Stiftung capitalisirt.

Zu demselben Fonde hat Herr Ungerauer, Gastwirth in Wels, dem Comité eine von ihm uneinbringliche Forderung von 80 fl. 76 kr. zur Hälfte überlassen.

Ein Legat des Garnisons-Caplans zu Legnago, Sr. Hochwürden des Herrn Gottfried Schuster, früheren Cooperators zu Lispitz, von 100 fl. CM. für das Denkmal hatte nunmehr das Comité veranlaßt, bittlich einzuschreiten, die Interessen des aus einer Obligation von 120 fl. CM. bestehenden Capitals für den Baufond zu erwirken, und erliegt dieselbe bei der Universal-Militär-Depositen-Administration.

*) Die weiteren Spenden sind von den Herren: v. Mannstein, ehemaligem k. k. Officier; Joseph Glanz; Gebrüder Stricker; Hofbuchbinder Groner; den Buchbindern Girardet, Hutter und Rollinger; den Tischlermeistern Gebrüder Leistler, Petrin, Heimann, Welser und Majchek; den Schlossermeistern Johann Anderle und Griedl; den Spenglermeistern Reiß und Schwaier; Bildhauer Schönthaler; Kaufmann Jrziczek; Joseph König; Graveur Radnitzky; den Ledergalanterie-Arbeitern August Klein, Preiß und Diegl; den Glashändlern Lobmayer, Kitschel, Eisenmöbelfabrikant und Anton Zell, Wachstuchfabrikant; den Anstreichern Sieglitz, Gustav Zimmermann; Chef der Firma Spörlin und Zimmermann; Bühlmayer, Vergolder in Wien; dann die Herrn Topper, Gewerksbesitzer in Scheibs und Gebrüder Zbiteks, Glasermeister in Olmütz, Schiller, Zimmermaler in Znaim, Joseph Bayer, Kaufmann in Prag ꝛc. ꝛc.



Digitized by Google

Laut Decret des mährischen Landes-Generalcommandos vom 27. Mai 1859 kommt jener Betrag von 20 fl. CM., welche bisher aus den Znaimer Communal-Renten von dem zur Bewachung des Monuments und der städtischen Promenaden bestimmten Invaliden bezogen wurde, zur Ergänzung des mit 200 fl. CM. zu gründenden Baufondes vom 1. Februar 1863 an zu hinterlegen.

Es ist somit um so mehr die Hoffnung vorhanden, daß der Baufond um so früher zu Stande kommt, als die Zinsen der erwähnten Obligation von 120 fl. seit 1. Jänner 1860 aushaftend, von Halbjahr zu Halbjahr für den Baufond capitalisirt werden, und nebstdem der Ertrag dieses Werkes theils zur endlichen Gründung des Baufondes theils zur Vermehrung des Stiftungscapitals bestimmt ist.

Reassumiren wir hier einerseits die außerordentliche Thätigkeit der Comitéglieder, anderseits die Opferwilligkeit, mit der die erforderlichen Summen zur Erreichung des Zweckes auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt worden, so können wir ersteren und namentlich den beiden Comitégliedern Elsinger und Doležal, um so weniger unsere Bewunderung versagen, als beide keine Mühe, keinen Zeitaufwand und keine pecuniären Kosten gescheut haben, um der gestellten Aufgabe als Ehrenmänner zu entsprechen. Anderseits aber müssen wir dem patriotischen Sinne unserer Mitbürger des großen, weiten Kaiserreiches um so mehr volle und gerechte Anerkennung zollen, als deren Wohlthätigkeitssinn nicht nur hier, sondern so vielseitig in Anspruch genommen worden, und wir können hier nur allen denen, die durch ihre rege Theilnahme das patriotische und zugleich humane Unternehmen wesentlich gefördert haben, den Dank des Comité's und den tief gefühlten, aufrichtigen Dank derer hiermit öffentlich aussprechen, welche in den Reihen des tapferen 10. Feld-Jäger-Bataillons gekämpft und ihr Blut zur Ehre des Vaterlands vergossen haben.

Es erübrigt nun nur noch, die hohen Gönner des Unternehmens und jene braven Männer namentlich aufzuführen, welche durch Rath und That dem Comité zur Seite gestanden und durch ihren persönlichen Einfluß für die gute Sache zu wirken gesucht haben.

Vor allen andern müssen wir hier Se. Excellenz den leider bereits verstorbenen General der Cavallerie Herrn Franz Grafen Schlik zu Bassano und Weißkirchen, Commandanten des 2. Armee-Corps zu Brünn; Se. Excellenz den erst kürzlich dahin geschiedenen k. k. Feldzeugmeister Herrn Johann Freiherrn Kempen v. Fichtenstamm, und Se. Excellenz den Herrn Dr. Joseph Wilhelm Freiherrn v. Eminger, Statthalter von Niederösterreich, einen gebornen Znaimer, nennen.

General der Cavallerie, Graf Schlik, hat auf das Ansuchen des Comité's die Enthüllungsfeier durch seine Anwesenheit verherrlicht.

Feldzeugmeister Freiherr v. Kempen hatte in der Person des Herrn Hauptmanns Joseph Heinold des Infanterie-Regiments Nr. 34, dermalen Major des

Digitized by Google

Infanterie-Regiments Nr. 41, in Verwendung beim Landes-General-Commando zu Udine, dem Comitégliede Elsinger eine höchst schätzbare und werthvolle Hilfe zugewiesen, welche ihm bei den überhäuften Arbeiten, welche sich bei dem Herannahen der Vollendung des Denkmals ergaben, so wie bei Errichtung der Stiftung selbst von dankbar anerkanntem Nutzen war, indem der genannte Herr Hauptmann denselben jederzeit thatsächlich mit gutem Rath unterstützt und ihm oft das sorgenschwere Herz leichter gemacht.

Auch Se. Excellenz der Herr Statthalter von Niederösterreich hat das Comité und namentlich dessen in Wien anwesendes Glied, Herrn Elsinger, in dem, vorzüglich Anfangs, mit nicht geahnten Schwierigkeiten verbundenen Unternehmen durch seinen wohlwollenden Rath ermuthigt.

Außer den im Laufe der Darstellung namentlich aufgeführten unterstützenden Personen müssen wir hier noch des dermaligen Hilfsämter-Directors im Staats-Ministerium Herrn Emanuel Straube erwähnen, welcher dem Comité bereitwilligst mit gutem Rath, und wo Noth, auch mit rascher That an die Hand gegangen.

So steht das herrliche Werk der schönen Kunst, der kaiserlichen Munificenz, des begeisterten Patriotismus, des vereinten Zusammenwirkens aller Stände, ein Denkmal für die Verdienste und Heldenthaten der ruhmreichen k. k. Armee und insbesondere ihres hochherzigen und tapferen Sohnes, des Obersten Carl v. Kopal, auf der schönsten Stelle seiner mitgeehrten Vaterstadt, um die Wahrheit der beiden kaiserlichen Wahlsprüche, des neuesten:

V. U. (Viribus unitis) *);

und des mittelalterlichen:

A. E. I. O. U. (Austria erit in orbe ultima) **),

der Mit- und Nachwelt tief einzuprägen.

*) Mit vereinten Kräften.

**) Wird Oesterreich bis an's Ende der Welt bestehen.

Digitized by Google

Digitized by Google

II.

# Das k. k. 10. Feld-Jäger-Bataillon

von der

## Errichtung bis zur fünfzigjährigen Jubelfeier 1813 bis 1863.

Digitized by Google

Als mir Se. Majestät der Kaiser das Commando des 10. Feld-Jäger-Bataillons anvertraut, und ich dasselbe übernommen hatte, ward es mein Entschluß, dessen Geschichte verfassen zu lassen. Die Dislocation des Bataillons an der Landesgrenze, mancherlei Bewegungen, welche die zur Vorbereitung eines solchen Unternehmens unerläßliche Ruhe nicht gestatteten, verzögerten die Arbeit bis zum Beginne des Jahres 1863, in welchem das Bataillon die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens begehen wollte.

Die Zeit blieb jedoch nicht ganz unbenützt, und wurde ich namentlich von vielen Seiten durch freundliche Einsendung von Tagebüchern und gediegenen Notizen, wenigstens in der Ansammlung von Materialien kräftig unterstützt. Im Namen des Batillons sage ich hier jenen Freunden und Theilnehmern der hier geschilderten Thaten meinen tiefgefühlten Dank.

Im Anfange dieses Jahres bewilligte das hohe Kriegsministerium auch die Benützung des Kriegs-Archives, und wurde ein für diese Arbeit befähigter Officier mit dieser Durchforschung beauftragt. Erst durch diesen kam ich zur Kenntniß, daß das Kopal-Comité, dessen edles Streben für invalide Mannschaft des Bataillons eine Fortsetzung des patriotischen Gedankens ist, mit welchem es dem heldenmüthigen Obersten und Commandanten des Bataillons, Carl v. Kopal, in Znaim ein ehernes Denkmal setzte, — bereits seit Jahren die Vorarbeiten zu dieser Geschichte getroffen und auch durch die bereitwillige Theilnahme eines in der militärischen Welt wohlbekannten, gediegenen Autors an die Verfassung derselben geschritten sei.

Digitized by Google

Den von nun an vereinten Bemühungen des Bataillons, des Comité's und des Herrn Autors, dessen Namen das Titelblatt enthält, ist es gelungen, das hier vorliegende Werk hervorzubringen.

Möge es die Armee, welche vor 15 Jahren die Leistungen des Bataillons durch eine Auszeichnung anerkannte — wie sie einzig in der Geschichte des Heeres ist — gütig und freundlich und mit der Ueberzeugung hinnehmen, daß eben diese Auszeichnung noch immer und ewig der höchste Stolz des Bataillons und der mächtigste Sporn für dasselbe sein wird, auch in Zukunft zu beweisen, daß es —

„unter dem Sieger Radetzky 1848 tapfer"

und glücklich — wenigstens ersteres immer, wie damals, sein und bleiben wird.

Revere, im Herbst 1863.

**Ferdinand v. Poschacher,**
Oberst.

Digitized by Google

## 1. Von der Errichtung bis zur Ernennung des Obersten Julius Graf Strassoldo zum General-Major 1813 bis 1846.

Die ersten neun Jäger-Bataillone waren mit 1. September 1808 aus dem seit dem Jahre 1801 bestandenen Jäger-Regimente Marquis Chasteler Nr. 64, welches in neun selbstständige Divisionen aufgelöst worden, gebildet und denselben bald darauf in dem denkwürdigen Feldzuge gegen Frankreich und dessen Verbündete im Jahre 1809 Gelegenheit geboten, ihre Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit im Felde auf das Thätigste zu bewähren.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 5. August 1813 hatte Se. Majestät der Kaiser auf den unterm 30. Juli vom Hofkriegsrathe gemachten Antrag zur Vermehrung der leichten Truppen die Errichtung von drei neuen Jäger-Bataillonen zu genehmigen geruht, und es ward sonach unverzüglich zur Formirung derselben geschritten.

Das erste dieser Bataillone mit Nr. 10 wurde in Steiermark zu Graz, das zweite mit Nr. 11 in Nieder-Oesterreich zu Krems und das dritte mit Nr. 12 in Mähren zu Iglau aufgestellt.

Der erforderliche Fuß von Chargen war nach dem Allerhöchst genehmigten Antrage immer von drei der bereits bestandenen Bataillone für eines der zu errichtenden Bataillone genommen und dieselben angewiesen worden, mittelst Vorspann bei Tag und Nacht in die betreffenden Errichtungs-Stationen abzugehen.

Das 10. Jäger-Bataillon hatte demgemäß sein Contingent an Chargen von den bestandenen Jäger-Bataillonen 7, 8 und 9 erhalten. Die Completirung der Bataillone geschah so wie bei den ersten neun durch freie Werbung exemter Inländer oder auch Ausländer mit gehöriger Rücksichtsnahme, und insofern dieselbe nicht hinreichend wäre, durch Aushebung für den Jägerdienst geeigneter Individuen, welche ihrer Qualification nach der Widmung zur activen Armee unterlagen.

Zum Commandanten dieses neu errichteten 10. Jäger-Bataillons ward der Grenadier-Hauptmann des Infanterie-Regiments Marquis Lusignan Nr. 16, Victor Chevalier Casassa de Valmonte, mit Allerhöchster Entschließung ddo. Prag am 18. August 1813 ernannt.

An Ober-Officieren waren zum Bataillon eingetheilt worden:

Digitized by Google

Die Hauptleute: Franz de Fürland vom 9. und Ludwig von Haubourdin vom 8., dann der Capitän-Lieutenant Friedrich Strahl vom 7. Jäger-Bataillone mit der gleichzeitigen Beförderung zum wirklichen Hauptmanne, ferner die Ober-Lieutenants Franz Graf Bubna vom 7., Johann Carl Schauer vom 8. Jäger-Bataillone und die Lieutenants Carl Piſtritz vom 9., Franz Perin und Franz Feuereiſen vom 7., Anton Fichtner und Johann Clerbois vom 8. Jäger-Bataillone, Johann Weigl vom ſteieriſchen Grenz-Cordon, dann die Lieutenants Johann Serodino (Sardorino) und Franz Oswald.

Mit hofkriegsräthlichem Reſcript vom 27. Auguſt 1813 waren ferner zur Beſetzung der im Bataillone noch abgängigen Officiers-Stellen mit 1. September dahin überſetzt, reſpective befördert worden:

Der Capitän-Lieutenant Friedrich Graf Bellegarde des Infanterie-Regiments Marquis Bellegarde Nr. 44 und der Capitän-Lieutenant Johann Gottfried Gabriel des Infanterie-Regiments Kaiſer Nr. 1 mit der gleichzeitigen Beförderung zu wirklichen Hauptleuten.

Der Ober-Lieutenant Carl von Hellin des 4. Jäger-Bataillons als Capitän-Lieutenant, der Ober-Lieutenant Johann Salcher von Ehrenwald des Infanterie-Regiments Marquis Luſignan Nr. 16, die Lieutenants Franz Lalance de Tſillay des Infanterie-Regiments von Johann Jellačić Nr. 53 und Franz Weiß des 5. Jäger-Bataillons als Ober-Lieutenants; dann der Lieutenant Loncharevich des 1. Szekler Grenz-Infanterie-Regiments. Die Fähnriche Anton Liſchwitz des Infanterie-Regiments Baron Bianchi Nr. 63, Carl Wopaterny des Infanterie-Regiments Reisky Nr. 10 und Jakob Sieber des Infanterie-Regiments Czatorisky Nr. 9, dann der Sappeur-Führer Guſtav von Pott und der Ingenieur-Cadet Caſimir von Thoren als Lieutenants.

In Folge hofkriegsräthlichen Reſcripts vom 6. November 1813 hatte das Bataillon eine Depot-Compagnie in Marburg aufzuſtellen, und waren hiezu der Hauptmann Strahl und der Lieutenant Feuereiſen beſtimmt worden.

Als Erſatz für die zur Depot-Compagnie überſetzten Officiere waren mit hofkriegsräthlicher Verordnung vom 1. December der Capitän-Lieutenant Hellin zum wirklichen Hauptmann, der Ober-Lieutenant von Salcher zum Capitän-Lieutenant, der Lieutenant Perin zum Ober-Lieutenant und der Oberjäger Alexander Baron Taxis zum Unter-Lieutenant, dann mit jener vom 2. December der Oberjäger Johann Ambach zum Unter-Lieutenant und Bataillons-Adjutanten befördert worden.

Nachdem das Bataillon an Chargen und Mannſchaft vollzählig war, hatte Major Caſaſſa deſſen Ausrüſtung und Einübung mit ſo raſtloſem Eifer und Umſicht betrieben, daß es ihm, unterſtützt von dem Fleiße ſeiner Chargen und dem guten Willen der Mannſchaft, gelang, das Bataillon noch vor Ablauf des Waffenſtillſtandes zur Armee nach Italien zu bringen, wo es ſich hierauf an den daſelbſt ſtattgehabten Kriegsereigniſſen auf das Ehrenvollſte betheiligt hat.

Digitized by Google

Zu der von Sr. Majestät angeordneten Verstärkung der italienischen Armee hatte das innerösterreichische General-Commando den Auftrag erhalten, das Bataillon mit dem 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Marquis Lusignan, dann der Landwehr-Bataillone Chasteler, Lusignan und Hohenlohe-Bartenstein nach Italien in Marsch zu setzen.

Diese Bataillone hatten die Weisung, sich in Laibach zu sammeln und von da aus den weiteren Marsch nach Görz fortzusetzen.

Demzufolge war das Bataillon am 20. November aus Marburg aufgebrochen und über Feistritz, Gonowitz, Cilli, Franzen und Krazen nach Laibach marschirt und am 26. November daselbst eingetroffen.

Von Laibach aus war der weitere Marsch am 28. über Ober-Laibach, Adelsberg und Wippach bataillonsweise nach Görz fortgesetzt worden, und das Bataillon, mit welchem der General-Major Steffanini marschirt war, am 2. December in letztgenannter Stadt eingetroffen.

Von hier aus wurde sodann der Marsch nach Padua und von da nach Vicenza fortgesetzt, und am 14. December hatte das Bataillon bereits mit dem 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Baron Kerpen Nr. 49 die Vorposten bei San Martino übernommen.

Nach der Ordre de Bataille vom 13. December 1813 war das Bataillon mit einem Effectiv-Stand von 985 Mann in der Division des Feldmarschall-Lieutenants Pflacher beim Corps des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Radivojevich eingetheilt und bildete mit dem 11. Jäger-Bataillone, dem Warasdiner-Kreutzer Grenz-Bataillone, dem 3. Bataillone des Infanterie-Regiments Baron Kerpen und dem 2. Bataillone des Infanterie-Regiments Baron Spleny Nr. 51 nebst einer 6pfündigen Batterie die Brigade des General-Majors Steffanini, welche, wie bereits erwähnt, bei San Martino und Montorio auf Vorposten gestanden

Am 15. December war der Feldmarschall Graf Bellegarde in Vicenza eingetroffen und hatte den Oberbefehl über die Armee in Italien vom Feldzeugmeister Baron Hiller übernommen.

Die beiden Heere waren durch die Etsch von Caragnola bis Rivoli getrennt. Die Stellung des Vice-Königs an der Etsch war dieselbe, welche Bonaparte im Juli 1796 inne hatte, als der General der Cavallerie, Graf Wurmser, aus Tirol vorgedrungen.

Mit den beiden Bataillonen des Infanterie-Regiments von Jellačić nach Montorio verlegt, stand das Bataillon nach dem Posten-Ausweise vom 21. December von Castel Montorio bis zur Casa Marterona, hatte das Plateau besetzt, einen Officiers-Posten außerhalb desselben gegen die Wegscheid nach St. Michele und Verona und einen in der Casa Berlina zur Verbindung mit der in Marterona aufgestellten Compagnie. Die übrigen drei Compagnien standen zur Unterstützung bei Montorio. Am 26. December ward die in Grezzano und Lugo gestandene Com-

Digitized by Google

pagnie des Infanterie-Regiments Baron Splenyi durch die 6. Hauptmann Hellin-Compagnie des Bataillons abgelöst.

In der Nacht vom 26. auf den 27. hatte der Vice-König ein Commando von 4000 Mann in drei Colonnen aus Verona abrücken lassen. Die eine war angewiesen, über den Monte St. Leonardo, die zweite über Negraro und die dritte über Pojano vorzurücken. Die in Grezzano gestandene Hellin-Compagnie war vor Anbruch des Tages von der über den Monte St. Leonardo vorgerückten feindlichen Colonne in der Front, von jener über Pojano in der linken Flanke und jener über Negrara vorgerückten in der rechten Flanke angegriffen worden, überdies durch zwei Compagnien der letzteren Colonne im Rücken bedroht. Mit Anbruch des Tages waren die ausgestellten Piquets durch den mit Ungestüm vordringenden Feind theils geworfen, theils gefangen und konnten zur genauen Noth nur durch einige Allarmschüsse das Vordringen des Feindes bekannt geben.

Nachdem auch eine Abtheilung des Feindes, welche sich muthmaßlich durch die Piquets des Infanterie-Regiments Jellačić am rechten Flügel durchgeschlichen, bereits Romagnana besetzt hatte, so war der Compagnie die angewiesene Rückzugslinie über Romagnana oder Lugo abgeschnitten, und es blieb dem Hauptmann Hellin nichts übrig, als die Anhöhen von Rosara zu gewinnen. Zu diesem Ende hatte derselbe den Rest der Compagnie, welcher aus 14 Rotten bestand, neben dem Wege von Rosara in das Weingebirge aufgestellt, wo er durch die gut gewählte Position und das gut unterhaltene sichere Feuer seiner Jäger den Feind, welcher ihn mit zwei Compagnien auf der Straße verfolgt hatte, zum Stehen brachte. Als der Feind jedoch die Schwäche der Compagnie bemerkte, griff er sie erneuert mit dem Bajonnete an. Hauptmann Hellin zog sich hierauf mit seinem Häuflein auf der Straße von Rosara durch das Gebirge nach Lugo, wo er sich nach einem Marsche von fünf Stunden mit dem daselbst von der Compagnie mit 30 Mann detachirten Ober-Lieutenant Perin vereinigte.

Mit dem festen Entschlusse, Grezzana wieder zu besetzen, hatte Hellin, nachdem er seiner Mannschaft in Lugo hatte Brod und Wein verabreichen lassen, den Marsch angetreten und war über Gero auf Romagnana gerückt, allwo er in Erfahrung brachte, daß sich der Feind bereits wieder nach Verona zurückgezogen habe. Um 6 Uhr Abends war Grezzana erneuert durch die Compagnie besetzt; nur hatte Hauptmann Hellin eine andere zweckmäßigere Aufstellung genommen. Der Verlust der Compagnie bestand an Todten und Verwundeten, Vermißten und Gefangenen in 50 Mann. Außerdem hatte der Feind die Pferde des Hauptmanns und des Lieutenants Vopaterny, dann die Compagnie-Packpferde sammt Ausrüstung, die Compagnie-Casse und Schriften, sowie die sämmtliche Officiers- und Mannschafts-Bagage erbeutet.

Digitized by Google

Am 28. noch vor Tagesanbruch hatte der Feind die Vorposten von Montorio gegen San Michele mit einem starken Plänklerfeuer angegriffen, sich jedoch bald darauf wieder zurückgezogen. Bei dieser Gelegenheit war ein Jäger des Bataillons, welcher auf dem äußersten Posten gestanden und den ersten Schuß zur Alarmirung der Kette abgefeuert hatte, vom Feinde gefangen genommen worden.

Am 29. war Grezzana durch eine Division des Infanterie-Regiments Jellačić und Lugo mit 1 Officier und 30 Mann dieses Regiments besetzt, die Compagnie Hellin dagegen nach Negraro verlegt worden.

Am 3. Februar hatte der Feind um 3 Uhr Morgens San Michele geräumt und sich bis vor Verona zurückgezogen.

In Folge dessen waren das Bataillon und die beiden Bataillone des Infanterie-Regiments Jellačić von Pojano über das Gebirge gegen Negraro aufgestellt, und hatten gegen St. Leonardo und Val Polisela zu streifen, während General-Major Steffanini mit einer Division Erzherzog Carl-Uhlanen, dem Warasdiner-Kreutzer Bataillon und dem 3. Bataillone des Infanterie-Regiments Baron Kerpen zu St. Michele postirt, die Vorposten an der Etsch und gegen Pojano ausgestellt hatte.

Nachdem der Feind auch Verona geräumt und sich in der Nacht vom 3. auf den 4. Februar gegen Villafranca zurückgezogen, ward Verona mit Anbruch des Tages von der Avantgarde besetzt, welche sonach dem Feinde folgte, während der Rest der Divisionen Pflacher und Marziani in die Stadt einrückten, die übrigen Truppen aber hinter derselben cantonirten.

Die Brigade des General-Majors Steffanini war mit der Avantgarde gegen Villafranca vorgerückt, wo die aus 1200 Mann Cavallerie und 800 Mann Infanterie nebst drei Geschützen bestehende Arrière-Garde des Feindes unter dem General Bonnemain eingeholt worden war. Es hatte sich bei dem Zusammentreffen ein lebhaftes Gefecht entsponnen, welches bis gegen 10 Uhr Nachts gedauert. Drei Compagnien Warasdiner-Kreutzer, eine Division des Bataillons und eine Escadron Uhlanen unter Oberst Gorzkowski hatten zwei Angriffe des Feindes mit großer Bravour zurückgeschlagen und waren bis in die Nähe von Villafranca vorgerückt.

Hauptmann Friedrich Graf Bellegarde des Bataillons, welcher bei dieser Gelegenheit verwundet worden, wurde unter den Ausgezeichneten genannt.

Nach Mitternacht hatte der Feind Villafranca verlassen und sich mit einer Infanterie-Division gegen Valeggio, mit dem Rest seiner Armee aber gegen Mantua zurückgezogen.

Die Division Pflacher war am 5. Morgens dem Feinde nach Valeggio gefolgt und hatte die Avantgarde von Pozzolo bis Salionze längs dem Mincio aufgestellt. Vom letztgenannten Orte aus stand dieselbe in Verbindung mit der Avantgarde des rechten Flügels.

Digitized by Google

Der Feind hatte zwar die bei Valeggio befindliche steinerne Brücke gesprengt, aber Monzambano, wo er eine Jochbrücke und am linken Ufer einen Brückenkopf hatte, stark besetzt gehalten.

Nach der Ordre de Bataille vom 6. Februar war das Bataillon in der Brigade des General-Majors Steffanini verblieben, welche nunmehr in dem unter den unmittelbaren Befehlen des commandirenden Generals Grafen Bellegarde stehenden Centrum der Armee eingetheilt war.

Am 8. Februar war die Armee über den Mincio gegangen. Zu diesem Behufe waren schon in der Nacht vom 7. auf den 8. bei den Mühlen von Valeggio Schiffbrücken geschlagen worden, und es hatten sich daselbst die zum Uebergange bestimmten Truppen des Feldmarschall-Lieutenants Radivojevich gesammelt. Da die Division des Generals Fressinet bereits nach Monzambano aufgebrochen war, konnte der Uebergang der Brigaden Steffanini und Bogdan ohne alles Hinderniß vollzogen werden. Die bei Borghetto gestandenen schwachen Vortruppen des Feindes wurden angegriffen und geworfen, und hatte hierauf die Brigade des General-Majors Steffanini die Höhen von Borghetto besetzt gehalten.

Die Schlacht am Mincio zerfällt in mehrere getrennte Gefechte theils am rechten, theils am linken Ufer des Mincio, und wollen wir hier nur jene Gefechte berühren, an welchen das Bataillon Theil genommen hat.

Eine Compagnie des Bataillons war dem Oberst-Lieutenant Brettfeld vom Husaren-Regimente Baron Frimont zugetheilt, welcher den Auftrag hatte, mit seiner Division die rechte Flanke gegen Monzambano zu sichern. Während die Avantgarde des General-Majors Steffanini gegen La Volta vorrückte, war Oberst-Lieutenant Brettfeld auf den Höhen von Monzambano auf den Feind gestoßen und die beiderseitigen Tirailleurs ins Gefecht gerathen.

Die Nacht hatte den Kampf auf der ganzen Linie beendet; am Morgen des 9. war der Feind bei Goito über den Mincio zurückgegangen.

Die am 10. Morgens von Borghetto ausgesandten Patrullen hatten starke Abtheilungen des Feindes zwischen Montebaldo und La Volta getroffen; auch war von Pozzolo aus die Meldung eingelangt, daß der Feind mit einer Colonne Infanterie auf dem jenseitigen Ufer des Mincio von Goito aufwärts ziehe.

General-Major Steffanini, welcher mit seiner ganzen Brigade vor Borghetto aufgestellt war, hatte den Befehl erhalten, den Scheideweg gegen Goito und Volta bei Cubini stark zu besetzen.

Gegen 10 Uhr Morgens hatte der Feind große Streitkräfte entwickelt, mit welchen er vorzugsweise gegen den linken Flügel der österreichischen Armee, welcher auf den Höhen aufgestellt war, vordrang.

Das Gefecht hatte auf der ganzen Linie ununterbrochen bis gegen Mittag gedauert, ohne daß es dem Feinde gelungen wäre, die österreichischen Posten zurückzudrängen.

Digitized by Google

Nachdem sich die in der Richtung von Volta marschirende feindliche Colonne mit jener von Monzambano vereinigt hatte, war sie gegen Abend von allen Seiten gegen die Brigade Steffanini vorgerückt, um sie über den Mincio zurückzuwerfen. Es entspann sich ein sehr heftiger Kampf, welcher bei den letzten Häusern von Borghetto bis zum Einbruch der Nacht dauerte. Durch die auf dem linken Ufer aufgeführten Batterien unterstützt, war es der Brigade Steffanini gelungen, sich auf dem rechten Ufer des Mincio zu behaupten, und es hatten sich sowohl die Truppen der Brigade Steffanini als auch ein Bataillon des Infanterie-Regiments Deutschmeister ganz besonders durch Tapferkeit und Beharrlichkeit ausgezeichnet.

Feldmarschall-Lieutenant Radivojevich nennt in seiner Relation vom Bataillon unter den Ausgezeichneten die Oberlieutenants: Grafen Bubna, Schauer und Aischwitz, von welchen der erstgenannte sich durch die Führung einer Compagnie und seine persönliche Bravour bemerkbar gemacht hatte. Ebenso wird auch der Adjutant des Generals Steffanini, Lieutenant von Thoren, des Bataillons rühmlichst erwähnt.

Ingleichen hat derselbe auch die Oberjäger Kinofsky, Stocker, Winter und Balde, die Trompeter Pinserle, Rothen und Stauber, die Patrullführer Haitzinger und Froschner, sowie die Jäger Rech, Salen, Holzbach und Kloppe wegen vorzüglichen Benehmens gerühmt, und von diesen insbesondere die Oberjäger Klinofsky und Stocker, den Trompeter Pinserle und die Jäger Holzbach und Kloppe zu einer Belohnung empfohlen.

Der Verlust des Bataillons am 10. Februar bestand an Todten: Unterlieutenant Franz Oßwald; an Verwundeten: Capitän-Lieutenant Johann von Salcher, Oberlieutenant Franz Graf Bubna und Unterlieutenant Gustav von Pott.

Jener der Mannschaft läßt sich nicht bestimmen, weil der Verlust vom Oberjäger und Feldwebel abwärts nur summarisch angeführt ist, und sich in den Acten des Kriegsarchivs keine truppenweisen Eingaben vorfinden. Mit der ordre de bataille vom 16. Februar war das Bataillon mit dem Warasdiner-Kreutzer Grenz-Infanterie-Bataillone, dann dem Bataillone des Infanterie-Regiments Baron Beaulieu Nr. 58, acht Escadronen Frimont-Husaren und einer Cavallerie-Batterie bei der Avantgarde des Centrums, unter Feldmarschall-Lieutenant Grafen Neipperg, in der Brigade des Generalmajors Baron Bogdan eingetheilt.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Neipperg hatte die Avantgarde, nachdem er dieselbe übernommen, in nachfolgender Weise eingetheilt:

Das Commando des rechten Flügels war dem General Grafen Vecsey, jenes des linken Flügels dem Generalmajor Baron Bogdan übertragen. Im Centrum der Aufstellung blieb Major Casaßa als Vorposten-Commandant am rechten Ufer des Mincio und war unmittelbar an die Befehle des Avantgarde-Commandanten gewiesen. Zur Bestreitung der Vorposten vor Borghetto waren



Digitized by Google

ihm das eigene Bataillon, das Warasdiner-Kreutzer Grenz-Bataillon und eine Escadron Erzherzog Carl-Uhlanen zugewiesen worden. Von den zur Bestreitung des Vorpostendienstes bestimmten Bataillonen waren täglich nur drei Compagnien des Bataillons und drei Compagnien Grenzer im Dienst, während dem Reste dieser beiden Bataillone in Borghetto ein Tag zur Erholung gegönnt war. Zur Unterstützung der Vorposten war diesseits Borghetto eine Division des Infanterie-Regiments Marquis Chasteler aufgestellt. Das Gros der Avantgarde war in Valeggio bequartiert.

Der Vice-König hatte für den 10. März Morgens Recognoscirungen auf seiner ganzen Linie gegen Castelnuovo, Valeggio, Roverbella, Mantovano und Ostiglia angeordnet.

In Folge dessen war General Fresssinet an diesem Tage gegen 11 Uhr Vormittags mit einer Colonne von 2000 Mann Infanterie und 200 Mann Cavallerie aus dem Brückenkopfe von Monzambano bis gegen Casa Fornecetti vorgebrochen. Derselbe wollte die Schluchten gewinnen und sich den Höhen von Monte Bianco nähern, um die Brigaden der Generale Bogdan und Paumgartten zu trennen. Während die auf diesen Höhen errichtete Batterie das Vordringen des Feindes in der Front hemmte, führten die beiden genannten Generale von Valeggio und Salionze ihre Truppen gegen die Flanken des Feindes, welcher mit einem beträchtlichen Verluste nach Monzambano zurückkehren mußte.

Ebenso waren auch die anderen Unternehmungen an der Wachsamkeit und Tapferkeit der österreichischen Truppen gescheitert, und der Feind auf allen Punkten genöthigt, sich mit Verlust in seine frühere Stellung zurückzuziehen.

Am 16. April war zwischen dem Vice-König und dem Feldmarschall Grafen Bellegarde ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, dem am 24. eine Militär-Convention gefolgt war, in Folge dessen die österreichischen Truppen nach Mailand vorrückten.

Die Avantgarde-Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Neipperg hatte am 24. April bei Goito den Mincio passirt, war auf der Straße über Cremona nach Mailand marschirt und am 28. April daselbst eingerückt.

Von den nach Mailand vorgerückten k. k. österreichischen Truppen, welche nunmehr unter Commando des Generals der Cavallerie Grafen Klenau standen, war der größte Theil nach Piemont bestimmt.

So war die Division Neipperg über Magenta, Novara, Vercelli, Gigliano und Chivasso nach Turin instradirt und zu diesem Behufe am 9. Mai über den Ticino gegangen.

Nach der Ordre de bataille vom 13. Mai war die Division Radivojevich in Pavia, die Divisionen Fenner und Merville in Mailand, die Division Marziani in Novara und die Division Neipperg in Turin. Bei dieser letzteren Division war das Bataillon mit dem Ottočaner Grenz-Infanterie-Bataillone, 8 Escadronen

Digitized by Google

Frimont-Hußaren und einer Cavallerie-Batterie in der Brigade Bogdan eingetheilt, in und um Vercelli cantonnirt.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna hatte im Namen des Königs Victor Emanuel von Sardinien von den piemonteſiſchen Staaten Beſitz genommen und zugleich verkündet, daß er bis zur Ankunft dieſes Monarchen das Amt eines Militär-Gouverneurs ausüben werde.

Am 20. Mai hatte König Victor Emanuel ſeinen Einzug in Turin gehalten.

Das Bataillon mit einem Locoſtande von 709 Mann, nunmehr in der zur Diviſion Sommariva gehörigen Brigade Vlaſic eingetheilt, war in Vercelli theils cantonnirt, theils in Quaſi-Kaſernen untergebracht. Daſſelbe war Anfangs Auguſt nach Vigevano verlegt und in die Brigade des Generalmajors Baron Spiegel der Diviſion Merville eingetheilt, kam jedoch ſpäter wieder in die Diviſion des Feldmarſchall-Lieutenants Grafen Neipperg, und war, in Garniſon zu Cremona, theils in der Brigade des Oberſten O'Brien, theils des Oberſten Paumgartten und zuletzt in jener des Generalmajors De Beſt.

Se. Majeſtät der König von Sardinien haben dem Major Caſaßa das Ritterkreuz des St. Mauritius-Lazarus-Ordens in Anerkennung ſeiner Verdienſte zu verleihen geruht.

Am 21. November war das Bataillon von Cremona aufgebrochen und am 23. in die Garniſon nach Lodi eingerückt, am 29. jedoch wieder über Codogno nach Cremona zurück marſchirt. Se. Majeſtät der Kaiſer hatte mit Allerhöchſter Entſchließung vom 2. Juli ausdrücklich zu beſtimmen geruht, daß die Armee in Italien bis auf weiteren Allerhöchſten Befehl auf den completen Kriegsſtand durch die betreffenden rückwärtigen Depots ergänzt werden ſolle.

Napoleon hatte am 26. Februar die Inſel Elba verlaſſen und war am 20. März ohne Kampf mit ſeiner kleinen Schaar in den Tuilerien eingezogen. Auf die Nachricht von deſſen Landung in Frankreich hatten die bei dem Congreſſe in Wien verſammelten Monarchen Bonaparte am 13. März 1815 als einen Feind und Ruheſtörer erklärt und dem Könige von Frankreich ihren Beiſtand gegen denſelben zugeſagt.

Ohne erſt die Nachricht von dem Gelingen des Unternehmens Napoleon's abzuwarten, war König Murat von Neapel ſchon am 12. März nach Ancona abgereiſt und als er dieſe erhalten, am 28. desſelben Monats ohne irgend eine Erklärung mit drei Diviſionen über den Metauro gegen Cattolica vorgerückt, während die beiden Gardediviſionen nebſt einer Reſerve von 2300 Mann in das Toscaniſche einbrachen.

Auf die erſte Nachricht von der Vorrückung des Königs Murat hatte der commandirende General Baron Frimont dem eben auf einer Dienſtreiſe in Bologna befindlichen Feldmarſchall-Lieutenant Baron Bianchi das Commando der unter dem General Steffanini in den Marken befindlichen Truppen mit der



Digitized by Google

Weisung übertragen, dieselben zu sammeln und mit Vermeidung jedes unnützen Gefechtes hinter dem Canale von Bentivoglio vor Borgoforte aufzustellen.

Das Bataillon in Garnison zu Cremona gehörte nach der ordre de bataille vom 16. Jänner mit zwei Bataillonen des Infanterie-Regiments Baron Vacquant Nr. 62 zur Brigade des Generalmajors De Best, welche der Armee des Feldmarschall-Lieutenants Baron Bianchi einverleibt worden war.

Der Effectivstand des Bataillons bestand Anfangs März aus 19 Stabs- und Oberofficieren, 70 Unterofficieren, 11 Trompetern, 11 Zimmerleuten und 720 Patrullführern und Jägern, zusammen 831 Mann. Der Krankenstand vom Oberjäger abwärts war mit 82 Köpfen ausgewiesen.

Nach dem Abmarsche des Regiments Baron Vacquant nach Modena war ein Bataillon des Infanterie-Regiments Fürst Alois Liechtenstein Nr. 12 in die Brigade De Best eingetheilt worden.

Nachdem die Division Mohr den Befehl erhalten, an den Po zu rücken, war das Bataillon nunmehr in der Brigade des Obersten Grafen Zichy am 30. März nach Martignana am Po marschirt und hatte daselbst die Vorposten längs des Flusses aufgestellt.

Von der Division des Feldmarschall-Lieutenants Baron Mohr in jene des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Neipperg übersetzt, war das Bataillon mit dem 11. Jäger-Bataillon, 8 Escadronen Frimont- und 7 Escadronen König von Preußen-Hußaren, nebst einer Cavallerie-Batterie in die Brigade des General-Majors Baron Spiegel eingetheilt.

Bei der weiteren Vorrückung des vom Feldmarschall-Lieutenant Grafen Neipperg befehligten 1. Armee-Corps war das Bataillon mit dem Hußaren-Regimente König von Preußen zurückgeblieben, und am 16. mit diesem Regimente nach Moglia und am 17. nach Carpi marschirt. Die im Brückenkopfe von Borgoforte gestandenen 2 Compagnien des Bataillons unter Hauptmann Hellin waren durch zwei Compagnien des Infanterie-Regiments Baron Kerpen abgelöst worden und dem Bataillone nachmarschirt.

Das Bataillon, nunmehr zu der in Mailand unter Commando des Feldmarschall-Lieutenants Baron Frimont sich sammelnden Armee bestimmt, welche gegen Frankreich aufgestellt worden, war mit der Brigade Spiegel über Castelluchio und Pozzolo nach Cremona, sodann jedoch zur Brigade des Generalmajors Baron Bogdan eingetheilt, am 22. nach Codogno und am 23. nach Lodi marschirt, von wo aus zwei Compagnien nach Pavia detachirt wurden.

Das Bataillon, mit einem Locostande von 702 Mann, welches sich am 4. Mai in Pavia concentrirt hatte, war zu dem Truppencorps des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Bubna bestimmt, und bis Ende Mai unter Oberst Papp des Infanterie-Regiments Graf Esterhazy nebst zwei Bataillonen dieses Regiments in Marschbereitschaft.

Digitized by Google

Oberlieutenant Franz Lalauce des Bataillons war dem General-Quartiermeisterstabe zugetheilt worden.

Statt des mit Ende Mai 1815 als Halbinvalide zum Armee-Hauptspitale Nr. 24 transferirten Hauptmannes Franz de Fürland war der Hauptmann Wilhelm Chevalier de Lebzeltern des Infanterie-Regiments Baron Mariassy Nr. 37 mit hofkriegsräthlichem Rescript vom 14. Juni 1815 in gleicher Eigenschaft zum Bataillon übersetzt worden.

Nach der ordre de bataille vom 2. Juni war das Bataillon mit einem Locostande von 959 Mann, nebst dem Deutsch-Banater Grenz-Infanterie-Bataillone, 8 Escadronen Frimont-Husaren, 4 Escadronen Veliten und einer Cavallerie-Batterie bei der Avantgarde-Brigade des Generalmajors Baron Bretschneider eingetheilt und nach Lomello in Marsch gesetzt worden.

Am 15. Juni 1815 hatte der Feind längs der Grenze von Montmeillan bis Genf eine allgemeine Vorrückung unternommen, in Savoyen die piemontesischen Posten einerseits über die Isère zurückgedrückt, andererseits die Arve passirt, und beabsichtigt die wichtigen Posten von Meillerie und St. Maurice zu gewinnen, um der durch das Walliserland herabkommenden österreichischen Armee den Ausgang zu sperren.

Es wurde daher die österreichische Armee am 17. in Marsch gesetzt.

Der linke Flügel unter Feldmarschall-Lieutenant Grafen Bubna ward nach Susa und Aosta vorgeschoben, während der rechte Flügel und das Reservecorps unter den unmittelbaren Befehlen des commandirenden Generals Baron Frimont über den Simplon ging.

Von der Brigade des Generalmajors Baron Bretschneider war das Bataillon am 16. von Colegno nach St. Ambrogio, am 17. nach Bussolini und am 18. nach Eniles marschirt, wo der Stab mit drei Compagnien verblieb, während die andern drei Compagnien nach Oulx vorgeschoben wurden und die Orte Sezane und Bardona besetzten, um die linke Flanke der Stellung zu sichern.

Auf dem Marsche durch Turin war die ganze Brigade Bretschneider von Sr. Majestät dem Könige von Sardinien besichtigt worden.

Am 24. Juni war die Avantgarde Brigade Bretschneider in der Stellung von St. Andrä und hatte die Vorposten bis gegen St. Michele vorgeschoben.

Bei einer Recognoscirung gegen St. Jean de Maurienne war der Feind vor dem Orte bei der Brücke von Villart Clement aufgestellt, wurde sogleich angegriffen und aus St. Jean de Maurienne verdrängt.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna war am 24. und 25. Juni mit dem Gros seiner Streitkräfte über den Mont Cenis gegangen und hatte beschlossen, den Marschall Suchet am rechten Ufer des Arc durch Scheinangriffe zu beschäftigen, am linken Ufer des Flusses aber eine Colonne über die steilen Gebirge in seinem Rücken gegen Montmeillan zu entsenden.

Digitized by Google

Als sich die Umgehungs-Colonne des Majors Pirquet vom Fenner-Jägercorps dem Berge Goucheron genähert und die unter Oberst O'Brien entsendete Colonne bei der abgebrannten Brücke bei Aiguebelle mit dem Feinde bereits engagirt war, traf Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna sogleich Anordnung zu einem allgemeinen Angriffe, um die Brücke und die Charbonniere zu forciren. Inzwischen hatte der Feind, das Mißliche seiner Lage erkennend, um einen vierundzwanzigstündigen Waffenstillstand angesucht, welcher jedoch abgeschlagen wurde. Nachdem das Feuer durch eine Stunde mit Heftigkeit gewährt hatte, trug der Feind erneuert auf Waffenstillstand an, welcher demselben bewilligt wurde und dem Feinde erlaubte, sich unangegriffen nach Montmeillan zurückzuziehen.

Die Brücke ward hierauf binnen wenigen Stunden hergestellt, worauf die Avantgarde des linken Flügels um 4 Uhr Nachmittags auf das linke Ufer de Arc ging.

Der Verlust des Bataillons an der Brücke bei Argentine, an welchem die 6. Hauptmann Hellin-Compagnie Theil genommen, bestand in 2 Todten und 4 Verwundeten vom Oberjäger abwärts.

Oberjäger Peter Miggics des Bataillons hat sich am 28. Juni in dem Gefechte an der Brücke bei Argentine sehr tapfer und mit Einsicht benommen.

Unterjäger Joseph Mayer hat bei dieser Gelegenheit durch sein kühnes Vordringen und wohl angebrachtes Feuer die feindlichen Arbeiter verhindert, die Brücke ganz abzubrechen und sich hiedurch, da an der Erhaltung der Brücke gelegen war, einer Belohnung würdig gemacht.

Der Patrullenführer Johann Innerst, der Trompeter Wilhelm Friedrich und der Unterjäger Johann Wolfram haben in Ausführung der ihnen ertheilten Aufträge viele Unerschrockenheit und Tapferkeit bewiesen.

Unterjäger Mayer hat mit hofkriegsräthlichem Rescripte vom 20. Juli 1816 eine Geldbelohnung von zwei Ducaten in Gold erhalten.

In der Nacht vom 29. zum 30. Juni hatte der Feind Montmeillan verlassen und sich über Chambery zurückgezogen, jedoch das Fort La Grotte besetzt gehalten, um die Hauptstraße nach Lyon zu sperren.

Um sich der Hauptarmee unter Frimont zu nähern, bald die Ufer der Rhone zu erreichen und vor Lyon zu stehen, beschloß Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna den Vormarsch über Chambery. Am 4. Juli war die Vorhut daselbst angelangt. General Bretschneider erhielt den Befehl, von St. Sulpice über den Berg L'Epine gegen Pont de Beauvoisin in des Feindes linke Flanke zu marschiren, während Oberst O'Brien mit einer Colonne auf der Hauptstraße gegen La Grotte vorrücken, eine andere aber unter Oberstlieutenant Callot der Bewegung des Generals Bretschneider folgen und zugleich die Verbindung mit der Colonne des Obersten O'Brien unterhalten sollte.

Die Colonne des Generals Bretschneider war über Novalese und Dulin auf höchst beschwerlichen Gebirgswegen vorgerückt, hatte am 5. Morgens den

Digitized by Google

Feind nach kurzem Gefechte vom Col d'Epin vertrieben und nach Pont de Beauvoisin zurückgedrängt.

Oberst O'Brien war am 4. Nachmittags mit seiner Colonne, 1 Compagnie Jäger und 3 Compagnien des Infanterie-Regiments Baron Kerpen auf der Straße gegen La Grotte aufgebrochen. Diese Feste ist in einen Felsen gehauen und sperrt die Straße nach Lyon, deren Krümmungen bis nahe an das Fort führen, bevor man es ansichtig wird. Oberhalb des Forts war eine Redoute gebaut, welche die ganze Gegend beherrschte.

Oberst O'Brien hatte die Jäger-Compagnie und eine Compagnie von Kerpen so weit als möglich vorgeschoben und seine andern beiden Compagnien eine halbe Stunde rückwärts bei St. Thibaud aufgestellt.

Am Morgen des 5. Juli hatte er eine Compagnie Infanterie und eine Abtheilung Jäger auf einem 600 Schritte von La Grotte entfernten Fußsteig nach Les Echelles vorrücken und eine halbe Compagnie Infanterie mit einer Abtheilung Jäger den Berg der Redoute ersteigen lassen. Als der Feind in der Redoute diese Bewegung sah, verließ er bei Annäherung der letzten Abtheilung nach einigen Gewehrsalven die Redoute und zog sich durch das nach Les Echelles führende Thor in das Fort zurück, welches, nun von beiden Seiten eingeschlossen, am 6. Juli capitulirte.

Es wurden daselbst 4 Officiere und 85 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht.

Der Feind hielt die Gebirgskette von Les Echelles bis zum See von Bourget besetzt und hatte bei allen Zugängen Verhaue errichtet und Batterien aufgeführt.

Die Colonne des Generals Bretschneider, auf der Straße von Les Echelles vorrückend, war gegen Chambery zurückgegangen, während das Bataillon und das Fenner-Jäger-Bataillon unter Major Pirquet, welches sich auf dem Marsche angeschlossen hatte, nach Sevola beordert worden.

In der Absicht, die nach Aiguebellette führende Straße mit Sturm zu nehmen und sodann die Linie des Feindes zu durchbrechen und ihm in den Rücken zu kommen, war General Bretschneider in der Nacht bis an den Fuß der Verhaue vorgerückt, wo er den Anbruch des Tages in einem Verstecke abwartete, während die beiden Jäger-Bataillone die Nacht hindurch die Höhen — lauter pfadlose Felsen — erstiegen. Am 6. befanden sich dieselben, noch ehe der Tag gänzlich angebrochen war, bereits im Rücken der feindlichen Verhaue, auf welche sich die beiden tapferen Majore Casaßa und Pirquet, an der Spitze ihrer Jäger, auch sogleich mit Ungestüm warfen, obschon kaum der dritte Theil der Truppe die Höhe erreicht hatte. Der Feind jedoch, sobald er sich umgangen sah, hatte in übereilter Flucht seine ganze feste Stellung verlassen.

Die Avantgarde war hierauf am 7. Juli über Pont Beauvoisin bis Les Abrets vorpoussirt. Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna hatte sich nunmehr mit

Digitized by Google

seinem Corps, auf dem linken Ufer der Rhone vorgehend, der Stadt Lyon genähert. Am 10. hatte er die Avantgarde seines Corps — 1 Bataillon des Infanterie-Regiments Baron Kerpen, das 10. und das Fenner-Jäger-Bataillon, 4 Escadronen Frimont-Hußaren und 130 piemontesische Chevauxlegers nebst einer Cavallerie-Batterie — unter dem General Bretschneider von La Verpelliere gegen Lyon vorpoussirt..

General Bretschneider fand den Feind vor den Verschanzungen der Vorstadt La Guillotiere, auf den Höhen von Bron und dem Plateau von St. Alban aufgestellt. Er ließ denselben durch Oberst Callot von Frimont-Hußaren, welcher den Vortrab commandirte, in der Front, durch Major Pirquet mit 4 Compagnien Jäger und 1 ½ Escadron Hußaren über Venissieux in der rechten Flanke angreifen und in die Verschanzungen zurückwerfen.

Eine Compagnie Jäger mit einem Zug Hußaren waren von Colombier auf dem rechten Flügel über Chassieu vorgerückt.

Der Feind, welcher seinerseits den rechten Flügel der Avantgarde von, Charpenne her angegriffen hatte, war durch die Tapferkeit und Standhaftigkeit der Truppen mit ansehnlichem Verluste in seine Verschanzungen zur ückgeworfen und es hatte sich die Avantgarde auf dem Plateau von St. Alban behauptet.

In der Relation des Generalmajors Baron Bretschneider über das hier stattgehabte Gefecht wurden vom Bataillon der Lieutenant Alois Eisler und der Patrullführer Johann Innerst unter denen genannt, welche sich besonders ausgezeichnet haben.

Während der Vorrückung des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Bubna hatte der General der Cavallerie Baron Frimont das Juragebirge erstiegen und war unter sehr glänzenden Gefechten zwischen der Rhone und Saone in Frankreich eingerückt. Hievon war das Armee-Reservecorps unter Feldmarschall-Lieutenant Baron Merville am 10. in der Nähe der Stadt Lyon eingetroffen, während das 1. Armeecorps unter Feldmarschall-Lieutenant Radivojevich, welches an diesem Tage den Brückenkopf von Maçon forcirt hatte, hinter Lyon im Vorrücken begriffen war.

Am 11. Juli wurde zwischen dem General der Cavallerie Baron Frimont und dem französischen Marschall Suchet ein Waffenstillstand geschlossen, wonach Lyon mit dem verschanzten Lager geräumt wurde und die französische Armee sich hinter die Loire zurückzog.

Am 17. Juli war die Armee in Lyon eingezogen und mußten die Truppen wegen Mangel an Kasernen auf den verschiedenen Plätzen der Stadt bivouaquiren.

Nach einem Aufenthalte von fünf Tagen war das Bataillon in die Umgebung auf der Straße nach Paris verlegt und bezog in Peris und St. Simphorien Cantonnirungsquartiere.

Digitized by Google

So hatte die Armee von Italien in einem Zeitraume von nicht mehr als 22 Tagen seit ihrem Ausmarsche aus der Lombardie, nachdem sie die höchste Gebirgskette von Europa überstiegen und nach mehreren ruhmvollen Kämpfen sich in den Besitz von Lyon, der zweiten Hauptstadt des Reiches, des Mittelpunktes des mittägigen Frankreichs gesetzt und alle ihre Kräfte zu ferneren Operationen versammelt.

Nachdem sich die französische Armee hinter die Loire zurückgezogen, hatte sich die österreichische Armee gegen Chalons in Bewegung gesetzt, um den dortigen Brückenkopf über die Saone zu besetzen.

Das 2. Armeecorps unter Feldmarschall-Lieutenant Grafen Bubna war in Lyon zurückgeblieben.

Nach Vereinigung der italienischen Armee mit dem von Sr. königl. Hoheit dem Herrn Erzherzog Ferdinand befehligten, zur Rheinarmee gehörigen Reservecorps, hatte sich erstere in zwei Corps formirt: das erste, unter den Befehlen des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Bubna, das zweite unter Feldmarschall-Lieutenant Baron Bianchi, die Reserve unter Feldmarschall-Lieutenant v. Radivojevich. Das Bataillon war beim 1. Armeecorps, in der Brigade Bretschneider der Division Hardegg, und waren drei Compagnien mit dem Brigadestab in L'Arbresle, die anderen drei Compagnien in Tarare dislocirt.

Im September war das Bataillon in der Brigade des Generalmajors Baron Fürstenwärther, der Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Bubna eingetheilt, in St. Gallmeier, Charelles, St. Simphorien und Le Chatel dislocirt.

Nachdem aller Orten Sicherheit und Ruhe hergestellt waren, hatte Se. Majestät der Kaiser Franz I. seine Armee am 15. October unter Commando des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg im Lager bei Dijon versammelt. Das Bataillon hatte keinen Antheil an der großen Heerschau, nach welcher Se. Majestät das nachstehende Allerhöchste Handbillet an den commandirenden General zu erlassen geruhten:

**„Lieber Feldmarschall Fürst Schwarzenberg!"**

„Ich habe Mich überzeugt, daß Meine brave Armee auch diesmal mit voller Hingebung freudig dem Rufe des Ruhmes, der Ehre und Pflicht gefolgt, durch gewohnte Tapferkeit, Mannszucht und Ordnung sich ausgezeichnet und dadurch allen Meinen Erwartungen zu Meiner ganz besonderen Zufriedenheit entsprochen habe. Kaum von einem früheren müh- und gefahrvollen Kriege zurückgekehrt, mußte Meine brave Armee neuen Beschwerlichkeiten, Meine guten Unterthanen sich neuen Anstrengungen unterziehen. Der große Kampf, der Europa's Völkern Ruhe, und nur mit dieser Glück und Wohlfahrt versichert, ist nun glücklich beendet."

Digitized by Google

„In dem Augenblicke, wo Ich einen bedeutenden Theil der Armee hier versammelt, und Mich von dem guten Geiste der sie beseelt, überzeugt habe, finde Ich, da selbe nun ihre Rückkehr nach der Heimat antritt, Ihnen, lieber Fürst, für die großen Anstrengungen und zweckmäßige Leitung des Ganzen zu danken und Ihnen zugleich aufzutragen, Meiner gesammten Armee und insbesondere der italienischen und neapolitanischen, so wie ihren commandirenden Generalen, welche in diesem Feldzuge mehrere Gelegenheit hatten, sich durch hohen Muth und Tapferkeit auf's Neue auszuzeichnen, Meine besondere Zufriedenheit zu erkennen zu geben, und Meine gesammte Armee zu versichern, daß Mir ihr Bestes, so wie bisher auch stets vorzüglich am Herzen liegen wird, weil ich überzeugt bin, daß sie die neuerdings vor der Welt beurkundeten militärischen Tugenden sorgfältig zu bewahren wissen werde."

„Ob Ich gleich mehrere Individuen, die sich in diesem Feldzuge ausgezeichnet haben, bereits belohnt habe, so will Ich dennoch, daß zu Wien ein Theresien-Ordens-Capitel und eine Medaillen-Commission am 1. März 1816 abgehalten werde, um dadurch Jedem Gelegenheit zu verschaffen, seine etwaigen Ansprüche auf besondere Auszeichnung geltend zu machen ꝛc. ꝛc."

Unter den hierauf in dem Allerhöchsten Handschreiben zum Beweis der besonderen Gnade und Zufriedenheit erfolgten Beförderungen befanden sich vom Bataillon der Major Chevalier v. Casaßa zum Oberstlieutenant und der Cadet Andreas Freiherr v. Buday zum Lieutenant.

Ferner ward sämmtlichen Cavallerie- und Infanterie-Regimentern, so wie den selbstständigen Jäger- und leichten Bataillonen Allerhöchsten Orts gestattet, eine Premier-Rittmeisters- oder Hauptmannsstelle mit Nachrückung zu befördern und überdies den Officieren der in Frankreich befindlichen Armee als Beweis der Allerhöchsten Anerkennung ihrer Verdienste ein Equipirungs-Beitrag bewilligt.

Das Bataillon, zu dem aus 22 Bataillonen und 28 Escadronen bestehenden Truppencorps bestimmt, welches unter dem General der Cavallerie, Baron Frimont, von der österreichischen Armee als Occupation in Frankreich zurückzubleiben hatte, war aus der Station St. Galmier am 18. October aufgebrochen und in gewöhnlichen Tagesmärschen über Montbrison nach Roane, Charolle und Marcigni marschirt und hatte jeden der genannten Orte mit 2 Compagnien besetzt. Später ward die bei Charolle gestandene Division vom 8. Jäger-Bataillon abgelöst und zum Bataillonsstabe nach Roane eingerückt.

In Folge Anordnung vom 20. October 1815 waren zwei Compagnien des Bataillons als Assistenz zur Eintreibung der realisirt werdenden Mandate, so wie zur Transportirung der eingegangenen Gelder detachirt und an die Intendanz-Beamten dalla Vecchia in Monbrison, und Ticcini in Pay en Vellay angewiesen worden. Die Hauptleute waren beauftragt, stets an der Seite der Intendanzbeamten zu bleiben, beim Einpacken der Gelder gegenwärtig zu sein und die

Digitized by Google

Münzzettel zu unterschreiben. Die Officiere hatten mit hinlänglicher Escorte die Geldtransporte an die Orte zu führen, wohin sie der Intendanzbeamte abzuliefern hatte.

Demzufolge waren die hiezu beauftragten zwei Compagnien am 22. October nach Feurs und am 23. nach Montbrison marschirt, wo eine Compagnie verblieb, während die andere über St. Etienne, Monistrol, Issengaux nach Puy en Vellay weiter marschirte und am 27. in letztgenanntem Orte eintraf.

Nach dem Abmarsche der zwei Compagnien hatte der Rest des Bataillons Roane, Charolle und Marcigny besetzt.

Nach der Ordre de bataille und dem Dislocations-Ausweise vom 16. Jänner 1816 gehörte das Bataillon mit einem Stande von 881 Mann in die Brigade des Generalmajors Grafen Wrede der Division des Feldmarschall-Lieutenants Baron Lederer, welche im Departement du Haut Rhin dislocirt war.

Der Bataillonsstab mit einer Compagnie war in Dannemarie, eine Compagnie in Rougemont, eine Compagnie in La Chapelle, eine Compagnie in Chavanne und eine Compagnie in Altenach in Cantonnirungsquartieren.

Nach einer später getroffenen Verfügung war das Bataillon nach St. Marie aux Mines und Concurrenz verlegt und in die Brigade des Generalmajors Grafen Desfours der Division des Feldmarschall-Lieutenants Baron Mohr eingetheilt.

Der die Occupations-Armee in Frankreich en Chef commandirende Feldmarschall Herzog v. Wellington war am 16. September 1816 nach Colmar gekommen, wo sich die Brigaden Fölseis und Desfours concentrirt und von dem Herzoge auf der Ebene vor dem Schlettstädter Thore, links von der Straße nach Ostheim, manövrirt haben.

Nachdem in Folge einer diplomatischen Uebereinkunft das Occupationscorps um ein Fünftheil vermindert, d. i. von 30.000 auf 24.000 Mann herabgesetzt worden, so war der Stand des Bataillons Anfangs 1817 von 160 auf 140 Mann pr. Compagnie herabgesetzt.

In Folge dessen waren unter den Befehlen des Generalmajors Baron Senitzer die nach dem Inlande marschirenden Transporte in 5 Colonnen eingetheilt und vom Bataillon 53 Mann unter Lieutenant Seger mit der 1. Colonne, unter Major v. Hesky des Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 11 am 28. März 1817 von Colmar aus über den Rhein marschirt.

Der Stand an Officieren und Mannschaft und die Dislocation des Bataillons waren am 2. März folgende:

Oberstlieutenant Casaßa, Bataillons-Adjutant Lieutenaut Kobl und Proviant-Officier Lieutenant Weigel mit 13 Mann vom Stabe in St. Marie aux Mines.

1. Compagnie, mit 152 Mann, Oberlieutenant Schauer, Lieutenant Ambach und Ruft in Echerie.

Digitized by Google

2. Compagnie, mit 164 Mann, Hauptmann Graf Bellegarde, Oberlieutenant Sieber, Lieutenant Pott und Baron Taxis, in St. Marie aux Mines.
3. Compagnie, mit 87 Mann, Oberlieutenant Compagnie-Commandant Perin, in St.-Proix; mit 27 Mann, Lieutenant Wegmaier in St. Blais; mit 23 Mann, Lieutenant v. Thorn in Klein-Rombach; mit 19 Mann, Oberjäger Lindermayer, in Groß-Rombach.
4. Compagnie, mit 108 Mann, Hauptmann Haubourdin, Lieutenant Seeger in Köstenholz; mit 48 Mann, Oberlieutenant Imahora, in Scherweiler.
5. Compagnie, mit 151 Mann, Oberlieutenant Compagnie-Commandant Aschewitz, Lieutenant Rippel und v. Budan, in St. Marie aux Mines.
6. Compagnie, mit 157 Mann, Hauptmann Hellin, Oberlieutenant Clerbois, Lieutenant Baron Grusdorf und Eisler in Liepore.

Beim Depot waren der Hauptmann Strahl und der Oberlieutenant Feiereisen pensionirt worden und in die erledigten Stellen der supernumeräre Hauptmann Joseph Viola, der Oberlieutenant Michael Sartorio und der Unterlieutenant Joseph Zink des 9. Jäger-Bataillons beim Bataillon in die Wirklichkeit gebracht.

In die beim Bataillon offene Capitän-Lieutenantsstelle war der beim 9. Jäger-Bataillon supernumeräre Capitän-Lieutenant Franz Chevalier Sind von Sindensee eingetheilt, und der im Bataillon überzählige Lieutenant Baron Taxis bei dem Kaiser Jäger-Regimente in die Wirklichkeit gebracht.

Zu dem am 10. September 1817 vor dem Herzoge v. Wellington links an der Straße gegen Ostheim stattgehabten Revuemanöver des ganzen österreichischen Occupationscorps war die Brigade Desfours nunmehr in der Division Lederer mit 8 Escadronen König von Preußen-Hußaren in Regelsheim und Kinzheim concentrirt. Der ausrückende Stand des Bataillons bestand in 23 Officieren, 1079 Mann und 48 Pferden.

In Folge einer Allerhöchst sanctionirten Werbbezirks-Eintheilung war das in Neustadtl befindliche Depot des Bataillons mit hofkriegsräthlicher-Verordnung vom 20. October 1817 nach Judenburg in Steiermark verlegt.

Im Jahre 1818 war das Revue-Manöver vor dem Herzoge v. Wellington bei Hagenau, wozu die Truppen in Cantonnirungsquartiere in der Nähe verlegt worden waren.

Nachdem General der Cavallerie Graf Frimont den Befehl zur Räumung des französischen Gebietes erhalten, hatte er das unter seinen Befehlen gestandene Corps dergestalt in Marsch gesetzt, daß die 1. Colonne bereits mit 1. November, die übrigen aber successive bis zum 4. desselben Monats das Französische räumen, und sonach von Möskirch aus in zwei Colonnen, die 1. über Ulm und Regensburg nach Böhmen, die 2. durch das Allgäu über Wangen, Schöngau, Rosenhain und Salzburg nach Oesterreich den Marsch in ihre künftigen Friedens-Dislocation

Digitized by Google

fortsetzen konnten. Das Bataillon war in der 4. Abtheilung der 2. Colonne eingetheilt und bildete mit einem Stande von 1085 Mann und 108 Pferden nebst dem Dragoner-Regimente Kronprinz von Baiern unter dem Generalmajor Grafen Raigecourt die Arrièregarde des in das Inland abrückenden Occupations-Corps.

Se. Majestät der Kaiser hat nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben ddo. Aachen, am 26. October 1818 an den General der Cavallerie Grafen Frimont zu erlassen geruht:

„Im Augenblicke des Abmarsches Meines unter Ihren Befehlen stehenden Armeecorps aus Frankreich, ertheile Ich Ihnen mit Vergnügen die Versicherung Meiner vollen Zufriedenheit mit Ihrem persönlichen Betragen in Ihrer Eigenschaft als Commandanten sowohl, als über die Aufführung des gesammten Armeecorps. Sie werden diese Meine Zufriedenheit den sämmtlichen, unter Ihren Befehlen stehenden Generalen, Stabs- und Oberofficieren, wie der sämmtlichen Mannschaft unter dem Beifügen zu erkennen geben, daß mir bekannt ist, wie sehr Mein Armeecorps sich durch Haltung und Mannszucht, wie durch jede Tugend, welche den Soldaten im Frieden obliegt, dessen Stand ehrt und zu Meinem nicht geringeren Wohlgefallen als die Tapferkeit vor dem Feinde gereicht, während seinem dreijährigen Aufenthalt in Frankreich ausgezeichnet hat, und daß das Zeugniß, welches der König von Frankreich dem Betragen des Corps ertheilte, von Meinen Truppen als ein ehrenvolles Denkmal angesehen werden müsse, welches mir zum besonderen Wohlgefallen gereicht, weil es Ihnen zugleich die besondere Achtung eines befreundeten Staates zusichert."

Nachdem sich das Bataillon in Chatenois concentrirt hatte, war es am 6. November nach Quemar und am 7. nach Colmar marschirt. Am 9. wurde der Marsch über die dazumal neu erbaute Brücke über den Rhein unweit Colmar nach Mergentheim und am 10. nach Endingen fortgesetzt, von wo aus dann über Freiburg, Hichtingen, Tutlingen, Möskirch, Pfullendorf, Olschhausen, Ravensburg, Wangen und Isny, dann weiter über Kempten, Schongau, Rosenhain, Salzburg, Lambach, Stadt Steyer, Eisenerz und Leoben marschirt wurde.

Das Bataillon war Anfangs Jänner 1819 in dem neuen Garnisonsorte Judenburg eingetroffen, wo dasselbe in Folge Allerhöchster Entschließung, ddo. Aachen am 26. October 1818 auf 4 Compagnien mit dem herabgesetzten Stande reducirt, die Depot-Compagnie aufgelöst, die überzähligen Chargen und Mannschaft beurlaubt, dann die Ausgedienten und auf Kriegsdauer engagirten Mannschaften entlassen wurden.

Bei den in Unter-Italien ausgebrochenen Unruhen haben Se. Majestät zur Sicherung Allerhöchst Ihrer Staaten eine Vermehrung des Truppenstandes in Italien anzuordnen geruht, und war das Bataillon unter den aus Inner-Oesterreich hiezu bestimmten Truppen mit hofkriegsräthlichem Rescripte vom 11. Juli 1820 bezeichnet.

Digitized by Google

Sämmtliche nach Italien bestimmte Truppen waren angewiesen, mit ihrem completen Friedensstande an Chargen und Mannschaft, das Bataillon mit einem Stande von 120 Jägern pr. Compagnie, auszumarschiren. Da jedoch nicht alle beurlaubte und commandirte Mannschaft bis zu dem bestimmten Tage des Aufbruches eingerückt sein konnten, so war vom Bataillon ein Officier mit einigen Unterofficieren zurückgelassen, um die später Einrückenden zu sammeln und, in Transporte zusammengestellt, nachzusenden.

Das Bataillon hatte ein Depot unter Hauptmann Hellin mit einem Ober- und vier Unterofficieren bei der Rechnungs-Kanzlei in Judenburg zurückgelassen, bei welchem auch die supernumerären Officiere und Officiersfrauen zurückgeblieben waren. Das Bataillon war demnach mit 4 Compagnien und einem Effectivstand von 845 Mann unter Commando des rangältesten Hauptmanns Nadler an den untern Po marschirt und bei der unter Commando des Generals der Cavallerie Baron Frimont sich sammelnden und gegen Neapel zu operiren bestimmten Armee eingetheilt. Der Stab mit einer Compagnie war in Borsea, die andern drei Compagnien in den gegen Ferrara zu gelegenen Ortschaften bequartiert, und gehörte zur Avantgarde der mobilen Truppen, unter Feldmarschall-Lieutnant Grafen Wallmoden, und war anfangs in der Brigade des Generalmajors von Villata, später aber in jener des Generalmajors Baron Geppert eingetheilt.

Kurz vor dem Ausmarsche des Bataillons hatte Oberstlieutenant Chevalier Casaßa die österreichischen Dienste quittirt und war in die piemontesische Armee eingetreten. In Folge dessen war mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Jänner 1821 Hauptmann Peter Lowetto des 9. Jäger-Bataillons zum Major und Commandanten des Bataillons ernannt worden, ist jedoch erst nach Beendigung des Feldzuges zum Bataillon eingerückt, welches bis dahin, wie erwähnt, vom Hauptmann Nadler commandirt wurde.

Nachdem in Folge hofkriegsrathsrescriptes vom 8. November 1820 die Aufstellung der 3. Division und der Depotcompagnie angeordnet worden, so hatte das Bataillon die hiezu erforderlichen Chargen mittelst Vorspann bei Tag und Nacht zum Depot nach Judenburg zurückgesendet.

Die Division Wallmoden hatte sich am 3. Februar 1821 bei Cerea und Sanguinetto zu concentriren. In Folge dessen hatten sich die drei Jäger-Bataillone — 1., 3. und 10. — der Brigade Geppert am 23. Jänner bei Rovigo versammelt, waren am 24. nach Lendinara, am 25. nach Carpi, am 26. nach St. Pietro und am 27. nach Sanguinetto marschirt. Die Infanterie und die dreipfündige Batterie der Brigade waren am 28. in Roverchiaro eingetroffen.

Nachdem der Abmarsch der Armee und somit der Uebergang über den Po anbefohlen worden, hatte sich die Brigade Geppert am 4. zu Castellaro concentrirt, war am 5. über Mantua nach St. Benedetto und dann vereint mit der Brigade Urmeny am 7. nach Carpi, dann weiter über Modena, Bologna, Imola, Forli,

Digitized by Google

Cesena, Rimini und Pesaro marschirt. Von hier aus war sonach die Brigade Geppert am 16. Februar wieder für sich über Sinigaglia und Tolentino nach Camerino vorgerückt, während die Brigade Urmeny über Jessi nach Nocera gegangen war.

Am 17. Februar war die Division Wallmoden bei Ancona einget offen. Dieselbe bildete nunmehr bei der weiteren Vorrückung gegen Rom den linken Flügel der österreichischen Armee und hatte den Auftrag, sich so in Verfassung zu setzen, um einem allfallsigen Vorrücken der Truppen unter General Pepe auf Ancona und die Marken die Spitze bieten und nebenbei die üble Stimmung in den Legationen lähmen zu können.

Im Centrum marschirte der commandirende General mit den Divisionen Prinz Wied, Prinz Hessen-Homburg und Lederer über Perugia gegen Foligno, auf dem rechten Flügel die Division Stutterheim über Morok gegen Civita Castellana.

Am 21. war der commandirende General mit dem Hauptquartiere in Perugia eingetroffen und hatte hier die Nachricht erhalten, daß die neapolitanische Armee in zwei Colonnen vormarschirte. Die eine hatte am Tronto die Orte Ascoli, Martignago und Ancorona besetzt, die andere zog von Rieti über den Bergpaß alle Marmore gegen Terni.

In Folge dessen hatte die Division Wallmoden den Auftrag erhalten, zur Deckung des linken Flügels Serravalle mit der Brigade Geppert zu besetzen und am 22., längstens aber am 23. Februar in Foligno einzutreffen.

Die Division war am 19. nach Recanato, am 20. nach Tolentino und am 21 nach Serravalle marschirt, wo Oberst Baron Schneider mit dem 1. Jäger-Bataillone, zwei Compagnien Grenzer und einer Escadron Hußaren zur Bewachung des Passes vor Serravalle zurückgeblieben war, während die Division den Marsch nach Foligno fortgesetzt hatte und am 22. daselbst eingetroffen war. Am 25. war die Division mit der Brigade Villate nach Terni, die Brigade Geppert nach Spoleto marschirt und hatte sich letztere am 26. zu Terni mit der Brigade Villata vereinigt.

Am 27. Februar hatte sich die Division den Abruzzen genähert, und war die Brigade Geppert nach Rieti vorgeschoben und hatte dort die Vorposten gegen die Neapolitaner ausgestellt, während die Brigade Villate hinter dieser bei Casa Vicentini am Velino Stellung genommen. Das Detachement des Obersten Baron Schneider war in Serravalle abgelöst und in das Nerathal nach Ferentillo beordert worden.

Am 2. März war das Hauptquartier bereits nach Terni gerückt; die Division Wied hatte vor dieser Stadt am linken Ufer der Nera, die Division Hessen-Homburg unweit von Terni, an der Straße nach Spoleto ein Lager bezogen. Die Division Stutterheim war bis Tivoli vorgerückt, die Division Wallmoden in ihrer am 27. erreichten Stellung verblieben.

Digitized by Google

Nachdem die Verpflegung der Armee hinreichend gesichert war, wurde dieselbe zu der bevorstehenden Vorrückung in zwei Armeecorps getheilt. Das eine, unter Feldmarschall-Lieutenant Baron Mohr, bestand aus den Divisionen Wallmoden und Wied, mit zwei Batterien; das andere, unter dem commandirenden General Baron Frimont, aus den Divisionen Stutterheim, Hessen-Homburg und Lederer mit 3 Batterien. Der Angriff auf die neapolitanische Linie war für den 9. März bestimmt und zu diesem Behufe am 6. die Dispositition hinausgegeben, wornach Feldmarschall-Lieutenant Baron Mohr mit seinem Corps durch die Abruzzen über Aquila und Sulmona, rechts der Oberfeldherr selbst über Frosione Ceprano an den Garigliano vorrücken sollten. Um diese beiden Hauptcolonnen zu verbinden, war bestimmt, daß eine dritte Colonne aus 3 Jäger-Bataillonen von Rieti über Tagliacozzo und Sora marschiren solle.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Wallmoden lagerte mit 5 Bataillonen am linken Ufer des Velino-Flusses bei Casa Vicentini, fünf Miglien von Rieti, wohin die Brigade Geppert als Avantgarde vorgeschoben worden war. Das Bataillon hatte den Ort selbst, das 7. Jäger-Bataillon das vorliegende Kapuzinerkloster und den Berg besetzt; das 11. Jäger-Bataillon lagerte vor Rieti und hatte zur Deckung der linken Flanke die Höhen bei Castelfranco mit zwei Compagnien besetzt. Auf der Straße gegen Civita ducale stand eine Division des Hußaren-Regiments König von England auf Vorposten, und hinter diesem eine Division Kaiser Chevauxlegers als Unterstützung.

Am 7. März Morgens war General Pepe von Civita ducale nach Casa Napoli aufgebrochen. Hier hatte er seine aus 10.000 Mann bestehenden Truppen in drei Colonnen getheilt. Die eine war nach Castelfranco, die andere über Casale an den Velino und die mittlere, von ihm selbst befehligte gerade auf Rieti vorgerückt. Nachdem er mit dieser Colonne in der Nähe des Kapuzinerberges angelangt war, hatte er angehalten, bis die beiden Seitencolonnen weit genug vorgerückt waren. Endlich um 10½ Uhr hatten die Tirailleurs der mittleren Colonne die österreichischen Vorposten mit einem von zwei Geschützen unterstützten Plänklerfeuer lebhaft angegriffen, während die linke feindliche Colonne über die Höhe von Belvedere gegen die Porta Romana von Rieti vorgedrungen war.

Nachdem das Gefecht zwei Stunden ohne Entscheidung gedauert hatte, war Feldmarschall-Lieutenant Graf Wallmoden mit der Unterstützung von Casa Vicentini eingetroffen. Ein Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Carl war an die vom Feinde bedrohte Porta Romana, zwei Bataillone Kaiser gegen Castelfranco dirigirt und ein Bataillon Warasdiner St. Georger diesen gefolgt. Auf der Straße von Rieti gegen Andrododocco war eine Division Kaiser-Chevauxlegers mit einer Cavallerie-Batterie aufgestellt. Major D'Aspre griff mit den beiden Bataillonen von Kaiser Castelfranco vereint mit dem 11. Jäger-Bataillone an, während Generalmajor Geppert auf der Hauptstraße eine lebhafte Kanonade

Digitized by Google

unterhielt und die gegenüberliegenden Anhöhen vom Kapuzinerberge aus durch zwei Compagnien des 7. Jäger-Bataillons erstürmen ließ.

Der Feind, von den Anhöhen verjagt, wurde durch die österreichischen Truppen gegen Civita ducale verfolgt.

Die linke feindliche Colonne wurde von dem Bataillon Erzherzog Franz Carl aufgehalten und zum Rückzuge gezwungen, auf welchem sie in zerstreuten Haufen über die höchsten Höhen bei Coselle und im Velinothale durch Abtheilungen des Bataillons verfolgt wurden, welche bei dieser Gelegenheit den vom General Pepe zur Abberufung der Colonnen entsendeten Generalstabs-Hauptmann gefangen genommen hatten.

Die neapolitanischen Truppen dachten nun an keinen Widerstand mehr. Um 10 Uhr Nachts wurde Civita ducale vom Feinde geräumt und durch die österreichischen Vortruppen besetzt.

Der Verlust der österreichischen Truppen bestand in 1 Officier und 7 Mann an Todten und 3 Officieren nebst 40 Mann an Verwundeten.

Am 9. bewegten sich die österreichischen Truppen von allen Punkten zum Angriffe auf Andrododocco. Die Division Wallmoden rückte in drei Colonnen von Civita ducale vor. Die linke unter Major D'Aspre, ein Zug des Bataillons nebst 1 Officier und 20 Hußaren, marschirte auf dem Gebirge über Paterno in des Feindes rechte Flanke. Die rechte Flügel-Colonne unter Generalmajor Villata rückte über Pendenza und Rocca di fondi vor, hatte die feindliche Schanze bei Madonna della Grotta zu umgehen und die Rückzugslinie des Feindes von Andrododocco gegen Aquila zu bedrohen.

General Baron Geppert führte die Avantgarde der Hauptcolonne; dieselbe bestand aus dem Bataillon, 1 Division England-Hußaren, 1 Division Kaiser Chevaurlegers, einer halben Cavallerie-Batterie, 2 Bataillonen Graf St. Julien, 1 Bataillon Erzherzog Franz Carl-Infanterie und einer 6pfündigen Batterie.

Dieselbe hatte sich um eine Stunde später von Civita ducale in Marsch gesetzt und war auf der Hauptstraße gegen Borghetto vorgerückt, um die feindliche Front anzugreifen. Hier befand sich auch der commandirende General und hatte die Bewegungen der in den Abbruzzen vordringenden Colonnen persönlich geleitet.

Der Mitte war in einiger Entfernung die Reserve gefolgt.

Die Division Prinz Wied blieb in Rieti in Bereitschaft. Das Detachement des Obersten Schneider war angewiesen, über Leonessa vorzurücken und die linke Colonne der Division Wallmoden über La Posta und Monte reale zu unterstützen. Oberstlieutenant Ensch hatte die Bestimmung, mit dem 7. und 11. Jäger- und dem Warasdiner St. Georger Grenz-Bataillone während des Angriffes auf Andrododocco die Verbindung mit der Division Stutterheim zu unterhalten.

Bei Tagesanbruch hatte es heftig geregnet, wodurch die ohnehin sehr schlechten Gebirgswege noch mehr verdorben worden waren. Als sich dann um 11 Uhr



Digitized by Google

der Himmel aufgeheitert, waren die Colonnen von Civita ducale aufgebrochen. General Villata erstieg mit der rechten Colonne die Höhen gegen Pendenza, wo er Nachmittags gegen drei Uhr auf den Feind stieß und das Feuer eröffnete.

Die mittlere Colonne war hierauf rasch vorgeeilt und bei Canetro gleichfalls auf den Feind gestoßen, welcher sich jedoch auf der Straße nach dem linken Ufer des Velino zurückgezogen, die dortige Brücke verrammelt und sich an den daselbst vorbereiteten Schanzen aufgestellt hatte.

Nach einem kurzen Plänklergefechte hatte das Bataillon die Brücke mit Sturm genommen und den Feind genöthigt, den Rückzug nach Borghetto anzutreten. Der Weg dahin führte durch ein enges und steiles Defilé, welches von den Geschützen des Castells von Androdocco der Länge nach mit Kugeln und Kartätschen bestrichen wurde. Gleichzeitig waren feindliche Abtheilungen am rechten Ufer des Velino vorgerückt, welche die rechte Flanke der österreichischen mittleren Colonne bedrohten. Gegen diese wurden nun zum ersten Male die Raketen angewendet und sie dadurch gezwungen, im Vorrücken aufzuhalten. Es waren jedoch bereits kaum zwanzig Raketen geworfen worden, als die Neapolitaner zu wanken begannen. In diesem Augenblicke erschien Major D'Aspre in der rechten Flanke des Feindes, welcher nun eilends Androdocco geräumt, wo er drei 36pfündige Kanonen, zwei Pulverkarren und einige Vorrathsmunition zurückgelassen hatte. Es war bereits Nacht, als der Feind seine Flucht theils gegen Aquila fortsetzte, theils sich in dem Gebirge zerstreute.

Die Oesterreicher hatten in diesem Kampfe nur einen Verwundeten. Von den Neapolitanern waren mehrere verwundet worden, unter diesen ein Major des Generalstabes, welcher auch bei der Brücke durch die Mannschaft des Bataillons gefangen genommen wurde.

Vom Bataillon haben sich bei der Vorrückung und Erstürmung der Brücke am Velino der Unterjäger Lukas Stambolitsch, dann der Patrullführer Gregor Hribar und der Jäger Alexander Kutja durch ihr tapferes und heldenmüthiges Verhalten besonders ausgezeichnet. Ersterer hat durch sein Beispiel von todesmuthiger Entschlossenheit seine Kameraden angeeifert und war der Erste, welcher mit Sturm über die Brücke gegangen.

Ungeachtet des heftigsten feindlichen Feuers hatte er sich einem feindlichen Stabsofficiere des Generalstabes, welcher die feindlichen Truppen zum ausharrenden Widerstande ermunterte, auf 100 Schritte genähert, mit der größten Ruhe und Kaltblütigkeit seinen Stutzen auf ihn abgefeuert, ihn schwer verwundet vom Pferde geschossen und gefangen genommen. Patrullführer Hribar und der Jäger Kutja waren dem Unterjäger Stambolitsch mit ausgezeichneter Bravour gefolgt, und die Ersten, welche dem Feinde lebhaft auf den Leib gerückt, wodurch er entmuthigt seine vortheilhafte Stellung augenblicklich verließ und in eiliger Flucht das Gebirge zu erreichen trachtete.

Digitized by Google

In Folge Allerhöchster Entschließung vom 23. November 1821, nach erfolgter Revision des eingesandten Protokolls der Medaillen-Commission, hat Jeder der drei braven Männer eine Geldbelohnung von 4 Ducaten in Gold erhalten.

Am 10. März war die Hauptcolonne der Division Wallmoden von Androdocco gegen Aquila vorgerückt. Major Baron D'Aspre war bei Civita Tomaso auf die Nachhut des feindlichen zweiten Corps gestoßen, welche sich, ohne einen Schuß zu machen, aus ihrer vortheilhaften Stellung gegen Aquila zurückgezogen und bei Sasso zwei Kanonen hatte stehen gelassen. Mit Einbruch der Nacht hatte der Feind auch die Stadt Aquila geräumt, welche von der Avantgarde besetzt wurde, während das Gros der Division Wallmoden bei Sasso das Lager bezog.

Oberst Baron Schneider war mit der äußersten rechten Flügelcolonne am 10. auf zwei bei Monte reale aufgestellte feindliche Bataillone gestoßen, hatte dieselben rasch angegriffen und zum Rückzug hinter den Aterno genöthigt. Im Aternothale waren ihm von Marano drei neapolitanische Bataillone mit einiger Reiterei entgegen gerückt, wurden jedoch nach Marano zurückgeworfen. Der Feind verließ nunmehr diese von Natur festen und überdies verschanzten Posten und zerstreute sich. Hier wie bei Monte reale waren den österreichischen Truppen das Gepäck und die Pferde des Feindes in die Hände gefallen und im letztgenannten Orte 100 Neapolitaner gefangen genommen worden.

Somit war nun das 2. Corps der neapolitanischen Armee aufgelöst und jede Vereinigung desselben unmöglich.

Während der in den Abbruzzen sich ergebenden Katastrophe hatten auch in Terra di Lavoro ähnliche Ereignisse gleiche Folgen mit sich gebracht. Durch den Besitz der Citadelle von Aquila, des Bollwerkes der Abruzzen, war die weitere Vorrückung des linken Flügels der Armee hinreichend gesichert.

Oberst Graf Coudenhoven war mit dem Bataillone und zwei Divisionen Kaiser-Chevauxlegers auf der Straße gegen Popoli bis Navelli vorgerückt, welchem am 12. Oberst Fitzgerald mit 5 Compagnien, 4 Escadronen und einer halben Batterie, später aber auch noch die Brigade Villata als Unterstützung gefolgt waren. Der weichende Feind hatte in Navelli zwei Zwölfpfünder und am linken Ufer des Pescara-Flusses in einer Redoute bei Popoli drei dreipfündige Kanonen zurückgelassen.

Am 18. März hatte die Brigade Geppert den Dienst der Avantgarde übernommen und war bereits von Venasso gegen Taverna di Formicella vorgerückt. Hier wurden die letzten Pistolenschüsse mit den Neapolitanern gewechselt.

Am 20. März hatten sich die beiden österreichischen Corps in ihren Bewegungen gegen Capua vereinigt.

In Folge einer abgeschlossenen Convention wurden alle Feindseligkeiten zu Wasser und zu Land eingestellt und am 21. Capua und Aversa von österreichischen Truppen besetzt.



Digitized by Google

Am 24. März hatten sieben Brigaden der österreichischen Armee ihren feierlichen Einzug in der Hauptstadt Neapel gehalten. Nach demselben kamen die Brigade Geppert nach Primigliano und Cisterna und die Brigade Villata nach Torre del Annunciata, während die übrigen fünf Brigaden die Stadt besetzten.

Am 25. wurde Gaeta, am 26 Pescara auf Befehl des Kronprinzen an die österreichischen Truppen übergeben.

Im Monat Mai ward auch die Insel Sicilien vom Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wallmoden mit 8000 Mann besetzt.

Mit Armeebefehl vom 6. April war das Bataillon, mit einem Stande von 589 Mann, in die Brigade des Generalmajors von Söldenhofen der Division Lederer eingetheilt, am 11. in Capua eingetroffen, am 13. nach Sessa und am 15. nach Mola di Gaeta marschirt. Eine Compagnie hatte am 16. Itri und zwei Compagnien am 17. Fondi besetzt. Später war eine Compagnie nach Fraelo verlegt, von wo aus die Bewachung der Brücke am Garigliano bewirkt wurde.

Der Bataillonsstab mit der 2. Compagnie war in Itri, die 1. Hauptmann Nadler-Compagnie in Fraelo und die 3. und 4. Compagnie unter Hauptmann Lebzeltern hatten Fondi besetzt.

Nachdem das 1. Jäger-Bataillon eine halbe Compagnie nach Fraelo detachirt hatte, war die daselbst gestandene Hauptmann Nadler-Compagnie zum Stab nach Itri eingerückt.

Der Dienst des Bataillons in dieser Aufstellung war durch fleißiges Patrulliren bei Tag und Nacht, dann Aufstellen von Piqueten und Bereitschaften für die Sicherheit der Communication Sorge zu tragen.

Am 15. Mai früh Morgens war der König beider Sicilien, von Rom kommend, aus Mola di Gaeta aufgebrochen und hatte am nämlichen Tage seinen feierlichen Einzug in Neapel gehalten. In Fondi und Itri waren die Jäger des Bataillons ausgerückt, um den König mit der gebührenden Ehrenbezeigung zu empfangen. Eine Compagnie war im Orte Portella und 24 Mann bei dem Brückenkopfe von St. Andrea aufgestellt.

Die 3. Division des Bataillons, unter Hauptmann Salcher errichtet, war schon im Monate März 1821 nach Verona in Marsch gesetzt worden, von dort aber erst dann, als man die Verstärkung der Truppen in der Lombardie für entbehrlich gehalten, den andern vier Compagnien in das Königreich Neapel nachgesendet worden, wo dieselbe erst nach hergestelltem Frieden, gegen Ende Juni 1821, eingetroffen und mit dem Stabe nach Mola di Gaeta verlegt worden.

Unterm 15. Juni hatte Hauptmann v. Lebzeltern angezeigt, daß der berüchtigte Räuberhauptmann Mazzaroni sich mit seiner 60 Mann starken Bande in La Villa, einem alten verfallenen Gebäude, unweit Manticello, aufhalten solle.

In Folge dessen ward dem Bataillon aufgetragen, einen Streifzug gegen denselben zu unternehmen, und die Disposition hiezu dem Major Lowetto

Digitized by Google

überlassen, welcher, sowie auch besonders Hauptmann Lebzeltern, mit der Gegend bekannt war, und sich schon mehrseitig erforderliche Nachrichten aus derselben verschafft hatte.

Die Division des 1. Jäger-Bataillons zu Sessa wurde beauftragt, wenn sich die Compagnien des Bataillons von Fondi und Itri gegen Lenola und Pico oberhalb im Gebirge concentrisch gegen Monticello, dem Aufenthalt des Räuberhäuptlings, wenden würden, durch starke Patrullen auf dem rechten Ufer des Garigliano, über Castelforte, St. Andre, Le fratte und St. Giorgio, den Räubern die Flucht in das Innere der Gebirge zu wehren. Ferner waren die in Malo und Fraelo gestandenen Truppen gleichfalls angewiesen, Patrullen in das Gebirg zu senden, um die Räuber zusich gegen die Straße zu ziehen.

Der berüchtigte Räuber Mazzaroni sammt seiner Bande hielt sich größtentheils und vorzüglich bei Tag in und bei Monticello auf. Des Nachts aber verlassen die Räuber gewöhnlich den Ort und bringen diese Zeit im Gebirge im Freien oder in einzelnen Häusern zu, welche sie immer wechseln, da sie seit dem Verlauf der für die Amnestie bestimmten Zeit beständig ihre Aufhebung besorgen. Auf einer Anhöhe unweit der großen Straße, die eine freie Aussicht über die ganze Gegend gewährt, halten sich die Räuber bei Tage auf, entdecken leicht jede gegen sie unternommene Truppenbewegung, und sind dadurch in der Lage, sich bei Zeiten durch die Flucht retten zu können. Es mußte daher zu deren Einbringung die Nacht zu Hilfe genommen und alles so eingeleitet werden, daß die gegen sie in Bewegung gesetzten Abtheilungen bei Anbruch des Tages in der Gegend von Monticello eintrafen.

Eine in der Nacht vom 18. Juni begonnene, den ganzen Tag hindurch und die Nacht des folgenden Tages unterhaltene Streifung gegen die Räuberbande war in der ganzen Linie von Terracina über das Gebirge von Rocca Guilielmo längs des Garigliano unternommen worden. Major Lowetto hatte die Unternehmung von Rocca Guilielmo aus geleitet.

Der Hauptmann Chevalier v. Lebzeltern hatte mit seiner Division von Fondi aus den 1 ½ Stunden von dort entfernten Ort Monticello mit Anbruch des Tages umzingelt.

Der Anführer der Bande Mazzaroni, der sich wegen Kränklichkeit im Hause seiner Schwester befand, wurde nach einem verzweifelten Kampfe und dabei erhaltener Schußwunde in den Hinterbacken gefangen genommen. Zwei seiner Raubgenossen waren von dem Dache, auf welches sie sich geflüchtet hatten, durch die Jäger herabgeschossen worden, unter diesen sein sogenannter Scharfrichter, der wüthende tollkühne Pasquale Parisella, welcher ungeachtet einer bereits am Kopfe erhaltenen Schußwunde noch fortwährend auf die ihn verfolgenden Jäger gefeuert hatte, bis ihn ein dritter Schuß durch das Herz todt niederstreckte. Zwei Räuber waren auf ihren Posten im Gebirge bei Monticello verwundet, von ihren Genossen

Digitized by Google

aber auf den Schultern ins Gebirge getragen worden, und konnten wegen der Undurchdringlichkeit des Terrains nicht erreicht werden.

Drei Räuber waren gefangen genommen worden, und zwar einer zu und einer im Gebirge von Monticello, der dritte von einem Hinterhaltsposten bei Castelforte. Auch der Räuber Lavetti nebst fünf Anderen waren von den Jägern bei Gelegenheit einer Streifung eingebracht worden.

Von der bei dieser Unternehmung verwendeten Mannschaft des Bataillons ist Niemand getödtet oder verwundet worden. Das Resultat der Expedition war die Unschädlichmachung von 13 Räubern und die Einbringung von 108 Feuergewehren, 6 Säbeln und 10 Bajonneten.

Der commandirende General trägt in einem Schreiben an Major Lowetto über die glücklichen Resultate der Unternehmung auf Mazzaroni's Räuberbande demselben auf: Allen Officieren und der gesammten Mannschaft, welche sich bei dieser Expedition so thätig bewiesen haben, über ihr tapferes Wohlverhalten seine Zufriedenheit, und dabei ganz besonders dem Hauptmann Lebzeltern, Commandanten dieser Expedition, dann dem Hauptmann August Suolomonovich, Lieutenant Gläser und Buday, endlich dem Patrullenführer Bocheniz der 4. Hauptmann Suolomonovich-Compagnie über ihr rühmliches Betragen sein Wohlgefallen zu erkennen zu geben.

Vom 9. Jäger-Bataillon war der Hauptmann Joseph Schurter, vom 5. die Oberlieutenants Carl Haßlinger und Anton Hübl, und vom 6. Jäger-Bataillon der Oberlieutenant Martin Signorini in gleicher Eigenschaft beim Bataillon eingetheilt worden.

Mit hofkriegsräthlichem Rescripte vom 28. Juni 1821 war die Depot-Compagnie von 200 auf 140 Mann herabgesetzt.

Nach der ordre de bataille vom 24. Juli 1821 war das Bataillon in der Division des Feldmarschall-Lieutenants Prinzen Wied-Runkel eingetheilt und bildete mit dem 1. Jäger-Bataillone, 6 Escadronen Riesch-Dragoner und der dreipfündigen Batterie Nr. 1 die Brigade des Generalmajors Baron Geramb. Dislocirt war das Bataillon mit dem Stabe und einer Compagnie in Mola di Gaeta, 2 Compagnien waren in Fondi, 1 Compagnie in Itri und 2 Compagnien in Sessa, von welchen eine halbe Compagnie in Fraelo detachirt war.

Nachdem mehrere Gemeinden um Beistellung von Assistenz gegen die Räuber angesucht hatten, so war dem Bataillon aufgetragen, durch stärkere Patrullen die bedrohten Gemeinden sicher zu stellen, und im Fall dasselbe genaue Nachrichten von den Räubern haben sollte, einen erneuerten Streifzug gegen dieselben zu unternehmen.

Der commandirende General Baron Frimont hatte unterm 26. Juli 1821 an Major Lowetto geschrieben: „Ich habe Ihre beiden Meldungen vom 20. und 21. erhalten und kann nicht umhin, Ihren Eifer und ununterbrochene Thätigkeit, mit

Digitized by Google

welcher Sie sich fortwährend die Einbringung der zur Bande Mazzaroni's gehörigen Individuen angelegen sein lassen, volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Mit Vergnügen eröffne ich Ihnen in Anerkennung Ihrer Verdienste um die öffentliche Sicherheit meine Zufriedenheit, auf welche Sie bei der klugen Vertheilung der 3000 Piaster einen erneuerten Anspruch haben. Die Rücksicht, welche Sie dabei auf die päpstlichen Soldaten genommen haben, läßt, obschon sie sich diesmal passiv verhalten, in ähnlichen Fällen auf ihre thätige zählen."

In Folge der zwischen Cattano und Fromolini verübten Raubanfälle war eine Compagnie des Bataillons nach Sparanisi verlegt. Es waren sonach 2 Compagnien in Fondi, 1 Compagnie in Itri, ½ Compagnie in Traetto und 1 ½ Compagnie in Sessa, während Major Lowetto zu Mola di Gaeta, als im Centrum der Dislocation seines Bataillons, verblieb.

Die Kühnheit einiger in den Gebirgshöhen von Monte campello gesammelten Räuber-Abtheilungen griff unterm 16. Juli so weit, daß sie sich eines Einwohners von Mola di Gaeta, Namens Benedetto Giani, welcher auf dem Wege von Spigno mit Eiswagen kommend, dann zweier Knaben des zwei Miglien von Mola di Gaeta entfernten Ortes Maranolla bemächtigten und dieselben als Geiseln unter grausamer Behandlung mit sich auf die Höhen schleppten. Den Eltern dieser Knaben ließen sie durch einen Hirten bedeuten, daß nur bei Erfolgung eines Lösegeldes von 800 Ducati pr. Kopf diese ihre Freilassung erhalten würden, wenn aber dieser Geldbetrag nicht erlegt, sie dieselben ermorden würden.

Dieß und mehr noch die sichere Nachricht, daß diese wohlbewaffnete Abtheilung Räuber einer in diesem Gebirge sich sammelnden Bande von ungefähr 20 Carbonari angeschlossen, deren Anschläge zwar bis jetzt noch nicht bekannt waren, und unter welchen sich, wie man vermuthete, der berüchtigte neapolitanische Exmajor Steffano befinden sollte, hatte den Major Lowetto veranlaßt, zu deren Vernichtung, Habhaftwerdung oder wenigstens Versprengung aus diesen Gegenden eine Unternehmung anzuordnen.

Da diese Räuber wechselweise in einer Entfernung von 7 bis zu 9 Stunden die in diesen Gebirgen höchsten auf 4 bis 5 Miglien dominirenden Punkte zu ihrem Aufenthaltsorte wählten, ihnen dadurch bei Tage ungesehen nicht beizukommen war, so wurde die Nacht zu dieser Streifung bestimmt. Einerseits die große Unterstützung, die die Räuber allenthalben durch den Beitritt der Carbonari hatten, anderseits die Furcht vor ihren schauderhaften Drohungen schreckten die Einwohner dieser Gebirge ab, den bestimmten Aufenthaltsort derselben genau anzuzeigen, und es konnten nur mit großer Mühe und einer entsprechenden Geldbelohnung einige Boten zur Führung der gegen dieselben ausgesandten Abtheilungen gewonnen werden.

Am 23. Abends wurde Hauptmann von Salcher mit 150 Mann von Mola di Gaeta aus in zwei Colonnen, deren eine über Maranola, die andere aber

Digitized by Google

den kürzesten Weg über Spigno nach Monte Campello nahm, auf Streifung beordert. Hauptman Graf Bellegarde war angewiesen, von Itri aus ebenfalls mit 150 Mann mehrere Hinterhalte im Gebirge und auf den Höhen von Rocca Guilielmo zu legen. Dem Hauptmann Suolmonovich war aufgetragen, von Fondi aus mit 120 Mann die Gebirgspässe zwischen Lenula und Pico zu besetzen.

Ueberdies wurden die Divisionen zu Sessa und St. Germano, dann die zu Fraelo stationirte Abtheilung des 1. Jäger-Bataillons zur Unterhaltung von ununterbrochenen Patrullen in verschiedenen Richtungen gegen das Gebirge angewiesen, auch die längs der Grenze stationirten römischen Carabiniere, von dem Unternehmen in Kenntniß gesetzt, und zur Mitwirkung aufgefordert.

Das Gebirge war von der Abtheilung des Hauptmanns Salcher so viel als möglich genau durchpatrullirt, und da der Zweck dieser Abtheilung die Drängung der Räuber gegen Rocca Guilielmo war, so hatte auch die Patrullenkette ihre Richtung dahin genommen, und am 24. Abends waren die Abtheilungen wieder in ihren verschiedenen Stationen eingerückt, ohne auf die Räuber gestoßen zu sein.

Da diesen der ungescheute Aufenthalt in allen Gebirgsorten gestattet ist, und sie von diesem aus sowohl von jeder Truppenbewegung, welche gegen sie unternommen worden, in Kenntniß gesetzt und auch mit Lebensmitteln versehen wurden, so war es außerordentlich schwer, derselben habhaft zu werden.

Im Rayon der Aufstellung des Bataillons wurde durch die von Zeit zu Zeit unternommenen Streifungen wenigstens die Sicherheit der Hauptstraße bezweckt, da den Räubern dadurch die Gelegenheit benommen war, sich Sammelplätze oder bestimmte Aufenthaltsorte zu wählen, durch welche sie nur allein ungestört Unternehmungen ausführen können.

Eine von der Intendanz zu Gaeta erhaltene Note und das bittliche Ansuchen verschiedener Obrigkeiten der in den Gebirgen liegenden Ortschaften, dann auch die selbst unter den Einwohnern von Mola di Gaeta entstandene Furcht vor den Räubern, welche dermaßen zugenommen, daß Niemand mehr außer der Stadt zu gehen wagte, erforderten allen Ernstes, der Zügellosigkeit und den zunehmenden Gräuelthaten der Räuber Schranken zu setzen.

Da dem Major Lowetto bekannt war, daß diese Räuberhorden zumeist ihren Zug- und Standpunkt in und um Rocca Guilielmo haben, bei Entsendung einer Truppen-Abtheilung nach Rocca Guilielmo aber von dort versprengt würden, so ertheilte er dem dortigen Giudice supremo den Auftrag, daß, wenn er vom Bataillon ein Aviso erhalten würde, daß die Streifung vorgenommen werde, er solche Maßregeln zu treffen hätte, daß falls sich einzelne Räuber Rocca Guilielmo nähern oder hinüber begeben sollten, sie dort überfallen und gefangen genommen werden könnten.

Zu diesem Behufe beorderte Major Lowetto den Oberlieutenant Signorini mit einer Abtheilung von 60 Mann, welche am 1. August Abends von Itri aus

Digitized by Google

sich in mehrere Patrullen auflösen und das Gebirge in verschiedenen Richtungen gegen Rocca Guilielmo zu durchstreifen, den folgenden Tag aber wieder nach Itri zurückzukehren hätten. Oberlieutenant Signorini hatte aber überdies den besonderen Auftrag, daß wenn die Patrullen ihren Rückzug angetreten, er sich plötzlich mit seinen beihabenden 20 Mann wenden, und nach Rocca Guilielmo selbst zu begeben und sich mit dem dortigen Giudice ins Einvernehmen zu setzen habe.

Mehrere Räuber, welche sahen, daß Rocca Guilielmo von den Patrullen nicht betreten werde, hatten sich denn auch wirklich dahin geflüchtet. Der Giudice, davon benachrichtigt, traf sogleich mit Hilfe des dahin zurückgekehrten Detachements des Oberlieutenants Signorini die Anstalt zu ihrer Festnehmung, und es wurden bei dieser Gelegenheit 6 Räuber gefangen genommen.

Unter diesen befand sich auch ein sicherer Paolo di Grandis, derselbe, welcher, wie erwähnt, zwei Knaben aus Maranola und den Sohn des Eishändlers von Mola di Gaeta aufgegriffen und zu seinen übrigen 5 Genossen in das Gebirge gebracht hatte.

Eine Patrulle unter dem Unterjäger Ripper wurde während der Streifung durch den beihabenden Boten auf einen von der Bande Mazzaroni's verlaufenen Räuber, Namens Tomasi, bei dem Dorfe St. Pietro aufmerksam gemacht. Der augenblicklichen Entschlossenheit des Patrullenführers Jeritsch, welcher mit gespanntem Hahne auf ihn zusprang, während die andern ihm den Weg zur Flucht abzuschneiden suchten, gelang es, sich desselben zu bemächtigen.

In dem an das Armeecommando unterm 11. August erstatteten Bericht hat Major Lowetto den Oberlieutenant Signorini wegen seiner unermüdeten Thätigkeit und einsichtsvollen Benehmens, sowie den Unterjäger Ripper und den Patrullenführer Jeritsch besonders angerühmt.

Der commandirende General der Cavallerie Baron Frimont hat anläßlich dieses Berichtes unterm 14. August 1821 an Major Lowetto geschrieben:

„Aus der mir vom Herrn Oberstwachtmeister vom 11. datirt zugekommenen Meldung ersehe ich mit voller Beruhigung, daß dieselben mit der bisher bewiesenen Rastlosigkeit und zweckmäßigen Einleitung fortfahren, den Zügellosigkeiten und Gräuelthaten, welche die dortigen Räuberhorden verüben, mit allem möglichen Nachdruck zu begegnen."

„Sie werden in dem glücklichen Erfolge Ihrer getroffenen Veranlassungen und in dem Danke der dortigen Bewohner, deren Schutz und persönliche Sicherheit Sie sich mit aller Thätigkeit angelegen sein lassen, den Lohn finden, den das Bewußtsein erfüllter Pflicht gewährt."

„Dem Herrn Oberlieutenant Signorini, der mit aller Pünktlichkeit und Umsicht seine Aufgabe löste, werden der Herr Oberstwachtmeister mit dem Bemerken meine volle Zufriedenheit zu erkennen geben, daß ich die hiesige Regierung um eine verhältnißmäßige Remuneration für die bei dem Streifzug verwendete

Digitized by Google

Mannschaft angehen werde, wonach seinerzeit bei der Vertheilung billige Rücksicht auf das entschlossene Benehmen des Unterjägers Ripper und des Patrullenführers Jeritsch zu nehmen wäre."

In Folge des vom Armeecommandanten an die königliche Regierung unterlegten vorwortlich einbegleiteten Berichtes haben Se. Majestät der König demselben nicht nur die Allerhöchste Zufriedenheit über die fortgesetzte Wachsamkeit des Bataillons zu äußern geruht, sondern demselben auch eine Remuneration von 3500 Ducati huldreichst anzuweisen geruht.

Auf die Nachricht, daß 13 bewaffnete Individuen bei St. Maria in einem in dessen Nähe gelegenen Walde gesehen worden, um auf dort Vorübergehende zu lauern, sich auch wirklich eines Einwohners von Le Fratto bemächtigt hatten, welcher zwar noch in der nämlichen Nacht Gelegenheit fand, zu entfliehen und den Räubern eine geladene Pistole zu entwenden, so beorderte Major Lowetto in der Nacht vom 13. auf den 14. August eine Abtheilung von 30 Mann unter Lieutenant von Liubimiresco von Fraelo aus zu deren Habhaftwerdung. Der genannte Lieutenant war gegen 3 Uhr Morgens mit seinem Detachement bei dem Walde angelangt, hatte ihn in verschiedenen Richtungen durchstreift, jedoch nichts als ein gut hergerichtetes Strohlager gefunden, welches von seinen beihabenden Boten als jenes der Räuber bezeichnet wurde.

Nachdem der Wald durchstreift war, sammelte Lieutenant Liubimiresco seine Mannschaft und gewahrte in diesem Momente einen Bauern, welcher mit der größten Anstrengung zu entfliehen suchte, dem jedoch sogleich einige Jäger nachsetzten und ihn gefangen nahmen. Bei der Durchsuchung desselben fand sich eine Tasche mit Bleikugeln, Schießpulver und einiges ungegossene Blei vor. Da demselben weder durch Versprechungen noch durch Drohungen eine Antwort zu entlocken war, so konnte auch weder dessen wahrscheinlich weggeworfene Waffe noch der Aufenthalt seiner Spießgesellen entdeckt werden.

Nachdem bei der in Sparanisi dislogirten Compagnie des Bataillons das Erkranken der Mannschaft so sehr überhand nahm, daß seit dem kurzen Zeitraume ihrer Aufstellung daselbst 100 Mann in das Spital nach Capua gebracht werden mußten, so war dieselbe am 17. September nach Sessa verlegt worden.

Die Dislocation des Bataillons war nunmehr folgende: der Stab mit 4 Compagnien zu Sessa und 2 Compagnien in Itri. Zur Erhaltung der Sicherheit der Hauptstraße war ein Detachement von 1 Officier, 2 Unterofficieren, 3 Patrullenführern und 18 Jägern zu Francolise aufgestellt, welches jedoch später wieder nach Sessa eingezogen wurde.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. October 1821 zur Erleichterung der Finanzen eine weitere Herabsetzung des dermaligen Locostandes bei den in den rückwärtigen Provinzen außer Italien befindlichen

Digitized by Google

Truppen anzuordnen geruht, wonach das Depot des Bataillons von 140 auf 100 Jäger herabgesetzt werde.

Da sich bei Monticello eine Räuberbande herumtrieb, ward vom Armeecommando die Aufstellung eines Detachements daselbst angeordnet, welches durch 8 — 10 Tage zu verbleiben hätte.

Es war demzufolge vom Bataillon der Lieutenant Graf Loccatelli mit 50 Mann dahin detachirt. Bei einer Anfangs November unternommenen Streifung gegen die in den dortigen Gebirgen befindlichen Räuber, bei welcher auch die neapolitanische Gensdamerie mitgewirkt hatte, war der Jäger Gerber des Bataillons unweit Fondi durch vier im Gebüsch versteckte Räuber, welche auf die Patrulle geschossen hatten, in die Schulter schwer verwundet worden. Der Räuber jedoch konnte man ungeachtet aller Anstrengung nicht habhaft werden, und war das Detachement am 10. November nach Itri zurückgekehrt.

Auf den diesfälligen Bericht des Divisions-Commando's vom 4. November äußert sich der Armeecommandant unter anderm: „Die thätige und einsichtsvolle Anstrengung dieser Jäger, die in dieser Verfolgung mit gleichem Eifer fortfahren, habe ich mit Vergnügen vernommen und bedaure nur, daß der Gemeine Gerber bei dieser Gelegenheit von den Assassini verwundet wurde".

Nachdem mehrere Truppenkörper in die Erblande zurückgekehrt, waren die der Division Prinz Wied zugewiesenen Truppen in die Brigaden Baumgartten und Söldenhofen eingetheilt. Das Bataillon war mit 2 Bataillonen des Infanterie-Regiments Chasteler, 2 Bataillonen des Infanterie-Regiments Graf Lilienberg und der 6pfündigen Fußbatterie Nr. 16 an die letzgenannte Brigade angewiesen.

In Folge eines am 8. December an der römischen Grenze zwischen Epitaphio und Portella stattgehabten Raubanfalles auf den Postcourier war ½ Compagnie des Bataillons von Sessa nach Fondi verlegt worden, welche ein Detachement von 1 Unterofficier und 12 Mann zu Portella unterhielt. Die in Folge dieses Anfalles stattgehabten Streifzüge waren jedoch ohne Erfolg.

Am 14. Jänner 1822 war der Oberst Graf Coudenhoven, Commandant des Chevaurlegers-Regiments Kaiser, welcher mit dem als Postcourier von Padua nach Neapel abgegangenen Feldwebel Schiffnagel des Infanterie-Regiments Graf Albert Gyulai nach Neapel reiste, in der Nacht zwischen Terracina und Portella von bewaffneten Räubern angefallen und in das Gebirge geschleppt worden.

Für den Obersten Grafen Coudenhoven beanspruchten die Räuber ein Lösegeld von 20.000 neapolitanischen Ducati.

General der Cavallerie Baron Frimont fand jedoch die Erfüllung einer solchen Forderung mit der Ehre der Truppen unvereinbar und beauftragte den Major Lowetto mit aller Schnelligkeit und Energie den Thätern auf die Spur zu kommen, und zu suchen, derselben habhaft zu werden, zu diesem Behufe, wenn noth wendig, mit dem ganzen Bataillon die von den Räubern besuchten Strecken in

Digitized by Google

allen Richtungen durchkreuzen und kein Mittel unversucht zu lassen, um zum Zwecke zu kommen.

Aus geheimen und verläßlichen Nachrichten hatte Major Lowetto in Erfahrung gebracht, daß die Räuber mit den beiden Gefangenen bald nach dem Attentate die römische Grenze verlassen und sich abwechselnd in dem Gebiet von Valle Marina und Valle Pico aufhalten sollten. Die Höhen dieser Schluchten waren durch einzelne Räuber besetzt, und die ganz offen liegenden Straßen von Fondi bis Terracina von denselben beobachtet.

Da daher jede militärische Bewegung bei Tag gegen Terracina die gewisse Folge gehabt hätte, daß sich die Räuber in das Innere des päpstlichen Gebietes zurückgezogen hätten, wodurch ihre Verfolgung eine langwierige, dem Zwecke nicht entsprechende gewesen wäre, so hatte Major Lowetto die Vorkehrung getroffen, daß Nachts alle Posten, kleinere Ortschaften und Ausgänge aus den Schluchten und Thälern der angeführten Gegend in aller Stille so besetzt wurden, daß, im Falle sich die Räuber auf die gemachte Aufforderung, die Gefangenen frei zu geben, weigern sollten, sogleich zu einer allgemeinen schnellen und thätigen Durchstreifung der Gegend geschritten werden konnte.

Auf das am 19. gegen 10 Uhr Morgens bei dem Ursprung des Thales St. Vito gegebene Zeichen — drei Signalschüsse — hatte die allgemeine Streifung von den Höhen aller Gebirge herab gegen die Schluchten begonnen. Das felsige, mit dicht verwachsenen Wäldern vollkommen ungangbar gemachte Terrain war für die Jäger die schwierigste Aufgabe, denn es war außerordentlich schwer, die in solchen Schlupfwinkeln versteckten Räuber zu finden. Größtentheils mit entblößtem Haupte, auf dem Boden kriechend, konnten sich die braven Jäger oft Stundenlang kaum 1000 Schritte, Mann für Mann die Hand reichend, durch das Gestripp winden, und doch war diese Art, sie aufzusuchen, das einzige Mittel.

Der Kessel, in welchem sich die Räuber aufgehalten, hat von Terracina über Portella, Monticello gegen Zenola nach Vallecorsa und Sonnino eine Ausdehnung von mehr als 40 Miglien. Daß ungeachtet der bedeutenden Terrainschwierigkeiten nichts unterlassen worden, um der Räuber habhaft zu werden, geht aus dem hervor, daß durch die unermüdete Mannschaft seit der Gefangennahme des Obersten Grafen Coudenhoven die täglich veränderte Liegestätte der Räuber, so wie mehrere dem Oberst gehörige Gegenstände aufgefunden worden waren.

Während der Streifung in Valle imperiale gegen Sonnino hörte man um 4 Uhr Nachmittags mehrere Schüsse fallen. Aus der vom Hauptmann Salcher erstatteten Meldung ging hervor, daß Unterjäger Ripper, als er eben mit einigen Jägern angefangen hatte, ein ausgedehntes dichtes Gebüsch zu durchsuchen, mehrere Räuber — nach seiner Angabe bei 20 Köpfe — schnell die Flucht ergreifen gesehen. Sie waren sogleich durch die Abtheilung des Hauptmanns v. Salcher, so viel als es bei der Gestaltung des Terrains möglich war, verfolgt worden, bei

Digitized by Google

welcher Gelegenheit Unterjäger Ripper einen Schuß in den Schenkel erhalten hatte.

Der beim Bataillon eingetroffene Feldwebel Schiffnagel war von den von allen Seiten geängstigten Räubern an den Gouverneur von Terracina gesendet worden, um demselben anzudeuten, er solle 4000 Scudi ausbezahlen, so würden sie den Oberst freigeben.

Aus der Aussage des Feldwebels Schiffnagel ging hervor, daß jene 20 Mann, welche Unterjäger Ripper entdeckt hatte, nicht zu der Horde gehörten, welche den Obersten gefangen hielt, da diese den ganzen Tag über keinen Schuß gemacht hatte, sondern in Valle Marino in einer undurchdringlichen Schlucht versteckt war, von welcher aus sie die Bewegungen der Truppen von verschiedenen Seiten aus beobachten konnten.

Oberst Graf Coudenhoven, welcher bei der Gefangennehmung einen Stiletstich erhalten, war durch die außergewöhnlichen Strapazen, die schlechte Nahrung und das tägliche Bivouaquiren ohne Feuer im Freien so geschwächt, das ihn bis jetzt abwechselnd der Feldwebel und die Räuber selbst führen mußten.

Die Räuber befanden sich nunmehr in Valle Topante, einem Thale bei Monticello, und obgleich dieselben nach der vom Bataillon genommenen Aufstellung eingeschlossen waren, hatte Major Lowetto dessenungeachtet, um sie noch mehr in die Enge zu treiben, einige Detachements der entfernteren Aufstellung herbeigezogen und mit Anbruch des Tages die allgemeine Streifung fortsetzen lassen.

Von Seite der päpstlichen Regierung war die möglichst thätige Hilfe geleistet worden, und hatten die in diese Gebirgsgegend vertheilten päpstlichen Gensdarmen und Cacciatori, um von den Jägern nicht verkannt zu werden, einen Oelzweig auf der Kopfbedeckung.

Unausgesetzt den 20. und 21. Jänner von den Jäger-Patrullen und den päpstlichen Truppen verfolgt, hatten die Räuber keinen Ausweg mehr; sie flohen von einem Hochgebirge zum andern und konnten den Obersten Grafen Coudenhoven nicht mehr mitnehmen; er war bereits durch sein Unwohlsein ihrer Flucht zur Last. Nunmehr erkennend, daß sie kein Lösegeld, wohl aber eine rastlose Verfolgung zu erwarten haben, übergaben sie den an Händen und Füßen wunden Oberst einigen Hirten von Sonnino, während sie sich selbst in das römische Gebiet zurückzogen.

Seit der Befreiung des Obersten war zwar das Bataillon unausgesetzt in der Verfolgung oder vielmehr in der Aufsuchung der Räuberbande, welche wieder auf neapolitanischen Boden in das Valle Muzzo oder Valle Viola zurückgekehrt, thätig; aber weder unsere braven Jäger noch die römischen Abtheilungen konnten ungeachtet aller Bemühungen eine Spur mehr von denselben entdecken.

General der Cavallerie Baron Frimont schrieb unterm 25. Jänner 1822 an Major Lowetto:

Digitized by Google

„Die wiederholt von Ihnen und dem 10. Jäger-Bataillon bewiesene Thätigkeit, Anstrengung und vorzüglicher Eifer, den Sie zur Unterdrückung der dieses Land beunruhigenden Räuberbanden bethätigten, verdienen meinen Dank und meine vollständige Anerkennung. Ich ersuche Sie, dieses Zeichen meiner vorzüglichen Zufriedenheit ebenfalls dem Officierscorps des Bataillons zur fortwährenden Aufmunterung bekannt zu machen, und auch die Mannschaft verdientermaßen zu beloben."

Nach beendeter Verfolgung der Räuber hatte das Bataillon zur Sicherheit der Straßenstrecke von Sessa bis Casella folgende Cantonnirungsquartiere bezogen.

Der Stab mit einer Compagnie kam nach Mola di Gaeta; diese Compagnie bestritt den Posten zu Monte Seavoli; 2 Compagnien kamen nach Sessa und unterhielten ein Detachement in Traetto; 2 Compagnien waren nach Itri verlegt, detachirten eine halbe Compagnie nach Lenolla und unterhielten einen Posten in St. Andrea. Eine Compagnie detachirte von Fondi aus nach Monticello und Portella.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Jänner 1822 dem Major Lowetto, den Hauptleuten Chevalier Lebzeltern und Grafen Bellegarde, dann dem Lieutenant Baron Buday des Bataillons die Bewilligung ertheilt, das ihnen in Anerkennung ihrer Verdienste verliehene Ritterkreuz des königlich neapolitanischen St. Georg-Ordens der Wiedervereinigung annehmen und tragen zu dürfen.

Der Aufenthalt der Räuber, welche den Obersten Grafen Goudenhoven gefangen genommen hatten, war Anfangs März im römischen Gebiete. Vier dieser Räuber, geborne Neapolitaner, hatten sich von diesen getrennt und an die in den neapolitanischen Gebirgen streifende Räuberhorde Mezzapinta angeschlossen. Nach den erhaltenen Nachrichten soll erstere aus 17 Köpfen, jene des Mezzapinta aus 9 Köpfen bestanden haben.

Zur Ausspähung dieser Banden hatte Major Lowetto außer seinen Kundschaftern noch drei mobile Abtheilungen entsendet, welche theils in Verstecken lauernd, theils durch das Gebirge streifend, einen Theil der aus dem römischen in das neapolitanische Gebiet führenden Eingänge beobachteten; durch eine Patrulle unter Commando des Lieutenants Carl Fischer wurde einer der Theinehmer des in der Nacht vom 12. auf den 13. April auf Se. Durchlaucht den Feldmarschall-Lieutenant Prinzen zu Hessen-Homburg verübten Raubanfalles gefangen genommen. Derselbe war von der Guardia Civica und bewohnte eine der isolirten Bauernhütten unweit des Garigliano.

Später waren auch die anderen Theilnehmer an dem Attentate arretirt worden.

Am 10. Juni war von einem Detachement unter Oberlieutenant Martin Signorini durch eine mit Guardia Civica gemischte Patrulle ein Räuber vom

Digitized by Google

Patrullenführer Opschatka und Jäger Demmel, durch zwei gut angebrachte Schüsse in den Oberleib getödtet worden.

Ein anderer war von einem Mann der Guardia Civica in den linken Oberarm verwundet und gefangen genommen worden.

Oberlieutenant Signorini und die Mannschaft der 6. Hauptmann Salcher-Compagnie, welche dem Streifzuge beigewohnt, wurden vom Armee-Obercommando mit Erlaß vom 14. Juni öffentlich belobt.

Nach dem Dislocations-Ausweise vom 18. December 1822 war Major Lowetto mit dem Bataillonsstabe, dann der 1. und 2. Compagnie — 364 Mann mit 64 Pferden — in Mola di Gaeta und hatte die Division ein Detachement von 20 Mann mit 2 Pferden in Lenola.

Die 2. Division unter Capitänlieutenant Suolmonovich — 215 Mann mit 16 Pferden — war in Fondi und detachirte 55 Mann mit 2 Pferden nach Monticello.

Eine halbe Compagnie der 3. Division — 72 Mann mit 2 Pferden — war in Traetto, 1½ Compagnie unter Hauptmann von Salcher — 217 Mann mit 18 Pferden — war in Sessa untergebracht.

Der Stand des Bataillons betrug demnach im Ganzen 956 Mann und 104 Pferde.

In Folge der von Sr. Majestät angeordneten Verminderung des Occupationscorps auf 35.000 Mann und hierauf bezüglichen Ausmarsches eines Theiles des selben war am 29. Jänner 1823 eine neue ordre de bataille ins Leben getreten, wonach das Bataillon mit 2 Bataillonen des Infanterie-Regiments Graf Lilienberg und 2 Bataillonen Baron Meczery in die Brigade Paumgartten der Division Lederer eingetheilt worden. Gleichzeitig war die Depot-Compagnie des Bataillons von 100 auf 80 Jäger herabgesetzt, während dieses auf seinem dermaligen Stande verblieb.

Ein Detachement des Bataillons von 50 Mann, unter Oberlieutenant Signorini, hatte am 2. August den Sohn eines Kaufmannes, unweit von Monte la croce, aus den Händen der Räuber befreit, welche ihn in das Gebirge geschleppt und eine Auslieferungssumme von 1000 Piastern gefordert hatten.

Da der Krankenstand des Bataillons sich fortwährend vermehrte, so hatte der commandirende General demselben eine andere Dislocation angewiesen. Es waren der Bataillonsstab mit 4 Compagnien mit 1. October nach Capua verlegt, während 2 Compagnien in Sessa zu verbleiben hatten, jedoch alle 10 Tage abgelöst werden sollten.

Nachdem das neapolitanische Gouvernement, zur besseren Organisation seiner Cavallerie-Regimenter, um die Ueberlassung von Rocera angesucht hatte, so war das Bataillon in Folge der mit 22. December 1823 angeordneten Dislocations-Veränderung mit dem Stabe und 4 Compagnien nach St. Maria di Capua verlegt,

Digitized by Google

2 Compagnien waren in Sessa verblieben. Der Stand des Bataillons bestand in 980 Mann und 60 Pferden. Der Dienst des Bataillons bestand noch fortwährend in Streifungen zur Sicherheit der Communication.

In Folge Armee-Commandobefehls vom 11. Juli 1824 war Major Lowetto angewiesen worden, sein Quartier nach Mola di Gaeta zu verlegen, um bei der Ueberhandnahme der Räuberbanden eine desto strengere Uebersicht über den Sicherheits-Cordon führen zu können.

Von den in St. Maria di Capua gelegenen 4 Compagnien war in der Folge eine nach Mola di Gaeta verlegt worden.

Das Bataillon stand in administrativer Beziehung in der Brigade Geppert, in dienstlicher jedoch in der Brigade Paumgartten der Division Lederer.

In Folge einer von Sr. Majestät dem Kaiser unter 5. September 1824 genehmigten Uebereinkunft mit der neapolitanischen Regierung wurde der Stand der Occupations-Truppen im Königreiche beider Sicilien vom 21. November an auf 33.500 Mann herabgesetzt. In Folge dessen waren vom Bataillon 68 Mann vom Oberjäger abwärts am 13. October von Aversa aus mit der 4. Colonne in die österreichischen Staaten zurückmarschirt.

Das Bataillon hatte auch in diesem Jahre seine unermüdete Thätigkeit und seinen rastlosen Eifer in gewohnter Weise fortgesetzt, aber auch theils durch die Malaria, theils durch den angestrengten Dienst sehr viele Kranke.

Als im Jahre 1825 die durch die römischen Bersaglieri verfolgte Bande Gasperoni's über das Gebirge in das neapolitanische Gebiet eingebrochen und vereint mit jener Mezzapinta's die Consularstraße bedroht hatte, waren vom Major Lowetto jene energischen Maßregeln getroffen worden, um diese Straße zu sichern, wofür ihm auch vom Armee-Commando die volle Zufriedenheit bekannt gegeben und zugleich bedeutet worden, daß er bei jeder solchen Gelegenheit stets die schnellsten und nachdrücklichsten Vorkehrungen zu treffen habe, zu welchem Behufe er ermächtigt sei, über die erforderlichen Truppenabtheilungen und Verstärkungen ohne weitere Anfrage zu disponiren.

Mit hofkriegsräthlichem Rescript vom 18. Juni 1825 war das Bataillon zur Ablösung der dortigen Garnison nach Cattaro bestimmt. Das Bataillon hatte sich am 4. Juli von St. Maria di Capua aus nach Neapel in Marsch gesetzt, von wo aus dasselbe auf 7 neapolitanischen Kauffahrteischiffen, einem Dreimaster und 6 Briggs in See ging.

Die Seereise ging durch die Meerenge von Mesina, wo 48 Stunden und eben so lange zu Cotrone in Apulien angehalten wurde, und am 28. Juli langte das Bataillon ohne Unfall in Cattaro an. Das Bataillon hatte den dermaligen Kriegsstand zu 6 Compagnien behalten, nur war die Depot-Compagnie in Folge hofkriegsräthlichen Rescripts vom 31. Juli aufgelöst und zum Bataillon einrücken gemacht.

Digitized by Google

Die Rechnungskanzlei war wegen Mangel an Unterkunft nach Ragusa verlegt.

Gleich nach dem Eintreffen des Bataillons waren 2 Compagnien nach Budua zur Besetzung des Cordons gegen Montenegro und Türkisch-Albanien detachirt, der Stab mit 4 Compagnien war in Cattaro verblieben.

Im Mai 1826 war der rechte Flügel des Bataillons in Oesterreichisch-Albanien verblieben, und der Bataillonsstab mit einer Compagnie nach Ragusa und 2 Compagnien nach Budua verlegt, und gehörte dieser Flügel in die Brigade des Generalmajors Tazza.

Der linke Flügel kam nach Dalmatien, und zwar eine Compagnie nach Spalato, eine Compagnie nach Sign und eine Compagnie nach Knin, und stand unter der Brigade des Generalmajors Baron Welden.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Mai 1826 hatte Major Lowetto die Bewilligung erhalten, das ihm vom König von Neapel verliehene Commandeurkreuz, und Hauptmann Radler das Ritterkreuz des St. Georgs-Ordens der Wiedervereinigung annehmen und tragen zu dürfen.

Bei der Wiedererrichtung der bei acht Jäger-Bataillonen aufgelöst gewesenen 3. Divisionen waren in Folge hofkriegsräthlichen Rescripts vom 30. Juli 1828 der Capitän-Lieutenant August Suolomovich zum wirklichen Hauptmann beim 11. Jäger-Bataillon und der Oberlieutenant Carl Schauer zum Capitän-Lieutenant im Bataillon befördert worden.

Ende März 1829 war das Bataillon vom 7. Jäger-Bataillone abgelöst und nach Fiume in Marsch gesetzt worden.

Das Bataillon war am 10. April in 3 Colonnen von Sign abmarschirt, so daß es mit der letzten Colonne am 20. in Grachaz und Anfangs Mai im ungarischen Litorale eingetroffen.

Die Rechnungskanzlei, so wie die schwächliche oder erst kürzlich aus den Spitälern reconvalescirte Mannschaft und alle entbehrliche Bagage ward zur See nach Fiume befördert.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Mai 1829 ward Major Lowetto in Rücksicht seiner langen und ausgezeichneten Militär-Dienstleistung zum Oberstlieutenant ernannt.

In Folge einer von Sr. Majestät dem Kaiser angeordneten Veränderung in der Ergänzungsbezirks-Eintheilung und der damit verbundenen Anordnung, die Truppen in ihre Ergänzungsbezirke oder deren Nähe zu dislociren, sollte das Bataillon von Fiume nach Böhmen verlegt werden, um seinem Ergänzungsbezirke Niederösterreich näher zu liegen; auch sollte der Stand desselben von 120 auf 60 Gemeine pr. Compagnie herabgesetzt werden, und hatte dasselbe bereits den Befehl, sich zum Marsch bereit zu halten, war jedoch in Folge der in Frankreich stattgehabten Ereignisse auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers vom 22. August 1830 nach Italien in Marsch gesetzt worden.



Digitized by Google

Es war in Italien ein mobiles Armeecorps von 20.000 Mann unter dem Oberbefehle des Generals der Cavallerie Baron Frimont aufgestellt worden. Das Bataillon war in dieses, unter Feldmarschall-Lieutenant Graf Wallmoden gestandene Corps eingetheilt, auf den Stand von 160 Gemeinen pr. Compagnie gesetzt und trat in den Bezug der Kriegsnaturalien.

Se. Majestät hatte mit Allerhöchster Entschließung vom 24. August die Aufstellung von Depots für die zum mobilen Armeecorps in Italien gehörigen Jäger-Bataillone anzuordnen geruht, welche aus einem Oberofficier, 4 Unterjägern, 1 Trompeter und 50 Jägern zu bestehen hatten.

Die beiden Depots des 3. und 10. Jäger-Bataillons hatten sich im Lande ob der Enns zu bilden und waren über den completen Stand zu führen.

Das Bataillon hatte in Folge dessen aus der Marschstation Wippach den Cadre zum Depot, so wie die Rechnungskanzlei über Laibach nach Schärding in Marsch gesetzt. Zum Commandanten des Depots war der Oberlieutenant Anton Hütter bestimmt.

Das Bataillon in der Brigade des Generalmajors Grafen Zichy, der Division Bretschneider eingetheilt, war zu Como und Varese dislocirt.

Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Jänner 1831 den Oberstlieutenant Lowetto zum Obersten und mit jener vom 15. desselben Monats den Hauptmann Chevalier Lebzeltern zum Major beim Warasdin-Kreutzer Grenz-Infanterie-Regiment zu ernennen geruht.

Hauptmann Joseph Nadler war mit 1. März mit der Vormerkung für eine Friedens-Anstellung als Halbinvalide in Pensionsstand versetzt.

In Folge der hiedurch sich ergebenen Aperturen wurde der Capitän-Lieutenant Franz Perin zum wirklichen Hauptmann, der Oberlieutenant Martin Signorini zum Capitän-Lieutenant und hierauf auch gleich zum wirklichen Hauptmann, und der Oberlieutenant Bataillons-Adjutant Johann Liubimiresko von Siegberg zum Capitän-Lieutenant bei einem 1. Landwehr-Bataillon befördert und an dessen Stelle der Unterlieutenant Anton Trutschmann zum Bataillons-Adjutanten ernannt.

Der Oberlieutenant Carl Hiemesch des Infanterie-Regiments Baron Gollner Nr. 48 wurde zum Capitän-Lieutenant im Bataillon befördert; da jedoch derselbe als ad latus des Corps-Adjutanten in Verwendung gestanden, an dessen Stelle der Oberlieutenant Vincenz Graf Morzin zum Capitän-Lieutenant ernannt.

Hauptmann Carl von Hellin wurde mit Jänner 1832 in Pensionsstand übernommen.

In Folge dessen waren der supernumeräre Capitän-Lieutenant Himesch und der Capitän-Lieutenant Graf Morzin zu wirklichen Hauptleuten, und der Oberlieutenant Anton Hütter zum Capitän-Lieutenant im Bataillon befördert worden.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Mai 1833 ward Oberst Peter von Lowetto in Pensionsstand versetzt und an dessen Stelle mit jener vom 8. Juli

Digitized by Google

der Hauptmann Carl Severus des 8. Jäger-Bataillons zum Major und Commandanten des Bataillons ernannt. Das Bataillon war bis zum Jahre 1834 theils in der Delegation von Como, theils in jener von Mailand in verschiedenen Stationen um Como und Mailand auf dem Lande bequartiert, hatte alle kleineren und größeren Feldübungen und Manövers mitgemacht, war in den Lagern bei Soma Berlasina, Ceriano, Medole und bei Verona und hatte an den großen Kirchenparaden bei Medole und Valeggio theilgenommen.

Nach den großen Uebungen vom 6., 8., 9. und 10. October 1834 im Lager bei Verona und nach der großen Kirchenparade auf der Haide von Prabiano bei Villa Franca am 12. hatte das Bataillon die Winterquartiere zu Crema bezogen

Mit Befehl vom 24. Mai 1835 war das Bataillon in die Concentrirung bei Saló bestimmt, am 11. Juni von Crema aufgebrochen und am 13. in der Concentrirungs-Station Saló am Lago di Garda eingetroffen. Dasselbe hatte sich zu diesem Behufe auf den completen Stand von 160 Mann pr. Compagnie gesetzt und einen Ergänzungstransport von 66 Mann vom Depot zu Schärding an sich gezogen.

Nach den beendeten Manövern ward dasselbe zum 2. Armeecorps unter Commando des Feldmarschall-Lieutenants Baron Geppert übersetzt und in die Garnison nach Parma verlegt, woselbst es am 23. September eingetroffen ist und in die Brigade des Generalmajors Baron Pirquet eingetheilt wurde.

Hauptmann Franz Perin des Bataillons hatte in Folge erhaltener hoher Bewilligung mit 1. Juli 1835 mit dem Hauptmann Alexander Jehan des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 getauscht.

Hauptmann Anton Hütter war mit 16. März als Realinvalide pensionirt und an dessen Stelle der Capitän-Lieutenant Friedrich v. Piquet zum wirklichen Hauptmann und der Oberlieutenant Gabriel Baron Buday de Bator zum Capitän-Lieutenant befördert worden.

Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 23. März 1836 die normalmäßige Pensionirung des Majors Carl Severus anzuordnen befunden, und mit jener vom 26. März den Hauptmann Carl Matiß von Sick-Abony des 8. Jäger-Bataillons, Ritter des St. Mauritius-Lazarus-Ordens, zum Major und Commandanten des Bataillons und den Hauptmann Johann Salcher Edlen v. Ehrenwald des Bataillons zum Major bei dem Tiroler Jäger-Regimente zu ernennen geruht.

In die sich hiedurch ergebende Apertur war der Capitän-Lieutenant Baron Buday zum wirklichen Hauptmann vorgerückt und der Oberlieutenant Johann Lichtner des 6. Jäger-Bataillons zum Capitän-Lieutenant im Bataillon befördert worden.

In Anbetracht der sich immer ruhiger gestaltenden politischen Verhältnisse haben Se. Majestät der Kaiser unterm 21. April 1836 zu befehlen geruht, daß mehrere Regimenter und Bataillone in die Erbstaaten zurückgezogen werden sollen.



Digitized by Google

Zur Ablösung der seit einer Reihe von Jahren in Dalmatien gestandenen Truppen war mit hofkriegsräthlichem Rescript vom 2. Mai das Bataillon und ein Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Friedrich bestimmt.

Das Depot des Bataillons war mit hofkriegsräthlichem Rescript vom 24. April 1836 aufgelöst worden.

Das Bataillon war am 15. Mai aus Parma aufgebrochen und über Padua und Conegliano nach Montfalcone marschirt, von wo aus dann der Marsch divisionsweise über Obschina, Fiume, Zeng, dann durch die Militärgrenze Otočac und Licca fortgesetzt worden und das Bataillon gegen Ende Juli an den Ort seiner Bestimmung eingetroffen war.

Der Stab mit einer Compagnie war in Spalato, die anderen 5 Compagnien in den Stationen Fort Knin, Benkovac, Skardona, Sign und Fort Klissa dislocirt. Von diesen 5 Compagnien waren 6 Officiers- und 21 Unterofficiersposten im Lande längs der türkischen Grenze in einer Ausdehnung von 36 deutschen Meilen, d. i. von Obrovazza bis zum Fort Opus an der Narenta detachirt. Der Dienst sämmtlicher Posten bezweckte die Sicherheit und Ordnung des Landes in Hinsicht auf Sanitäts-, Polizei- und Finanz-Angelegenheit. Die Compagnien haben alle sechs, die übrigen Posten alle drei Monate unter sich gewechselt. Das Bataillon stand in der Kriegsstärke, jedoch auf der Friedensgebühr, in der Brigade des Generalmajors Freiherrn v. Turský

In dieser Dislocation ist das Bataillon vom Juli 1836 bis Ende August 1839 verblieben und haben sich während dieser Zeit nachstehende Personal-Veränderungen ergeben:

Oberlieutenant Anton Funk des Bataillons wurde mit 10. December 1836 zum Capitän-Lieutenant beim 11. Jäger-Bataillon befördert, dagegen der Oberlieutenant Friedrich v. Birkel dieses Bataillons q. t. zum Bataillon übersetzt.

Der Hauptmann Friedrich v. Piquet des Bataillons hat Mitte Jänner 1837 mit dem Hauptmann Johann Powitz des Infanterie-Regiments Baron Prochaska Nr. 7 getauscht.

Der Capitän-Lieutenant Johann Lichtner des Bataillons ward mit Verordnung vom 18. August zum Hauptmann beim 6. Jäger-Bataillon, dagegen der Oberlieutenant Vincenz Zahradnik dieses Bataillons zum Capitän-Lieutenant im Bataillon befördert.

Der supernumeräre Hauptmann Carl Hiemesch des Bataillons war mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Februar 1839 zum Major und Adjutanten des 1. Armeecorps in Italien ernannt worden.

Se. Majestät der Kaiser hatte mit Allerhöchster Entschließung vom 1. April 1836 die Ablösung des in Dalmatien gestandenen Bataillons durch das 3. Jager-Bataillon zu genehmigen geruht, und war dasselbe in die Garnison nach Italien bestimmt.

Digitized by Google

Die 3. Division — 7 Officiere, 348 Mann — war am 4. Juli 1839 von Knin aufgebrochen und am 20. in Fiume eingetroffen.

Der Bataillonsstab mit der 2. Division — 1 Stabs-, 9 Ober-Officiere, 2 Prima Plana und 370 Mann — hatten sich am 9. Juli von Obrovac nach Fiume in Marsch gesetzt und waren am 22. daselbst eingetroffen.

Die 1. Division — 8 Officiere, 364 Mann — war am 9. Juli von Knin aufgebrochen und am 24. in Fiume eingetroffen.

Von Fiume aus war der Marsch nach Italien divisionsweise fortgesetzt worden und der Stab mit den ersteren beiden Divisionen bereits am 5. und 6. October 1839 in Verona eingerückt und sogleich den eben begonnenen großen Armee-Feldmanövern beigezogen worden, während die letzte Division zum Garnisonsdienst in Verona in Verwendung geblieben.

Nach beendeten viertägigen großen Feldübungen bei Verona und der am Schlusse derselben stattgehabten großen Kirchenparade auf der Haide von Prabiano bei Villafranca war das Bataillon in die Winterdislocation nach Pavia und Piacenza gerückt und war der Stab mit der 1. und 3. Division am 22. October in Pavia eingetroffen, während die 2. Division auf dem Marsche in Piacenza zurückgeblieben war.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 12. August 1839 hatte Se. Majestät den Major Matiß von Sick-Abony zum Oberstlieutenant zu ernennen geruht.

Am 20. December 1839 hatte Oberlieutenant Trutschmann als Inspectionsofficier einen Studenten wegen seines arrogauten Benehmens zurechtgewiesen. Nach beendetem Theater hatte der Student Virago dem Oberlieutenant Trutschmann von hinten einen Fußtritt versetzt und war vom Lieutenant Nikolaus Markovic, der dies gesehen, zusammengehauen worden. Dies gab Veranlassung zu einem großartigen Tumulte, bei welchem Lieutenant Moriz Gall verwundet wurde.

Auf die hierüber erstattete Anzeige waren vom Feldmarschall Grafen Radetzky der Lieutenant Markovic und die anderen dabei betheiligten Officiere ihres Benehmens wegen belobt worden.

Ende December 1839 war der Stand des Officiercorps im Bataillon folgender:

Stab:

Oberstlieutenant Carl Matiß von Sick-Abony, Bataillons-Commandant.

Oberlieutenant Konrad Kielhauser, Bataillons-Adjutant.

Oberarzt Dr. Alois Pizzigelli.

Oberlieutenant, Rechnungsführer Joseph Cantzler, beim Depot in Schärding.

Digitized by Google

Im Bataillon:

Hauptmann Alexander Jehan, Commandant der 4. Compagnie.
„ Martin Signorini, „ „ 5. „
„ Johann Powitz, „ „ 6. „
„ „ Liubimiresko v. Siegberg, Comdt. der 1. Comp.
„ Gabriel Baron Buday de Bator, Commandant „ 3. „
Capitän-Lieutenant Vincenz Zahradnik, „ „ 2. „
Oberlieutenant Anton Trutschmann.
„ Johann Ditzelhofer, Commandant des Depots zu Schärding.
„ Gustav Ritter Pidoll zu Quintenbach.
„ Michael Baron Lützendorf.
„ Ferdinand Birkel v. Birkenburg.
„ Ignaz Edler v. Beckh.
Lieutenant Hugo Baron Moltke.
„ Johann Bertoni.
„ Joseph Jablonsky.
„ Moriz Gall.
„ Nikolaus Markovic.
„ Anton Kozelli.
„ Vincenz Bischof.
„ Wilhelm Verhofscheg.
„ Johann Baron Prohaska-Carolini.
„ Alois Schwarz.
„ Joseph Roth.
„ Ferdinand Baron Lottieri.

Das Bataillon war seit der Rückkunft aus Dalmatien beim 1. Armeecorps unter Commando des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Wratislaw, in der Truppen-Brigade des Generalmajors Baron D'Aspre der Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Woyna eingetheilt.

Am 21. September 1840 war das Bataillon von Pavia aus zu den großen Feldmanövern bei Verona marschirt. Diese wurden vom 6. — 9. October von Castiglione delle Stiviere an über Valeggio, Custozza gegen die Festung Verona durch die daselbst concentrirte Truppe ausgeführt und am Schlusse, am 11. October, daselbst eine große Kirchenparade abgehalten. Das Bataillon hatte hierauf am 13. October den Rückmarsch in die Garnison nach Mailand angetreten, und war daselbst durch zwei Jahre verblieben.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Jänner 1841 den Oberstlieutenant Matiß v. Sick-Abony zum Obersten und Commandanten des Infanterie-Regiments König der Niederlande, dagegen,

Digitized by Google

den Obersten Julius Grafen Strassoldo dieses Regiments zum Commandanten des Bataillons zu ernennen geruht.

Im Sommer 1841 waren keine großen Manövers, sondern nur brigadeweise Cantonnirungen zur Einübung des Felddienstes. Das Bataillon war zu diesem Behufe mit der Brigade d'Aspre im Monate Juli und August bei Barlassina concentrirt und Ende August wieder in Mailand eingerückt.

An die Stelle des mit Ende Juli zeitlich pensionirten Hauptmannes Alexander Jehan war der Capitän-Lieutenant v. Zahradnik zum wirklichen Hauptmann und der Oberlieutenant Trutschmann zum Capitän-Lieutenant vorgerückt.

Im Jänner 1842 hatte Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Carl Ferdinand die aus dem Bataillon, dem Regimente Fürst Reuß-Hußaren und einer Cavallerie-Batterie bestandene Brigade übernommen

Hauptmann Johann Powitz war mit 15. Juni als Realinvalid in Pensionsstand versetzt und an dessen Stelle der Capitän-Lieutenant Trutschmann zum wirklichen Hauptmann und der Oberlieutenant Johann Ditzelhofer zum Capitän-Lieutenant befördert worden.

Zu den Brigadeübungen bei Sona war das Bataillon vom 24. Juli bis zum 6. September in Besnate und Concurrenz cantonnirt, dann am 7. zu den großen Armee-Feldmanövern nach Verona abgerückt.

So wie in den früheren Jahren waren auch diesmal die Truppen der italienischen Armee in eine „östliche" und eine „westliche" Armee getheilt, und hatte diese jedesmal in einem anderen Terrain und nach bestimmten Thema's operirt.

In diesem Jahre hatten die Feldmanöver am 4. October in St. Martino, östlich von Verona begonnen, und den 6. October bei Lonato geendet. Am 7. October war ein taktisches Manöver der ganzen Armee auf der Haide von Montechiaro, dann auf dieser am 9. große Kirchenparade.

Das Bataillon war nachher am 11. October von Borgo Satolo in die Garnison nach Como marschirt und hatte von Lecco aus die 2. Hauptmann Zahradnik-Compagnie nach Sondrio detachirt.

Das Bataillon, nunmehr in der Brigade des Generalmajors Baron Rath, hatte im Sommer 1843 durch 4 Wochen an den Brigadeübungen bei Barlassina Theil genommen, war im September 1844 zu den großen Armee-Feldmanövern bei Verona marschirt, welche vom 5. — 8. October gedauert hatten.

Nach der am 10. abgehaltenen großen Kirchenparade hatte das Bataillon am 12. October den Rückmarsch nach Como und Sondrio angetreten.

Hauptmann Gabriel Baron Buday war mit 1. März zur Marine-Infanterie transferirt, dagegen der Capitän-Lieutenant Ditzelhofer zum wirklichen Hauptmann und der Oberlieutenant Baron Lützendorf zum Capitän-Lieutenant im Bataillon befördert worden.

Digitized by Google

Im Sommer 1845 hatte sich die Brigade Rath vom 20. Juli bis 1. September in Appiano und Concurrenz zu den gewöhnlichen Feldübungen concentrirt und war das Bataillon hierauf nach Mailand in Garnison marschirt.

An die Stelle des mit 15. August in Pension versetzten Hauptmannes Vincenz Zahradnik avancirten der Capitän-Lieutenant Baron Lützendorf zum wirklichen Hauptmann und der Oberlieutenant Friedrich v. Birkel zum Capitän-Lieutenant.

Mit hofkriegsräthlichem Rescripte vom 14. Februar 1846 war angeordnet, daß die in Italien liegenden Jäger-Bataillone 8, 10 und 11, dann das in Innerösterreich stationirte 9. und das in Mähren gelegene 12. Jäger-Bataillon im Laufe des Jahres mit Kammerbüchsen versehen werden sollen. In Folge dessen war ein Commando des Bataillons zur Abfassung der Kammerbüchsen Ende Juni in Wien eingetroffen, und waren sodann nach Erhalt der Gewehre vergleichende Schießübungen vorgenommen worden.

Den 15. October 1845 war Kaiser Nikolaus von Rußland mit der Kaiserin auf einer Reise nach Palermo in Mailand eingetroffen. Feldmarschall Graf Radetzky ließ die stets aus zwei Brigaden bestehende Garnison von Mailand zu Ehren des hohen Gastes zu einem taktischen Manöver im Feuer ausrücken, an welchem das Bataillon Theil genommen hatte.

Se. Majestät der Kaiser hatte mit Allerhöchster Entschließung vom 27. März 1846 den Commandanten des Bataillons Oberst Julius Grafen Strassoldo zum Generalmajor und Truppen-Brigadier in Italien zu ernennen geruht.

Demselben war das Truppen-Brigade-Commando des Generalmajors Baron Rath zugewiesen und er hatte sonach das Bataillon in seiner Brigade behalten.

---

## 2. Von der Ernennung des Obersten Carl von Kopal zum Commandanten des Bataillons bis zum Friedensschlusse mit Piemont vom 6. August 1849. 1846—1849.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie bereits erwähnt, mit Allerhöchster Entschließung vom 24. April 1846 den Oberstlieutenant Carl von Kopal des Kaiser-Jäger-Regiments zum Obersten und Commandanten des Bataillons zu ernennen geruht.

Nun wollen wir jenen Theil der Biographie des gefeierten Helden von St. Lucia und Monte berico, an welchem er sich im Vereine mit seinen tapferen Zehner-Jägern unsterbliche Lorbeern errungen, als mit der Geschichte des von der ganzen Armee so ehrenvoll ausgezeichneten Bataillons innigst verflochten, bis an sein heldenmüthiges Ende fortführen und mit der Charakterschilderung desselben schließen.

Digitized by Google

CARL VON KUPAL,

k. k. Oberst und Commandant des 10. Feld-Jäger-Bataillons, Ritter des Militär-Maria Theresien und Leopold-Ordens, Patrizier der freien Städte Fiume und Buccari.

Digitized by Google

Digitized by Google

Gleich Anfangs des Jahres 1846 war die bruſtkranke Frau des Oberſten von Kopal in ihre Heimath nach Kirchenbirk in Böhmen zurückgereiſt und hatte drei der Kinder mitgenommen, nachdem der älteſte Sohn Carl in die Militär-Akademie zu Wr.-Neuſtadt eingetreten war. Der zweitgeborne Sohn Victor war beim Vater zurückgeblieben.

Doch ſchon in demſelben Jahre noch ging die liebevolle Gattin und zärtliche Mutter dem tapfern Oberſten in die Ewigkeit voraus. Ihr, dem ſchwächern Theile, war der Schmerz erſpart, den geliebten Gatten zu verlieren.

Mit hofkriegsräthlichem Reſcript vom 25. Juni ward der Hauptmann Martin Signorini zum Major und Commandanten des 3. Jäger-Bataillons ernannt und an deſſen Stelle der Capitän-Lieutenant Ferdinand Birkel von Birkenburg zum Hauptmann und der Oberlieutenant Ignaz Edler von Beckh zum Capitän-Lieutenant befördert.

In den Monaten Juli und Auguſt war das Bataillon in der Brigade Contraction bei Cantu und am 20. September zu den großen Armee-Feldmanövern bei Verona abgerückt. Dieſe Manöver hatten mit der Vertheidigung und den Angriff des Flußüberganges bei Buſſolengo am 6. October begonnen und waren am darauffolgenden Tage über St. Giorgio gegen den Mincio fortgeſetzt worden, wo ein um 2 Uhr Nachmittags eingetretener heftiger Regen das Abbrechen derſelben veranlaßt hatte.

Das Bataillon hatte am 12. October den Rückmarſch in die Garniſon nach Mailand angetreten.

Statt des mit 15. September zeitlich penſionirten Hauptmannes Johann Ditzelhofer war der Capitän-Lieutenant von Beckh zum Hauptmann und der Oberlieutenant Joſeph Jablonsky zum Capitän-Lieutenant vorgerückt.

In Folge der im Monat Februar 1847 in der Lombardie wegen Nothſtand ausgebrochenen Bauernunruhen war eine Compagnie des Bataillons Ende Februar nach Sarono, eine Compagnie nach Vareſe und eine Compagnie an den Comoſee verlegt worden.

Nachdem die von der Regierung getroffenen Vorkehrungen dem Landvolke Abhilfe gebracht, war das Bataillon im Monat Mai in und um Sarono concentrirt und ſchoß auf der Haide von Varlaſina mit den neugefaßten Kammerbüchſen nach der Scheibe.

Im Monat Juli war das Bataillon nach Mailand zurückgekehrt.

Die am 5. September 1847 ſtattgehabte Inſtallirung des neuen Erzbiſchofes Conte Rumilo war von der Umſturzpartei zu revolutionären Kundgebungen benützt worden, welche die Verwendung ſtarker Infanterie- und Cavallerie Patrullen und die Conſignirung der ganzen Garniſon zur Folge hatten. Die Mailänder, ſeit Jahrhunderten als die mit jeder Regierung Unzufriedenen bekannt, hatten im Geheimen große revolutionäre Vorbereitungen getroffen, wozu ſie von dem treuloſen

Digitized by Google

Sardenkönig Carl Albert aus Turin aufgemuntert wurden und die erforderlichen Instructionen erhielten.

Im Monat October war wegen der Sonderbunds-Conflicte in der Schweiz ein Cordon längs der Grenze aufgestellt worden, und hatte die 3. Division des Bataillons eine Abtheilung des 11. Jäger-Bataillons in Varese abgelöst. Die 6. Hauptmann Jablonsky-Compagnie war nach Olgiate verlegt worden, und hatte die Orte an der trockenen Schweizergrenze und Porto am Lago di Lugano besetzt. Gleichzeitig war auch der Bataillonsstab mit der 1. Division in Varese eingetroffen und hatte die 1. Hauptmann Beckh-Compagnie von Ghirla aus die Grenze von Lavena am Lago di Lugano bis Luino am Lago Maggiore besetzt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 22. October 1847 war der Hauptmann Johann Liubimiresko von Siegberg zum Major und Commandanten des 5. Jäger-Bataillons ernannt worden. Hauptmann Franz von Burdina war 1. November vom 12. Jäger-Bataillon in gleicher Eigenschaft zum Bataillon übersetzt, und der Oberlieutenant Nikolaus Markovic zum Capitän-Lieutenant beim 6. Jäger-Bataillon befördert worden.

Am 3. Jänner 1848 war der berüchtigte große Cigarren-Cravall in Mailand, wo sich noch die 2. Division unter Hauptmann Baron Lütgendorf befand.

Diese Division war am 24. Jänner in Tratate eingerückt und Ende des Monats nach Varese gezogen worden.

Am 12. Jänner 1848 war die 6. Hauptmann Jablonsky-Compagnie durch eine Compagnie Deutschbanater und die in Ghirla gestandene 1. Hauptmann Beckh-Compagnie durch die 2. Hauptmann Birkel-Compagnie abgelöst worden.

Nach dem Einrücken der 2. Division in Varese war die 4. Hauptmann Kozelli-Compagnie nach Ghirla verlegt. Ein Theil der 3. Hauptmann Baron Lütgendorf-Compagnie hatte die Orte Arcisate und Viggiu besetzt. In Varese waren demnach Ende Februar 1848: der Bataillonsstab, die 1. Compagnie in der Communal-Kaserne, die 2. Compagnie in Casa Pallavicini, der Rest der 3. Compagnie in der Quasi-Kaserne gegenüber der Commune, die 5. Compagnie in Piume inferiore, die 6. Compagnie in Piume superiore untergebracht. Außer dem Bataillon war noch ein Zug Radetzky-Hußaren in der Garnison von Varese.

Am 18. März Abends zwischen 6 und 7 Uhr war die erste Nachricht von der in Mailand ausgebrochenen Revolution nach Varese gelangt. Der dortige Finanz-Obercommissär hatte eine Tricolorfahne in das Theater gebracht und von der Loge aus einige Worte über die Bewegung in Mailand gesprochen. Obwohl alles ganz ruhig abgelaufen, hatte Oberst Kopal dennoch strenge Bereitschaft angeordnet. Patrullen durchzogen alle Straßen der Stadt, und erst nach Mitternacht durfte ein Drittheil der Mannschaft ruhen.

Digitized by Google

Am folgenden Morgen war die Truppe in den Kasernen consignirt; in der Communal-Kaserne ward abgekocht und die Compagnien rückten abwechselnd mit Sack und Pack zum Menageabessen dahin.

Die 6. Compagnie wurde nach Piume inferiore beordert und hatte die Villa Khevenhüller besetzt, die 2. Compagnie die Hauptwache bezogen, die übrigen Compagnien aber waren in ihren Kasernen in strenger Bereitschaft.

In der Nacht vom 19. auf den 20. wurden sowohl von der Stadt als auch von der Villa Khevenhüller ununterbrochen Patrullen unterhalten, um jeder Zusammenrottung der Bewohner zu begegnen.

Oberst von Kopal hatte diese Nacht auf dem Inspectionszimmer der Theresia-Kaserne zugebracht, von da aus die nöthigen Befehle ertheilt und die eingelaufenen Meldungen der Patrullen entgegengenommen.

Sowohl der Commune als auch dem Bezirkscommissariate hatte Kopal auf das Bestimmteste erklärt, daß er keine Volksbewaffnung dulden werde, so lange nicht die Allerhöchste Erlaubniß hiezu eingetroffen, noch weniger aber was immer für eine Demonstration; er mache die Commune und das Commissariat dafür verantwortlich; er werde jeden erschießen lassen, der sich mit der Waffe in der Hand betreten lasse u. dgl. mehr. Diese energische Sprache hatte zur Folge, daß sich die Stadt vollkommen ruhig verhielt.

Am 20. Abends war mittelst einer Hußaren-Patrulle vom Brigade-Commando der Befehl eingetroffen, am 21. von Varese nach Tradate zu marschiren, daher unverzüglich die an der Grenze stehenden Abtheilungen des Bataillons und die zu Olgiate gestandene Grenzer-Compagnie einzuziehen wären. Oberst von Kopal hatte sogleich die bezüglichen Befehle durch Hußaren-Ordonnanzen an die betreffenden Abtheilungen expedirt.

Am 21. Mittags hatten sich die Compagnien auf der gegenüber der Communal-Kaserne befindlichen Wiese gelagert und abgegessen. Beinahe wäre noch vor dem Abmarsch des Bataillons ein Conflict mit der Bevölkerung durch einen in der Stadt gefallenen Schuß entstanden. Es hatte jedoch eine aus der Stadt gesandte Deputation den Oberst von Kopal über den Vorfall beruhigt.

Vergeblich erwartete man noch immer die detachirten Abtheilungen. Um 1 ½ Uhr waren 17 Mann Grenzer eingetroffen, unter diesen vier Verwundete, welche die traurige Kunde von den Ereignissen in Como brachten. Es waren dies Versprengte, welche drei Tage in den Gebirgen herumgeirrt waren. Von der in Olgiate gestandenen Compagnie Grenzer wußten dieselben jedoch nichts.

Als die einberufenen Abtheilungen um 3 Uhr noch nicht eingetroffen waren, sah sich Oberst von Kopal genöthigt, mit seinem Bataillone abzumarschiren, hatte jedoch vorher noch dem Bezirkscommissär strenge aufgetragen, die nachkommenden Abtheilungen ungehindert passiren zu lassen.

Digitized by Google

Kaum eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, hörte man Läuten, Schießen und wildes Geschrei von dorther, und eine Tricolorfahne flatterte am Thurme des Domes.

Abends in Tradate eingetroffen, hatte das Bataillon daselbst 4 Compagnien Oguliner gelagert gefunden, welche vom Ticino hergekommen waren.

Nach 10 Uhr Nachts war die 4. Compagnie beim Bataillon eingerückt. Dieselbe hatte sich glücklich in Ghirla vereinigt; nur waren dem in Lucino gestandenen Lieutenant Franz Siller mannigfache Hindernisse in den Weg gelegt worden, die derselbe jedoch mit Energie zu beseitigen wußte.

Als sich diese Compagnie um 4 Uhr Nachmittags Varese genähert hatte, fand sie viel bewaffnetes und unbewaffnetes Volk auf den Straßen und Bergen, und die Grenzer-Compagnie von Olgiate im besten Einvernehmen mit der Bevölkerung. Die Aufforderung, sich zu ergeben, da das Bataillon bereits abmarschirt sei, beantwortete Hauptmann Kozelli mit der energischen Erklärung, daß er, falls man es wagen sollte, ihm den Durchzug zu verweigern, er von den 60 Patronen, die jeder Jäger in seiner Patrontasche habe, Gebrauch machen und sich denselben erzwingen werde. Die Compagnie war sofort unbehelligt durch die lautlose Menschenmasse marschirt und vom Finanz-Obercommissär, welcher sich als Vorstand der provisorischen Regierung in Varese gerirte, außer der Stadt auf die Straße nach Mailand geleitet worden.

Ungefähr eine Stunde später war Lieutenant Johann Quadrio de Peranda mit seinem 30 Mann starken Detachement von Arcisate eingetroffen. Derselbe hatte, als er schon von weitem bei der Annäherung an Varese die Menschenmassen gesehen, längs der Olona marschirend, die Mailänder Straße und Tradate erreicht.

Noch fehlte das Detachement von Biggiu unter Unterjäger Joseph Obermaier der 3. Compagnie. Derselbe hatte den Befehl erhalten, sich dem Officiersposten in Arcisate anzuschließen und mit diesem vereint zum Bataillon einzurücken. Als er jedoch nach Arcisate kam, fand er den Officiersposten bereits abmarschirt, und zwei als Ordonnanzen zurückgebliebene Mann von den Rebellen verwundet, entwaffnet und gefangen, welche er sogleich durch sein muthiges entschlossenes Einschreiten befreite. Unterdessen kam der Cordonsposten von Porto Morcotto unter Commando eines Oberlieutenants an, mit welchem er mit seinen 12 Jägern als Avantgarde desselben gegen Varese weiter vorrückte. Daselbst angelangt, wurden diese beiden Abtheilungen zur Ergebung aufgefordert, was von Seite der Grenzer angenommen, vom Unterjäger Obermaier aber entschieden verweigert wurde. Im Gegentheile hatte er seine Mannschaft aufgefordert, das Aeußerste zu wagen, um sich durchzuschlagen. In dieser Absicht war auch derselbe umgekehrt und auf derselben Straße einige Miglien zurückgegangen, um auf Umwegen längs der Olona sein Bataillon zu erreichen. Durch sein entschlossenes und kühnes Benehmen hatte

Digitized by Google

Unterjäger Obermaier seine Mannschaft begeistert und sie glücklich nach Tradate geführt, woselbst er um 12 Uhr Nachts, ohne einen Mann zurückgelassen zu haben, eintraf.

Unterjäger Joseph Obermaier hatte in Anerkennung dieses seines entschlossenen und heldenmüthigen Benehmens die goldene Tapferkeits-Medaille erhalten.

In Varese war der Unterjäger Demmer mit einem Zimmermann und zwei Jägern der 4. Compagnie bei der Compagnie-Bagage zurückgeblieben, um diese daselbst zu erwarten. Dieselben waren später verwundet und von den Rebellen gefangen genommen worden. Außer diesen hatte das Bataillon noch bei 60 der Gendarmerie in der Provinz Como zugetheilte Leute verloren, welche von der Bevölkerung gefangen und gewaltsam zurückgehalten worden waren. Hievon hatten sich drei Mann selbst ranzionirt und waren in Verona zum Bataillon eingerückt.

Am 22. um 4 Uhr Morgens hatte eine Hußaren-Patrulle den Befehl gebracht, zur Brigade nach Saronno einzurücken. Es waren sonach daselbst außer dem Bataillone zwei Compagnien Oguliner, sieben Züge Radetzky-Hußaren und die Brigade-Batterie vereint.

Nach dem Abkochen hatte sich die Brigade nach Mailand in Marsch gesetzt, von wo aus der Donner der Geschütze hörbar war.

Zu Saronno war Oberst von Kopal genöthigt, seinen zwölf Jahre alten Sohn Victor, um ihn der augenscheinlichen Todesgefahr des von allen Seiten beschossenen Bataillons-Trains zu entziehen, momentan einer dortigen, aus früherer Zeit bekannten deutschen Gastwirthin zu übergeben *).

Bei herannahender Dunkelheit hatte sich die Avantgarde (6. Compagnie) dem Borgo Ortolani genähert. Lieutenant Franz Krepl, welcher die Vorhut führte, schlich sich an das verschlossene Stadtthor, um spähend und lauschend zu erfahren, wer im Besitze des Thores sei. Es waren deutsche und böhmische Laute, die an sein Ohr schlugen und somit kaiserliche Soldaten, welche nach mehrseitigen Fragen und Antworten das Thor öffneten.

In dem Augenblicke jedoch, als die Brigade in die Stadt einrücken wollte, hatte sie den Befehl erhalten, die Vorstadt zu besetzen, um einen Schweizer Freischärlerhaufen, der von Como mit der Eisenbahn ankommen und durch Porta Comasina, welches sich im Besitze der Insurgenten befand, in die Stadt gelangen wollte, beim Vorrücken in die Flanke zu nehmen.

Nach vergeblichem zweistündigem Warten ward die Brigade in die Stadt beordert und längs der Circumvallationslinie auf den Castellplatz marschirt, wo sie mit den anderen Truppen der Garnison in concentrirter Stellung lagerte.

*) Er sah ihn nicht wieder! Victor ward nach wenigen Tagen von den Rebellen nach Mailand geführt, entkam aber durch die Vermittlung eines vom Vater gewonnenen Kaufmannes und mit einem auf den Sohn eines polnischen Officiers lautenden Passe im Eilpostwagen aufgenommen, zu Ende April glücklich aus Mailand, erreichte durch die Schweiz und Tirol wohlbehalten seine mütterlichen Verwandten in Böhmen und ward im September desselben Jahres in die k. k. Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt aufgenommen.

Digitized by Google

Während des Einmarsches durch die Porta Ortolani hatte die 3. Division, unter Hauptmann Burdina, den Befehl erhalten, gegen Porta Comasina zu rücken, um das Thor zu nehmen, was denn auch durch die innerhalb der Stadtmauer am Wallgange, und zwar rückwärts der hinter den Bäumen postirten Plänkler bewirkt worden. Das Thor selbst war bereits durch die Compagnie des Hauptmannes Benkiser von Kaiserjäger genommen worden, und es blieb die Division nunmehr seitwärts des Thores stehen, um den Insurgenten, im Falle sie das Thor nochmals angreifen wollten, in die Flanke fallen zu können.

Als in Folge der Abmarsch der Armee anbefohlen wurde, war die Division zur Brigade auf den Castellplatz eingerückt. Am 22. Abends 9 Uhr hatte der Abmarsch der Truppen begonnen und war durch die Brigade Gyulai, welche die Avantgarde bildete, eröffnet.

Die Truppen waren vom Castellplatze hinter der Arena an der Porta Tenaglia vorüber auf dem Wallgange und längs desselben bis zur Porta Orientale, dann durch dieses Thor aus der Stadt marschirt und hatten auf der äußeren Circumvallationslinie von Porta Romana aus die Poststraße nach Lodi eingeschlagen.

Das Bataillon war an der Tête der Brigade Strassoldo marschirt. Auf dem Wege längs der innern Wallstraße, und zwar unmittelbar bei Porta Comasina, wurde ein Mann der drittletzten Rotte der 6. Compagnie von einer Kugel getroffen und blieb als todt mit einer Wunde am Kopfe liegen. Eine Voraussetzung, die sich jedoch später als unrichtig erwies, weil dieser Mann Ende des Feldzuges wieder beim Bataillon eingerückt ist. Es war dies der erste Todte, respective Verwundete im Bataillon, mit Ausnahme der oben angeführten Ordonnanzen.

Die Brigade war dann in der linken Flanke der Hauptcolonne und zwar an der Tête der Colonne die 1. Division des Bataillons unter Hauptmann von Beckh, mit einem Flügel Hußaren und zwei Geschützen als Avantgarde. Dieser war die Brigade gefolgt, und zwar das Bataillon, dann die 4 Geschütze der Brigade, 4 Compagnien Oguliner, die Division Radetzky-Hußaren und eine Division Oguliner als Arrièregarde.

Die Avantgarde hatte vor jedem Orte mit Hinwegräumung der Barricaden zu thun. Ein paar Flinten- und Kanonenschüsse reichten gewöhnlich hin, die dahinter gestandenen bewaffneten Bauern zu zerstreuen, und so war denn die Brigade nach so mancherlei Beschwerden in Paolo, dem Ziele ihres Marsches, angelangt.

Generalmajor Graf Strassoldo, stets an der Spitze der Avantgarde, war mit der Vorhut in das Dorf geritten, als unvermuthet die Bauern über ihn herfielen und ihn gefangen nehmen wollten. Blitzschnell hatte sich die Kunde hievon verbreitet, und eben so schnell war das Bataillon, beiderseits der Straßen, kampfbereit

Digitized by Google

vorgerückt. Zwei Haubitzwürfe, vom Bataillons-Adjutanten Lieutenant Peter Lammer abgefeuert, hatten jedoch die Bauern eines Besseren belehrt, und der General erschien, von einem weitschallenden „Hurrah!“ seines einstigen Jäger-Bataillons begrüßt.

Der beabsichtigte Sturm war sonach unterblieben, und es war nun die Avantgarde-Division am Eingange des Dorfes angelangt. Von einigen auf dieselbe aus den Häusern abgefeuerten Schüssen hatte eine Kugel einen Mann der 2. Compagnie leicht am Halse verwundet.

Im Orte selbst war bereits die Musikbande des 11. Jäger-Bataillons vom Wirthe gefangen gehalten; — nunmehr jedoch befreit, war sie mit dem Bataillon bis Lodi weiter gezogen.

Nach dem Abkochen war jenseits des Ortes auf einem in Front und Flanken von tiefen und breiten Wassergräben eingeschlossenen Weidengrunde ein Lager bezogen worden, so daß die nach einem beinahe 36stündigen Marsche sehr ermüdeten Truppen nur wenige Abtheilungen zum Sicherheitsdienste nöthig hatten.

Die Haupttruppe war an diesem Tage bei Melegnano, die Brigade Clam, die rechte Flanke deckend, bei Landriano und die Arrièregarde Brigade Wohlgemuth bei St. Giuliano gelagert.

Noch in der Nacht vom 23. auf den 24. war die Armee aus dieser ihrer Stellung aufgebrochen und hatte sich in Lodi vereinigt.

Das Bataillon war auf einem Wiesengrunde an der Adda gelagert, längs welcher die Vorposten ausgestellt worden waren.

Nachdem nun das erste Armeecorps hinter der Adda eine gesicherte Stellung bezogen, hatte Feldmarschall Graf Radetzky demselben den 25. einen Rasttag halten lassen.

Am 26. waren die in und um Lodi gelagerten Truppen aufgebrochen bis Crema, dann am 27. bis Orzinovi gerückt. Hier hatte Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Sigmund das Commando der Brigade übernommen.

Am 28. war der Marsch nach Manerbio, und am 29. nach Montechiari fortgesetzt. Am 31. März war die Brigade nach Solferino marschirt, wo das Bataillon den darauffolgenden 1. und 2. April geblieben. Von hier aus war der entbehrlichere Theil der Bagage nach Peschiera gesendet worden.

Am 3. Abends um 5 Uhr wurde nach Medoln aufgebrochen, und hat das Bataillon, spät Abends daselbst angekommen, in einer Kirche übernachtet.

Am 4. April hatte das 1. Armeecorps seine Rückwärtsbewegung von der Chiese hinter den Mincio vollzogen. Die 1. Division des Bataillons hatte längs des Rideau's von Goito am rechten Ufer des Mincio die Vorposten bezogen. Die 6. Compagnie in Goito bildete die Reserve, der Rest der Brigade bivouaquirte am linken Ufer, an der Brücke stand der Rest des Bataillons mit zwei Geschützen.

Digitized by Google

Am 5. April war das Bataillon vom 4. Bataillone des Tiroler-Jäger-Regiments abgelöst und von der Brigade Erzherzog Sigmund wieder in jene des Generalmajors Grafen Strassoldo eingetheilt worden und nach Valeggio gerückt.

Die 6. Compagnie hatte bei Borghetto die Vorposten ausgestellt; kleinere Piquets und Vedetten hatten den Straßenzug nach Volta beobachtet, während die Mühle am linken Ufer stark besetzt, dann die Brücke theils abgetragen, theils zum Abbrennen vorgerichtet worden war.

Am 8. war die Brigade nach Monzambano gerückt und hatte die 2. Division des Bataillons die Vorposten am Mincio bezogen. Ein Zug der 3. Compagnie hatte die Ausgänge von Monzambano besetzt, die anderen drei Züge standen diesseits am Mincio. Die 4. Compagnie war als Unterstützung bei den zwei Bauernhäusern diesseits der Brücke aufgestellt, welche so wie bei Valeggio zum Abbrennen hergerichtet war.

Der Rest der Bataillons war mit Ausnahme der 1. Compagnie, welche Salionze besetzt hatte, mit zwei Geschützen als Reserve hinter den Hügeln des Monte Sabbione postirt.

Die Hauptreserve, drittes Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht, stand mit 4 Geschützen und der Division Radetzky-Hußaren bei Torrione.

Am 9. nach 10 Uhr Vormittags hatten die am rechten Ufer des Mincio gestandenen Vorposten die Annäherung feindlicher Colonnen auf der Straße von Volta und Castellano her gemeldet, was sich denn auch durch große Staubwolken kundgab. Bald darauf hatten sich die schwachen Vortruppen plänkelnd durch Monzambano und über die Brücke zurückgezogen. Monzambano ward von der Avantgarde des Feindes besetzt, rückwärts eine Batterie von 8 achtpfündigen Geschützen aufgeführt und ein heftiges Kartätschenfeuer auf die in der Tiefe postirte Plänklerkette eröffnet. Diese hatte zwar versucht, die Brücke anzuzünden, die Regengüsse der verflossenen Nacht hatten jedoch die Pechkränze so durchnäßt, daß das Abbrennen der Brücke nicht bewirkt werden konnte.

Die auf Vorposten gestandene Division hatte sich sonach unter dem Schutze der beiden Haubitzen hinter die Hügel zurückgezogen. Nachdem der Feind noch eine 16pfündige Batterie ins Feuer gebracht, hatte der Geschützkampf bis 4 Uhr Nachmittags gedauert.

Das Bataillon hatte den Oberjäger Winkler der 3. Compagnie verloren, welchem der Unterarzt Winkelhofer im heftigsten feindlichen Feuer den rechten Arm amputirt.

Unterarzt Carl Winkelhofer hat in Anerkennung seines entschlossenen Benehmens die kleine goldene Civil-Ehrenmedaille erhalten.

Unter dem Schutze seiner Geschütze, welche auf den dominirenden Höhen des linken Ufers sehr vortheilhaft postirt waren, hatte der Feind die Brücke hergestellt

Digitized by Google

und war am 10. mit 2 Bataillonen über die Brücke gegangen, welche die Vorposten jenseits derselben aufgestellt hatten.

Das Bataillon war in der Gefechtsstellung geblieben, und es war die 5. Compagnie, in Plänkler aufgelöst, von der 6. Compagnie unterstützt, während die 2., 3. und 4. Compagnie in Reserve gestanden. Die 1. Compagnie hielt noch immer Salionze besetzt, und der Rest der Brigade stand in der Stellung bei Torrione.

Um 2 Uhr nach Mitternacht hatten die Abtheilungen des Bataillons den Befehl erhalten, um 4 Uhr Morgens den Rückzug nach Verona anzutreten. Eine stockfinstere Nacht hatte denselben begünstigt. Derselbe ward über Torrione Fontana und Monte Vento bewirkt und nach Ueberschreitung des Tione bei Pernisa über Roseletti und Guastalla fortgesetzt. Die 1. Compagnie war angewiesen, sich über Olioši bei Guastalla mit dem Bataillon zu vereinigen.

Das Gros der Brigade war bereits am Abend vorher abmarschirt.

Während des Rückzuges, welcher unbemerkt vom Feinde stattgehabt, bildete die 6. Compagnie die Arrièregarde. Zwischen Nadalino und Beretara hatte sich die Brigade vereint und war auch die 1. Compagnie des Bataillons eingerückt. Nachdem die Brigade eine Stunde gerastet, hatte sie den weitern Rückzug nach Verona fortgesetzt. Das Bataillon hatte in Chievo übernachtet und war am 12. in das Vorwerk Procolo beordert, am 15. aber zur Erholung nach Verona verlegt worden, wo dasselbe in der Contrada Scimia cantonnirte.

Zwei Tage später, am Charsamstage, waren abermals 4 Compagnien des Bataillons zur Besetzung des Fortes Procolo beordert, während die 1. Division unter Hauptmann von Beckh zwischen diesem Fort und der Festung in Zelten untergebracht worden.

Im Schlosse zu Bevilacqua bei Legnago hatten sich Freischaaren festgesetzt, welche die Lieferungen an Lebensmitteln aus jener Gegend verhinderten. Es hatte daher Oberst Heyntzel des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigmund den Befehl erhalten, mit einem Bataillon seines Regiments, der 1. Division des Bataillons und eine Escadron Radetzky-Hußaren mit 2 Cavallerie- und 2 Raketen-Geschützen einen Streifzug über Legnago dahin zu unternehmen, während eine Abtheilung von San Bonifacio aus eine Demonstration in die rechte Flanke der Insurgenten zu machen hätte. Bei der Annäherung des Streifcommandos hatten die Insurgenten, noch vor dem eigentlichen Angriffe, schon nach einigen Granatwürfen die Flucht ergriffen und die Gegend über Montagnana und Este bis Monselice geräumt. Nachdem das Schloß theilweise verbrannt worden, war das Streifcommando nach drei Tagen wieder in Verona eingerückt.

Am 25. hatte das Bataillon mit 4 Compagnien die Vorposten bei Croce bianca und die 2. Division jene bei St. Massimo bezogen.

Am 27. April war die 2. Division beim Bataillon eingerückt, welches nunmehr bis zum 30. den Vorpostendienst bei Croce bianca bestritt, und nur von



Digitized by Google

der Ferne aus den Gefechten des 28. und 29. April bei Pastregno mit Blicken von den Dächern der besetzten Häuser im Vorposten-Rayon folgen konnte.

Am 30. April war das Bataillon zur Brigade nach St. Lucia eingerückt. Diese bestand nunmehr aus dem Bataillone, dem 3. Bataillone des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigmund, einer Division Radetzky-Hußaren und einer sechspfündigen Fußbatterie. Das Bataillon hatte die Straßen von Somma campagna, das Bataillon Erzherzog Sigmund jene von Villafranca zu bewachen. Der Vorpostendienst war von St. Massimo aus durch Abtheilungen des 11. Jägerbataillons bestritten worden; das Bataillon hatte blos den Unterstützungsposten von C. Maroschino mit einer halben Compagnie verstärkt. Das Gros der Brigade stand theils vor, theils rückwärts von St. Lucia im Lager.

Eine Abtheilung Pionniere hatte den Kirchhof creuelirt, in der Verlängerung der rechten Mauer einen Verhau angelegt, welcher bis zum Vereinigungspunkte der Straße von Somma campagna mit dem Wege zu C. Giegola reichte, wo Geschützstände für vier Geschütze aufgeworfen worden. In der Verlängerung der dem Feinde zugekehrten Seite des Friedhofes ward gleichfalls ein Verhau angelegt, der in gerader Linie bis zur Straße nach Villafranca reichte, wo hart am Ausgange des Dorfes ein altes französisches Erdwerk wieder hergestellt worden war.

Hauptmann Franz Burdina von Löwenkampf war mit Allerhöchster Entschließung vom 17. April zum Major bei dem Infanterie-Regimente Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32 ernannt, und in Folge dessen der Capitän-Lieutenant Kozelli zum wirklichen Hauptmann und der Oberlieutenant Ludwig Brand zum Capitän-Lieutenant befördert worden.

Einige Tage vor dem in den Annalen des Bataillons denkwürdigen 6. Mai hatte man auf dem Kirchthurme von St. Lucia, welcher eine weite und freie Aussicht gewährt und von dem sogenannten Observatorium im alten Castell zu Verona gesehen wird, Brandraketen und Rauchkugeln angebracht, um sowohl bei Tag als bei Nacht einen Angriff des Feindes signalisiren zu können. An diesem Tage war Oberlieutenant Joseph Roth mit der halben 3. Compagnie als Unterstützung der Vorposten, der Rest der 3., dann die 2. und 4. Compagnie in C. Giegola, die 5. Hauptmann Brand-Compagnie stand als strenge Bereitschaft im Kirchhofe von St. Lucia, die 6. Hauptmann Jablonsky-Compagnie als Reserve bei der Kirche und zugleich als Bedeckung für die vier Geschütze auf der Straße. Die erste Hauptmann Beckh-Compagnie war nächst dem Schulhause gelagert.

Es mochte ungefähr 8½ Uhr Morgens gewesen sein, als die Vedettenlinie durch anhaltendes Plänkeln die Annäherung des Feindes kundgab.

Oberst von Kopal sah vom Thurme aus in weiter Runde die feindlichen Colonnen auf der Straße von Villafranca her, sowie auf jener von Somma campagna, Sona und Castelnuovo her gegen die Stellung der österreichischen Armee vorrücken. Es wurden die Rauchkugeln angezündet, welche sich mit dunklem

Digitized by Google

dichtem Qualm weithin sichtbar machten. Die Compagnien des Bataillons hatten sogleich die in der Allarm-Disposition bestimmten Objecte besetzt.

Die 5. Hauptmann Brand-Compagnie hatte den Kirchhof, die eine Hälfte der 1. Hauptmann Beckh-Compagnie den Verhau besetzt, welcher senkrecht auf die Stellung des Bataillons bis zu den Geschützständen reichte, während die andere halbe Compagnie als Reserve im Schulhause geblieben. Die 6. Hauptmann Jablonsky-Compagnie hatte einen Zug hinter dem Steinriegel seit- und rückwärts der Geschützstände postirt und stand mit dem Reste ziemlich gedeckt hinter der Cultur des Terrains. Die 4. Hauptmann Kozelli-Compagnie war rechts von der 6. Compagnie hinter einem Steinrigel aufgestellt, und zum Theil in Plänkler aufgelöst. Die halbe 3. Hauptmann Baron Litgendorf-Compagnie und die 2. Hauptmann Birkel-Compagnie standen in Giegola und Fenelone. Der Feind hatte gegen St. Massimo, Croce bianca und Chievo das Gefecht mit einer heftigen Kanonade eröffnet und sich mit ganzer Kraft auf die durch die schwache Brigade Strassoldo vertheidigte Stellung von St. Lucia geworfen. Es hatte auch gar nicht lange gedauert, so war die halbe 3. Compagnie unter Oberlieutenant Roth auf ihrem Rückzuge bei Giegola eingetroffen, während sich die Abtheilungen des 11. Jäger-Bataillons seitwärts auf ihre in St. Massimo gestandene Brigade zurückgezogen hatten. Es war somit die Front von St. Lucia frei, und der Gegner konnte ungehindert vorrücken.

Eine feindliche Colonne hatte sich auf dem Punkte gezeigt, wo die Straße einige hundert Schritte vor den Geschützständen eine Wendung macht. Die Brigade-Geschütze eröffneten ihr Feuer, welches von Seite des Feindes mit Geschütz- und Gewehrfeuer erwiedert wurde, und somit hatte die Schlacht begonnen.

Die in einem günstigen, mit Steinriegeln durchschnittenen Terrain immer weiter vorrückenden feindlichen Tirailleurs hatten die Bedienungsmannschaft der Geschütze so heftig beschossen, das dieselbe gezwungen war, ihre Aufstellung zu verlassen, welche sofort durch einen Zug der 6. Compagnie eingenommen wurde. Das Feuer ward nun von den hinter den sie deckenden Steinriegeln in Front aufmarschirten Colonnen erneuert, von den Jägern aber als zwecklos nicht erwiedert.

Mittlerweile hatte sich eine feindliche Abtheilung mit einer Batterie in einem großen, von der 2. Compagnie nur schwach besetzt gewesenen Gehöfte in Fenelone festgesetzt und von da aus auch in der Flanke ein heftiges Geschützfeuer eröffnet, welches besonders gegen die Kirche und den Thurm von St. Lucia gerichtet war.

Nur mit Mühe war der tapfere Oberst v. Kopal zu bewegen, die Geschützstände, wo er mit seinem Schimmel stand, zu verlassen.

Nachdem die feindlichen Abtheilungen ihr heftiges Granaten- und Gewehrfeuer in der Fronte und Flanke durch beinahe eine Viertelstunde unterhalten hatten, stellten sie dasselbe ein, jedoch erschienen bald darauf über den Steinriegeln die piemontesischen Sturmcolonnen. Nun war der Augenblick gekommen, wo die braven Jäger ihr wohl gezieltes, sicheres Feuer eröffneten, dessen Erfolg ein über-



Digitized by Google

raſchender war, denn die feindlichen Colonnen waren plötzlich wieder verſchwunden.

Mehrmals abgewieſen, erneuerte der Feind die Angriffe ſtets in raſcher Aufeinanderfolge auf den ſo hartnäckig vertheidigten Friedhof.

Von einem Bataillon nach dem andern, und zuletzt von der ganzen Garde-Brigade mit Ungeſtüm angegriffen, hatten die braven Jäger mit ſeltenem Muthe und Ausdauer widerſtanden und den Feind jedesmal zum Rückzuge gezwungen, zweimal den ſchon bereits eingedrungenen Feind mit dem Bajonnet zurückgeworfen.

Eine bereits in den Verhau eingedrungene feindliche Abtheilung war, mit dem Bajonnete angegriffen, wieder zurückgeworfen und durch ein kräftiges Bataillefeuer des ganzen Bataillons zum gänzlichen Rückzuge gezwungen.

Bei dieſem Sturmangriffe waren der Lieutenant Alexander Marianovich und der erſt ſeit zwei Tagen als Volontär beim Bataillon eingerückte Oberlieutenant in der Armee v. Bognar an der Spitze der in Reſerve geſtandenen 5. Compagnie als Opfer ihres Heldenmuthes gefallen, mit ihnen auch der Cadet-Unterjäger Wilhelm Baron Marſchall, Unterjäger Johann Bauer und die Jäger Michael Dichler und Mathias Wimmer.

Ueberall, wo die Gefahr am größten war, ſah man den Oberſt v. Kopal auf ſeinem milchweißen Schimmel mit der bewunderungswürdigſten Ruhe und mit wahrer Todesverachtung in dieſem von Steinriegeln durchzogenen Terrain die äußerſte Vertheidigungslinie abreiten und die Seinigen zur Ausdauer und zum Kampfe ermuthigen.

Schon waren mehrere kühne Angriffe des wenigſtens ſechsfach ſtärkeren Feindes abgeſchlagen, und nachdem die zwiſchen dem Kirchhofe und dem großen Garten eingedrungene Brigade Aoſta von den daſelbſt aufgeſtellten 2 Compagnien mit dem Bajonnet zurückgeworfen worden, ſchien der Feind bereits durch die heldenmüthige Gegenwehr entmuthigt, als plötzlich die Brigade Caſale gegen den linken, ſchwach beſetzten Theil des Ortes dirigirt, St. Lucia in der Flanke genommen, und dadurch, nach einer gleichfalls ruhmvollen und tapferen Vertheidigung das ſchwache Bataillon Erzherzog Sigmund, und ſomit auch das nunmehr in der Flanke bedrohte Bataillon zur Verlaſſung der erſten Vertheidigungslinie gezwungen wurde.

Nach einem dreiſtündigen ungleichen Kampfe, welchen das Bataillon, obgleich dasſelbe nach dem Rückzuge der halben Batterie jeder Mitwirkung des Geſchützes entbehrte, mit bewunderungswürdiger Ausdauer und Aufopferung fortgeſetzt, verließ die 5. Compagnie den ſo ruhmvoll vertheidigten Friedhof, nach ihr folgte die 1. Compagnie. Hauptmann Jablonsky, welcher mit ſeiner Compagnie rechts, rückwärts des Friedhofes einen Steindamm beſetzt hielt, deckte den Rückzug durch beharrliche Ausdauer und Entſchloſſenheit. Oberlieutenant Franz Siller der Compagnie, war mit der halben Compagnie in den zunächſt rückwärts

Digitized by Google

befindlichen Häusern postirt, und es konnte nunmehr auch die 6. Compagnie mit einem Theil der 4. Compagnie den Rückzug antreten, nachdem die feindlichen Reihen noch durch ein lebhaftes und sicheres Feuer gelichtet und zum Stehen gebracht worden waren. Oberlieutenant Siller, welcher in seiner Stellung den Rückzug gedeckt, mußte jedoch bald nachfolgen, da er Gefahr lief, abgeschnitten zu werden.

Die Compagnien hatten sich hinter den letzten Häusern von St. Lucia gesammelt und sodann den weiteren Rückzug geschlossen bis in die zweite Vertheidigungslinie fortgesetzt, wo sie neuerdings Stellung genommen hatten. Der Rückzug des Bataillons ward durch einen Zug der 6. Compagnie unter Lieutenant Franz Krepel gedeckt und das Nachdrängen des Feindes aus dem Orte durch rechtzeitige, mit Umsicht und Entschlossenheit geleitete Bajonnetangriffe gehindert.

Mittlerweile war die den Ort umgehende feindliche Brigade immer mehr und mehr vorgedrungen und drohte bereits dem rechten Flügel der Brigade den Rückzug nach Verona abzuschneiden, worauf das Bataillon, nachdem es Tod und Verderben in die feindlichen Reihen gebracht, bis an das die Ebene von Verona einschließende Rideau zurückging.

Es mochte 2 Uhr Nachmittags gewesen sein, als alle Abtheilungen des Bataillons kampfbereit am Rideau weitere feindliche Angriffe erwarteten. Rechts von dem nach der Tiefebene von Verona führenden Landwege stand die 6. Compagnie, ihr zur Seite eine Division Grenadiere des Infanterie-Regiments Baron Geppert, links von dem Landwege die übrigen Compagnien des Bataillons, das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigmund, die Brigade-Batterie und mehrere andere aus Verona herbeigezogene Abtheilungen. Weiter links stand die Brigade Clam, in der Tiefe die Division Radetzky-Hußaren der Brigade, zu der noch die 12pfündige Batterie unter Oberlieutenant Schneider gestoßen war.

Nach dem Anlangen der Verstärkungen hatte der Feldmarschall Graf Radetzky befohlen, zur Wiedereroberung von St. Lucia zu schreiten. Die Brigade Clam griff mit zwei Brigaden von Tomba aus die rechte Flanke des Feindes an, während das Grenadier-Bataillon d'Anthon in der Front, die Brigade Strassoldo aber St. Lucia in der linken Flanke angriffen.

Der Feind leistete einen verzweifelten Widerstand. Die braven Truppen waren bis nahe an den Ort vorgedrungen und hatten den Feind sogar bereits überflügelt, aber doch war man nur im Stande, langsam vorzudringen und die Uebermacht des Feindes zu brechen.

Der Feldmarschall ließ nun noch das Grenadier-Bataillon Weiler und ein Bataillon Erzherzog Sigmund aus Verona holen. Der Feind hatte jedoch diesen wiederholten Angriff nicht abgewartet, endlich St. Lucia geräumt und sich auf der ganzen Linie zurückgezogen.

Digitized by Google

Sein Rückzug aus St. Lucia war mehr einer Flucht ähnlich, da man viele Kriegsrüstungen, Trommeln, Tornister ꝛc. vorfand.

Durch mehr als volle drei Stunden hatte der tapfere Oberst v. Kopal dem weit überlegenen Feind den hartnäckigsten Widerstand entgegengestellt und ein Dorfgefecht geliefert, welches in den Annalen der Kriegsgeschichte stets unter den Ausgezeichnetsten glänzen wird. Uebrigens war dies einer der merkwürdigsten Kämpfe des ganzen Feldzugs und hatte einen großen moralischen Einfluß auf den Feind, welcher hier die Kraft und den Todesmuth der Oesterreicher kennen lernen sollte.

Feldmarschall Graf Radetzky sagt hierüber in seinem Bericht an das Kriegsministerium vom 9. Mai 1848: „Besonders hatte das 10. Jäger-Bataillon unter seinem braven Obersten Kopal die schwierigste Aufgabe, indem es jenen Theil des Dorfes vertheidigte, gegen welchen der Feind seine ganze Kraft entfaltete".

„Eine Compagnie dieses Bataillons, im Kirchhofe postirt, schlug drei heftige Stürme der piemontesischen Garde-Grenadiere ab."

Der Verlust des Bataillons in diesem mörderischen Kampfe bestand außer dem bereits erwähnten Volontär Oberlieutenant v. Bognar und dem Lieutenant Marianovich in 12 Todten, 80 Verwundeten und 30 Vermißten.

Oberst v. Kopal sagt in seiner Relation über die Schlacht bei St. Lucia unter anderm:

„Der Gefertigte hält es für seine heiligste Pflicht, dem braven, unerschrockenen und muthvollen Benehmen des Bataillons das ehrenvollste Zeugniß zu geben. Heldenmüthig stand die Mannschaft im Feuer und mit dem fröhlichsten Muthe; viele leicht Verwundete blieben in den Reihen, manche kehrten nach angelegtem Verbande zum Kampfe zurück."

„Die Herren Officiere im Allgemeinen entsprachen den Erwartungen auf das Lobenswertheste, und wenn das Bataillons-Commando keinen derselben eigens namhaft macht, so bestimmt dies der Umstand, weil selbe insgesammt, sowohl durch geschickte Führung ihrer Compagnien und Züge, als auch durch kühnen Muth und ausgezeichnete Tapferkeit der Mannschaft das beste Beispiel gaben, was auch die That mit dem schönsten Erfolg krönte."

„Der Bataillons-Adjutant Oberlieutenant Lammer hat sich durch sein Betragen einer besonderen Erwähnung würdig gemacht, indem derselbe mit der aufopferndsten Lebensverachtung im stärksten Kugelregen die Befehle an die Abtheilungen brachte und durch seine Unerschrockenheit und Thätigkeit wesentlich zu den Leistungen des Bataillons beitrug."

Wir wollen nun hier einige der hervorragendsten Thaten der Mannschaft des Bataillons anführen:

Der Cadet Eugen Edler v. Klimburg der 1. Hauptmann Beckh-Compagnie wird wegen seines muthvollen Betragens im Angesichte des Feindes und dabei

Digitized by Google

gezeigter Unerschrockenheit höheren Ortes namhaft gemacht. Ungeachtet die feindlichen Kugeln verheerend in die Truppe fielen, hatte Klimburg mit Muth und Ausdauer auf den Feind geschossen und selbst dann noch, als ihm von einer feindlichen Kugel der linke Arm durchschossen worden war, wollte er weder das Gefecht verlassen noch sich verbinden lassen, sondern bat, noch ferner fortschießen zu dürfen. Noch zweimal hatte er sich sein Gewehr laden lassen und gegen den Feind abgeschossen, bis ihn seine Kräfte verließen, und war dann erst von Blutverlust erschöpft auf den Verbandplatz gebracht worden.

Oberjäger Joseph Harrer derselben Compagnie, welcher sich mit einem Zug gegenüber der Kirche hinter einen Steindamm postirt, hatte durch sein unerschrockenes Benehmen beim Vorrücken des Feindes, durch sein gutes Beispiel auf seine unterstehende Mannschaft eingewirkt, indem er selbst immer an der Spitze derselben durch gut angebrachte Schüsse den Feind vom weiteren Andrang abhielt, seine Mannschaft aufmunterte und zum hartnäckigsten Kampfe aneiferte. Selbst dann noch, als der Feind mit Uebermacht auf ihn eingedrungen und sich bereits bis auf 50 Schritte genähert hatte, war Oberjäger Harrer nicht von seiner Stellung gewichen und hat so wesentlich dazu beigetragen, daß die aus dem Friedhof zurückgehende 5. Compagnie des Bataillons, welcher vom Feinde stark zugesetzt worden, sich mit geringem Verluste mit den übrigen Compagnien des Bataillons vereinigen konnte.

Unterjäger Franz Neubacher dieser Compagnie hat durch sein tapferes Benehmen, seinen Muth und seine Ausdauer beim Anrücken des Feindes auf die ihm untergeordnete Abtheilung bei der Vertheidigung des Hauses nächst der Kirche sehr vortheilhaft gewirkt und sehr viel dazu beigetragen, daß die aus dem Pfarrhause retirirende, vom Feinde beinahe umzingelte Mannschaft durch seine Aneiferung und gut angebrachten Schüsse den Feind stutzen gemacht und somit auch jener Mannschaft der Compagnie, welche sich noch aus dem Pfarrhause zurückzuziehen hatte, der sichere Rückzug eröffnet wurde.

Der Jäger Joseph Böhm dieser Compagnie wurde wegen seines ausdauernden, muthigen Benehmens und als ein ausgezeichneter Schütze, der so manchen Feind kampfunfähig gemacht, höheren Orts namhaft gemacht. Ueberdies hat derselbe, als seine Nebenkameraden durch das verheerende Feuer des Feindes viel gelitten, denselben hilfreiche Hand geboten, sich aber jedesmal gleich darauf wieder in den Kampf begeben, und war erst dann vom Platze gewichen, als die sämmtlichen Abtheilungen zurückgegangen, und er verdient dieses musterhaften Benehmens wegen einer besonderen Erwähnung.

Die 2. Hauptmann Birkel-Compagnie hatte zwei Bajonnetangriffe des in Colonne anrückenden Feindes zurückgeworfen, wobei sich die halbe Compagnie unter Lieutenant Emerich Fikelscher besonders standhaft verhalten. Vorzugsweise hat sich Oberjäger Anton Radler als ein muthiger und sicherer Schütze bewährt,

Digitized by Google

indem er, mit dem Lieutenant und 2 Rotten auf der Straße stehend, einen feindlichen Officier und mehrere Mann tödtete und dem fliehenden Feinde durch gut angebrachte Schüsse noch weiteren Abbruch that.

Der Jäger Joseph Peyerl derselben Compagnie war gleich bei Beginn der Schlacht durch eine feindliche Kugel am Kopfe verwundet worden, demungeachtet aber in der Plänklerkette verblieben und hatte dem Feinde während der ganzen Dauer der Schlacht durch gut angebrachte Schüsse mehrfachen Schaden zugefügt. Auch nach beendigtem Kampfe verblieb Peyerl bei der Compagnie und entbehrte in seiner Standhaftigkeit die ihm angebotene ärztliche Behandlung, da er es vorzog, seiner Compagnie zu folgen.

Nachdem sich die Compagnie nach einem mehr als dreistündigen, ununterbrochenen Kampfe ganz verschossen hatte und später, rückwärts mit neuer Munition versehen, wieder in die Gefechtslinie vorgerückt war, hatte Oberjäger Joseph Sailer mit vier Freiwilligen eine gefährliche Patrulle gegen das vom Feinde stark besetzte St. Lucia unternommen, bei dieser Gelegenheit dem Feinde zwei Mann getödtet und eine Divisions-Estandarte des 5. Regiments der Brigade Aosta abgenommen, und war ohne einen Verlust wieder zur Compagnie eingerückt.

An demselben Tage hatte Oberjäger Sailer eine zweite Patrulle in derselben Richtung mit gleicher Umsicht und von gleich gutem Erfolge unternommen und dadurch sichere Nachricht über die Stärke und Stellung des Feindes gebracht.

Der Jäger Georg Mattek derselben Compagnie hat ungeachtet der gleich im Beginne der Schlacht erhaltenen Schußwunde in der rechten Hand dennoch freiwillig dem ganzen Kampfe in der Tirailleurkette beigewohnt, durch wohlgezielte Schüsse dem Feinde Abbruch gethan und sich erst nach beendeter Schlacht in das Feldspital nach Verona zurückführen lassen.

Oberjäger Ignaz Gumpenberger der 4. Hauptmann Kozelli-Compagnie, welche in der rechten Flanke des zu vertheidigenden Friedhofes hinter einem kleinen Steindamme aufgestellt war, hat sich nicht nur besonders unerschrocken und herzhaft benommen, sondern auch als ein vortrefflicher Schütze bewährt. Als sein eigener Stutzen im Gefechte unbrauchbar geworden, hatte er sich der Kammerbüchse eines verwundeten, kampfunfähigen Jägers bedient und durch sein gut angebrachtes Feuer in dem durch mehr als drei Stunden dauernden Kampfe mehrere Feinde und auch einen feindlichen Officier getödtet.

Oberjäger Jakob Fischer der 5. Hauptmann Brand-Compagnie hat sich mit besonderer Umsicht und Tapferkeit bei dem stattgehabten Bajonnetangriffe hervorgethan, war in der ersten Reihe mit Entschlossenheit auf den Feind gestürzt und hat überhaupt in dem ganzen Kampfe die Mannschaft durch sein heldenmüthiges Beispiel angeeifert.

Der Oberjäger Franz Baltes der 6. Hauptmann Jablonsky-Compagnie sprang mit mehreren Rotten aus der Kette über den Steindamm, drang mit

Digitized by Google

gefälltem Bajonnete in den Feind und brachte zwei Züge desselben zum Weichen.

Unterjäger Johann Bachmann derselben Compagnie, obgleich bereits zweimal verwundet, war dennoch in der Kette verblieben, und als die feindlichen Massen zum Sturme anrückten, eilte er mit seiner Abtheilung denselben mit gefälltem Bajonnete über den Steindamm entgegen und half mit dieselben zurückzudrängen, dann erst ließ er sich, vom Blutverluste ganz erschöpft, zum Verbandplatze führen.

Ebenso war der Jäger Georg Bauer derselben Compagnie, ungeachtet zweier erhaltener Verwundungen, ohne sich verbinden zu lassen, fortwährend in der Kette geblieben, hatte ungeachtet des großen Blutverlustes noch vier Stunden mit Beharrlichkeit und ruhmvoller Tapferkeit in den Reihen seiner braven Kameraden gefochten und als bewährter Schütze mehrere feindliche Officiere getödtet.

Oberjäger Mathias Grießmayer dieser Compagnie war beauftragt, dem Feinde in die linke Flanke zu fallen und hatte sich bei diesem Anlasse mit so viel Umsicht und ausgezeichneter Tapferkeit benommen, daß er dadurch wesentlich beigetragen, daß die Compagnie nicht von der Rückzugslinie abgeschnitten wurde. Derselbe hat bei dieser Gelegenheit als ein vortrefflicher Schütze zwei feindliche Officiere erschossen.

Der Expropriis-Unterjäger Konrad Lehr derselben Compagnie hat durch sein ausgezeichnet tapferes und kühnes Benehmen Alle zur Bewunderung hingerissen und durch sein muthiges Beispiel zu gleicher That begeistert.

Der Jäger Philipp Schmidt dieser Compagnie hat sich so tapfer und heldenmüthig benommen, daß er durch sein Beispiel alle seine Kameraden zu gleicher Ausdauer begeisterte, nachdem er selbst nach Erhalt von drei Schußwunden ohne sie zu achten, fortwährend in seiner Eintheilung verblieben war.

In Anerkennung der in diesem ruhmvollen Kampfe erworbenen Verdienste haben Se. Majestät der Kaiser dem Obersten Carl v. Kopal das Ritterkreuz des österreichischen Leopoldordens, dann dem Hauptmanne Ludwig Brand den Orden der eisernen Krone 3. Classe zu verleihen geruht.

Die goldene Tapferkeits-Medaille haben erhalten:

Die Oberjäger Mathias Grießmaier, Franz Baltes, der Unterjäger Joseph Obermaier, der Patrullführer Johann Rammer und der Jäger Georg Bauer.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe:

Unterjäger Franz Neubacher, Expropriis-Unterjäger Konrad Lehr, Unterjäger Johann Bachmann und der Jäger Philipp Schmidt.

Außerdem wurden der Lieutenant Franz Siller wegen seines Verhaltens bei Varese, dann die Oberjäger Joseph Sailer, Anton Radler, Joseph Harrer, Joseph Gumpenberger, Jakob Fischer, — der Cadet Eugen Klim-

Digitized by Google

burg, sowie die Jäger Joseph Payerl, Georg Mattek und Joseph Böhm unter den Ausgezeichneten genannt und vom Armee-Commando öffentlich belobt.

Bis zum 27. Mai war das Bataillon in St. Lucia verblieben und hatte ohne Abwechslung den Vorpostendienst an der Straße nach Somma campagna, während das statt des 3. Bataillons Erzherzog Sigmund in die Brigade eingetheilte Infanterie-Regiment Prinz Hohenlohe Nr. 17 jenen an der Straße nach Villafranca versah.

Als am Tage nach der Schlacht von St. Lucia der vielgeliebte Feldmarschall Graf Radetzky St. Lucia besuchte, umarmte er den Obersten v. Kopal und bezeugte ihm seinen Dank und Anerkennung für dessen Tapferkeit und Ausdauer.

Am 27. um 8 ½ Uhr Abends war die Armee in drei Colonnen aus Verona aufgebrochen und nach Mantua marschirt, wo das Bataillon, welches am 27. Nachmittags durch eine Abtheilung Grenzer abgelöst worden, in einer breiten Straße an der Festung bivouaquirte.

Am 29. hatte die Division Fürst Carl Schwarzenberg des 1. Armeecorps, welche aus den Brigaden Clam und Strassoldo bestand, den Auftrag, als mittlere Colonne auf der von dem Fort Belfiore nach Montanara führenden Straße vorzurücken und den vom Feinde stark besetzten und verschanzten Ort anzugreifen. Der Angriff war der Brigade Clam übertragen, welcher die Brigade Strassoldo als Reserve folgte.

Einige Abtheilungen des Bataillons waren zum Durchstreifen der Culturen verwendet worden und hatten eine große Anzahl Versprengter und Versteckter aufgebracht.

Gegen Abend nach errungenem Siege hatten die Brigaden Clam und Strassoldo in Le Grossette gelagert.

Da am 29. Abends nach Erstürmung der verschanzten Linie am Curtatone der Armee kein Hinderniß entgegenstand, um ihre weiteren Offensivoperationen fortsetzen zu können, so ward dieselbe in 2 Colonnen mit einer Rechtsschwenkung gegen Goito und Cesarea disponirt, und zu dieser Bewegung der 30. Mai Morgens festgesetzt.

Am 30. Mittags hatte sich die Brigade Strassoldo, die dritte im Corps, nach Goito in Marsch gesetzt. Dieselbe hatte die Weisung, links von der Straße abzubiegen und gegen Gobbi zu marschiren, um den Feind in seiner rechten Flanke anzugreifen, während die Brigade Wohlgemuth links von der mit dem Feinde bereits im Kampfe begriffenen Brigade Benedek vorrücken und sich mit dieser auf gleiche Höhe setzen sollte.

Die Bewegung dieser beiden Brigaden konnte bei der Tiefe der Colonnen nur langsam vorwärts schreiten, und während dieser ganzen Zeit mußte die Brigade Benedek den ungleichen Kampf fortsetzen.

Digitized by Google

Die Brigade Wohlgemuth hatte die am Rideau von Goito liegende Häusergruppe angegriffen und erobert, konnte sie jedoch gegen den mit Uebermacht vordringenden Feind um so weniger behaupten, als die bereits durch mehrere Stunden dem anhaltenden feindlichen Geschütz- und Gewehrfeuer ausgesetzte Brigade Benedek den Angriff derselben nicht unterstützen konnte.

Mittlerweile war die Brigade Strassoldo ihrer Bestimmung gemäß über Gazzoldo nach Goito vorgerückt, hatte gleichfalls die Häusergruppe angegriffen, konnte sie aber ebensowenig als die Brigade Wohlgemuth gegen den überlegenen Feind behaupten.

Mit einbrechender Nacht hatte der Kampf von beiden Seiten aufgehört. Beide Theile waren auf ihren Kampfplätzen stehen geblieben, beide hatten die Aufstellung behauptet, welche sie gleich bei Beginn des Gefechtes inne gehabt.

Die Brigaden Clam und Strassoldo lagerten in der Nacht in und um Sacca.

Das Bataillon hatte an diesem Tage 10 Todte und nebst dem Lieutenant Emanuel v. Suppanzigh noch 47 Verwundete.

Dem Qua-Stabstrompeter Joseph Mahrer war knapp an der Seite des Obersten v. Kopal das Pferd unter dem Leibe erschossen worden. Derselbe war bei dieser Gelegenheit selbst so schwer verwundet worden, daß ihm später der Fuß abgenommen werden mußte.

Dem Oberjäger Ignaz Gumpenberger der 4. Hauptmann Kozelli-Compagnie war die Leitung einer Plänkler-Abtheilung übertragen, wobei er viele Einsicht und Kaltblütigkeit an den Tag gelegt. Als die Kette zum Sturmangriff beordert worden, hatte er sich mit wahrer Todesverachtung auf den Feind gestürzt und durch sein heldenmüthiges Beispiel wesentlich dazu beigetragen, daß der Feind aus seiner Stellung geworfen wurde. Als in der Folge die Mannschaft seines Zuges, welche durch die Anstrengung der wiederholten Stürme ganz erschöpft war, abgelöst worden, hatte er sich freiwillig der ablösenden Abtheilung angeschlossen und bei dieser Gelegenheit einen piemontesischen Sergeanten im Angesichte der rückwärts aufgestellten feindlichen Front gefangen, welcher, hinter Bäumen gedeckt, auf die Abtheilungen des Bataillons gefeuert hatte.

Das Bataillon war den 1. und 2. Juni in Cantonnirung und im Lager bei Sacca und hatte am 3. die Vorposten bezogen.

Am 4. um 1 Uhr Morgens war die Armee in größter Stille aus ihrer Aufstellung nach Mantua abmarschirt. Obgleich die feindlichen Vedetten nur 200 bis 300 Schritte von den diesseitigen entfernt waren, blieb doch der Marsch der Armee unbelästigt. Das Bataillon hatte die Arrièregarde der Armee gebildet. Jenseits der Festung hatte die Brigade auf dem Glacis der Citadelle gelagert, die 2. Division des Bataillons die Vorposten ausgestellt.

Am 5. Juni war die Brigade mit der 2. Division des Bataillons als Avantgarde über Castel belforte und Pelegrini nach Bovelone marschirt und hatte daselbst gelagert.

Digitized by Google

Am 6. war der Marsch durch Legnago auf Bevilacqua fortgesetzt und am 7. daselbst Rasttag gehalten worden.

Am 8. ward um 2 Uhr Nachmittags über Montagnana in das Lager bei Ponte di Barbarano marschirt, wo die Brigade nach einem äußerst beschwerlichen Marsche am 9. um 2 Uhr Morgens in das Lager kam. Der Marsch ward sonach noch an diesem Tage nach Debba fortgesetzt.

Die 3. Division des Bataillons unter Commando des Hauptmanns v. Beckh hatte den Marsch der Brigade über Mossano, Villa Balzano und St. Rocco cotoyirt, war im letztgenannten Orte stehen geblieben und hatte Patrullen ausgesendet.

In der Nacht vom 9. auf den 10. Juni war die 2. Division zur Recognoscirung des Höhenzuges zwischen Arcignano und St. Margheritta beordert.

Die 4. Compagnie mit 2 Raketen-Geschützen und einem Zuge der 3. Compagnie zum Tragen der Munition unter Hauptmann Kozelli marschirte auf St. Margheritta, Oberlieutenant Franz Krepl mit der halben 3. Compagnie nach Arcignano und in Mitte beider Lieutenant Patroclus Conte Magnoni mit einem Zuge der 3. Compagnie.

Eine Compagnie des Bataillons war mit Hauptmann Giani des General-Quartiermeisterstabes über Comenda, eine andere mit Hauptmann Kuhn des General-Quartiermeisterstabes über Tormeno gegen Villa Rombaldo marschirt.

Der Zweck der Recognoscirung war das Aufsuchen der aus Verona vorgerückten Brigade Culoz; nachdem derselbe erreicht, waren die Streifcommanden um 8 Uhr Morgens wieder beim Bataillon eingerückt.

Der gemeinschaftliche Angriff auf Vicenza war auf den 10. Juni um 10 Uhr Vormittags festgesetzt. Jedoch schon um 6½ Uhr Morgens war aus dem Blockhaus auf dem Hügel la bella Vista auf die Brigade Culoz gefeuert worden. Hauptmann Maroičic des General-Quartiermeisterstabes hatte eine Raketen-Batterie, ein Bataillon Reisinger und ein Bataillon Grenzer auf die Höhen geführt; nach einigen Raketenwürfen hatte der Feind die Schanzen verlassen, welche auch sogleich besetzt worden waren.

Obschon seit mehreren Tagen an der Ruhr leidend, hatte sich Oberst v. Kopal ungeachtet des Zuredens des Feldmarschalls Grafen Radetzky und des ausdrücklichen Verbotes des Arztes nicht abhalten lassen, vor Vicenza das Bataillons-Commando zu übernehmen und dasselbe selbst in den Kampf zu führen. Auch die Versicherung, daß das Bataillon blos zur Reserve bestimmt sei, vermochte ihn nicht von seinem Vorhaben abzubringen.

Der Feldmarschall hatte den weiteren und schwierigeren Angriff des General-Majors von Culoz auf den Monte Berico bis zum Beginn des allgemeinen Angriffes eingestellt, und demselben zugleich das Bataillon nebst einer Fuß- und einer Raketen-Batterie als Verstärkung gesendet, welcher später noch zwei Haubitzen und das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe gefolgt waren.

Digitized by Google

Mit vieler Umsicht und sehr zweckentsprechend disponirte nun General Culoz in der entstandenen Gefechtspause seine Truppen, so daß der Feind weder von ihrer wahren Aufstellung noch von ihrer Stärke Kenntniß erlangen konnte, was später zu dem glänzendsten Erfolge geführt hat. Vom Bataillon waren 42 freiwillige Kammerbüchsenschützen unter Leitung des Lieutenants Friedrich Müllner zur Besetzung der letzten Abfälle beordert, welche die vordringenden verwegenen feindlichen Plänkler stets zurückgewiesen hatten. Hinter der Tirailleurkette, rückwärts eines kleinen Hügels, stand die Raketen-Batterie unter Oberlieutenant Biedemann; auf der Straße unterhalb dieses Hügels, wo die Straße eine Wendung macht, zwei 12pfündige Geschütze unter Oberlieutenant Schneider.

Der Feind war hinter einer Verschanzung postirt, welche die Straßen absperrte und zum Theil längs des steilen Randes der Anhöhe fortlief, die dem Monte di bella Guardia gegenüber liegt.

Um 10 Uhr hatten sich die Colonnen der Armee nach der gegebenen Disposition in Bewegung gesetzt, und nach Maß, als sie sich ihren Angriffsobjecten genähert, ihr Feuer eröffnet.

Das gegenseitige Geschütz- und Plänklerfeuer auf den Monte di bella Vista und Monte berici hatte ungefähr bis 3 Uhr gedauert, als General Culoz Bewegungen des Feindes wahrnahm, welche einen Angriff auf seine Stellung vermuthen ließen.

Eine starke feindliche Colonne war vom Monte di bella Guardia auf dem längs der Einsattelung dieser beiden Höhen führenden Straße gegen die 12pfündige Raketen-Batterie und gegen den linken Flügel des Generals Culoz entschlossen und tollkühn bis beinahe auf 50 Schritte im Sturmschritte vorgedrungen, jedoch mit wohlangebrachten Geschützlagen empfangen worden.

Um das Gefecht einem schnelleren Resultate zuzuführen und durchdrungen von der Ueberzeugung, daß nur ein rascher, kühner Bajonnetangriff auf den Monte berici, als den Schlüssel der Stellung, den Ausschlag geben konnte, stieg Oberst von Kopal vom Pferde, stellte sich an die Spitze seines Bataillons und führte dasselbe in eine Schlucht, um von dieser aus zu debouchiren. Er drängte sich an der Spitze seines braven Bataillons zwischen dem daselbst aufgestellten Bataillon von Graf Latour durch und befahl den Tambours, den Sturmstreich zu schlagen, während auch die Trompeter des Bataillons zum Angriff mit dem Bajonnete bliesen. Als die Infanterie aus der Schlucht herauskam und sich in der vorliegenden Plaine zerstreute, formirte Kopal das Bataillon und stürzten sich der Oberst, Hauptmann Jablonsky und Beckh mit der 6. Compagnie an der Tête aus dem Hohlwege heraus auf die durch das Geschützfeuer in Unordnung gebrachten feindlichen Schaaren und auf die Schanze los, in welche das Bataillon von allen Seiten eindrang.

Bis hieher gelangte Oberst von Kopal, einer der Ersten, seinen wackern Adjutanten Oberlieutenant Peter Lammer zur Seite, unbeschädigt; doch kaum oben

Digitized by Google

zerschmetterte ihm eine Kugel den rechten Oberarm; er mußte den Kampfplatz verlassen, und es ward ihm so nicht das Glück zu Theil, seine tapfere Schaar bis ans Ende des Kampfes zu führen.

Muthig verfolgten die braven Jäger den bereits errungenen Vortheil und drangen vermischt mit den Gegnern auf die Hochebene vor, wo eine Schanze mit zwei Kanonen die Straße hermetisch sperrte. Ohne Befehl abzuwarten, warf sich Hauptmann Jablonsky, unterstützt vom ganzen in langen Colonnen nachstürmenden Bataillon, mit seiner Compagnie an der Spitze und nur von wenig Jägern begleitet der Erste in diese Schanze und bemeisterte sich derselben. Einen feindlichen Soldaten, der auf fünf Schritte Entfernung auf ihn feuerte, hieb er mit eigener Hand nieder.

Durch diesen beispiellosen Heldenmuth begeistert, folgte ihm das ganze Bataillon nach; er erstürmte auch die zweite Schanze, war auch in dieser wieder der Erste und verfolgte den Feind von Stellung zu Stellung bis nach Madonna, dem äußersten Punkte des Monte berici, wo sich die Kirche und das Kloster Madonna del Monte befinden.

Die beiden vom Hauptmann Jablonsky genommenen Schanzen beherrschen den Kamm, auf welchem man sich dem Kloster nähern konnte.

Dieses so ausgezeichnete und tapfere Benehmen des Bataillons hatte auch die übrigen Truppen zu gleicher Entschlossenheit angeeifert. Abtheilungen von Reisinger und Latour waren unmittelbar hinter den Jägern mitgestürmt und vermischt wurde der ganze Monte berico von Vicenza über Villa Salvi bis Sette Venti erstürmt und besetzt. Ohne den Feind zu Athem kommen zu lassen, ward dieser von allen Seiten mit gleichem Muthe angegriffen, zurückgeworfen und verfolgt, so daß er nicht mehr im Stande war, das für seine Vertheidigung so vortheilhafte Kloster der Madonna del Monte zu besetzen.

Der Thurm, die umliegenden Häuser wurden vertheidigt, selbst in der Kirche wurde gekämpft, doch nichts widerstand den braven siegestrunkenen Truppen, Alles wurde erstürmt und nur in dem Bogengang, der von der Madonna del Monte hinab zur Stadt führt, vom Feinde noch einiger Widerstand geleistet, bis von der Brigade Clam, von der Rotunda aus in der linken Flanke bedroht, dessen gänzlicher Rückzug bewirkt worden.

Mit der Wegnahme von Madonna del Monte war Alles gewonnen. Die auf der Straße befindlichen Brustwehren wurden geöffnet und für Geschütz praktikabel gemacht, worauf Hauptmann Kuhn des General-Quartiermeisterstabes vier 7pfündige und zwei lange 12pfündige Haubitzen nebst zwei Raketen-Geschützen auf dem Plateau westlich der Madonna aufgestellt hatte. Gegen 5½ Uhr Abends hatte die Beschießung der Stadt begonnen, und war in Folge dessen gegen 7 Uhr eine weiße Fahne auf dem Thurm des Magistratsgebäudes, eine halbe Stunde später aber wieder die rothe aufgesteckt worden. Ein erneuertes Feuer aus ver-

Digitized by Google

mehrten Geschützen ward nunmehr eröffnet, so daß die ganze Gegend in ein Meer von Rauch eingehüllt war. Um 8 Uhr ward das Feuer eingestellt; einige verwegene Abtheilungen, welche bis an die ersten Häuser der Stadt vorgedrungen waren, zurückberufen, da man von dem gräulichen innern Zustand der Stadt, aus welcher Geheul und Gewinsel bis auf die Höhe drang, die weiteren Resultate mit Ruhe erwarten konnte.

In der Nacht war zwischen General Durando und dem österreichischen Feldmarschall eine Convention abgeschlossen worden, in Folge deren 10.000 Mann römische Soldaten und Freischärler freien Abzug erhalten und sich verpflichtet hatten, drei Monate nicht gegen Oesterreich zu kämpfen.

Nach der Verwundung des Obersten von Kopal hatte Hauptmann Michael Freiherr von Lützendorf ad interim das Commando des Bataillons übernommen, welches, nachdem es sich verfeuert hatte, Abends abgelöst wurde und die Nacht hindurch im Garten der Villa Calvi lagerte.

Der Verlust des Bataillons bestand an diesem Tage an Todten: Oberlieutenant Carl Schauer und 20 Mann vom Oberjäger abwärts; an Verwundeten: außer dem Oberst von Kopal, die Hauptleute Anton Birkel und Anton Kozelli, die Lieutenants Friedrich Müllner, Franz Alberganti und Franz Baltes, nebst 85 Mann vom Oberjäger abwärts.

Hauptmann Ignaz Edler von Beckh hat bei Erstürmung der zweiten, gegen den Monte della Madonna gelegenen Schanze, nachdem der Feind aus derselben bereits verdrängt war, dem fliehenden Feind noch eine Kanone abgenommen und dieselbe einer nachrückenden Abtheilung von Latour übergeben und war dem Feinde, welcher die nächsten Häuser und Höhen wieder besetzt hatte, muthig nachgedrungen und hatte sich durch sein eigenes Beispiel und die Aufmunterung seiner Mannschaft zum weiteren Vordringen gegen Vicenza ein wesentliches Verdienst erworben.

Der Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Peter Lammer war bei der Erstürmung der Schanzen freiwillig und unaufgefordert mit dem Säbel in der Hand einer der Ersten, welche mit Hauptmann Jablonsky die Schanzen erstürmt, und hatte fortwährend in den vordersten Reihen mitgefochten.

Lieutenant Friedrich Müllner war, wie erwähnt, mit den freiwilligen Schützen durch zwei Stunden in erster Gefechtslinie im Feuer, hatte dem Feinde einen namhaften Verlust zugefügt und die vom Feinde stark besetzte erste Fleesche mit Sturm genommen, wobei er in der linken Hand verwundet worden. Ungeachtet dessen hatte er aber seine Mannschaft dennoch weiter vorgeführt und den Sturm auf Madonna del Monte mitgemacht, wobei er einen feindlichen Unterofficier, welcher Widerstand leisten wollte, mit dem Säbel durchbohrte.

Oberjäger Joseph Harrer der 1. Hauptmann Beckh-Compagnie hatte nach Erstürmung der Kirche della Madonna eine Abtheilung Jäger und Infanterie gesammelt und aus freiem Antriebe den fliehenden Feind verfolgt, denselben aus den

Digitized by Google

Häusern der Vorstadt, wo er sich festzusetzen suchte, verjagt und ihn genöthigt, sich in das Thor der Stadt zurückzuziehen. Harrer hatte sonach das Haus besetzt und dadurch den Feind verhindert aus dem Thore herauszudringen, und dasselbe selbst dann noch behauptet, als es von den gegenüber liegenden Gebäuden vom Feinde lebhaft beschossen wurde.

Oberjäger Anton Radler der 2. Hauptmann Birkel-Compagnie hat sich bei der Erstürmung der Villa links von der Kirche durch seine heldenmüthige Todesverachtung, welche er bis nun bei jedem Gefechte bewiesen, aufs Neue besonders ausgezeichnet. Er war nach seinem Hauptmanne der Erste in der Villa und hatte nachdem ihm nicht so viel Zeit blieb seinen Stutzen zu laden, mit dem Bajonnete gegen die feindliche Uebermacht gekämpft, bis es den Nachstürmenden gelungen, die noch zurückgebliebene Besatzung theils zu tödten, theils gefangen zu nehmen. Radler war es, der durch sein heldenmüthiges Benehmen verhinderte, daß der tödtlich verwundete Hauptmann Birkel nicht von den Feinden vollends getödtet oder gefangen genommen wurde.

Unterjäger Franz Aschermaier dieser Compagnie hat sich bei der Erstürmung des auf der Hauptstraße zur Madonna del Monte links gelegenen letzten Hauses durch seine persönliche Tapferkeit ausgezeichnet. Ungeachtet eines im rechten Fuße erhaltenen Streifschusses und eines leichten Prellschusses im linken, war er einer der Ersten unter denen, welche die Schanze auf der Anhöhe vor der Kirche stürmten, gerieth durch sein heldenmüthiges Vordringen mit dem Feinde ins Handgemenge und hatte dadurch die Aufmerksamkeit der Nachstürmenden auf diesen wichtigen Punkt gelenkt und dadurch bewirkt, daß nicht nur die Schanze genommen, sondern auch der Feind, aus der linken Flanke verdrängt, nicht so viel Zeit gewonnen, das hinter der Schanze gelegene Gebäude zu besetzen.

Der Jäger Ignaz Koralek derselben Compagnie hatte den ins Handgemenge gerathenen Unterjäger Aschermaier dadurch befreit, daß er seine Kameraden aufforderte, dem Unterjäger zu Hilfe zu eilen, an ihrer Spitze auf den Feind eindrang, drei derselben, worunter ein Officier, mit dem Bajonnete niederstach, und auf diese Art zum Rückzuge zwang. Koralek, ein ausgezeichneter Schütze, hatte, nachdem die Kirche mit Sturm genommen war, jedoch vom Thurme herab noch immer Schüsse fielen, diesen mit Lebensgefahr erstiegen und die daselbst befindlichen fünf päpstlichen Soldaten zu Gefangenen gemacht.

Cadet Joseph Latour Edler von Thurnburg der 3. Hauptmann Baron Lützendorf-Compagnie hatte durch seine ausgezeichnete Bravour und persönliche Tapferkeit im Handgemenge das Debouchiren des Feindes aus der Madonna del Monte verhindert und wesentlich dazu beigetragen, daß derselbe in wilder Flucht den Berg und die Kirche verlassen.

Der Jäger Ignaz Klaffenböck derselben Compagnie war bei dem Sturme auf Madonna del Monte am Halse verwundet worden; ungeachtet dessen aber in den

Digitized by Google

Reihen der Stürmenden verblieben, mit denselben herzhaft vorgedrungen und nicht früher auf den Verbandplatz zurückgegangen, bis nicht der Sturm vollkommen gelungen war und ihn der bedeutende Blutverlust am weiteren Vorgehen hinderte.

Unterjäger Johann Schallmeiner dieser Compagnie hatte sich gleichfalls durch seine Unerschrockenheit und seinen persönlichen Muth besonders hervorgethan, mit einigen Jägern eine vom Feinde stark besetzte Villa mit Sturm genommen und ungeachtet des heftigsten feindlichen Feuers behauptet.

Der Oberjäger Ignaz Gumpenberger der 4. Hauptmann Kozelli-Compagnie hatte sich freiwillig angeboten, mit sieben auserlesenen Schützen vorzugehen, und dem Feinde durch wohlangebrachte Schüsse namhaften Schaden zugefügt. Als das Bataillon zur Erstürmung der Schanzen vorrückte, war Gumpenberger in der Reihe der Vordersten und eiferte die Mannschaft durch sein herzhaftes Beispiel zur Nachahmung an. Nachdem die Kirche Madonna del Monte genommen war, begann der Feind aus den dortigen Laubengängen ein mörderisches Feuer zu eröffnen. Gumpenberger sammelte schnell einige Schützen des Bataillons, stellte sich hinter einen Pfeiler, ließ sich geladene Gewehre reichen und schoß unablässig auf den Feind. Mit kaltblütiger Ruhe abgefeuert, war jeder Schuß ein Treffer, und dadurch ward der Feind bewogen, sich zurückzuziehen. Gumpenberger, welcher demselben auf dem Fuße gefolgt war, bezweckte hierdurch die Besetzung der ersten Häuser von Vicenza, welche er auch bis zum Ausgange des Gefechtes behauptete.

Oberjäger Jakob Fischer der 5. Hauptmann Brand-Compagnie hatte, nach Eroberung zweier Schanzen am Monteberico, über Aufforderung seines Hauptmannes, die drei Klafter hohe Gartenmauer der Villa Berico mit drei Jägern erstiegen und in dieser Villa zwei Gefangene gemacht, dieselbe auch bis zum letzten Augenblicke besetzt gehalten, und durch gut angebrachte Schüsse das Vordringen des Feindes über die Höhen verhindert.

Der Jäger Stephan Horvath dieer Compagnie hat, in Beisein des Lieutenants Emerich Fikelscher der 2. Compagnie, durch sein gewaltsames Eindringen in die Kirche und seine kräftigen Kolbenschläge einzelne päpstliche Soldaten aus derselben vertrieben und in die Flucht gejagt.

Oberjäger Lambert Schindler der 6. Hauptmann Jablonsky-Compagnie hat sich bei Erstürmung der Schanzen bei St. Madalena durch sein unerschrockenes und tapferes Benehmen bemerkbar gemacht. Immer an der Seite der Lieutenants Carl Jeschek und Theodor von Ott des Infanterie-Regiments Baron Reisinger, war er mit diesen einer der Ersten, die mit dem Hauptmanne die Schanzen erstiegen.

Unter denen, welche dem tapfern Hauptmann Jablonsky von seiner Compagnie auf dem Fuße gefolgt und die Ersten in der eroberten Schanze waren, werden die Unterjäger Ignaz Habermaier und Carl Humann, die Patrullführer Anton Wurzbacher, Ignaz Baimler, dann die Jäger Gustav Rixinger und Joseph Kraus ihres tapfern Betragens wegen besonders gerühmt.



Digitized by Google

Der zugetheilte Unterjäger Carl Rizzi des 8. Jäger-Bataillons war nicht nur einer der Ersten bis zur verschanzten Kanone vorgedrungen, sondern er hatte auch die übrige Mannschaft durch sein muthvolles Benehmen angeeifert und sehr viel dazu beigetragen, daß die Stürmenden mit wahrer heldenmüthiger Aufopferung bis zur Verschanzung gelangt sind. Er selbst war bei dieser Gelegenheit am linken Arm schwer verwundet worden.

Nachdem wir hier nur einen Theil der herrlichen Thaten des tapfern Bataillons angeführt, kehren wir zum Helden des Tages, dem tapfern Obersten von Kopal zurück.

Nur die Nachricht von dem errungenen vollkommenen Siege konnte ihm den Schmerz der vorgenommenen Amputation lindern; diese war auch glücklich überstanden und die Aerzte hatten alle Hoffnung gegeben; er selbst war heiter und hatte noch am 16. Juni seinem alten Freunde und Waffengefährten, dem Major Carl Bauer, Commandanten des 11. Jäger-Bataillons, zwei Briefe an seine Verwandten dictirt. In der Nacht vom 16. auf den 17. trennte sich seine Heldenseele von der irdischen Hülle; er war am Starrkrampfe verschieden.

Von seinen braven, treuen Jägern geleitet, von der ganzen Armee betrauert, ward Oberst von Kopal am 18. Juni zu Vicenza mit allen militärischen Ehren zu Grabe getragen und auf dem dortigen Friedhofe begraben.

Für jene letzte Waffenthat des heldenmüthigen Obersten, welche den Fall von Vicenza entschieden, war ihm nach seinem Tode vom Ordenscapitel das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens zuerkannt worden.

Oberst von Kopal war nach dem einstimmigen Zeugnisse seine Waffengefährten ein Mann von eminentem militärischem Talente, Bravour und Feldtüchtigkeit. Diese Eigenschaften und die väterliche Sorgfalt für seine Jäger, mit denen er jedes Ungemach des Feldzuges theilte, haben ihm in hohem Grade die Liebe und Hingebung dieser tapfern Truppe erworben, welche unter seiner Führung zu den höchsten Ehren gelangte.

Von Person war unser Held mittlerer Größe, in allen körperlichen Uebungen gewandt, ein kühner Reiter und sicherer Schütze, generös und frei von jeder Art Pedanterie.

Das seltene Anerkenntniß, welches dem Bataillon von einer ganzen siegreichen Armee durch die Widmung eines silbernen reich mit Gold und Edelsteinen gezierten Signalhorns, auf welches wir seiner Zeit zurückkommen, zu Theil geworden, sichert ihm in den auf dem goldenen Schilde dieses Hornes erhabenen Worten: „Monte Berico! Kopal ruft!“ einen unsterblichen Namen.

Die hinterbliebenen fünf Kinder wurden auf Grundlage der Statuten des Militär-Maria-Theresien-Ordens mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplom vom 11. Jänner 1852 in den österreichischen Freiherrnstand erhoben und zugleich bestimmt, daß in dem unteren blauen Felde des beibehaltenen älteren Adelswappens vom Jahre 1837 das Signalhorn des 10. Jäger-Bataillons aufgenommen werde.

Digitized by Google

Außer dem tapfern Obersten von Kopal war auch dem Hauptmanne Joseph Jablonsky das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens zuerkannt worden.

Hauptmann Ignaz Edler von Beckh und der Oberlieutenant, Bataillons-Adjutant Peter Lammer, haben in Anerkennung ihrer Verdienste den Orden der eisernen Krone 3. Classe erhalten.

Lieutenant Friedrich Müllner war unter den Ausgezeichneten genannt und zur vorzugweisen Beförderung beantragt.

Die goldene Tapferkeits-Medaille erhielt der Oberjäger Anton Radler.

Die silberne Tapferkeits-Medaille der Oberjäger Joseph Harrer, der Unterjäger Franz Aschermaier und der Jäger Ignaz Koralek.

Unter den Ausgezeichneten werden genannt und belobt: die Oberjäger Mathias Grießmaier, Lambert Schindler und Jakob Fischer; die Unterjäger Johann Schallmeiner, Carl Humann, Ignaz Habermaier, die Patrullführer Anton Marzbacher, Ignaz Baimler, dann die Jäger Franz Klaffenböck, Stephan Horvath, Gustav Rixinger und Joseph Kraus, dann der Cadet Joseph Latour Edler von Thurnburg, welcher zur vorzugsweisen Beförderung beantragt wurde, während die Anderen eine entsprechende Geldbelohnung erhielten.

Der Unterwerfung von Vicenza war in wenigen Tagen jene von Padua und in Kurzem auch der Fall von Treviso gefolgt.

Somit hatte das tapfere österreichische Heer in einem Zeitraum von acht Tagen durch gewaltige Märsche, siegreiche Gefechte und eine seltene Beharrlichkeit in Verfolgung eines großen Zieles die venetianische Terra ferma vollkommen besiegt.

Feldmarschall Graf Radetzky hatte kaum die Einnahme von Vicenza vollendet, als sein höherer Blick schon wieder auf die Sicherheit von Verona, seines Haupt-Manövrirpunktes, gerichtet war.

Die Truppen des Generalmajors Culoz waren noch am 11. Abends, jene des ersten Armeecorps aber am 12. Morgens nach Verona beordert worden, während das zweite Armeecorps einstweilen als Besatzung in Padua und Vicenza zurückgeblieben.

Die Brigade Strassoldo war am 12. nach San Bonifacio marschirt und am folgenden Morgen in Verona eingetroffen, das Bataillon im Museum daselbst untergebracht.

Die Mannschaft des kaum eingetroffenen ersten Armeecorps war gerade im Abkochen begriffen, während jene des Generalmajors Culoz zur Erholung von den Gewaltmärschen ausruhte, als plötzlich von dem Observatorium der Stadt der Anmarsch sehr bedeutender feindlicher Streitkräfte in der Richtung von Villafranca gegen Albaredo an die Etsch gemeldet wurde.

Es hatte bei Tomba, Tombetta und St. Lucia ein lebhaftes Vorpostengefecht stattgefunden; als jedoch der Feind die immer wachsende Linie der in die Schlacht-



Digitized by Google

ordnung rückenden Oesterreicher wahrgenommen, hatte dasselbe immer mehr und mehr abgenommen und endlich gegen Abend gänzlich aufgehört.

Die Brigade Strassoldo hatte sich vor Porta nuova aufgestellt und war um 7½ Uhr Abends wieder nach Verona zurückgekehrt.

An die Stelle des vor Vicenza gebliebenen Hauptmannes Anton von Birkel war der Capitän-Lieutenant Brand zum wirklichen Hauptmanne und der Oberlieutenant Ferdinand Freiherr von Lottieri zum Capitän-Lieutenant befördert worden, und hatte Letzterer das Commando der 2. Compagnie übernommen.

Am 14. und 15. Juni hatte das Bataillon die Ehrenwache bei dem Armee-Commandanten Feldmarschall Grafen Radetzky.

Nach einigen Tagen der Ruhe hatte das Bataillon abwechselnd die Vorposten bei St. Lucia und Tomba bezogen. Während der Vorpostenaufstellung vom 15. bis 23. Juni waren häufige Streifpatrullen gegen den Feind gemacht worden. Eine aus einer halben Compagnie des Bataillons und einem Zuge Radetzky-Hußaren bestehende Patrulle unter Oberlieutenant Karvalyi dieses Hußaren-Regiments war am 15. auf dem Feldwege von der Kirche von St. Lucia nach Somma Campagna gerückt. An der Spitze einige Eclaireurs, unter diesen Cadet Konrad Rüscheler, und an der Queue die Hußaren, war die Patrulle an die feindlichen Vedetten gelangt, welche sich bei Annäherung derselben zurückzogen. Am Fuße der Höhen war der Patrulle eine Abtheilung feindlicher Infanterie und Lanciers entgegengerückt, wurde jedoch mit Ungestüm angegriffen und mit Verlust von zwei Gefangenen zurückgeworfen, welche im Triumphe auf die Vorposten zurückgebracht wurden.

Am 18. Juni hatte das Bataillon die Trauerbotschaft von dem Ableben ihres innigst geliebten Bataillons-Commandanten, Obersten von Kopal erhalten.

Am 19. ward die Brigade von den Vorposten in St. Lucia abgelöst, am 25. jene bei Tomba und Tombetta bezogen. Eine Compagnie des Bataillons kam nach Tomba mit einem Officiersposten in S. Giacomo, eine Compagnie war auf der Straße nach Legnago, eine Compagnie in la Nuova mit einem Officiersposten in Palazzina und drei Compagnien in Tombetta postirt.

Von hier aus waren häufig Patrullen nach Castel d'Azano und Butta Pietra entsendet.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Mai 1848 mit der allsogleichen Ausführung mehrerer Augmentationen in der Armee auch die Aufstellung einer Depot-Compagnie bei den Jäger-Bataillonen anzuordnen geruht.

In Folge dessen ward der Oberlieutenant Sigmund Tobias von Hohendorf mit 1. Juli 1848 zum Capitän-Lieutenant befördert und zum Commandanten der Depot-Compagnie ernannt.

Digitized by Google

Am 6. Juli durch die Brigade Wohlgemuth abgelöst, hatte die Brigade Strassoldo am 13. wieder die Vorposten in St. Lucia bezogen.

Endlich kam der heißersehnte Tag einer ruhmeswürdigeren Thätigkeit, der das Bataillon von dem schon lästigen Vorpostendienste befreite. Großer Jubel herrschte, als am 15. der Befehl kam, daß sich die Brigade ungesäumt in Marschbereitschaft setzen solle. Diesem folgte am 22. der Befehl, daß alle Truppen bis 8 Uhr Abends abgegessen haben und um 1 Uhr Nachts zum Abmarsche bereit sein müßten.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Juli war die in und um Verona concentrirte Armee unter dem persönlichen Befehl des Feldmarschalls Grafen Radetzky aufgebrochen und in drei Colonnen gegen die von den piemontesischen Truppen besetzte und theilweise verschanzte Stellung der Höhen von Sona und Somma Campagna vorgerückt.

Das 1. Armeecorps bildete den linken Flügel der Hauptarmee und hatte auf der geraden Straße von St. Lucia auf Somma Campagna vorzurücken und den äußersten rechten Flügel des Feindes mit den Brigaden Wohlgemuth, Suplikač und Strassoldo anzugreifen.

Der allgemeine Vormarsch war um 1 Uhr nach Mitternacht festgesetzt; allein vor Mitternacht war ein so heftiges, von einem Gußregen begleitetes Gewitter ausgebrochen, daß sich die Truppen bei der hiedurch eingetretenen großen Finsterniß nicht vorwärts bewegen konnten und der Anbruch des Tages abgewartet werden mußte. Nachdem sich das Wetter gelegt und ein heiterer Morgen eingetreten war, hatte die Bewegung um 6½ Uhr begonnen.

Der Angriff des 1. Armecorps auf Somma Campagna begann um 7 Uhr Morgens. Die Brigade Strassoldo hatte sich als Reserve des Corps auf der Hauptstraße an die gegen Osteria alla Torre und Corobiol vorrückende Brigade Wohlgemuth angeschlossen. Nach einem hartnäckigen, aber siegreichen Kampfe, in welchem die hiezu bestimmten drei Brigaden einander an Tapferkeit und Ausdauer zu übertreffen trachteten, ward Somma Campagna genommen und sodann weiter über Guastalla und S. Rocco nach Olioſt vorgerückt.

Die Brigade Strassoldo, nach Valpegane vorgeschoben, hatte den Auftrag, im Vereine mit der Brigade Clam noch am 24. den Monte Vento zu besetzen.

Das Bataillon, als Avantgarde der Brigade, war schon am Fuße des Monte Vento angelangt, als vom Corpscommando der Befehl eintraf, den Monte Vento erst am folgenden Tage zu besetzen. Das Bataillon war bereits nach der Instruction des Generalstabs-Hauptmannes Kuhn in drei Colonnen zum Angriffe formirt, und es hatte nur noch das Signal „Vorwärts“ gefehlt, als der Befehl zum Stehenbleiben eintraf. Als das Einstellen der Vorrückung bekannt wurde, hatten sich bei allen drei Colonnen die Rufe erhoben: „Heute noch! nicht morgen!“ „Vorwärts!“ und mit nie gesehenem Eifer erstiegen die Colonnen,

Digitized by Google

als auf die Vorstellungen des Hauptmannes Kuhn die Erlaubniß erwirkt worden, ohne das Feuer zu erwiedern, den Monte Vento, und erst als die Höhe erreicht war, wurden einige Schüsse gewechselt und nach Verlauf von kaum einer halben Stunde war die Stellung am Berge ordnungsmäßig besetzt. Die drei Angriffscolonnen waren von dem Interims-Bataillons-Commandanten Hauptmann Baron Lütgendorf, dann den Hauptleuten Jablonsky und Brand geführt worden. Hauptmann Kuhn des Generalquartiermeisterstabes, welcher den Monte Vento recognoscirt und die Nothwendigkeit erkannt hatte, denselben noch an diesem Tage zu nehmen, hatte gleichzeitig das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe über Fontana und Redolfo den Berg erstiegen und den Feind in der Flanke angegriffen. Noch in der Nacht waren sonach die Vorposten gegen Fontana, Bonfaini, Gabriol und del Sarte vorgeschoben und zwei Geschütze auf dem Einschnitte des Monte Vento auf der Straße postirt und dazu die Division des Hauptmannes Jablonsky. Am 24. um 11 Uhr Vormittags kam der Feldmarschall Graf Radetzky aus seinem Hauptquartiere Palazzo Alzarea über Olioſi auf den Monte Vento, um die Gegend gegen Valeggio und Villafranca zu recognosciren. Als er daselbst die Nachricht erhielt, daß der nur 1200—1400 Mann starke Feind Valeggio geräumt habe, beorderte er die Brigade Strassoldo mit einer Avantgarde von zwei Compagnien des Bataillons — 5. und 6. unter Hauptmann Jablonsky — zwei Compagnien des Warasdiner Grenz-Infanterie-Regiments, einer Escadron Radetzky-Hußaren und zwei Geschützen vorzugehen und Valeggio zu besetzen, was auch gegen 5 Uhr Nachmittags bewirkt wurde. Ein um 8½ Uhr Abends unternommener Versuch des Feindes, sich dieses Ortes wieder zu bemächtigen, wurde abgewiesen. Eine halbe Stunde später waren der Brigadestab und zwei Bataillons des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe im Orte eingetroffen. Der Rest des Bataillons und zwei Compagnien Warasdin-Kreutzer hatten den Monte Vento besetzt gehalten.

Als sich am folgenden Tage der Feind mit vier Colonnen gegen Somma Campagna und Custozza bewegte, erhielt die Brigade Strassoldo den Auftrag, Valeggio gegen jeden feindlichen Angriff auf das Hartnäckigste zu vertheidigen. Bei Anbruch des Tages war sogleich mit der Crenelirung aller gegen Villafranca und Roverbella sehenden Mauern begonnen, der Friedhof und der Giardino Maffei waren gleichfalls zur Vertheidigung hergerichtet, was unter Leitung des Hauptmannes Kuhn Alles bis 8 Uhr Früh vollendet war.

Da jedoch vier Bataillons zur Vertheidigung von Valeggio nicht hinreichten, so ward auch die Brigade Wohlgemuth von Monzambano herbeigezogen.

Die beiden Compagnien des Bataillons, unter Hauptmann Jablonsky, hatten den Giardino Maffei besetzt.

Beiläufig um 10 Uhr Vormittags des 25. Juli war der Feind mit starken Colonnen und acht Geschützen von Villafranca her gegen Valeggio vorgerückt,

Digitized by Google

hatte eine Batterie bei Ca Nuova postirt, die Beschießung und einen Sturmangriff auf den Friedhof und den Garten unternommen, aber auf allen Punkten so tapfern Widerstand gefunden, daß er sich zum Rückzuge nach Villafranca genöthigt sah. Später begnügte sich der Feind damit, blos seine Unternehmung gegen Custozza, sowie seinen Rückzug gegen Goito durch Demonstrationen zu decken. Während sich der Feind gegenüber der Stellung der tapfern österreichischen Armee mit seinen Streitkräften von Gardoni und Riva aus auf den Höhen des Monte Mamaor festgesetzt, hatte er eine Abtheilung mit zwei Geschützen nördlich bis vor die Kirche St. Lucia entsendet, welche sich hierauf gegen den Monte Vento wendeten, wodurch die linke Flanke des ersten Armeecorps bedroht war. Allein von den vier Compagnien des braven Bataillons, welche auf diesem Berge als Aufnahmsposten gestanden, ward sogleich Oberlieutenant Ludwig Bandian mit zwei Compagnien disponirt, welchen später auch eine dritte folgte. Die Bewegung des Oberlieutenants Bandian in die rechte Flanke des Feindes, nachdem dessen Geschützfeuer bei der Kirche St. Lucia zum Schweigen gebracht worden, veranlaßte seinen Rückzug nach Custozza hin mit solcher Eile, daß hiebei den Jägern ein bespannter Pulverkarren in die Hände fiel.

Der Jäger Franz Kirchmayer der 3. Hauptmann Baron Lützendorf-Compagnie hatte sich bei diesem Anlasse besonders entschlossen und tapfer benommen. Derselbe war bei dem Sturme auf die Kirche St. Lucia einer der Ersten auf den Feind eingedrungen und hatte denselben, seine Kameraden aneifernd, bis über den Abhang verfolgt, einen Gefangenen gemacht und wesentlich zur Eroberung des erwähnten bespannten Munitionskarrens beigetragen.

Ingleichen wurden auch der Unterjäger Carl Maierhofer und der Jäger Johann Thallinger derselben Compagnie ihres besonders tapfern und ausgezeichneten Benehmens wegen gerühmt, und hat ersterer die silberne Tapferkeits-Medaille als Anerkennung erhalten.

Nach der siegreichen Schlacht von Custozza war die Brigade Strassoldo, mit Ausnahme der vier Compagnien des Bataillons, welche noch auf dem Monte Vento standen, in der Nacht vom 25. auf den 26. Juli in Valeggio geblieben. Das 1. Armeecorps war am 26. bereits bis Pozzolengo vorgerückt, von wo aus dasselbe den rechten Flügel des 2. Armeecorps in dem Kampfe bei Volta durch die Brigaden Suplikač und Wohlgemuth unterstützte, während die Brigaden Strassoldo und Clam mit der Weisung, nach dem Abkochen den ersteren beiden Brigaden nachzurücken, bei Pozzolengo stehen geblieben. Die Brigade Strassoldo war sonach nach Cavriana vorgerückt, wo das Bataillon mit den Grenzern auf den Höhen westlich vom Orte ein Lager bezogen. Nachdem die dem Könige von Piemont gestellten Waffenstillstands-Bedingungen nicht angenommen worden, war die weitere Verfolgung des Feindes am 29. Juli fortgesetzt.

Digitized by Google

An diesem Tage war das 1. Armeecorps nach Casal Romano gerückt, hatte am 30. den Oglio bei Isola d'Avarese mittelst Kriegsbrücken übersetzt und war über Ca de Ferrari, St. Antonio und Cignolo auf der großen Poststraße gegen Gadesco vorgerückt, als gegen 9 Uhr Morgens die Avantgarde Brigade Strassoldo bei Ca de Mari auf den Feind stieß.

Das an der Tête der Brigade marschirende Bataillon bildete mit der 1., 2. und 3. Compagnie rechts und mit der 4., 5. und 6. Compagnie links von der Hauptstraße eine Plänklerkette mit Unterstützungen und Reserven, um, durch die Cultur gedeckt, sich den Flanken der feindlichen Aufstellung zu nähern. Während dieser Bewegung des Bataillons, welches in dem sehr durchschnittenen Terrain nur langsam vorrücken konnte, wurden zwei Geschütze, gedeckt durch eine Escadron Hußaren, zum Vorrücken auf der Straße beordert. Nachdem die Brigade, welche den Hußaren auf der Straße gefolgt war, mit ihrer Tête bis über den von der Straße nach Gadesco führenden Weg hinausgerückt war, wurden die beiden Kanonen demaskirt und eröffneten auf 800—900 Schritte vom Feinde entfernt ihr Feuer.

Das Bataillon war mittlerweile unaufhaltsam rechts und links von der Straße gegen die feindliche Aufstellung vorgerückt, konnte jedoch wegen der Schwierigkeit des Terrains und eines dazu gekommenen heftigen Gewitterregens nur sehr langsam Boden gewinnen. Während nun der Feind durch das Geschützfeuer auf der Straße fortwährend festgehalten war, wurde das zum Schutze der linken Flanke entsendete 2. Bataillon Warasdin-Kreutzer auf dem linken Flügel des Bataillons noch mehr vorpouissirt und Gadesco durch das 1. Bataillon von Prinz Hohenlohe-Infanterie besetzt.

Dieses in dem letzten Momente rasche Vorgehen, sowie die stete Vorbewegung des beide feindliche Flanken bedrohenden Bataillons — verbunden mit einem sehr wirksamen Geschützfeuer der Brigade — zwangen den Feind, sich bis St. Felice zurückzuziehen und eine Kanone sammt drei Pulverkarren zurückzulassen, welche dem die 4. und 5. Compagnie führenden zugetheilten Hauptmann Hugo von Brandenstein des 11. Bataillons in die Hände fielen.

Auf den Zuruf des Lieutenants von Latour, welcher näher an der Chaussée war, daß die in Plänkler aufgelöste 4. und 5. Compagnie den auf der Straße aufgestellten zwei Geschützen sehr nahe wären, drangen Kette und Unterstützung rasch vor und warfen sich, mehrere tiefe Wassergräben durchwatend, auf den Feind. Das Abfahren des einen Geschützes konnte nicht gehindert werden, aber das andere gehörte den Jägern. Es waren 12—15 Mann mit dem Lieutenant von Latour und gleich darauf Oberlieutenant Schwarz an der Kanone, die auch im Triumphe zurückgeführt wurde.

Auch in diesem Gefechte hatte das Bataillon mit der gewohnten größten Ausdauer und Tapferkeit gefochten. Die Vorposten waren sonach bei St. Savino und Ca Strazza ausgestellt worden.

Digitized by Google

Auf die Nachricht, daß die Stadt Cremona in der Nacht von den piemontesischen Truppen geräumt worden, marschirte das 1. Armeecorps am 31. um 9 Uhr Vormittags rechts um die Stadt Cremona nach Farfengo, überschritt am 1. August mit der Brigade Clam an der Tête bei Formigara die Adda und marschirte nach dem Abkochen noch an diesem Tage über Camairago hinaus ins Bivouac und den darauffolgenden Tag längs der Adda auf der über Castiglione nach Lodi führenden Straße an die Muzza, wo bei Sorbellona das Lager bezogen wurde. Hauptmann Jablonsky stand mit einer Compagnie auf der Brücke bei Ca Biraghina, der Feind stand hinter Turione und Batiasco. Zu dessen Recognoscirung war vom Corpscommando eine Division Kaiser-Jäger vorgesendet, die Brigade Strassoldo zum Angriffe bestimmt. Nachdem Hauptmann Kuhn den Feind von Turano aus recognoscirt hatte, war die 1. und 2. Division des Bataillons, geführt vom Hauptmann Kuhn, welchem das 2. Bataillon Hohenlohe als Reserve folgte, bestimmt, die feindliche linke Flanke zu umgehen, während das Gros der Brigade ihn in der Front beschäftigen würde. Die Umgehungscolonne kam nach Belvignate, ohne auf den Feind gestoßen zu sein, da dieser sich bei Batiasco gestellt hatte. Während der weitern Vorrückung, 400—500 Schritte vom Kirchhofe, ward die Colonne mit Gewehrfeuer empfangen. Die Geschütze der Brigade Strassoldo eröffneten ihr Feuer, welches der Feind heftig erwiederte. Die ungestümen Jäger warteten nicht auf den Erfolg, sondern stürmten, von den eigenen Kanonen gefährdet, mit dem Bajonnete auf den Feind, der sich mit Zurücklassung mehrerer Wagen mit Lebensmitteln in wilder Flucht nach Caviaga zurückzog und daselbst neuerdings aufstellte. Lieutenant Eduard Klenk hatte mit einem Zug Jäger den Feind verfolgt, es fielen zwei Kanonenschüsse auf ihn, ohne Schaden zu thun, die Jäger stürmten unaufhaltbar fort, der Feind floh in beispielloser Eile davon.

Sowohl in Batiasco als Caviaga fand sich reichlicher Proviant vor, noch kochende Kessel, halbleere Flaschen, auch volle Fässer, Braten ꝛc. wurden erbeutet. In Caviaga hatten sich die athemlosen Jäger gesammelt, das als Reserve dienende 2. Bataillon Hohenlohe war nachgekommen. Nach einer kurzen Labung der Jäger wurde die Verfolgung des Feindes sogleich fortgesetzt. Bei Casa Quinti standen abermals die feindlichen Geschütze. Bei einer kleinen Brücke, wo die Straße einen Bug macht, protzten die österreichischen Kanoniere ihre Geschütze ab zogen sie hinüber und eröffneten plötzlich das Feuer.

Hauptmann Beckh mit der 1. Division war dem Feinde auch schon in der linken Flanke, ohne einen Schuß zu machen, ergreift der Feind die Flucht. Ohne ihn einholen zu können, ohne sich mit Auffammlung aller der weggeworfenen Waffen, Rüstungsstücke ꝛc. zu befassen, hatten die Jäger bei einbrechendem Abend Ca di Botta erreicht, wo die Brigade die Nacht in den Gassen zubringt, weil auf Feld und Wiese dichter Nebel gelagert war.

Digitized by Google

Bei dem wahrhaften Siegeslaufe dieses Tages hatte Lieutenant Franz Putschner von Ehrenstreben den Arm verloren, vier Mann waren leicht verwundet worden.

Hauptmann von Brandenstein war beordert, mit der 4. Compagnie den bei Basiasco gestandenen Feind in seiner linken Flanke anzugreifen und hatte denselben auch aus diesem Orte vertrieben.

Der Feind hatte sich jedoch während des Rückzuges in einer bei Caviaga an der Straße liegenden Casine festgesetzt und von dort aus ein heftiges Geschützfeuer eröffnet. Dies hatte jedoch die braven Jäger nicht abgehalten, stürmend auf der Straße gegen den Feind vorzudringen und denselben zum Rückzuge nach Lodi zu zwingen. Bei dieser Gelegenheit hat sich besonders Unterjäger Leopold Weber durch besonderen Muth und Entschlossenheit ausgezeichnet, da er, immer an der Spitze der Stürmenden, durch sein Beispiel die nachrückende Mannschaft zur raschen Verfolgung des Feindes angeeifert hatte.

Für diese That war Unterjäger Weber mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

Der Feind hatte in der Nacht vom 2. auf den 3. die Stadt Lodi verlassen, welche augenblicklich durch die Vortruppen des 2. Armeecorps besetzt worden.

Am 3. war die Brigade Strassoldo über Lodi bis Sordio marschirt, hatte dort ein Lager bezogen und eine Division des Bataillons die Vorposten bei Casa Bissone bezogen.

Am 4. rückte die Armee über Melegnano gegen Mailand vor. Als die Spitze der Brigade Strassoldo, mit dem Bataillon und einem Flügel Hußaren, beiläufig 500 Schritte von Casa Nogoredo entfernt war, wurde sie des bei la Verde stehenden Feindes ansichtig. Von der an der Tête befindlichen 3. Division des Bataillons war die 5. Compagnie links, die 6. Compagnie aber rechts von der Straße entsendet, um die Stärke und Stellung des Feindes zu recognosciren. Der Feind hatte die auf der Straße gestandenen Geschütze mit Laubwerk und Reisig maskirt und die umliegende sehr durchschnittene Gegend mit Infanterie besetzt. Es ward daher zum Angriffe desselben geschritten, wozu zwei Geschütze vorgenommen, dann nebst der 5. Compagnie annoch die 1. Division des Bataillons links, die 2. Division aber rechts von der Straße zur 6. Compagnie in die Flanken des Feindes dirigirt worden. Die beiden Geschütze hatten sogleich das Feuer eröffnet, welches Anfangs unerwiedert geblieben, dann aber um so heftiger begann, als dessen Kaliber dem der Brigade überlegen war. Mittlerweile wurde vom linken Flügel der in der Cultur vorgehenden Jäger eine Patrulle gegen Rosedo entsendet, um die Verbindung mit dem auf der Straße von Lodi vecchio über diesen Ort nach Mailand vorrückenden 2. Armeecorps aufzusuchen. Diese hatte jedoch, anstatt des noch nicht auf gleiche Höhe mit dem 1. vorgerückten 2. Armeecorps daselbst den Feind getroffen, welcher diesen Ort mit zwei starken Bataillons besetzt hielt und

Digitized by Google

dadurch die linke Flanke der Jäger bedrohte. Um diesem Uebelstande zu steuern und den Frontalangriff vor der schädlichen Einwirkung des feindlichen Angriffes gegen die linke Flanke der Brigade Strassoldo zu schützen, ward zuerst das 2. Bataillon Warasdin-Kreutzer in dieser Richtung entsendet, und da selbes nicht hinreichte, folgte später auch das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe. Mittlerweile waren durch das heftige Geschützfeuer des Feindes, welches die ganze Gegend, so zu sagen, mit Kugeln verheerend bedeckte, die 1., 2. und 5. Compagnie des linken Flügels, welche bereits zwei Stunden im Feuer gestanden, um mehrere hundert Schritte in eine durch Gräben gesicherte Stellung zurückgegangen, während der rechte Flügel des Bataillons unter fortwährendem Plänkeln seine Stellung behauptet hatte.

Nach der Ankunft des 2. Armeecorps auf gleicher Höhe mit dem 1. wurde sogleich der linke Flügel des letzteren wieder vorgenommen, der Feind in der Flanke zurückgedrängt und nach zweimaligem Sturme geworfen. Dadurch wurde die in Casa Gambaloita stehende Batterie entblößt. Hauptmann Beckh mit der 1., 2. und 5. Compagnie nebst der 11. und 12. Compagnie von Hohenlohe griffen Gambaloita, welches der Feind zum Schutze seiner Geschütze stark besetzt hatte, mit dem Bajonnete in Front und Flanke an, nahmen, durch die Wassergräben schleichend, dieses Haus mit beispielloser Tapferkeit und eroberten sieben daselbst aufgestellte feindliche Kanonen sammt Bespannung und alle Munitionskarren und hatten einen Stabs-, zwei Oberofficiere und 60 Mann zu Gefangenen gemacht. Eine auf der Straße als Kanonenbedeckung aufgestellte Abtheilung Lanciers versuchte eine Attaque, ward jedoch versprengt und erlitt einen Verlust von mehreren Todten und Gefangenen. Mittlerweile hatte der rechte Flügel des Bataillons — 3., 4. und 6 Compagnie — in Verbindung mit der Brigade Clam ebenfalls Terrain gewonnen und den Feind von Stellung zu Stellung zurückgedrückt. Hauptmann Jablonsky hatte mit drei Zügen der 6. Compagnie den an der Straße rechts gelegenen, mit Geschütz und Infanterie stark besetzten Meierhof Casina Verdi in der Front erstürmt, während Hauptmann Brandenstein mit der 3. und 4. Compagnie in der Flanke desselben vorstürmend in den Garten eingedrungen, und waren daselbst ein Officier und 48 Mann des Feindes gefangen genommen worden. Hierauf war dieser Flügel gegen Gambaloita vorgerückt, die noch übrigen Piemontesen mit zwei Geschützen vor sich her treibend, die dann endlich daselbst gefangen genommen und die Geschütze erobert wurden.

Gambaloita wurde nun ordnungsmäßig besetzt und das Nachrücken der anderen Truppen der Brigade erwartet.

Die eroberten feindlichen Kanonen, lauter Achtzehnpfünder, wurden, so gut es ging, mit den noch vorhandenen dienstbaren Pferden bespannt, und die Jäger schwangen sich in die Sättel, um diese Trophäen selbst in das Hauptquartier zu bringen.

Digitized by Google

Hier wollen wir zweier Thatsachen gedenken, die von besonderem Interesse sind.

Während die eroberte feindliche Batterie von den Jägern mit Jubel in Besitz genommen wurde, ritt ein feindlicher Stabsofficier der Reserve, welche bei Case vecchie et nuove, ungefähr eine Viertel-Miglie rückwärts gestanden, gegen Gambaloita vor. Dieser Stabsofficier wußte vermuthlich noch nicht, was bei Gambaloita vorgefallen war und wollte sich muthmaßlich selbst von dem Gange des Gefechtes überzeugen. Gambaloita näher kommend, mußte ihm die Sache nicht recht richtig vorkommen, denn er stutzte, war aber keineswegs verlegen, sondern nahm ein weißes Tuch zur Hand und winkte mit demselben, als ob er ein Parlamentär wäre. Nachdem er sich bis auf 100 Schritte der Truppe genähert, stand er still, besah sich die ganze Wirthschaft, riß dann eine Pistole aus der Halfter, feuerte selbe auf die Jäger ab, warf im nächsten Augenblicke sein Pferd herum und verließ im Carrière den Kampfplatz. Wenn wir nicht irren, war es die mittlerweile herbeigekommene ganze 4. Compagnie, die dem davonjagenden feindlichen Stabsofficiere ihre Kugeln nachsandte, doch Roß und Reiter waren in wenigen Secunden in dem coupirten Terrain in Sicherheit.

Das Vorrücken bis Gambaloita wollte nicht recht von Statten gehen. Die Ursache waren wohl die daselbst postirten acht 18pfündigen feindlichen Geschütze, welchen nur zwei ordinäre 6pfündige Kanonen der Brigade entgegengestellt waren.

Dem Bataillon ward daher auf der einen, wie auf der andern Seite des Canals durch Ordonnanzen der Befehl zugesendet, rascher gegen Gambaloita vorzurücken. Da nun aber das Plänkeln schon eine ziemliche Weile auf der Stelle fortgedauert hatte, kam selbst der Corpscommandant Graf Wratislaw, um sich von der Ursache des längeren Stillstandes persönlich zu überzeugen. In diesem Augenblicke kam der vom Hauptmanne Beckh mit der mündlichen Meldung entsendete Cadet Tamaszy, und meldete dem General Grafen Strassoldo: „Die erste Division könne nach Gambaloita nicht früher gelangen, ehe nicht die acht dort postirten Kanonen erobert sein würden“. Diese Meldung wurde mit eben diesen Worten vom Generalen Grafen Strassoldo dem Corpscommandanten mitgetheilt. Dieser hatte aber kaum die Worte „Ich verstehe schon“ ausgesprochen, als bereits die Jäger mit den eroberten Geschützen im scharfen Trabe unter großem Jubel und Trompetenschall auf der Straße daher kamen.

Die Ehre des Tages gebührt der Brigade Strassoldo, sie hatte das feindliche Centrum allein durchbrochen, eine 16pfündige Batterie genommen, lange ohne alle Unterstützung, ja weit getrennt von derselben, die ganze Wucht des übermächtigen feindlichen Widerstandes allein gebrochen.

Digitized by Google

Abends röthete sich der Himmel von einem furchtbaren Feuer. Die Piemontesen hatten, um den Wall zu vertheidigen, die vorliegenden Häuser angezündet. Es war ein furchtbares Bild. Die vom Brande beleuchtete Stadt, das Geheul der Sturmglocken, das Geschrei und kleine Gewehrfeuer in derselben brachte auf die Vermuthung, daß eine Revolution in der Stadt ausgebrochen sei. Die Brigade Strassoldo, welche ihre Patronen verschossen hatte, lagerte bei Gambaloita. Hier hatte sich auch das Bataillon gesammelt, wo es im Keller vielen und guten Wein vorfand, von dem auch für den 5. und 6. August noch manche Flasche übrig blieb und in vollkommener Ruhe genossen werden konnte.

Der Verlust des Bataillons bestand in drei Todten und 40 Verwundeten, unter letzteren der Lieutenant Eugen Klimisch Edler von Klimburg.

Der Interims-Bataillons-Commandant, Hauptmann Baron Lützendorf, rühmt das ausgezeichnete Benehmen sämmtlicher Officiere und die vorzügliche Tapferkeit und Entschlossenheit der Mannschaft. Derselbe hebt die umsichtige Leitung des Hauptmannes Jablonsky bei Erstürmung des Meierhofes und des Hauptmannes von Braudenstein bei dem Sturme auf den daneben liegenden Garten, sowie der Lieutenants Baron Bothmer und Keller hervor. Ebenso hat sich Hauptmann von Beckh am linken Flügel während des Gefechtes und ganz besonders bei Wegnahme der Kanonen ausgezeichnet, welcher seinerseits den von der 5. Compagnie zugetheilten Lieutenant von Latour unter den vorzüglich Ausgezeichneten namhaft machten.

Auch die brave Mannschaft hat redlich zum Gelingen des Ganzen das Ihrige beigetragen und wollen wir hier einige ganz besonders ausgezeichnete Thaten verzeichnen.

Oberjäger Franz Neuenbacher der 2. Hauptmann Baron Lottieri-Compagnie war während des Sturmes auf der nach Porta romana führenden Hauptstraße mit vier Mann im Sturmschritte vorgerückt, hatte zwei auf der Hauptstraße zurückweichende feindliche Geschütze verfolgt und zweien anderen Geschützen, welche sich in das von Casa Gambaloita östlich gelegene Haus geflüchtet, den Rückzug abgeschnitten, zwei Pferde der Bespannung erschossen und sehr viel dazu beigetragen, daß diese beiden Geschütze dem Feinde abgenommen und die Bedienungsmannschaft gefangen genommen worden.

Der Cadet-Qua-Oberjäger Johann Tamaszy derselben Compagnie war immer einer der vordersten in der Sturmcolonne und hatte nicht nur die Mannschaft des Bataillons, sondern auch die links in Verbindung gestandene Abtheilung der 12. Compagnie des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe durch sein kühnes Beispiel zum Vordringen angeeifert. Bei Gambaloita übersetzte er der Erste den Bach, bemächtigte sich einer feindlichen Kanone und nahm einen feindlichen Stabsofficier, welchen er vom Pferde gerissen, ohne ihn zu beschädigen, gefangen.

Digitized by Google

Unterjäger Andreas Schüsselbauer der 3. Hauptmann Baron Lützendorf-Compagnie, hatte sich bei dem Angriffe auf die Casine Verde rühmlichst ausgezeichnet. Derselbe war nur mit acht Mann in den Garten des Hauses eingedrungen und hat durch den verwegenen Angriff wesentlich beigetragen, daß daselbst ein Officier und 48 Mann gefangen genommen worden sind.

Oberjäger Lambert Schindler der 6. Hauptmann Jablonsky-Compagnie, welcher in dem heldenmüthigen Kampfe des Bataillons vor Mailand mit einem Zuge bei der 5. Compagnie zugetheilt war, hatte vom Anfange bis zum Ende des Gefechtes stets in der Kette durch seinen heroischen Muth nicht nur seine Mannschaft begeistert, sondern auch dadurch wesentlich dazu beigetragen, daß die feindlichen Kanonen erobert worden, daß er auf die feindliche Geschützbedienung eingedrungen, mehrere Pferde der Bespannung theils niedergestochen, theils erschossen und hiemit das rechtzeitige Abfahren der Geschütze verhindert hatte.

Der Cadet Rudolph Baron Gafron der 5. Hauptmann Becky-Compagnie, hat sich bei der Vorrückung gegen Mailand durch Muth, Tapferkeit und Ausdauer hervorgethan. Fortwährend in der äußersten Plänklerkette, hat er durch seine wohl angebrachten Schüsse so manchen Feind kampfunfähig gemacht, und selbst dann noch, als er durch eine feindliche Kartätschenkugel verwundet worden, die Mannschaft angeeifert, „tüchtig in den Feind einzudringen".

Unterjäger Carl Humann der 6. Compagnie, war, obgleich durch einen Kartätschen-Prellschuß stark im Schenkel getroffen, nicht aus dem Gefechte zurückgegangen, sondern hatte hinkend seinen Zug zum Sturme vorgeführt. Durch dieses heldenmüthige selbstverläugnende Beispiel hatte er begeisternd auf seine Mannschaft gewirkt und beigetragen, daß der Sturm nicht nur gelungen, sondern auch noch eine Menge Gefangene gemacht worden.

Gegen 7 Uhr Abends hatten sich zwei feindliche Geschütze an der letzten Biegung der nach Porta Romana führenden Poststraße aufgestellt und ein heftiges Feuer gegen die bei Casa Gambaloita gestandenen Abtheilungen des Bataillons und die dabei befindlichen Geschütze unterhalten. Eine aus Mannschaften der 3. und 4. Compagnie bestandene Abtheilung von ungefähr 36 Mann unter Hauptmann von Brandenstein und Lieutenant Baron Bothmer war über die Straße und den Wassergraben auf die rechte Seite der Chaussée gegangen und hier in der Absicht vorgedrungen, den beiden Geschützen in den Rücken zu gelangen, hatte aber die an der Straße liegende Casina Colombara, welche man passiren mußte, um auf die Hauptstraße zu gelangen, vom Feinde stark besetzt gefunden. Ungeachtet ihrer geringen Anzahl hatten die braven Jäger diese Casine erstürmt und einen Officier und 12 Mann des Feindes gefangen genommen.

Bei dieser Gelegenheit hatte sich der Unterjäger Franz Kaltenberger der 4. Hauptmann von Brandenstein-Compagnie, welcher sich bisher bei allen Gelegenheiten ausgezeichnet benommen, dadurch besonders hervorgethan, daß er

Digitized by Google

mit kaltem Muthe, Entschlossenheit und Umsicht voranstürmte und die Anderen zu gleichem Eifer entflammte.

Unterjäger Anton Laska der 6. Compagnie, welcher sich sowohl bei Vicenza als Goito durch sein rühmliches, tapferes Benehmen bemerkbar gemacht, hat auch an diesem Tage sich besonders hervorgethan. Er leuchtete Allen als ein schönes Beispiel heldenmüthiger Aufopferung voran, munterte die Kameraden bei jeder Gelegenheit auf und war hier wie in jedem Gefechte immer da, wo die Gefahr am größten, an ihrer Seite und hat sich bei allen Gelegenheiten vor dem Feinde stets so benommen, wie sich nur der tapferste Soldat benehmen kann. Allen immer voraneilend und die Lage prüfend, leitete er sie immer mit Umsicht und durch sein aneiferndes Beispiel.

Unterjäger Johann Schalmainer der 3. Compagnie hatte mit zwei Mann der Compagnie und 12 Mann des Oguliner Grenz-Regimentes, welche mit dem Bataillon rechts in Verbindung gestanden, im heftigsten Kugelregen ein vom Feinde stark besetztes Haus mit glücklichem Erfolge erstürmt. Als der Feind sich in einem anderen Gebäude neuerdings festgesetzt hatte, war Schalmainer mit seiner tapferen Begleitung auch in dieses Haus mit Bravour gedrungen und hatte die feindliche Besatzung vollends in die Flucht getrieben.

Patrullführer Joseph Hochmayer der 3. Compagnie hat bei Erstürmung der Casinen rechts von der Straße, in der Höhe von Casa Gambaloita, sich durch sein tapferes, keine Gefahr achtendes Benehmen ausgezeichnet, seine Kameraden zu gleicher That begeistert und war einer der Ersten, welcher in Verbindung und Gemeinschaft mit anderen braven Männern der 4. Compagnie dazu beigetragen, daß 24 Mann gefangen genommen wurden.

Bei dem gegen den Garten der Casine Verde ausgeführten und gelungenen Sturme waren nebst dem Hauptmanne von Brandenstein ungefähr noch acht Mann durch eine Oeffnung in den Garten eingedrungen, daselbst auf eine starke feindliche Abtheilung getroffen, hatten dieselbe ungeachtet ihrer Uebermacht mit Entschlossenheit angegriffen und gezwungen, das Gewehr zu strecken. Unter den braven Jägern, welche dem Hauptmanne gefolgt waren, hatte sich besonders der Jäger und Qua-Trompeter Felix Dunhofer der 4. Compagnie ausgezeichnet.

Der Jäger Georg Schatz der 5. Compagnie hat sich bei dem Sturme auf Casa Gambaloita in der ersten Reihe der Sturmcolonne, welche Hauptmann Beckh selbst angeführt, besonders muthig und tapfer bewiesen und war sowohl hier als bei dem Sturme auf die feindlichen Geschütze auf der Straße von Melegnano nach Mailand immer unmittelbar der Erste hinter dem Hauptmanne.

Der Jäger Franz Mayerhofer der 5. Hauptmann Brand-Compagnie, hat sich bei dem Sturme auf Casa Gambaloita durch Muth und Entschlossenheit ausgezeichnet und selbst dann noch, als ihm eine feindliche Kanonenkugel einen

Digitized by Google

Fuß weggerissen und er unter den heftigsten Schmerzen am Boden gelegen, hatte er seine Kameraden zur standhaften Ausdauer ermuthigt.

Qua-Oberjäger Albert Kaiser der 5. Compagnie war bei der Vorrückung gegen Mailand mit einem Zuge der Compagnie zur Deckung der entblößten linken Flanke der Brigade detachirt und hatte seine Abtheilung mit Umsicht, Besonnenheit und Tapferkeit geleitet. Dem ihm gegenüber gestandenen feindlichen Bataillon hatte er durch die zweckmäßige Aufstellung seiner Abtheilung und durch das wohlgezielte Feuer derselben derart imponirt, daß sich dasselbe nicht nur nicht vorwagte, sondern als Kaiser in der Folge noch durch einen Zug verstärkt worden und eine vorne gelegene Casine hatte nehmen lassen, von wo aus er den Feind in Front und Flanke bedrohte, genöthigt sah, in die zweite Stellung zurückzuweichen. Kaiser war auch bei der weiteren Vorrückung immer einer der Ersten in der Sturmcolonne.

Bei dem vom Hauptmanne Jablonsky unternommenen Sturme auf die Casina Verde haben sich überdies noch durch ihr heldenmüthiges, tapferes und begeisterndes Beispiel besonders ausgezeichnet: Cadet Konrad Rüscheler, Cadet Heinrich Graf Wurmbrand, der Unterjäger Ignaz Habermayer, der Patrullführer Ignaz Bäumler, die Jäger Joseph Kraus und Mathias Säuberer der 6. Compagnie.

In der Relation des Feldmarschalls über dieses für das Schicksal Mailands und des ganzen Krieges so entscheidende Gefecht wurden der Hauptmann und Interims-Bataillons-Commandant Michael Freiherr von Lützendorf, dann der Hauptmann Ignaz Edler von Beckh, die Oberlieutenants Peter Lammer und Franz Siller des Bataillons, welche Beweise von Umsicht, Thätigkeit und Tapferkeit gegeben, ehrenvoll erwähnt, ferner wurden außer diesen auch die Hauptleute Joseph Jablonsky, Ludwig Brand und Ferdinand Freiherr von Lottieri, der Oberlieutenant Ludwig Bandian und der Lieutenant Joseph Latour von Thurmburg unter den Ausgezeichneten genannt.

Die goldene Tapferkeits-Medaille haben erhalten: Cadet-Oberjäger Johann Tamaszy, die Oberjäger Franz Neuenbacher und Lambert Schindler und der Unterjäger Andreas Schüsselbauer.

Die silberne Tapferkeits-Medaille haben erhalten: Cadet Rudolph Baron Gafron, Unterjäger Carl Humann, Franz Kaltenberger, Anton Laska und Johann Schalmainer, der Patrullführer Joseph Hochmayer, der Trompeter Felix Dunhofer, dann die Jäger Georg Schatz und Franz Mayerhofer.

Am 6. Mittags zog die österreichische Armee mit klingendem Spiele in Mailand ein, die Brigade Strassoldo an der Spitze derselben. Das Bataillon besetzte mit den Geschützen die Porta Comasina.

Digitized by Google

Aber noch war keine Ruhe. Am 19. Abends erhielt die Brigade Strassoldo Marschbefehl und rückte um 8 Uhr nach Saronno, wo drei Stunden gerastet wurde.

Am 20. Morgens ward der Marsch nach Tradate fortgesetzt, wo gegen Garibaldi, von dem man glaubte, daß er die Absicht habe, zur Revolutionirung Mailands dahin zu ziehen, Stellung genommen wurde.

Am 22. wurde nach Olgiate und am 23. nach Varese marschirt, wo auch die von Tradate dahin marschirte Brigade Maurer gleichfalls eingetroffen war.

Am 24. ward mit Anbruch des Tages über St. Ambrogio nach Masnago marschirt, von wo aus der Marsch über Gavignate gegen St. Andrea fortgesetzt, von letzterem Orte aber wieder nach Gavignate zurückgekehrt wurde. Die Brigade Strassoldo war noch an diesem Tage zwischen dem Lago di Varese und Lago Canobbio nach Varese zurück marschirt. Durch die Entfernung der Brigade Maurer von Gallerate war dem Garibaldi ein Loch gelassen, das er dadurch benützte, daß er von der Straße südlich abbog und sich in das Gebirge von Osnate warf.

Am 26. Morgens um 5 Uhr war von allen anwesenden Truppen eine Streifung unternommen worden. Die Brigade Strassoldo war nach Rücklassung eines Bataillons in Varese über Capo di Lago nach Bugugiate und von da über Bodio nach Cazzago gerückt, von wo aus das Bataillon mit drei Geschützen und einer Escadron nach Travedona entsendet wurde, wo eben Feldmarschall-Lieutenant Baron d'Aspre anwesend war und demselben nach einer halben Stunde Rast befahl, sogleich nach Cannobbio weiter zu marschiren und dort die weitere Weisung abzuwarten. Nach einer Stunde Rast erhielt das Bataillon daselbst den Befehl, über Marcalla nach Gorgeno zu marschiren, das Gebirge gegen Vergiate und Varano zu durchstreifen, während die Geschütze und die Escadron Cavallerie nach Varese zurück beordert wurde. Das Bataillon hatte von Gorgeno aus die Berge durchstreift; der linke Flügel, welcher längs des Seeufers gegen Varano hin gezogen, hielt eine Stunde Rast in Villa Doria, wo sich bereits eine Compagnie des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst der Brigade Ghulai befand. Der Feind hatte den Weg über Brunello und Murazzone genommen und war bei letzterem Orte auf die Brigade Simbschen gestoßen, welche ihn sogleich angriff, entkam aber durch diesen Ort, welchen er in Brand gesteckt. Als die Colonne des Bataillons nach Gazzada kam, sah sie Abends 11 Uhr noch die Flammen der unglücklichen Ortschaft den Himmel röthen.

Am 29. waren drei Compagnien des Bataillons mit dem 2. Bataillon Hohenlohe, einer Escadron Windischgrätz-Dragoner und drei Geschützen nach Laveno, und drei Compagnien des Bataillons mit dem 1. Bataillon Hohenlohe und drei Geschützen nach Luino marschirt.

Der Brigadestab war in Laveno, von wo aus die Brigade am 4. September nach Varese, am 5. nach Saronno und am 6. nach Mailand marschirte.



Digitized by Google

Von Tradate aus war der Unterarzt Carl Winkelhofer nach Varese vorausgegangen, um sich zu erkundigen, was aus seiner Privatbagage, die er im März daselbst zurückgelassen hatte, geschehen sei. Wenige Stunden nach seinem Eintreffen war er im Gasthofe zur Post von Garibaldi's Leuten, welche mittlerweile in Varese eingetroffen waren, festgenommen und der goldenen Civil-Verdienst-Medaille beraubt worden. Auf ein Dampfschiff gebracht, welches Garibaldi am Lago Maggiore zu seinen Zwecken in Besitz genommen, wurde ihm jedoch seine Medaille auf speciellen Befehl Garibaldi's zurückgestellt. Winkelhofer war ungefähr acht Tage als Gefangener auf dem Dampfschiffe, auf welchem sich auch 14 Mann Grenzer befanden, wurde während dieser Zeit zwar gut behandelt, mußte aber wider Willen einen Landungsversuch bei Laveno mitmachen, welcher jedoch durch die Aufmerksamkeit der österreichischen Strandwachen und durch die Schnelligkeit zweier Sechspfünder, welche im nächsten Augenblicke am Platze waren und Feuer gaben, vereitelt wurde. Winkelhofer wurde sammt den 14 Grenzern, nachdem der Insurgentenchef das Unnütze seiner Anstrengungen eingesehen und sich in die Schweiz zurückgezogen hatte, mit einem artigen Schreiben an d'Aspre entlassen, in welchem um humane Behandlung der gefangenen Insurgenten gebeten wurde.

Ende September waren vier Compagnien des Bataillons mit einem steierischen Schützen-Bataillon und einer Escadron Hußaren unter Oberst von Schanz in die Bezirke von Busto Arsizio, Saronno und Varese, die 3. Division unter Oberst Schneider von Arno mit einem Bataillon Wiener Freiwilligen nach Legnarello zur Waffenabnahme beordert und am 2. October nach Mailand zurückgekehrt.

Die Brigade Strassoldo war mit Befehl vom 9. November zur Ablösung der Brigade Steininger auf Vorposten nach Varese bestimmt. Das Bataillon, welches während der Beurlaubung des Hauptmannes Baron Lützendorf vom Hauptmanne Beckh commandirt wurde, war am 19. nach Saronno und am 20. nach Varese marschirt und hatte daselbst abwechselnd mit den anderen Truppen der Brigade die Vorposten an der Schweizer Grenze bezogen.

Mitte December ward das Bataillon nach Ghirla verlegt, von wo aus die 3. und 4. Compagnie unter Capitänlieutenant Siller nach Germignago entsendet wurden, welche einen Officiersposten in Luino unterhielten. Capitänlieutenant Lammer war mit der 5. Compagnie nach Bisuschio und Porto, eine halbe Compagnie der 1. Compagnie nach Ponte della Teresa knapp an der Schweizer Grenze detachirt.

Während eines Sturmes in der Nacht vom 20. auf den 21. December hatten sich von den neu aufgestellten piemontesischen Kanonenbooten zwei vom Ufer bei Intra losgerissen. Das eine trieb gegen das österreichische Ufer nach Porto, wo es an den Strand lief, das andere war in der Mitte des Sees geblieben.

Digitized by Google

Nachdem Hauptmann von Siller am frühen Morgen hievon Kunde erhalten, begab er sich mit einer kleinen Schaar Jäger dahin, nahm das Boot in Empfang und ließ es in den Hafen von Luino führen. Dasselbe war eine starke Fischerbarke mit acht Ruderbänken für sechzehn Ruder, hatte am Kranzel eine 8pfündige Kanone auf einer gewöhnlichen Feldlaffette und zwei Munitionskästen. Das Schiff konnte auch mittelst Segel dirigirt werden. In Luino wurde die Kanone ausgeladen und sammt der Munition nach Ghirla und sofort weiter nach Varese gesendet, im Einverständnisse der beiderseitigen Militärbehörden jedoch am 28. sammt dem Boote an Piemont zurückgestellt.

Am 5. Februar hatte sich das Bataillon in Varese gesammelt und war am 6. nach Saronno und am 7. nach Mailand zurückgekehrt. Zur Belohnung des Muthes und der Tapferkeit für Soldaten vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, sowohl im Kriege als auch unter besonderen Verhältnissen in Friedenszeiten, befahl Se. Majestät der Kaiser Ferdinand mit Allerhöchstem Cabinetschreiben vom 29. August 1848 eine silberne Tapferkeits-Medaille zweiter Classe, getragen an demselben Bande und in derselben Form wie die silberne Tapferkeits-Medaille nunmehr erster Classe, jedoch in kleinerem Umfange und ohne Bezug einer Löhnungszulage, an der Stelle der bisher üblichen Geldbelohnungen zu stiften, und ermächtigte den Feldmarschall Grafen Radetzky hinsichtlich des Krieges in Italien auch von den bereits mit Geldbelohnungen betheilten Soldaten die vorzüglicheren noch nachträglich mit dieser Medaille auszuzeichnen. In Folge dessen haben Se. Excellenz der Feldmarschall Graf Radetzky mit Präsidiale vom 10. September 1848 nachstehenden Individuen des Bataillons die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe verliehen:

Den bereits zu Lieutenants avancirten Cadeten Ferdinand Ritter von Zollerndorf, Heinrich Grafen Wurmbrand, Konrad Rüscheler; dem Oberjäger Albert Kaiser, den Unterjägern Anton Stark, Sebastian Trisko, Joseph Obermayer, Dominik Pritz; den Patrullführern Ignaz Habermayer, Johann Tiefenbacher, Ferdinand Leistner, Joseph Tröstler, Franz Blumauer, Ignaz Bäumler; Qua-Trompeter Johann Kaltenbrunner; Trompeter Anton Schlögelhofer; den Jägern Mathias Denk, Carl Innereiter, Johann Hofmann, Joseph Prey, Franz Hartmann, Johann Thallinger, Franz Kirchmaier, Mathias Eder, Leopold Frank, Joseph Sklona, Joseph Schweiger, Joseph Höfner, Mathias Sauberer und Joseph Kraus.

Dann mit Präsidiale vom 26. November 1848 den Lieutenants Carl Oesterle und August Lethay, sowie dem Jäger Carl Hablitschek und endlich mit jenem vom 25. Februar 1849 den Oberlieutenants Eugen von Klimburg und Lieutenant Joseph Latour von Thurmburg, den Oberjägern Joseph Sailer und Jakob Fischer, dem Patrullführer Anton Mürzbach, den



Digitized by Google

Jägern Joseph Peyerl, Georg Mattek, Joseph Böhm, Stephan Horwath, Franz Klaffenböck und Gustav Rixinger.

Mit 14. October 1848 ward der Hauptmann Anton Descovich Edler von Oltra des 9. Jäger-Bataillons zum Major und Commandanten des Bataillons ernannt, ist jedoch erst im Monat Februar 1849 zum Bataillon eingerückt.

Mit derselben Allerhöchsten Entschließung ward der Hauptmann Joseph Jablonsky *) zum Major beim Infanterie-Regimente Zanini Nr. 16 ernannt, an dessen Stelle der Capitän-Lieutenant Baron Lottieri zum wirklichen Hauptmann und der Oberlieutenant Franz Siller zum Capitän-Lieutenant befördert.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Februar 1849 haben Seine k. k. Apostolische Majestät im Allgemeinen eine veränderte Formation der Jäger-Bataillone in der k. k. Armee zu genehmigen geruht. Die bisher bestandenen zwölf Jäger-Bataillone waren auf vier Compagnien herabgesetzt und aus den dritten Divisionen mit Zuhilfenahme der Depots eilf neue Bataillone errichtet worden. Im Sinne der hohen Anordnung hatte für das Stamm- und das aus der dritten Division desselben neu gebildete Bataillon nur eine Rechnungskanzlei und eine gemeinschaftliche Depot-Compagnie unter der Leitung des Commandanten des Stammbataillons zu bestehen.

Die dritte Division des Bataillons, das ist die fünfte, Hauptmann Brand- und die sechste, Hauptmann Lammer-Compagnie hatten demgemäß mit dem Depot das neu errichtete 21. Jäger-Bataillon formirt.

Zum Commandanten dieses Bataillons ward der Major Joseph Jablonsky des Infanterie-Regiments Nr. 16 ernannt. Dann waren der Capitän-Lieutenant Tobias von Hohendorf zum wirklichen Hauptmann und der Oberlieutenant Ludwig Bandian zum Capitän-Lieutenant befördert worden.

Am 12. März 1849 wurde der am 9. August 1848 abgeschlossene Waffenstillstand von der piemontesischen Regierung gekündigt. Man kann sich keinen Begriff machen von dem Enthusiasmus, mit dem die ganze Armee, Officiere und Soldaten, die Kündigung des Waffenstillstandes vernommen. Die ganze Armee hatte grüne Feldzeichen aufgesteckt und war voll Siegeshoffnungen.

Feldmarschall Graf Radetzky ließ am 20. unterhalb der stehenden Brücke bei Pavia noch zwei Kriegsbrücken über den Ticino schlagen, hatte die ganze Armee bei Pavia vereinigt und mit Schlag 12 Uhr den Gravelone-Bach forcirt.

Das Bataillon war noch fortwährend in der Brigade Strassoldo der Division Graf Haller des 1. Armeecorps, und hatte mit der Brigade die stehende

*) Die 6. Compagnie hat ihrem Commandanten, als einen Beweis der Hochachtung und Dankbarkeit, einen prachtvollen Säbel verehrt.

Digitized by Google

Brücke bei Pavia passirt und den Gravelone überschreitend den Weg am Damme des rechten Ufers über Canterano nach Zerbolò und daselbst mit den übrigen Truppen des 1. Armeecorps gelagert.

Das Bataillon war an der Tête der Brigade rechts abmarschirt. Lieutenant Rüscheler der 1. Compagnie hatte die Avantgarde geführt. Auf dem Dammwege fanden sich mehrere starke Palissadirungen, welche jedoch nicht vertheidigt wurden. Beim Debouchiren vom Dammwege gegen den Ort sah man vor dem Eingange eine feindliche Reiterabtheilung aufgestellt. Der bei der Avantgarde anwesende Feldmarschall-Lieutenant von Haller hatte dem Lieutenant Rüscheler befohlen, gegen dieselbe vorzurücken, was auch sogleich geschah; aber die Reiterabtheilung, welche wohl auch die nachrückende Brigade gewahr worden sein mag, hat sich, ohne den Angriff abzuwarten, zurückgezogen. Die zweite Division des Bataillons hatte den Auftrag, auf dem Marsche die Verbindung zwischen dem 1. und 2. Armeecorps zu erhalten, und war Abends bei der Brigade in Zerbolò eingerückt.

Am 21. hatte sich die Armee nach dem Abkochen in der Richtung gegen Mortara in Bewegung gesetzt. Das 1. Armeecorps hatte die Weisung, über Gambolò gegen Mortara vorzurücken, sich rechts vom Orte aufzustellen und eine Abtheilung unter Commando des Oberstlieutenants Schanz von Radetzky-Hußaren nach Vigevano zu entsenden. Dieses Commando und die Brigade Strassoldo waren bei dem Orte Borgo St. Siro auf den Feind gestoßen. Die Brigade Strassoldo hatte das 2. Feld- und 1 Landwehr-Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe direct gegen St. Siro detachirt und war mit dem Reste dem Streifcommando des Oberstlieutenants Schanz gefolgt, um auf die von Garlacco nach Vigevano führende Hauptstraße zu gelangen. Die beiden Bataillone von Hohenlohe hatten sich früher dem von einer feindlichen Brigade besetzten Orte St. Siro genähert und daselbst das Anrücken der Brigade und des Oberstlieutenants Schanz abgewartet. Als nun dieselben herankamen, begann das Landwehr-Bataillon sein Feuer und setzte sich auf dem den Ort östlich umgebenden Rideau fest, während das 2. Bataillon in der Front gedeckt stehen blieb.

Nach einer Stunde hatte sich auch der Rest der Brigade Strassoldo genähert, ließ sogleich eine halbe Batterie auf dem erwähnten Rideau auffahren und durch gut angebrachte Granatwürfe die vor dem Dorfe befindlichen Plänkler vertreiben. Die 4. und 6. Compagnie des Bataillons, unter den Hauptleuten Kozelli und ammer, rückten als Unterstützung des Landwehr-Bataillons nach, lösten dort die Plänkler ab, und stürmten kurz darauf mit einer Landwehr-Compagnie vereinigt die linke Flanke des Ortes, während das 2. Bataillon Hohenlohe und der Rest der Brigade in Front gegen den Ort vorrückten, welcher gleichzeitig auch vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Latour, des Streifcommandos auf dem linken Flügel, angegriffen und nun von allen Seiten erstürmt wurde. Der Feind,

Digitized by Google

welcher sich zurückgezogen, hatte den Ort jedoch angezündet. Mit rasender Schnelligkeit hatten die Flammen um sich gegriffen und die Truppen mußten mitten durch die brennenden Häuser durch, um den nördlichen Ausgang des Dorfes gegen Vigevano zu erreichen.

Die 3. Division des Bataillons war unbemerkt am östlichen Eingange des Ortes eingedrungen, hatte viele Gefangene gemacht, war plötzlich in der Mitte des Ortes erschienen und hatte dadurch wesentlich zur schnellen Räumung des Ortes von Seite der piemontesischen Truppen beigetragen. Von St. Siro aus wurde der Oberst Schanz mit 4 Geschützen, 1 Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe und 1 Division Hußaren gegen Vigevano entsendet, während das Bataillon, 2 Bataillone Hohenlohe und 2 Geschütze der Brigade gegen Gambolò vorrückten.

Die 2. Division hatte die Avantgarde. Nachdem der Ort durch Hauptmann Kuhn des General-Quartiermeisterstabes recognoscirt worden, ward zum Angriff geschritten. Die Avantgarde-Division hatte an der östlichen Seite, die übrigen 4 Compagnien an der südlichen Seite des Ortes einzudringen. In wenig Minuten war der Ort genommen, dessen Besatzung sich nach einigen Schüssen in der Richtung gegen Vigevano zurückgezogen hatte.

Nachdem die beiden Bataillons von Prinz Hohenlohe in Gambolò eingerückt waren, wurde der Marsch gegen Vigevano fortgesetzt. Es war abermals die 2. Division des Bataillons an der Spitze der Avantgarde. Nach ungefähr einer Viertelstunde Weges wurde von der Vorhut das Vorrücken feindlicher Lanciers gemeldet. Die Avantgarde-Division nahm Stellung gegen Cavallerie und erstattete die Meldung nach rückwärts. Mittlerweile war eine Division Hußaren der Brigade Clam nachgekommen, welche zur Attaque auf die feindlichen Reiter im Trab und Gallop vorging, aber, von einer feindlichen plötzlich demaskirten Batterie mit Kartätschenschüssen empfangen, zur Umkehr genöthigt worden.

Von der 2. Division ward Oberlieutenant Theodor Edler von Kodolitsch mit einer halben Compagnie in die linke und Lieutenant Emerich Fikelscher mit einem Zuge in die rechte Flanke entsendet, um über die Stärke und die Stellung des Feindes Nachricht zu erhalten. Den vorrückenden feindlichen Tirailleurs war eine verstärkte Kette entgegengestellt und die zwei noch vorhandenen Brigade-Geschütze waren zur Beschießung der vorrückenden feindlichen Abtheilungen aufgefahren. Der Feind, welcher nach dem Rückzuge der Hußaren sein Geschützfeuer eingestellt hatte, begann nun dasselbe mit aller Heftigkeit und überschüttete die zwei Brigade-Geschütze und die in Reserve gestandenen Truppen der Brigade mit einem Hagel von Eisenmunition.

Da die feindlichen Tirailleurs und geschlossenen Abtheilungen immer weiter vorrückten, so wurden sie von der Kette mit einem wohlgezielten Feuer empfangen und hierauf gleich zum Angriffe mit dem Bajonnete geschritten. Dieß brachte

Digitized by Google

den Feind zum Weichen, aber plötzlich war er vor den Augen der Division verschwunden. Dieses plötzliche Verschwinden des Feindes hatte sich jedoch aufgeklärt, als die ihn verfolgenden Abtheilungen an einem ungefähr zwei Klafter tiefen und vier Klafter breiten trockenen Graben anlangten, der in einer Ausdehnung von ungefähr 2000 Schritten zwischen den Jägern und dem Gegner lag, und über den nur eine einzige Brücke führte. An diesem Graben angelangt, mußte die Avantgarde halten und wurde von der anderen Seite mit einem heftigen Gewehr- und Kartätschenfeuer begrüßt, das durch eine ganze Viertelstunde ununterbrochen fortgesetzt worden, während sich die braven Jäger platt, auf den Boden liegend oder hinter einer Erdscholle gedeckt, passiv verhalten mußten, während die feindlichen Kugeln hoch in den Bäumen die Blätter durchrasselten und die Eisenschrotte wie niederschlagender Hagel über den sandigen Boden sprangen. Unterdessen gelang es dem in die rechte Flanke entsendeten Lieutenant Fikelscher mit seinem Zuge über den Graben zu dringen, wo er einige feindliche Reserve-Geschütze, welche gar nicht abgeprotzt hatten, attaquirte. Diese Geschütze, welche ohne Bedeckung waren, zogen sich jedoch in größter Eile zurück. Endlich stellte der Feind sein Feuer ein, und es war plötzlich alles ruhig. Es war bereits die Nacht eingebrochen. Die Avantgarde-Division zog sich auf 800 Schritte zurück, und das Bataillon lagerte in Divisions-Colonnen unter dem Schutze einer Plänklerkette. Der mit einer halben Compagnie in der linken Flanke der Avantgarde vorrückende Oberlieutenant Kodolitsch hatte das gleiche Schicksal wie das Gros der Avantgarde. Der tiefe Graben und die einbrechende Dunkelheit hatten dem weiteren Vordringen ein Ziel gesetzt.

Der Verlust des Bataillons bestand in 3 Todten, 17 Verwundeten, unter diesen Lieutenant Joseph Latour von Thurmburg, und 5 Vermißten.

Die Verwundeten wurden noch Abends vom Kampfplatze geholt und nach Gambolò gebracht. Unter den Todten und Verwundeten war nur der Jäger Johann Gag der 4. Compagnie, welcher durch einen Kartätschenschrott im linken Beine schwer verwundet wurde, nicht gefunden worden. Wie man später in Erfahrung gebracht, war derselbe vom Feinde aufgehoben und nach Vigevano gebracht worden. Gag war in die Hände des neu errichteten sogenannten lombardischen Regiments gefallen und hatte von diesen Barbaren viel auszustehen, bis er von Officieren eines älteren piemontesischen Regiments seinen Peinigern entrückt, eine bessere Behandlung genoß.

Die Nacht verging ruhig, ebenso der darauffolgende Vormittag. Mittags ward dann der Marsch nach Vigevano weiter fortgesetzt und der Bewegung des Feindes gefolgt. Hinter dem Graben, welcher der Avantgarde am Abende des vorhergegangenen Tages Halt geboten, fanden sich im Lager eine unzählige Menge vom Feinde zurückgelassener Czakos und Achselverzierungen. Zweimal schien es, als ob der Feind der Brigade den Weg nach Vigevano verlegen wolle, doch kam die

Digitized by Google

Avantgarde der feindlichen Arrièregarde nie so nahe, um Schüsse zu wechseln. Von Vigevano aus gingen die Brigaden Strassoldo und Clam des 1. Armeecorps gegen Vespolate und lagerten in Cilavegna, hatten aber noch in der Nacht den Befehl erhalten, über Robbio nach Vercelli zu marschiren, um entweder den Feind, wenn er sich mit seiner Hauptmacht dahin zurückziehen sollte, auf dieser Straße mit Macht anzugreifen, oder wenn der Feind bei Novara stehen bliebe, von Robbio aus dem 4. Armeecorps nachzufolgen, um nach Umständen noch weiter links verwendet zu werden.

In dem Gefechte von Gambolò hatten sich der Hauptmann Siller dann der Oberlieutenant Kodolitsch und Lieutenant von Latour ganz besonders ausgezeichnet.

Auch von der braven Mannschaft des Bataillons, vom Oberjäger abwärts, haben wir einige hervorragende Thaten zu verzeichnen. Oberjäger Wilhelm Nosek der 3. Hauptmann Baron Lützendorf-Compagnie hat sich nach der Einnahme von Gambolò bei dem zweimaligen Sturm auf den Feind besonders unerschrocken und tapfer benommen. Nach der Verwundung des Lieutenants von Latour hat derselbe das Commando des rechten Flügels der ersten Hälfte der 3. Compagnie übernommen, mit seinen braven Jägern einen Sturm auf den von einer halben Compagnie früher erstürmten, nunmehr besetzten Graben, ungeachtet des heftigsten feindlichen Geschützfeuers zurückgewiesen und seine Abtheilung erst auf das wiederholte Zeichen zum Rückzuge mit der kaltblütigsten Ruhe und in der größten Ordnung fechtend zurückgeführt.

Oberjäger Joseph Kruder derselben Compagnie hat sich bei dem vom Compagnie-Commandanten, Oberlieutenant Kodolitsch, angeordneten Sturm in der linken Flanke der auf der Hauptstraße vorrückenden Hauptcolonne der Avantgarde, ungeachtet des überlegenen Gewehrfeuers in der Front und des Kartätschenfeuers in der rechten Flanke durch seine hervorragende besondere Entschlossenheit bemerkbar gemacht, und war selbst dann noch nicht zurückgewichen, als die Avantgarde auf der Hauptstraße zurückgewichen war, und den bereits errungenen Vortheil nur auf ausdrücklichen Befehl seines Compagnie-Commandanten wieder aufgegeben.

Oberjäger Franz Knienieder der 6. Hauptmann Lammer-Compagnie hat bei dem Sturme auf Borgo St. Siro durch seine Todesverachtung im entscheidenden Augenblicke, seine Geistesgegenwart und sein aneiferndes gutes Beispiel sehr viel zum Gelingen des Unternehmens beigetragen.

Oberjäger Franz Kaltenberger der 4. Hauptmann Siller-Compagnie hat sich durch seine persönliche Tapferkeit und seine kühne Entschlossenheit, mit der er die Mannschaft seines Zuges anführte, der Erwähnung würdig gemacht. Dieser brave Oberjäger war der erste, der sich in den tiefen Wassergraben, der die feindliche Stellung von der eigenen trennte, geworfen, und nur die zu große

Digitized by Google

Uebermacht des Feindes hatte ihn verhindert, sich auf die in's Schlepptau zurückweichenden Geschütze zu werfen und dieselben zu nehmen.

Bei dem Vorpostengefechte bei Gambolò war, wie erwähnt, Oberlieutenant Fikelscher mit einem Zuge zur Recognoscirung, und im Falle eines Angriffes zur Deckung der äußersten rechten Flanke des Bataillons entsendet worden. Bei dem hierauf erfolgten Angriffe mit dem Bajonnete hatte sich Oberjäger Andreas Dinstelbauer derselben Compagnie durch seine an den Tag gelegte hervorragende persönliche Tapferkeit ausgezeichnet, und durch seine unermüdete Thätigkeit, seine aneifernden Worte und sein gutes Beispiel bewirkt, daß der aus einem großen Theil ganz junger Mannschaft bestehende Zug entschlossen vorrückte und dadurch den Feind verhinderte, die Kette rechts zu überflügeln und theilweise gefangen zu nehmen.

Unterjäger Joseph Nulle der 6. Compagnie hatte sich bei dem Sturme auf Borgo St. Siro durch besondere Tapferkeit und todesverachtende Entschlossenheit im feindlichen Feuer, sowie durch sein Beispiel und sein fortwährendes Aneifern der Mannschaft zum Sturme ein persönliches Verdienst erworben und dadurch Vieles zum Siege beigetragen.

Der Vice-Unterjäger Heinrich Lecking der 4. Compagnie hat sich bei Erstürmung des Ortes Gambolò mit sechs anderen braven Jägern auf ein Piquet feindlicher Lanciers geworfen und dieselben vertrieben.

Die Unterjäger Joseph Gindl und Leopold Wallisch der 4. Compagnie haben sich bei dem Angriffe mit dem Bajonnete durch Unerschrockenheit und Geistesgegenwart ausgezeichnet: den feindlichen Kugel- und Kartätschenschrottregen nicht achtend, hatten dieselben im vollen Laufe gegen den Graben gestürmt, mußten jedoch wegen Mangel an Unterstützung, die noch viel zu weit zurück war, im heftigsten Geschützfeuer wieder zurückgehen. Unterjäger Wallisch war bei dieser Gelegenheit durch eine Kugel am linken Fuße verwundet worden.

Unterjäger Simon Baldauf der 5. Hauptmann Brand-Compagnie war einer der ersten der mit dem Bajonnete in den Ort Borgo St. Siro eingedrungenen Jäger. Als derselbe bemerkte, daß aus einem vom Feinde besetzten Meierhofe noch auf die nachstürmenden Jäger geschossen wurde, drang er mit dem Bajonnete in denselben ein und nahm daselbst mit seiner ihm nachgefolgten Mannschaft zehn Piemontesen gefangen. Als er bei weiterer Durchsuchung des Hauses von einem versteckt gewesenen Piemontesen meuchlerisch angegriffen und leicht verwundet worden, hatte er denselben mit dem Bajonnete niedergemacht.

Unterjäger Georg Hopf der 6. Hauptmann Lammer-Compagnie hat sich in dem Kampfe bei Borgo St. Siro durch besondere Unerschrockenheit und persönlichen Muth ausgezeichnet, und als das Dorf später durch die Compagnie mittelst Bajonnetangriff genommen wurde, durch die Aneiferung der Mannschaft zum Sturme und sein gutes Beispiel an der Spitze der Kette bemerkbar gemacht. Auch der Unterjäger Anton Mayer derselben Compagnie hat sich bei dieser Gele-

Digitized by Google

genheit durch sein besonders herzhaftes und kluges Benehmen ausgezeichnet und sehr viel zur Vertreibung des Feindes aus dem Dorfe beigetragen.

Der Qua-Trompeter Friedrich Gänger der 3. Compagnie hat sich bei dem Sturme der halben Compagnie unter Oberlieutenant Kodolitsch durch sein kühnes Vorgehen unter fortwährendem Sturmblasen im heftigsten feindlichen Kugelregen bis knapp von dem vom Feinde besetzten Graben den Muth der tapfern halben Compagnie durch sein Beispiel entflammt.

Patrullführer Philipp Stabler der 6. Compagnie, dessen Pflicht es — als in der Bataillons-Adjutantur commandirt — nicht war, bei einem Gefechte selbst thätig mitzuwirken, hat bei dem Sturme auf Borgo St. Siro als Freiwilliger sich durch sein unerschrockenes Benehmen, seine Geistesgegenwart und seine besonders thätige Aufmunterung der Mannschaft ausgezeichnet und Proben seiner persönlichen Tapferkeit abgelegt.

Der Patrullführer Leopold Hofbauer der 3. und der Jäger Johann Gag der 4. Compagnie waren mit dem Oberjäger Kaltenberger in den tiefen Wassergraben gesprungen und hatten denselben in seinem weiteren Vorhaben kräftigst unterstützt. Der Jäger Gag war bei dieser Gelegenheit durch einen Kartätschenschuß schwer verwundet worden und, wie erwähnt, in feindliche Gefangenschaft gerathen.

Der Qua-Trompeter Anton Resch der 5. Compagnie hat durch fortwährendes Blasen des Sturmsignales an der Spitze der Sturmcolonne bei Borgo St. Siro die Truppe durch sein aneiferndes Beispiel begeistert.

Der Jäger Johann Buchner der 4. Compagnie hat sich sowohl durch seine Entschlossenheit und Standhaftigkeit als auch durch Aneiferung seiner Cameraden ausgezeichnet, welche er bewogen, mit dem Unterjäger Weber den Graben, der sie von der feindlichen Stellung trennte, zu stürmen. Er hatte hiebei sein Feuer vorzüglich auf die feindliche Geschützbedienung gerichtet und dadurch bewirkt, daß sie die Geschütze ins Schlepptau genommen und zurückgeführt haben. Buchner war bei dieser Gelegenheit durch einen Kartätschenschuß auf eine Distanz von 15 Schritten im rechten Fuße schwer verwundet worden.

Der Jäger Georg Kirchsteiger der 6. Compagnie hat bei Borgo St. Siro durch seine an den Tag gelegte besondere Unerschrockenheit und sein anhaltendes wirksames Feuern sehr vortheilhaft auf seine Cameraden eingewirkt und war bei dem Sturme auf den Ort einer der Ersten.

Der Jäger Carl Ecker der 4. Compagnie hatte zwei hinter einer Staude verborgene Piemontesen (Seitenflanqueurs), welche sich seiner bemächtigen wollten, nicht nur getödtet, sondern dadurch auch ein ganzes feindliches Piquet auf gescheucht und aus der Nachbarschaft vertrieben.

Der Jäger Mathias Hoffmann der 3. Compagnie hatte nach der Einnahme des Ortes Gambolò den schwerverwundeten Jäger Franz Treitl der 4. Compagnie,

Digitized by Google

welcher nach dem Rückzuge seiner Compagnie auf dem Kampfplatze liegen geblieben, mit eigener großer Aufopferung zurückgetragen. Die schwere Bürde und die eigene Ermattung erlaubten ihm nur langsam und mit oftem Anhalten sein edles Beginnen auszuführen, wobei er sich durch längere Zeit dem heftigsten feindlichen Feuer ausgesetzt und nur mit genauer Noth selbst der feindlichen Gefangenschaft entgangen ist. Endlich hat Hoffmann auch noch dem Verwundeten in Ermanglung eines nahen Arztes das ihn sehr schmerzende Kartätschenschrott mit seinem Rasirmesser aus der Wunde geschnitten.

Feldmarschall Graf Radetzky nennt in seiner Relation über die Gefechte am 21. März 1849 vom Bataillon unter den Ausgezeichneten: die Hauptleute Peter Lammer, Franz Siller, Anton Kozelli; die Oberlieutenants Theodor Edler von Kodolitsch, Eduard Klenk, Eugen Klimisch Edler von Klimburg, dann die Lieutenants Joseph Latour von Thurnburg, Joseph Harrer, Wenzel Meder, Joseph Gumpenberger, Anton Peck und Otto Freiherr Voith von Voithenberg.

Hauptmann Franz Siller hat in Anerkennung seiner Verdienste das Ritterkreuz des Ordens der eisernen Krone 3. Classe erhalten. Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe erhielten der Oberjäger Wilhelm Nossek, der Unterjäger Joseph Nulle und die Jäger Johann Gag und Johann Buchner.

Die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Classe: die Oberjäger Joseph Kruder, Franz Knienieder; die Unterjäger Engelbert Kuß, Heinrich Lecking, Joseph Gindl, Leopold Wallisch, Simon Baldauf, der Trompeter Anton Resch, die Patrullführer Philipp Stadler und Leopold Hofbauer; dann die Jäger Georg Kirchsteiger, Carl Ecker und Mathias Hoffmann.

Eine öffentliche Belobung erhielten die Oberjäger Franz Kaltenberger und Andreas Schüsselberger, die Unterjäger Georg Hopf und Anton Mayer und der Jäger Georg Bauer.

Nach beendeter Schlacht von Novara hatte das 1. Armeecorps am 23. Abends ein Bivouac bei Monticello bezogen, und war nach dem im Hauptquartier des Feldmarschalls abgeschlossenen Waffenstillstande auf dem kürzesten Wege über Novara, Magenta und Abbiategrasso nach Mailand zurückmarschirt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 3. April 1849 hatte die Chargen-Benennung „Capitän-Lieutenant" in jene von „Hauptmann 2. Classe", dagegen jene der bisherigen wirklichen Hauptleute in die Benennung „Hauptmann 1. Classe" umgewandelt zu werden.

Im Einklange mit dem im Monate April 1849 im Großherzogthume Toscana vordringenden 2. Armeecorps sollte auch im Kirchenstaate eine entsprechende Heeresabtheilung über Bologna gegen Ancona operiren. Die von der Anarchie durchwühlten römischen Provinzen unter die Herrschaft ihres legitimen Souveräns zurückzuführen, den Wiederaufbau der gesellschaftlichen Ordnung anzubahnen

Digitized by Google

und eine geordnete Verwaltung wieder herzustellen, war der Zweck der von der kaiserlichen Regierung beschlossenen Intervention. Die Lösung dieser schwierigen Aufgabe war dem damaligen Gouverneur von Mailand, Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wimpffen übertragen, und zu diesem Ende eine Armee-Division unter dem Titel: „detachirte Division in der Romagna“ unter seine Befehle gestellt. Das Bataillon war zu 4 Compagnien mit 24 Compagnien des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe und der 6pfündigen Feldbatterie Nr. 1 in der Brigade des Generalmajors Pfanzelter, der Division des nunmehrigen Feldmarschall-Lieutenants Grafen Strassoldo eingetheilt. Die Gesammtstärke der detachirten Division betrug 10 Bataillons, 4 Escadrons und 36 Geschütze mit einem Stande von 9030 Mann Infanterie, 470 Mann Cavallerie und 630 Mann Artillerie.

Das Bataillon ward Ende April mit der Brigade in Marsch gesetzt und nach Piacenza verlegt. Hier hatte sich die 3. Division vom Bataillon getrennt, um mit den neu errichteten 2 Compagnien das 21. Bataillon zu bilden. Von Piacenza aus war die Brigade über Fiorenzola, Borgo St. Donino nach Parma und von da nach Reggio und Modena marschirt, wo sich ein großer Theil der zur Expedition in die Romagna bestimmten Truppen concentrirt hatte.

Am 7. Mai war die Hauptmacht Mittags von Modena aufgebrochen und hatte die Avantgarde unter Oberstlieutenant Baron Csollich, aus dem Bataillon, einer Escadron Windischgrätz-Chevauxlegers und der halben Fußbatterie Nr. 1 gebildet, bis an die Samoggia vorgeschoben. Während bei der weiteren Vorrückung am 8. Mai das Gros die Richtung der Hauptstraße von Modena verfolgte, ward Major Hartung von Hohenlohe-Infanterie mit der 4. Compagnie des Bataillons, dem 2. Bataillon seines Regiments, einem Flügel Radetzky-Hußaren und der Raketen-Batterie Nr. 5 von Castelfranco über Zola Predosa nach Casalecchio am Reno entsendet, um von hier aus die sich südlich der Stadt hinziehenden Höhen von St. Lucca und Barbiano zu ersteigen und sich dieser vortheilhaften, die Stadt dominirenden Position zu bemächtigen.

Die Avantgarde der Hauptmacht war schon um 3 Uhr Morgens von der Samoggia aufgebrochen und hatte vorläufig an der Reno-Brücke Stellung genommen, nachdem sie eine feindliche Carabinier-Abtheilung nach einigen Schüssen vertrieben hatte. Nach der Ankunft des Gros war den Truppen einige Ruhe gegönnt, um von den Bewegungen auf den beiden Flügeln nähere Kunde abzuwarten.

Um das Vorrücken der Colonne des Majors Hartung zu unterstützen, war Generalmajor Pfanzelter mit den übrigen drei Compagnien des Bataillons und einer halben Fußbatterie Nr. 1, der später die andere Hälfte der Batterie folgte, gegen die Höhen dirigirt worden, und zwar von Ponte di Reno in der Richtung quer über den berühmten von Porta Saragossa bis Santa Lucca ziehenden, drei Miglien langen gedeckten Bogengang.

Digitized by Google

Mittlerweile war das Detachement des Majors Hartung, welches in Barbiano geraſtet hatte, gegen St. Michele in Bosco, welches vom Feinde leicht beſetzt geweſen, aber von den überragenden Höhen vollkommen dominirt wird, vorgerückt. Während der Vorrückung der Jäger gegen dieſes Object waren einige Schüſſe von den aufgeſtellten feindlichen Vedetten gefallen, worauf die beiden Raketengeſchütze vorgenommen und gegen das Kloſter gerichtet worden. Nachdem zwei von den Raketen dahin gemachte Würfe nicht beantwortet worden, ſo rückt die Compagnie des Bataillons im todten Winkel eines Erkers des Kloſtergebäudes im Laufſtritt heran und beſetzte dasſelbe ohne Widerſtand, da ſich der feindliche Poſten gegen Bologna zurückgezogen hatte.

Durch den Reſt der Brigade Pfanzelter waren die Inſurgenten, welche ſich am Fuße der Höhen, nächſt dem Bogengange bei Meloncello, geſammelt hatten, gleichfalls aus ihrer Stellung vertrieben, hierauf die Geſchütze mit vieler Anſtrengung auf den ſteilen Rücken gebracht und das Feuer auf die Stadt unverweilt eröffnet worden. Eine Jäger-Abtheilung hatte auf der einen Seite den wichtigen Punkt Madonna dell' Oſſervanza beſetzt und auf der anderen Seite die Verbindung mit dem Detachement des Majors von Hartung in St. Michele in Bosco angeknüpft, während zahlreiche Patrullen die Umgegend von herumſchwärmenden Inſurgenten ſäuberten. Auch von St. Michele aus war der Stadttheil nächſt Porta Mamola mit den beiden Raketen-Geſchützen beſchoſſen und gegen die ſich auf den Stadtmauern zeigenden Inſurgenten ein Gewehrfeuer eröffnet, jedoch als erfolglos bald wieder eingeſtellt worden.

Am 9. Mittags war die 4. Compagnie des Bataillons, von einem Zuge Infanterie unterſtützt, von St. Michele direct am Abhange der Höhe gegen Porta Mamola vorgegangen. Ehe man aber zu dieſem Thore gelangt, muß man ſich der vor demſelben gelegenen Häuſer-Inſel, in welcher auch das Franciscanerkloſter St. Annunziata liegt, bemächtigen. Dieſe Häuſer-Inſel war jedoch von Schweizern, Finanziers, Carabiniers und der Guardia civica vertheidigt. Während nun der als Unterſtützung mitgegebene Zug Infanterie die Vertheidiger der Barricaden beſchäftigte, arbeiteten ſich die Jäger der 4. Compagnie mitten durch alle Häuſer und Mauern durch und kamen ſo bis an das Kloſter Annunziata; die Inſurgenten waren mittlerweile in die Stadt zurückgewichen. Die Jäger-Compagnie war mit gewichtigen Eiſenſtangen und ſchweren Krampen verſehen; kein Hausthor, keine Mauer widerſtand ihrer Kraftanſtrengung, und ſo geſchah es, daß die Compagnie durch eine Wand brechend ſich plötzlich mitten in einem großen Zimmer befand, in welchem Frauen und Kinder auf den Knieen lagen.

Das Kloſter Annunziata war durch den Oberlieutenant Fikelſcher der Compagnie mittelſt Leitern durch den erſten Stock mit einigen Jägern erſtiegen worden, während mit den Brechwerkzeugen der Eingang durch die Kloſtermauern gemacht wurde.

Digitized by Google

Dieses weitläufige Klostergebäude liegt etwa fünfzig Schritte gegenüber der Porta Mamola; die Front dieses Klosters gegen die Stadtmauer ward nunmehr von den Jägern besetzt, welche ihr Feuer gegen die Vertheidiger der Stadtmauer richteten. Von den beiden Raketen-Geschützen, welche der Compagnie gefolgt waren, wurde eines auf dem Klosterthurme postirt. Die an den Fenstern aufgestellten Jäger und das Raketengeschütz auf dem Thurme thaten ihr Möglichstes, um die Vertheidiger von der Stadtmauer zu verjagen und das Thor zu nehmen; die Vertheidiger waren jedoch auch nicht müßig, schafften 24pfündige Kanonen zur Stadtmauer und beschossen Thurm und Kloster mit vielem Geschicke, so daß das Raketengeschütz nicht leicht mehr auf dem Thurme bleiben konnte. Die Aufmerksamkeit der Insurgenten war nunmehr erregt und Porta Mamola und die nächsten Stadtmauern von einer zahllosen Menge bewaffneter und unbewaffneter Männer besetzt, von denen die einen das Feuergewehr handhabten, während die anderen Schießbedarf und Erfrischungen zutrugen; besonders aber gab man sich sehr viel Mühe, eine Menge Tricolors auf den Stadtmauern aufzupflanzen. Ein Sturm auf das Thor, sowie alle Versuche, es mit Raketen einzuschießen, scheiterte an dessen Festigkeit.

Nachts 10 Uhr ward die 4. Compagnie durch eine Compagnie des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe abgelöst und erhielt den Auftrag, zu den andern drei Compagnien des Bataillons zu stoßen. Sie war um Mitternacht in Villa Aldini eingetroffen.

Diese Compagnien hatten die Häuser und Villen gegenüber der Stadtmauer auf der Strecke von Porta Mamola bis Porta Saragossa besetzt und fortwährend ein und eine halbe Compagnie als Reserve auf der Villa Aldini.

Von der 1. Compagnie war Lieutenant Nuscheler mit der halben Compagnie zur Besetzung der Villa Baruzzi bestimmt und der Abtheilung zwei Raketengeschütze mit einem Vormeister beigegeben. Lieutenant Nüscheler hatte die beiden Geschütze auf einer Altane gegenüber der Stadtmauer postirt und alle Fenster mit Schützen besetzt, deren Feuer von der Stadtmauer lebhaft erwiedert wurde. Hauptsächlich war die kleine an der Stadtmauer gelegene Kirche della Libertà und ein gegen Porta Mamola hin liegender Thurm einer Zündhölzchen-Fabrik von den Insurgenten stark besetzt. Es war von beiden Seiten ein lebhaftes Feuer unterhalten worden. Die Raketengeschütze hatten das Thürmchen der Kirche herabgeschossen.

Der Nachmittag des 9. und der 10. Mai war benützt worden, um die Cernirung der Stadt, soweit es mit den schwachen Kräften der Division möglich war, zu vervollständigen. Generalmajor Pfanzelter, welcher, wie erwähnt, den rechten Flügel bildete und die Truppen und Batterien auf den die Stadt dominirenden Höhen von Porta Saragossa bis Porta St. Stefano, das ist bis zur Florentiner Straße befehligte, unterhielt seine Verbindung mit der die Straße

Digitized by Google

nach der Romagna sperrenden Abtheilung des Obersten Grafen Thun, dessen Qua-Brigade, als linker Flügel, den Umfang der Stadt von Porta Galliera bis Porta Maggiore, nämlich bis zu der von Bologna über Imola ziehenden Emilien-Straße, beobachtete. Das Centrum unter Feldmarschall-Lieutenant Grafen Strassoldo stand gegenüber der Porta Felice auf der Straße von Modena und bewachte die beiden nächsten Thore rechts und links.

Nachdem am 14. Mittags General der Cavallerie Graf Gorczkowsky mit 6 Bataillonen Infanterie, 1 Escadron Cavallerie und 2 Batterien zum Cernirungscorps gestoßen, hatte am 15. um 12 Uhr Mittags ein allgemeines Bombardement der Stadt aus 16 Haubitzen und zwei 12zölligen Mörsern begonnen, welches durch zwei Stunden hätte unterhalten werden sollen, doch schon nach einer halben Stunde wehten auf dem Thurme des Palazzo apostolico, dem Regierungssitze, weiße Fahnen, die sich bald vervielfältigten und die Einstellung des Feuers und die hierauf mit Capitulation erfolgte Uebergabe der Stadt zur Folge hatten.

Auf dem weiteren Marsche gegen Ancona war das Bataillon mit dem 1. steierischen Schützen-, dem 3. Wiener Freiwilligen-Bataillon, 1 Division Radetzky-Husaren und der Cavallerie-Batterie Nr. 4 in der Avantgarde-Brigade des Generalmajors Pfanzelter eingetheilt.

Nachdem die Ablösung aller Posten auf den Höhen von Bologna wie an den Thoren der Stadt von den Truppen des Generals der Cavallerie Grafen Gorczkowsky bewirkt war, hatte Feldmarschall-Lieutenant Graf Wimpffen am Mittag des 17. Mai mit seinen drei Brigaden den Marsch nach Ancona angetreten. Die Avantgarde-Brigade war an diesem Tage bis Castel San Pietro vorgeschoben worden, während das Gros bis St. Lazzaro vorgerückt war. Am 18. ward der Marsch nach Imola, am 19. nach Forli, am 20. nach Cesena und am 21. nach Rimini fortgesetzt, ohne auf einen feindlichen Widerstand zu stoßen. Der Insurgentenführer Garibaldi, welcher die markirte Position von Cesena ohne Schwertstreich verlassen, hatte in Rimini das Gerücht verbreitet, daß er mit seinen Schaaren in der vortheilhaften Stellung beiderseits der Küstenstraße auf den Höhen südlich von Cattolica einen entscheidenden Kampf annehmen wolle.

Es waren somit von Seite der Division die Dispositionen zu dem vorstehenden Kampfe getroffen. Während die Brigade des Obersten Grafen Thun beauftragt war, den Feind in der Front zu beschäftigen, sollte Generalmajor Pfanzelter mit seiner Brigade den Rücken des Monte Luzo erklimmen, sich auf der Höhe links schwenken, und sodann die feindliche Aufstellung in der linken Flanke und im Rücken angreifen und aufrollen. Doch die geringe Kampflust des Gegners vereitelte die Ausführung des wohlangelegten Planes. Ebenso vergeblich waren auch alle späteren Versuche, den Feind auf seiner eiligen Flucht mit leichten Colonnen

Digitized by Google

zu erreichen, welche in dieser Absicht weit über die Avantgarde hinaus vorpussirt wurden.

So hatte das Expeditionscorps ohne das geringste Hinderniß am 22. Pesaro und am 23. Sinigaglia erreicht.

Am 24. ward von Sinigaglia aus unter Verdoppelung aller militärischen Vorsichtsmaßregeln die weitere Vorrückung gegen Ancona selbst fortgesetzt.

Nach wenigen Ruhestunden in Esino, während sich die Avantgarde-Brigade rechts auf der Anhöhe von Falconara postirt hatte, ward wieder aufgebrochen. Die Avantgarde-Brigade hatte gleichzeitig zahlreiche Patrullen nach vor- und besonders auf den Rücken des Höhenzuges rechts seitwärts abgesendet, und als sich nirgends etwas Feindliches gezeigt, die dominirende Höhe des Montagnolo besetzt, welche eine weitreichende Uebersicht über die Festung und die Höhen von Ancona gewährt.

Am 25. war die Brigade Pfanzelter von Montagnolo nach St. Maria delle Grazie gerückt, während dieser Bewegung jedoch aus dem Castelle und dem verschanzten Lager mit einem heftigen Kanonenfeuer aus den schwersten Kalibern begrüßt worden. Das Bataillon verlor hiebei einige Mann der Musikbande.

Uebrigens war es der Brigade gelungen, den Straßenknoten von Piano St. Lazzaro zu behaupten und einen Ausfall des Gegners zurückzuschlagen.

Am 27. war die Brigade Pfanzelter den Tags vorher nach Pietro della Croce vorgeschobenen vier Compagnien steierischen Schützen gefolgt, um auf der Hauptangriffsseite der Festung, gegenüber der Lunette und dem verschanzten Lager, von der Gegend des Monte Polito, welche für die Anlage der österreichischen Batterie ausersehen war, vorläufig Besitz zu nehmen und die Vorposten bis Borgo St. Margherita vorzuschieben, was denn auch im feindlichen Feuer ausgeführt wurde.

Um die Batterielinie gegenüber der Lunette St. Stefano und dem Trenciera mento vor Ueberfall zu schützen, war es nothwendig, den Feind aus den ersten zerstreuten Häusern des im Thale vor der Porta Calamo gelegenen Borgo Margherita zu vertreiben und die Vorposten sofort weiter vorzuschieben. Zu diesem Unternehmen, mit welchem zugleich auch die Zerstörung der dortigen für die Stadt so wichtigen Wasserleitung verbunden werden sollte, war die 1. Hauptmann Beckh-Compagnie bestimmt.

Die 1. Compagnie hatte am 31. Mai die 3. Compagnie auf Vorposten abgelöst. Abends erhielt Hauptmann Beckh vom General Pfanzelter den Auftrag, Mitternachts über die Vorposten hinaus gegen Borgo Margherita vorzugehen und die dortigen Wasserleitungen nach der Stadt zu verderben.

Der auf Feldwache gestandene Lieutenant Rüscheler hatte den Auftrag, um Mitternacht mit seinem Zug, dem 1., nach Margherita vorzugehen, während Hauptmann Beckh mit den anderen drei Zügen folgte.

Digitized by Google

Lieutenant Rüscheler, welcher Abends bei der Dämmerung eine Recognoscirung gegen Margherita unternommen und am Eingange der Vorstadt, welche aus zwei Häuserreihen zu beiden Seiten der Straße besteht, eine vom Feinde besetzte Barricade bemerkt hatte, war um Mitternacht mit seinem Zuge gegen diese Barricade vorgerückt. Obwohl es stockfinstere Nacht war, hatte der Feind doch das Anrücken des Zuges bemerkt und denselben mit zwei Dechargen empfangen, was aber die braven Jäger nicht abhielt, auf die Barricade loszustürmen, den Feind von der Barricade und aus dem Orte zu verjagen und jenseits des Ortes Stellung zu nehmen.

Auf die hierüber an Hauptmann Beckh erstattete Anzeige hatte Lieutenant Ruscheler den Auftrag erhalten, noch weiter vorzugehen. Derselbe hatte nunmehr seinen Zug wieder gesammelt und war auf der Straße vorgerückt, jedoch nach etwa 200 — 300 Schritten plötzlich von allen Seiten mit einem mörderischen Feuer empfangen, das nur in geringer Entfernung von den Insurgenten, welche vor und zu beiden Seiten der Straße aufgestellt waren, unterhalten wurde. Lieutenant Rüscheler war durch einen Schuß im linken Oberschenkel verwundet, eine zweite Kugel zerschlug ihm die Säbelscheide, die er in der linken Hand hielt, dieß hatte ihn aber nicht abgehalten, seine Mannschaft bis zum Eingange von St. Margherita zurückzuführen, wo mittlerweile Hauptmann Beckh eine Barricade errichtet und durch die beihabenden drei Züge hatte besetzen lassen. Der Feind unterhielt zwar noch längere Zeit sein Feuer, wagte es jedoch nicht, den Ort anzugreifen. Die Zerstörung der unterirdischen Wasserleitung ward sofort in Angriff genommen. Um 3 Uhr nach Mitternacht hatte die 4. Compagnie den Befehl erhalten, zur Unterstützung der 1. Compagnie vorzurücken, welche bereits durch die 2. Compagnie verstärkt worden war.

Von dieser Compagnie war der Lieutenant Wenzel Meder zur 1. Compagnie zugetheilt, welche keinen subalternen Officier mehr hatte. Es mochte 7 Uhr Morgens gewesen sein, als die Insurgenten von Monte Gardetto herab auf St. Margherita losgingen und die kleine Besatzung, welche nicht Zeit genug gehabt, um sich zur Vertheidigung einzurichten, aus ihrer Stellung verdrängte. Hauptmann Siller entsendete sogleich einen Zug zur Unterstützung der 1. Compagnie und besetzte den Abhang des Monte Pulito, um die 1. Compagnie aufzunehmen und den Gegner aufzuhalten. Ehe noch der Zug den aus St. Margherita zurückweichenden Jägern zu Hilfe kommen konnte, war eine kleine Schaar von ungefähr 15—18 Mann mit dem Lieutenant Meder umgekehrt und hatte sich mit Blitzesschnelle auf den verfolgenden Feind geworfen. Der vier- bis fünffach überlegene Feind wich vor der kleinen todesmuthigen Schaar, der Eingang von St. Margherita und die Straße zwischen den Häusern waren mit Leichen bedeckt. Mann an Mann wurde gekämpft und nur der Säbel oder das Bajonnet gebraucht. Lieutenant Meder hatte nur die halbe Klinge seines Säbels versorgt, die an dem harten Schädel eines Feindes abgebrochen war.



Digitized by Google

In dieſem heißen Kampfe ward der Hauptmann Beckh, der ſich an der Spitze ſeiner braven Jäger dem Feinde entgegen geworfen, durch einen Schuß in den Unterleib, der im Rückgrate in der Nierengegend ſtecken geblieben, ſchwer verwundet. Er ſtarb wenige Stunden nachher und ward in der Kirche Pietro la Croce beerdigt.

Von der 2. Compagnie ward der Lieutenant Anton Graf Travers durch einen Schuß in die Bruſt verwundet. Außer dieſen und dem bereits genannten Lieutenant Rüſcheler waren vom Bataillon 2 Mann an Todten und 16 Mann an Verwundeten ein Opfer dieſes blutigen Nachtgefechtes.

Die 4. Compagnie hatte nunmehr die weitere Beſetzung des mit Blut erkauften Terrains von St. Margherita bis an das Meer übernommen und den ganzen ſüdlichen Abhang des Monte Gardetto umſtellt. Am Saume des Gardetto war ein vom Feinde beſetzter Jägergraben und hinter dieſem auf dem Plateau ein befeſtigtes Werk.

Nachmittags wurde St. Margherita vom Caſtel aus mit 80-Pfündern heftig beſchoſſen. Sämmtliche Häuſer waren durchlöchert wie Siebe, denn eine jede Kugel machte ſo viel Löcher als ſie Mauern traf. Während der Nacht hatte der Feind wohl einen Verſuch gemacht, die tapfere Beſatzung aus St. Margherita zu delogiren, der jedoch an der Wachſamkeit und der Tapferkeit derſelben ſcheiterte. Die Eingänge waren alle verrammelt und die Fenſter mit trefflichen Schützen beſetzt. Während des ganzen 2. Juni hatte der Feind ein unausgeſetztes Feuer aus ſämmtlichen Batterien unterhalten und endlich einen Ausfall auf die an dieſem Tage bei St. Margherita auf Vorpoſten geſtandene Diviſion des Infanterie-Regiments Baron Heß unternommen, welche jedoch, von einem Zuge Wiener-Freiwilligen unterſtützt, den Feind zurückgeſchlagen und kräftigſt neuerdings, wenn auch nur auf kurze Zeit, die Villa Bianchini beſetzt hatte.

Vom 2. bis 17. Juni wurde die Beſatzung von St. Margherita zwar nicht mehr von den Angriffen des Feindes beläſtigt, doch hatte ſie viel durch die häufige Beſchießung vom Caſtell her zu dulden. Bei Tag durfte ſich kein Mann auf der Straße oder im Felde zeigen, denn gleich ward derſelbe vom Caſtell aus begrüßt.

Es wurden daher die Vorpoſten täglich in der Nacht um 2 Uhr bezogen, weil es ſonſt nicht möglich geweſen wäre, ſich dem Orte und dem Monte Gardetto zu nähern und die Ablöſung zu bewirken, ohne täglich einem namhaften Verluſte durch das Geſchützfeuer der Feſtung und das Gewehrfeuer der Beſatzung des Monte Gardetto ausgeſetzt zu ſein. Manche Leute waren ſonach vor Tagesanbruch bis 9½ Uhr Abends auf einem und demſelben Poſten feſtgebannt und konnten erſt um dieſe Stunde abgelöst werden. Die eingetretenen hellen Mondnächte machten auch die Communication bei der Nacht äußerſt ſchwierig. Hauptmann Siller hatte daher vom General Pfanzelter den Auftrag erhalten, eine ſichere Verbindung zwiſchen St. Margherita und dem Abhange des Gardetto herzuſtellen,

Digitized by Google

wozu ihm die nöthige Anzahl Mannschaft von allen Compagnien des Bataillons und der dem Bataillon als 3. Division zugetheilten Division des Infanterie-Regiments Baron Heß zur Disposition gestellt wurde. Da die Arbeiter auf 120 bis 150 Schritte Distanz dem Gewehrfeuer des Feindes ausgesetzt waren, so wurde jeder Partie ein Faß mittlerer Größe und eine Anzahl Faschinen gegeben, welche, auf der tracirten Linie aufgestellt, den ersten nothwendigen Schutz gewährten. Die Herstellung der gedeckten Verbindung, bei welcher die erste Arbeit knieend verrichtet werden mußte, war in drei Nächten vollendet.

Die Officiere und Mannschaft hatten vor Ancona einen sehr angestrengten Dienst und waren entweder auf Vorposten oder auf Batteriebau verwendet worden, welcher nur während der Nacht bewirkt werden konnte. Die feindlichen Bomben reichten bis Pietra la Croce, die Vollkugeln bis in die am Monte Galeazzo erbauten Batterien.

Nachdem der Batteriebau vollendet war, hatte die Beschießung des Platzes begonnen und war mit aller Energie fortgesetzt worden.

Neun Tage hatte die Garnison des Platzes dem heftigen Feuer der österreichischen Batterien widerstanden, und erst am 19. Mai verlangte sie zu capituliren. Es ward derselben freier Abzug mit militärischen Ehren bewilligt und neben der päpstlichen wehte die kaiserliche Fahne von den Wällen Ancona's. Generalmajor Pfanzelter ward zum Festungscommandanten dieses wichtigen Platzes ernannt.

Am 20. hatte das Bataillon den Monte Capucino und Gardetto besetzt.

Zur Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des heiligen Vaters, wie zur förmlichen Besitznahme von Ancona ward am 21. auf dem Promenade-Platze vor der Porte Pia eine Kirchenparade abgehalten, zu welcher noch sämmtliche anwesende Truppen des Belagerungscorps ausgerückt waren.

Nach dem Abmarsche eines großen Theils der Cernirungstruppen war die zurückgebliebene Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Strassoldo in 2 Brigaden eingetheilt. Das Bataillon mit dem 1. steierischen Schützen-Bataillon, zwei Escadronen Radetzky-Hußaren und der Cavallerie-Batterie Nr. 4 war in die Brigade Seiner kaiserlichen Hoheit des Generalmajors Erzherzog Ernst eingetheilt, und kam das Bataillon nach Sinigaglia und Pesaro, während die Brigade des Generalmajors Pfanzelter in Ancona in Garnison verblieb.

Auch hier haben wir einige ausgezeichnete Thaten der braven Mannschaft des Bataillons zu verzeichnen, welche sich, wie bei allen Gelegenheiten, auch hier durch Tapferkeit, Standhaftigkeit und Herzhaftigkeit hervorgethan hat.

Der Jäger Johann Kerndl der 1. Hauptmann Beckh-Compagnie hat am 9. Mai vor Bologna, einer der äußersten Plänkler, dem Feinde durch seine gut angebrachten Schüsse großen Schaden zugefügt, eine feindliche, aus Schweizern bestehende Patrulle von 12 — 15 Mann, welche die linke Flanke der Oesterreicher zu umgehen suchte, rechtzeitig entdeckt, zwei derselben durch seinen sicheren



Digitized by Google

Schuß verwundet, die anderen zur schnellen Umkehr genöthigt, so daß sie nur mit Mühe ihre Verwundeten zurückbringen konnten. Kerndl, welcher hierauf vorgeeilt war, um den Feind besser auf's Korn fassen zu können und ihm weiteren Schaden zuzufügen, war hierbei selbst verwundet, blieb aber dessen ungeachtet im Feuer bis es eingestellt wurde. Dieser brave Mann war in der Schlacht von St. Lucia viermal, und zwar dreimal leicht verwundet worden, und hatte im Kampfe standhaft ausgeharrt, bis er das vierte Mal schwer getroffen, aus dem Gefechte getragen werden mußte. Dießmal hat derselbe nach seiner Verwundung über zwei Stunden, bis zu Ende des Gefechtes standhaft alle Schmerzen ausgehalten und sich überdieß äußerst muthvoll und tapfer dabei benommen.

Der Jäger Ruschitzka der 4. Hauptmann Siller-Compagnie hat sich bei dem Sturme auf die Barricade vor dem Kloster Annunciata sowohl durch seine persönliche Bravour als auch durch seine Geistesgegenwart besonders ausgezeichnet.

Ungeachtet der geringen militärischen Kenntnisse, da derselbe erst seit kurzer Zeit diesem Stande angehörte, wußte er dennoch an der Spitze der Angriffscolonne seinen Kameraden durch Zurufen und begeisternde Worte, sowie durch sein eigenes lobenswerthes Beispiel so viel Muth und Standhaftigkeit einzuflößen, daß der Angriff gelingen mußte. Derselbe überstieg mit zwei anderen braven Männern derselben Compagnie, dem Jäger Joseph Kuhleitner und dem Jäger Johann Wagner, die Mauer, vor welcher die Barricade errichtet war; ohne die feindlichen Kugeln zu achten, stürmten diese Braven gegen die Insurgenten, welche, durch solche Kühnheit entmuthigt, zum Weichen gebracht wurden.

Ruschitzka war durch zwei feindliche Kugeln verwundet, was ihn hinderte, den Ausgang des siegreichen Sturmes zu sehen. Auch die beiden anderen, Kuhleithner und Wagner, waren bei dieser Gelegenheit verwundet worden.

Nachdem die Insurgenten die vor dem Kloster errichtete Barricade verlassen mußten, hatten sie sich unmittelbar durch das Kloster in die Stadt zurückgezogen. Unterjäger Carl Denner derselben Compagnie war mit dem Oberjäger Kaltenberger an der Spitze der nachdringenden Abtheilung, legten sogleich die Sturmleitern an die rückwärtige Klostermauer und bahnten somit ihren nachrückenden Kameraden den Weg. Denner, ausgezeichnet durch seine Klugheit und bewiesene Entschlossenheit, hatte sogleich die Ausgänge und die zur Stadtmauer führenden drei vorderen Fenster besetzt und die ganze Klosterfronte durchpatrullirt.

Oberjäger Albert Kaiser der 1. Compagnie hat sich bei Gelegenheit der Wegnahme der Wasserleitung im Orte St. Margherita vor Ancona als detachirter Commandant des rechten Flügels durch seine Umsicht und Thätigkeit hervorgethan und hiedurch bezweckt, daß das Vordringen des Feindes auf diesem Punkte verhindert worden, was zur Behauptung dieses Platzes wesentlich beigetragen hat. Dieser brave Oberjäger hat sich überhaupt durch seine an den Tag gelegte besondere Herzhaftigkeit und durch seine begeisternde Aufmunterung der Mannschaft verdient gemacht.

Digitized by Google

Von dem auf äußersten Vorposten gestandenen Zug der 1. Compagnie unter Lieutenant Rüscheler hatte sich der Cadet Georg Ernst aus eigenem Antriebe bei hellem Tage mit dem Jäger Franz Zuazelka bis an den Ort St. Margherita vorgeschlichen, um die feindliche Besatzung dieses Ortes zu recognosciren. Später hatte derselbe eine Schleichpatrulle von sechs Mann mit vieler Umsicht in die rechte Flanke des Feindes geführt und sich sowohl bei der Erstürmung als auch bei der Vertheidigung des Ortes St. Margherita durch sein tapferes, entschlossenes und aufopferndes Benehmen besonders ausgezeichnet.

Von derselben Abtheilung hat sich auch der Cadet Hugo Wilden Graf von Walderndorf durch seine bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegte Bravour und hervorragendes Beispiel von Entschlossenheit bemerkbar gemacht.

Der Unterjäger Jakob Fraißl der 2. Hauptmann Baron Lottieri-Compagnie hat in dem Nachtkampfe vom 1. Juni durch seine Tapferkeit und Ausdauer dem Feinde sehr viel Schaden verursacht und besonders durch sein vortheilhaftes Beispiel bei Gelegenheit eines Ausfalles mehrere Leute angeeifert, sich auf einem der gefährlichsten Punkte mit ihm aufzustellen, und hiedurch den Ausfall des Feindes scheitern gemacht.

Cadet-Unterjäger Othmar Weltzl der 1. Compagnie hat sich bei Erstürmung des Ortes St. Margherita und bei der Zerstörung der dortigen Wasserleitung durch sein tapferes und entschlossenes Benehmen bemerkbar gemacht. Derselbe war mit vier Pionnieren in die Wasserleitung eingedrungen, hatte die langen, unterirdischen Gänge durchsucht und die im Hintergrunde befindlichen zwei Wasserpumpwerke gänzlich zerstört. Als die in einer Häusergruppe postirte Abtheilung der 1. Compagnie durch die Uebermacht des Feindes gezwungen worden, dieselbe zu verlassen, hatte Hauptmann Siller den Lieutenant Carl Oesterle mit einem Zug in des Feindes linke Flanke entsendet, um dadurch der der Uebermacht weichenden Abtheilung ein erneuertes Vorrücken zu erleichtern. Diesen war es sonach auch gelungen, sich der Häusergruppe wieder zu bemächtigen. Während die Abtheilungen der 1. Compagnie die Verfolgung des Feindes weiter fortsetzten, war Lieutenant Oesterle in den Ort eingerückt, und hatte den Unterjäger Engelbert Ruß mit 7 Mann detachirt, um die Verbindung mit der 1. Compagnie herzustellen und zu unterhalten. Dieses Detachement war jedoch in ein so heftiges feindliches Feuer gerathen, daß im ersten Momente der Unterjäger tödtlich und ein anderer Jäger schwer verwundet wurden. Bei dieser Gelegenheit hat sich der Jäger Leopold Koll durch seine Kaltblütigkeit und seine hervorragende Geistesgegenwart und Entschlossenheit besonders ausgezeichnet. Gleich nach der Verwundung des Unterjägers Ruß hatte er, als ein vortrefflicher Schütze, die gefährlichsten Posten übernommen und durch sein wohlgezieltes, kaltblütiges Feuer eine feindliche Abtheilung im Vorrücken aufgehalten. Seinen Kameraden ein musterhaftes Vorbild, hielt er auf dem eingenommenen Posten so lange standhaft aus, bis der Feind zum gänzlichen Rückzug

Digitized by Google

gezwungen war. Erst dann kehrte er mit den übrigen Kameraden und den Verwundeten zu seiner Abtheilung zurück.

Auch der Zimmermann Johann Ofenböck der 2. Compagnie hat sich bei Zerstörung der Wasserleitung unter dem heftigsten feindlichen Feuer durch Unerschrockenheit und kaltblütige Thätigkeit ausgezeichnet.

In dem Berichte des Feldmarschalls Grafen Radetzky über die in der Romagna und den Marken stattgehabten Operationen wurden vom Bataillon unter den Ausgezeichneten genannt: Der Major und Bataillons-Commandant Anton Descovich Ritter v. Oltra, der Hauptmann Franz Siller und der Lieutenant Wenzel Meder.

Die silberne Tapferkeitsmedaille erster Classe erhielten: Oberjäger Albert Kaiser, die Jäger Johann Kerndl und Franz Ruschitzka.

Die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Classe: Oberjäger Joseph Schüller, Cadet Hugo Graf Walderndorf, Cadet Georg Ernst, Cadet Othmar Weltzl, die Unterjäger Carl Denner, Jakob Fraißl, der Jäger Leopold Koll und der Zimmermann Johann Ofenböck.

An die Stelle des bei der Einnahme von Ancona vor dem Feinde gebliebenen Hauptmanns Ignaz Edlen von Beckh, war mit 1. Juni 1849 der seit 15. September zum Hauptmann 2. Classe beförderte Oberlieutenant Peter Lammer zum Hauptmann 1. Classe und der Oberlieutenant Franz Krepl zum Hauptmann 2. Classe befördert worden.

Der Aufenthalt des Bataillons in Sinigaglia war nur von kurzer Dauer.

Ende Juni hatte sich Rom den Franzosen ergeben, und Garibaldi, der sich der Capitulation nicht unterwerfen wollte, war mit ungefähr 4000 Mann abgezogen. Anfangs hatte er sich in der Hoffnung, den Aufstand im Neapolitanischen zu entzünden, gegen die Abbruzzen gewandt, jedoch später seine Richtung gegen Toscana genommen, wo er sich unterwegs mit einem abenteuernden Engländer Namens Torbes verband, welcher mit einer Bande im Kirchenstaate herumzog. Den ihn verfolgenden französischen und österreichischen Colonnen wußte er mit Geschicklichkeit auszuweichen, bis er bei San Marino von den österreichischen Truppen unter Erzherzog Ernst gesprengt wurde.

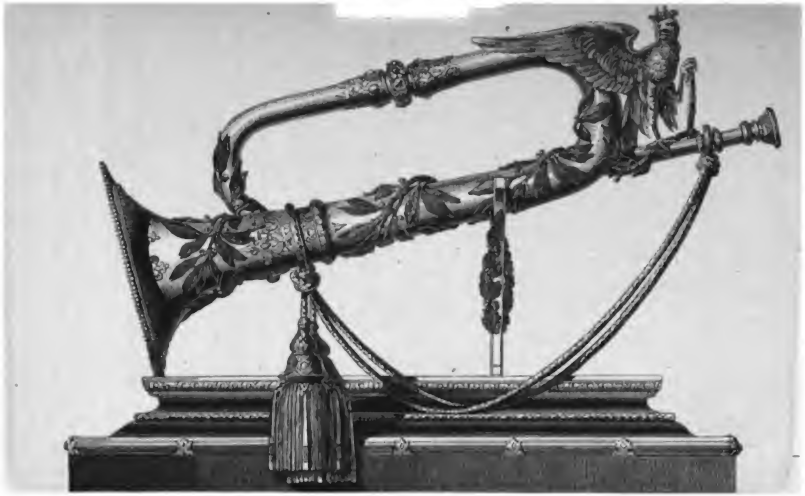
Das Bataillon, welches an dieser Expedition Theil genommen hatte, war über Jesi, Sassoferrato und Urbania marschirt, hatte am 29. Juli ein kleines Gefecht mit der Reiterei Garibaldi's bestanden, war am 30. Juli in Macerate und hatte an diesem Tage ein Gefecht mit dem Reste der Legion Garibaldi's.

Am 6. August fand die Unterzeichnung des Friedens mit Piemont Statt, und der Feldmarschall Graf Radetzky konnte am 18., nachdem die Auswechslung der Ratification stattgefunden, mit der Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph die religiöse Feier für den hergestellten Frieden vereinen.

Digitized by Google

Digitized by Google

## Das Signal-Horn.



Die Trompete ist von Silber erzeugt, vergoldet, der Adler grau oxydirt, die Kronen massiv von Gold und mit Edelsteinen besetzt. Auf dem Schilde, welches vom Adler gehalten wird, befinden sich die Worte: „Monte Berico! Kopal ruft!“ und am untern Rande die Umschrift: „Dem tapfern 10. Jäger-Bataillon die italienische Armee unter dem Sieger Radetzky, 1848.“ In dem mit Sammt überzogenen Postamente wird ein Album mit den Namen der Officiere, die die Heldenthat bestätigen, aufbewahrt.

Digitized by Google

Seine Majestät der Kaiser haben auf Antrag des Kriegsministers, mit Allerhöchster Entschließung vom 22. October 1849, in Anerkennung der vielen ausgezeichneten Waffenthaten und der bei jeder Gelegenheit bewiesenen aufopfernden Hingebung der Armee, ein Militär-Verdienstkreuz zu stiften und allergnädigst anzuordnen geruht, daß damit für dermalen ausnahmsweise nachträglich jene Officiere zu betheilen seien, denen in den Feldzügen 1848 und 1849, dann bei den in diesem Zeitraume stattgehabten sonstigen Ereignissen die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt gegeben wurde.

In Folge dessen haben vom Bataillon nachträglich die Hauptleute Michael Freiherr von Lützendorf, Franz Siller und Peter Lammer, der Oberlieutenant Theodor Edler v. Kodolitsch und die Lieutenants Joseph Latour v. Thurmburg und Wenzel Meder das Militär-Verdienstkreuz erhalten.

Die ehrenvollste Anerkennung, als ein Zeichen der Bewunderung der ausgezeichneten Waffenthaten, ward dem braven Bataillon von der Armee in Italien durch die Widmung eines bleibenden Denkmals zu Theil. Es besteht dieß in einer silbernen, reich vergoldeten Trompete, von der Form des bei den k. k. Jäger-Bataillonen üblichen Signalhornes, mittelst dessen der berittene Stabstrompeter die Befehle des Commandanten der Truppe kundgibt. Die Widmung erscheint durch die dem Ende des Hornes eingravirte Umschrift:

„Dem tapfern 10. Jäger-Bataillon. Die italienische Armee unter dem Sieger Radetzky 1848."

ausgesprochen.

Auf dem von dem Doppeladler gehaltenen Goldschilde stehen die Worte: „Monte Berico!" und „Kopal ruft!"

Die hierauf bezügliche Adresse der Armee von Italien lautet:

„Dem tapferen 10. Jäger-Bataillon."

„Kameraden!

„Unserer Hingebung für Thron und Vaterland, für Ordnung und Recht, ist allerwärts rühmende Anerkennung geworden."

„Indem wir prüfend in uns zurückblicken, den Herrn der Heerschaaren preisend, der die Bestrebungen der Treue und der Begeisterung zum Gedeihen führte; wollen wir weder den dankenden Zuruf der Welt ablehnen, noch uns von seinen berauschenden Klängen verlocken lassen, ihn anders als bescheidenen Maßes uns zuzumessen."

„Von der Summe dieser Anerkennung aber nehmen wir jetzt den besten Theil, statten ihn aus mit der Zuthat unserer eigenen Bewunderung, und legen ihn als Euer eigenstes Eigen hin vor Euch, die Ihr männlichste Tapferkeit in so vielen heißen Kämpfen erprobtet, die Ihr die Helden heißet von St. Lucia, und vor Allen an den Tag von Monte Berico Euer nennet, jenen Tag des Sieges und des Ruhmes, der um seiner selbst und seines Erfolges willen eine Glorie durch alle Zeiten strahlen wird."

Digitized by Google

„Als sichtbarer Ausdruck dessen empfanget Kameraden das beifolgende Signalhorn. Wie es die Worte seines Goldschildes verkünden, hat unser Wunsch die Stimme Kopal's für alle Dauer in das edle, lorbeerumschmiegte Erz des Hornes eingeschlossen; Kopal's Eueres ritterlichen Führers auf die Höhen des Monte Berico, dessen begeisterndes Wort durch das Signalhorn gerufen, des Sturmes Wucht, den Lauf der Sieger lenkte, und der hier die Wunde empfing, welche ihn dem Danke des Vaterlandes durch einen schönen Tod entriß."

„Dem Schweigen des Grabes entführt, töne Euch Kopal's Stimme in jedem Laute des Hornes zur Stunde der Feier, wie zur Stunde des Kampfes. Denn nicht wie ein todtes Schmuck- und Schaustück soll unsere Gabe in todtem Raum erblinden; leuchten mag sie belebt und belebend im Leben, ein schallendes Banner soll sie sein, das, indem es mahnt: „Monte Berico! Kopal ruft!" den Stolz der Erinnerung an Vollbrachtes wecke, und zu neuem Vollbringen begeistere, für Thron und Vaterland, für Ordnung und Recht."

„Und käm' es also, gält' es dereinst auf's Neue, dann Kameraden, stehen wir wieder zu Euch, dann menge sich der schmetternden Stimme Kopal's unser Schlachtruf:"

„Blut und Leben für Habsburg! für ein Oesterreich ganz einig, groß!" Die italienische Armee 1848."

---

### 3. Vom Friedensschlusse 1849 bis zur fünfzigjährigen Feier der Errichtung des Bataillon im Jahre 1863 (1849 — 1863.)

Nach der Expedition gegen Garibaldi war eine Compagnie am 6. August nach Pesaro, die anderen drei Compagnien am 7. nach Sinigaglia zurückgekehrt, während der Stab der Brigade Erzherzog Ernst nach Ancona verlegt worden.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 5. September 1849 war der Bataillons-Commandant Anton Descovich von Oltra zum Oberstlieutenant ernannt.

An die Stelle des mit 16. August 1849 in Pensionsstand übernommenen Hauptmann Kozelly, ward der Hauptmann 2. Classe, Franz Siller zum Hauptmann 1. Classe und der Oberlieutenant Schwarz zum Hauptmann 2. Classe befördert.

Auch im darauffolgenden Jahre war das Bataillon noch im Römischen dislocirt und hatte eine Compagnie in Ravenna, welche am 27. Juni nach Cesena verlegt wurde. Am 15. November 1850 war der Bataillonsstab mit den drei in Rimini gelegenen Compagnien über Cesena, Forli und Castel Bologneje nach Bologna marschirt. In Cesena hatte sich die daselbst gestandene 2. Hauptmann Baron Lottieri-Compagnie angeschlossen. Später nach Parma in Garnison verlegt, hatte das Bataillon am 21. August 1851 eine Division nach Modena

Digitized by Google

detachirt, und war das ganze Bataillon am 10. October nach Florenz in Marsch gesetzt. Während die in Modena gestandene Division bereits am 14. in Florenz eingetroffen, war der Bataillonsstab mit der in Parma zurückgebliebenen Division erst am 18. daselbst eingetroffen.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Jänner 1852 war der Hauptmann Michael Freiherr v. Lützendorf zum Major und Commandanten des 4. Feld-Jäger-Bataillons ernannt worden. An dessen Stelle war der Hauptmann 2. Classe, Franz Krepl, zum Hauptmann 1. Classe und der Oberlieutenant Emanuel Schuppanzigh v. Frankenbach des 21. Feld-Jäger-Bataillons mit 1. Februar 1852 zum Hauptmann 2. Classe im Bataillon befördert und hatte das Commando der 3. Compagnie übernommen. Mit Allerhöchster Entschließung vom 8. April 1852 haben Seine k. k. Apostolische Majestät dem Bataillons-Commandanten Oberstlieutenant Descovich Edlen v. Oltra die Bewilligung ertheilt, das ihm verliehene Commandeurkreuz des herzoglich-parmaischen Ludwig-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Am 18. April 1852 war der Bataillonsstab mit zwei Compagnien von Florenz nach Parma aufgebrochen und hatte sich am 22. auf dem Marsche mit der zur Bestreitung des Perlustrationsdienstes in Modigliano, Rocca St. Cassiano und Terra del Sole gestandenen Division vereinigt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Juli 1852 war der Oberstlieutenant Descovich Edler v. Oltra in den normalmäßigen Pensionsstand zu übernehmen, dagegen der Hauptmann Eduard Netzer v. Zillthal des 8. Feld-Jäger-Bataillons zum Major und Commandanten des Bataillons ernannt.

Mit Armeecommando-Präsidial vom 8. September hatte sich das nunmehr zum 7. Armeecorps eingetheilte Bataillon, gleich den übrigen Truppen dieses Armeecorps, auf den Stand von 130 Gemeinen per Compagnie herabzusetzen. Das Bataillon, in der Brigade Signorini eingetheilt, stand Anfangs 1853 in Garnison zu Bergamo, von wo aus eine Division nach Lecco detachirt worden war.

Mit 1. November 1842 ward Hauptmann Kodolitsch zum Hauptmann 1. Classe und der Oberlieutenant Alberganti zum Hauptmann 2. Classe befördert. Gleichzeitig war der in der Rangsevidenz des Bataillons eingetheilte, als Professor in der k. k. Militär-Akademie commandirte Oberlieutenant, Franz Putschner v. Ehrenstreben, zum Hauptmann 2. Classe befördert worden.

An die Stelle des mit 1. Februar 1853 pensionirten Hauptmanns Ferdinand Freiherrn v. Lottieri hatte nach Vorrückung des Hauptmanns 2. Classe, Emanuel Schuppanzigh v. Frankenbach, der zum Hauptmann 2. Classe beförderte Oberlieutenant Eduard Klenk des 21. Feld-Jäger-Bataillons das Commando der 2. Compagnie übernommen.

In Folge Allerhöchsten Befehlschreibens Seiner k. k. Apostolischen Majestät vom 3. August 1854 hatten sich die Infanterie- und Cavallerie-Regimenter, sowie

Digitized by Google

die Jäger-Bataillone des 5., 7. und 8. Infanterie-Armeecorps auf den vollen vorgeschriebenen Kriegsstand zu setzen, welches auch auf die zu diesen Truppenkörpern gehörigen Depots Bezug hatte.

Nachdem Hauptmann Eduard Klenk als Hauptmann 1. Classe zum 21. Feld-Jäger-Bataillon transferirt worden, hat der mit 1. April 1854 zum Hauptmann 2. Classe beförderte Oberlieutenant Patroclus Conte Magnoni das Commando der 2. Compagnie übernommen, und war der als Commandant in der Cadeten-Compagnie zu Straß commandirte Hauptmann v. Putschner zum Hauptmann 1. Classe im Bataillon vorgerückt.

An die Stelle des mit 15. December 1854 zum 8. Feld-Jäger-Bataillon transferirten Hauptmann v. Schuppanzigh hatte der vom 3. Feld-Jäger-Bataillon qua talis zum Bataillon übersetzte Hauptmann Wilhelm La Vigne das Commando der 3. Compagnie übernommen.

Nach Auflösung der Depot-Compagnie ward Hauptmann Theodor Edler v. Kodolitsch mit Ende Juli 1855 zum 25. Feld-Jäger-Bataillon transferirt und hatte der Oberlieutenant Franz Poppauer des Bataillons das Commando des Depot-Detachements zu Freistadt übernommen. Als jedoch im März 1856 die Depot-Compagnie wieder aufgestellt worden, hat das Commando derselben der vom 21. Feld-Jäger-Bataillon zum Bataillon übersetzte Hauptmann Eduard Klenk übernommen.

Mit Landes-General-Commando-Verordnung vom 9. Februar 1857 war in Hinblick auf das Allerhöchst sanctionirte neue Organisations-Statut für die k. k. Armee die Auflassung der beiden Depot-Compagnien des 10. und 21. Bataillons in Freistadt in Oberösterreich und die Aufstellung der beiden Depot-Detachements zu St. Pölten angeordnet worden.

In Folge dessen war Hauptmann Klenk mit 28. Februar 1857 zum 21. Feld-Jäger-Bataillon transferirt und hatte Oberlieutenant Wenzel Meder das Commando des Depot-Detachements übernommen.

Mit Allerhöchstem Rescripte vom 26. März 1857 hat Seine k. k. Apostolische Majestät der Kaiser zu genehmigen geruht, daß die Ueberreste der im Jahre 1848 auf dem Monte Berico gefallenen Krieger, welche sich in zerstreut liegenden, mit keinem Denkmal bezeichneten Ruhestätten befinden, gesammelt, gegenüber dem Kirchenportale der Madonna de Monte kirchlich beerdigt und unter den Schutz der Klostergeistlichkeit gestellt werden.

Das Bataillon war nunmehr fortwährend im Verbande der II. Armee beim 7. Infanterie-Armeecorps, in der Brigade des Generalmajors Fürsten Jablonovski, der Division Reischach eingetheilt, und vom Jahre 1854 bis zum 21. Februar 1858 zumeist in der Garnison zu Verona, von wo aus dasselbe an den jährlichen Brigade-Concentrirungen zu den Feldübungen theilgenommen hat.

Digitized by Google

Mit Corpscommando-Erlaß vom 20. October 1857 hatte zwar der Generalmajor Marquis de Vasquez die Brigade des Generalmajors Fürsten Jablonovski übernommen, das Bataillon war jedoch noch fortwährend an die Brigade Jablonovski in dienstlicher Beziehung in loco angewiesen, da sich der Brigadier de Vasquez in Mantua befand.

An die Stelle des mit Ende Februar 1858 in Pensionsstand übernommenen Hauptmanns Wilhelm La Vigne war der Hauptmann 2. Classe Conte Magnoni zum Hauptmann 1. Classe vorgerückt, und hatte der zum Hauptmann 2. Classe im Bataillon beförderte Oberlieutenant Carl Pochobratzky des 21. Feld-Jäger-Bataillons das Commando der 3. Compagnie übernommen.

Auf Allerhöchsten Befehl war das Bataillon in Folge der in Montenegro ausgebrochenen Unruhen und der damit eingetretenen Nothwendigkeit eines eventuell energischen Schutzes der österreichischen Gränzen mit noch anderen Truppen zur Verstärkung der dortigen Militärkraft, mit Armeecommando-Befehl vom 20. Februar 1858, nach Dalmatien in Marsch gesetzt.

In Folge dessen war das Bataillon am 21. Februar mittelst Eisenbahn von Verona nach Venedig befördert, daselbst am 22. auf dem k. k. Kriegsdampfer „St. Lucia" eingeschifft und bei Meligne in Dalmatien ans Land gesetzt worden. Das Bataillon hatte sonach die Dislocationsstationen Castelnuovo, Doppla und Igalo bezogen.

Hauptmann Franz Krepl war mit 18. Juli 1858 zum 18. Feld-Jäger-Bataillon transferirt, dagegen der Hauptmann 1. Classe Johann Klein des 6. Feld-Jäger-Bataillons beim Bataillon eingetheilt, und hatte derselbe das Commando der 1. Compagnie übernommen. Nachdem Oberlieutenant Wenzel Meder Ende August 1858 zur 2. Compagnie eingerückt, hatte Lieutenant Joseph Matzeneder das Commando des Depot-Detachements übernommen.

Vom 7. Armeecorps-Commando verständigt, daß das Bataillon dessenungeachtet noch fortan im Verbande der II. Armee verbleibe und dem Landes-General-Commando für Dalmatien und respective der Brigade des Generalmajors Desimon in Ragusa nur temporär zugetheilt werde. Dieser Umstand berechtigte das Bataillon, als mit Beginn des Jahres 1859 die ersten Anzeichen eines bevorstehenden Krieges sich bemerkbar machten, zu der Hoffnung, von dort abberufen und der operirenden Armee einverleibt zu werden.

Das Bataillon hatte denn auch wirklich in Folge Allerhöchsten Befehlschreibens vom 28. April 1859 den Auftrag erhalten, seine Urlauber und Recruten zur Completirung auf den Kriegsstand einzuberufen, nach Triest zu dirigiren und daselbst bis zur Ankunft des Bataillons in den Waffen üben zu lassen.

Das Bataillon ward am 24. März auf dem k. k. Kriegsdampfer „Prinz Eugen" zu Meligne eingeschifft und nach glücklich überstandener Fahrt am 25. Abends in Triest gelandet.

Digitized by Google

Die erste Division war mit dem Bataillonsstabe in Triest verblieben, die zweite Division aber am 26. nach Capo d'Istria detachirt worden.

Bei der nunmehr mit 1. April 1859 erfolgten Aufstellung der Depot-Compagnie hatte der vom 21. Bataillon mit der Beförderung zum Hauptmann 1. Classe zum Bataillon eingetheilte Hauptmann Franz Scheuerle das Commando derselben erhalten.

In Folge eines Allerhöchsten Befehlschreibens Sr. k. k. Apostolischen Majestät ward das 2. Infanterie-Armeecorps mittelst Eisenbahn zur Armee nach Italien befördert und das Bataillon, welches den kurzen Aufenthalt zu Triest und Capo d'Istria mit allem Eifer der Ausbildung seiner Augmentations-Mannschaft, sowie der vollständigen Ausrüstung auf den Kriegsfuß gewidmet hatte, in die am 5. Mai vom Generalmajor von Baltin übernommene Brigade der Division des Feldmarschall-Lieutenants Baron Herdy dieses Corps eingetheilt.

Das Bataillon ward in Folge dessen am 16. April Abends auf dem Lloyddampfer „Fiume" eingeschifft und nach Venedig überführt, wo es am 17. Abends eingetroffen ist. Hierauf am 18. mittelst Eisenbahn nach Villafranca befördert, war das Bataillon am 19. nach Valeggio marschirt und daselbst bis zum 23. verblieben.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 19. April 1859 haben Se. k. k. Apostolische Majestät den Hauptmann Franz Siller Ritter von Gambolo zum Major bei dem den Allerhöchst Namen führenden Tiroler-Jäger-Regimente zu ernennen geruht. In Folge dessen war der Hauptmann 2. Classe Carl Pochobratzky zum Hauptmann 1. Classe vorgerückt und der Oberlieutenant Johann Tamasy des 21. Feld-Jäger-Bataillons zum Hauptmann 2. Classe befördert und hatte das Commando der 4. Compagnie übernommen. Nachdem Hauptmann Conte Magnomi zum 21. Feld-Jäger-Bataillon transferirt worden, hatte der zum Hauptmann 2. Classe beförderte Oberlieutenant Joseph Gumpenberger des 21. Feld-Jäger-Bataillons das Commando der 2. Compagnie übernommen.

Die folgende Darstellung der Ereignisse, an welchen das ausgezeichnete tapfere Bataillon in dem Feldzuge 1859 theilgenommen, ist einem von geübter Feder nach officiellen Acten bearbeiteten Aufsatze: „Das k. k. 10. Feld-Jäger-Bataillon in dem Feldzuge 1859" der österreichischen militärischen Zeitschrift (16. Heft. 1863) entnommen.

„Dem Zwecke der successiven Concentrirung gemäß ward nun das Bataillon über Treviglio, Sergnano, Scanabue, Lodi, Melegnanello und Magherno in Marsch gesetzt, um am 30. vor Pavia einzutreffen, allwo das zweite Armeecorps sich vereinigte."

„Nachdem zuvor der Allerhöchste Armeebefehl Seiner Majestät des Kaisers verlautbart und der Appell unseres allergnädigsten Monarchen an die Ehre und Tapferkeit Allerhöchst seiner Armee, wie von allen anderen Truppen, so auch von

Digitized by Google

diesem Bataillon mit hoher Begeisterung aufgenommen worden war, überschritt es noch am selben Tage um 2 Uhr Nachmittags, im Corpsverbande, den Mincio und Gravelone und defilirte nach Ueberschreitung des letzteren, den Nachklang der kaiserlichen Worte im Herzen, jubelnd und jauchzend vor Sr. Excellenz dem Herrn Armeecommandanten, welcher, mit seinem Stabe daselbst postirt, das vorüberziehende Armeecorps besichtigte."

„Von da ab folgte das Bataillon den Bewegungen des Armeecorps, dem es angehörte und das an demselben Tage vor Gropello — an dem in der Linie des nunmehr vollführten strategischen Aufmarsches ihm zukommenden Platze — das erste Bivouac bezog."

„Am 1. Mai bei Cernago, am 2. und 3. bei Mede gelagert, brach das Corps am 4. um ½4 Uhr Morgens unter strömendem Regen nach St. Nazzaro auf, um dem bei Cornale über den Po gegangenen 8. Armeecorps als Unterstützung zu dienen. Als dieses letztere am 6. über den Po wieder zurückkehrte, ging auch das zweite Corps noch am selben Abende nach St. Giorgio und wurde, bei der nun gegen den rechten Flügel zu erfolgenden Concentrirung der Armee, am 7. über Mortara nach Nicorvo, am 8. aber nach Vercelli dirigirt, wo es als Unterstützung des nach St. Germano vorgerückten 7. Armeecorps, westlich der Stadt ein Bivouac bezog."

„Bei dem nun folgenden Rückgang über die Sesia marschirte das 2. Corps den 9. nach Robbio, den 10. über Nicorvo nach Albonese und von dort nach zweitägiger Ruhe den 13. nach Parona, wo es abwechselnd im Lager und im Cantonnement bis zum 18. stehen blieb. Bei Anbruch des zuletzt gedachten Tages wurde in der Richtung von Valenza lebhafter Kanonendonner vernommen, das Corps sofort allarmirt und nach St. Giorgio gegen das 8. Armeecorps herangezogen, in welch' letzterer Stellung es, einen Zwischenfall ausgenommen, und zwar mit der Division Jellačić bei Cernago, mit der Division Herdy bei St. Giorgio theils lagernd, theils in Cantonirungsquartieren bis zum 31. verblieb."

„Der oberwähnte Zwischenfall ward am 22. durch die von den Piemontesen in der Richtung von Candia versuchte Recognoscirung hervorgerufen, in Folge deren die Division Herdy am Abende gegen Valle vorpoussirt wurde. Auf diesem Marsche hatte das Bataillon die Avantgarde und bezog, um 1 Uhr Nachts in Valle angelangt, vor diesem Orte die Vorposten; doch schon um 3 Uhr wurden dieselben wieder eingezogen, und die Division kehrte nach St. Giorgio zurück."

„Als die Piemontesen am 30. mit 4 Armeedivisionen unter ihres Königs persönlicher Führung über die Sesia gingen und die Positionen der Division Lilia des 7. Corps, bei Palestro, Vinzaglio und Confienza ungeachtet ihrer ungeheuren Uebermacht nicht ohne Anstrengung und bedeutenden Verlust an diesem Tage genommen hatten, wurde, wie bekannt, deren Rückeroberung beschlossen und die

Digitized by Google

Division Jellačić des 2. Corps von Cernago nach Robbio gezogen, um, wie sie dies auch wirklich that, an dieser für den folgenden Tag bestimmten Aufgabe Theil zu nehmen."

„Die Division Herdy rückte den 31. um 1 Uhr Nachts der vorerwähnten Division nach, bezog anfangs bei Mortara ein Lager, brach aber schon Mittags wieder auf, um in der Richtung des Geschützdonners vorzurücken. Die Division — mit dem Bataillon als Avantgarde — traf erst nach dem Verluste des Gefechtes mit der Brigade Baltin bei Castelnovetto ein, woselbst das Bataillon die Vorposten bezog."

„Am 1. Juni Abends erfolgte von da der Rückmarsch nach St. Angiolo, am 2. über Ceretto nach Mortara und von hier nach kurzer Rast über Vigevano und den Tessin bis gegen Sorio, woselbst in der Nacht ein Lager bezogen wurde, in welchem sich die beiden Divisionen nunmehr wieder vereinigt fanden."

„Am 3. Früh ging der Marsch über Abbiategrasso und Robecco nach Magenta; die Brigade Baltin wurde, daselbst angelangt, westlich des Städtchens unmittelbar an der nach Buffalora führenden Straße, und zwar zwischen dieser und dem Eisenbahndamm, zu bivouaquiren angewiesen. Während auch die anderen Theile des Armeecorps an dem nun folgenden denkwürdigen Tage ihre Stellungen bezogen, wurde die Brigade Baltin und in deren Verbande das Bataillon etwa gegen 9 Uhr Morgens, gerade als die Franzosen über die Brücke von S. Martino zu defiliren begannen, nach Buffalora beordert, um dortselbst ihre Gefechtsstellung einzunehmen."

„Schon des Morgens war das Vorrücken Mac-Mahon's von Turbigo her, sowie die Entwicklung starker feindlicher Macht gegen S. Martino bekannt geworden; es unterlag somit keinem Zweifel, daß Buffalora einer der wichtigsten Punkte des Schlachtfeldes werden würde."

„Die Brigade traf um ½10 Uhr in Buffalora ein. Deren Bestandtheile waren außer dem 10. Jäger-Bataillon: das Infanterie-Regiment Graf Hartmann-Clarstein Nr. 9 und die Cavallerie-Batterie Nr. 9/V."

„Ehe wir jedoch zur Schilderung des Gefechtes, oder eigentlich des Antheiles, den das Bataillon daran genommen, übergehen, wollen wir eine kurze Beschreibung von Buffalora vorausschicken, in soweit diese zum Verständniß des Späteren und zur Ergänzung der Specialkarte nothwendig erscheint."

„Buffalora ist ein durchaus solid aus Stein erbautes Dorf und liegt auf beiden Ufern des Naviglio grande, über welchen im Orte selbst eine steinerne Bogenbrücke führt; beide Ufer des Naviglio sind von guten Straßen begleitet. Derjenige Theil des Dorfes, welcher auf dem westlichen Ufer des Canals, aufwärts der Brücke und der hierauf senkrecht führenden von der Tessinbrücke kommenden Straße liegt, besteht aus einer mit dem Ufer des Naviglio parallel laufenden, von diesem nur durch die Straßenbreite getrennten Häuserreihe; der

Digitized by Google

andere abwärts der Brücke liegende Theil steht tiefer, nämlich am Fuße des dammartig abfallenden Ufers, — mit Ausnahme eines Gehöftes jedoch, das, auf einer kleinen Erhöhung erbaut, als das höchstgelegene Gebäude des ganzen Ortes zu betrachten ist und in der That auch die am östlichen Ufer stehenden Häuser, einen Theil des Platzes und die von diesem aus auswärts herum gegen Magenta führende Straße eine kurze Strecke weit beherrscht. Auf dem diesseitigen, das ist östlichen Ufer, stehen der jenseitigen Gebäudefront nur wenige Häuser ganz parallel gegenüber; durch eines derselben führt ein Thorbogen von der Brücke nach dem rückwärtigen Platze."

„Die andere Partie des an dem letztgesagten Ufer gelegenen Ortstheiles wird durch zwei Häuserreihen gebildet, welche beiderseits an dem vom Platze aus in nördlicher Richtung gegen Guggiono zu führenden, mit dem Canale einen spitzen Winkel bildenden Wege erbaut sind."

„Die beiden anderen Seiten des kleinen viereckigen Platzes werden einestheils durch Kirche und Pfarrhof, anderntheils durch eine dem früher erwähnten Thorbogen, beziehungsweise dem Navigliolaufe gegenüberliegende hübsche Villa gebildet, deren Eingang mittelst eines Gitterthores nach dem Platze zu abzuschließen ist, und deren rückwärtige Front nach einer kleinen Parkanlage führt, die mit einer soliden, 7 Fuß hohen Mauer umgeben ist."

„Es muß hier noch bemerkt werden, daß die von Magenta kommende Straße außerhalb der südlichen Ortseinfassung herum nach dem kleinen Platze und von diesem durch den Thorbogen nach der Brücke führt."

„Die dominirende Lage des am westlichen Navigliofer gelegenen, bei der Beschreibung dieses Ortstheiles erwähnten Gehöftes, dann die an dem obern Theile der Uferböschung stehende, das vorwärtige Terrain nach dem Tessin zu ebenfalls beherrschende Häuserreihe, endlich der Umstand, daß dieser ganzen Front in dem hier vorüberfließenden Canal Grigala ein nasser Graben vorliegt, der immerhin ein kleines Hinderniß bildet, ließen die Besetzung und Vertheidigung dieses Ortstheiles umsomehr mit Erfolg in Aussicht nehmen, als nach der anfänglichen wörtlichen Weisung des Herrn Corps-Generalchefs, von Buffalora aus offensive Rückstöße gemacht werden sollten."

„Spätere Umstände wirkten dahin, daß von dieser Art der Besetzung abgestanden und die Vertheidigung lediglich auf das östliche Ufer beschränkt, damit aber auch jeder Gedanke an Offensivwirkung aufgegeben werden mußte, die indeß bei der späteren Lage der Dinge ohnedieß zur Unmöglichkeit wurde."

„In einem geringen Abstande von der Magenta und Buffalora verbindenden Straße führt, und zwar südlich davon, die Mailänder Chaussée gegen und über Ponte nuovo di Magenta; südlich von dieser, sie etwas weiter rückwärts schneidend, der Eisenbahndamm, damals bis Magenta mit Schienen belegt."

Digitized by Google

„Alle Navigliobrücken haben nur einen Bogen und sind von Stein oder Ziegeln erbaut."

„Der Boden ist ringsum mit italienischer Cultur bedeckt, die Aussicht besonders von dem am östlichen Navigliouser liegenden Theile Buffalora's aus auf wenige erhabene Punkte, meist auf dem Thurm und hohe Dächer beschränkt; das Fortkommen zu Fuß allgemein, zu Pferd meist nur auf Weg und Steg, und zwar der Baumäste wegen nur langsam möglich."

„Das Rideau, welches von Turbigo bis Buffalora östlich, von da ab westlich des Naviglio die eigentliche Tessinniederung begrenzt, ist zwischen 2—5 Klafter hoch und ziemlich steil, daher von örtlichem Werthe für den Vertheidiger, Front nach Westen."

„Im Norden, auf einer etwas dominirenden Terrainwelle steht, 600 bis 700 Schritte außerhalb Buffalora, die Frazione Monte rotondo; sie wurde so wie das weiter östlich gelegene, von dem Wege nach Cuggiono durchzogene Terrain, von dem Infanterie-Regimente Graf Hartmann und einem Theile der Batterie besetzt."

„Die Brücke von Buffalora war zum Sprengen vorbereitet, die steinerne über den Ticino schon früher, aber mangelhaft gesprengt worden."

„Nachdem der feldmäßige Brückenkopf von St. Martino aufgegeben worden war, bildete Buffalora den Angelpunkt der beiden Vertheidigungsfronten nach West und Nord, welcher Situation gemäß die Vertheidigung der Truppe Statt hatte."

„Es zeigte sich bald, daß die Behauptung Buffalora's keine kleine Aufgabe für die Gesammtkraft der hierzu disponiblen Brigade gewesen, doch bestimmten nicht deren Unzugänglichkeit, sondern andere Umstände den späteren Rückzug, wie dies der weitere Verlauf dieser Erzählung darthun dürfte."

„Mögen die braven Kameraden des Regiments Hartmann, die an jenem Tage mit dem Bataillon vereint, die wahre blutige Männertaufe empfingen, keine Undankbarkeit darin erblicken, daß wir in dieser kurzen Skizze der Thaten Einzelner von ihnen keine Erwähnung thun. Es fehlen uns die Behelfe dazu; an der gemeinsamen Aufgabe und an den gemeinsamen Opfern haben wir beiderseits redlich theilgenommen."

„Als das Bataillon um ½10 Uhr Buffalora erreichte, hatte die Schlacht noch nicht begonnen; jenseits des Ticino und auf der Brücke von S. Martino zeigte sich Bewegung — die Vorbereitung zum blutigen Kampfspiel, das nun bald beginnen sollte. Die Grenadiere der Kaisergarde schickten sich zum Angriff an — einzelne Kanonenschläge machten sich hörbar."

„Bald nach dem Eintreffen des Bataillons und während der Bataillons-Commandant Oberstlieutenant von Retzer Ort und Umgebung recognoscirte, hatte ein Genieofficier bei demselben angefragt, ob er die dazu vorbereitete Navigliobrücke

Digitized by Google

sprengen solle. Oberstlieutenant Retzer, der damals noch die Absicht hatte, das andere Ufer zu besetzen, sowohl um von dort aus die Annäherung des Gegners in der vorliegenden Niederung zu erschweren, als auch um sich eine Ausfallspforte westlich des Naviglio in die linke Flanke des gegen Ponte nuovo di Magenta vorrückenden Gegners zu bewahren — letzterer Ort gab sich bald als ein Hauptangriffspunkt zu erkennen — verweigerte die Erlaubniß zur Sprengung in soweit sie von ihm abhänge, erkannte jedoch schon in der Anfrage, daß er auf das andere Ufer möglicherweise verzichten, sein Bataillon also auf dem östlichen allein werde verwenden müssen."

„Es war keine Zeit zu versäumen, soferne man nur etwas zur Erhöhung der Vertheidigungsfähigkeit der Häuser vorrichten und die nöthigen Communicationen durch die Pionniere herstellen lassen wollte."

„Die erste Division wurde sofort zur Besetzung und Einrichtung der am westlichen Ufer des Canals mit diesem parallellaufenden Häuser, die zweite Division, — da inzwischen die Brücke unerwartet in die Luft flog und an eine Besetzung des jenseitigen Ufers somit nicht mehr zu denken war, — in der Art zur Reserve bestimmt, daß die 3. Hauptmann Pochobratzky-Compagnie die bereits erwähnte, nach dem Platze zu abzuschließende Villa als Reduit herzurichten und zu besetzen, die 4. Hauptmann Tamássy-Compagnie dagegen etwas weiter rück- und auswärts des Ortes, hart an der nach Magenta führenden und mit dem Canal parallellaufenden Straße eine Stellung zu nehmen hatte, um eventuellen Falles von dort aus der voraussichtlichen feindlichen Besetzung des auf dem jenseitigen Ufer gelegenen dominirenden Gehöftes soviel als möglich entgegenzuwirken."

„Die Vertheidigung war durch die Sprengung der Brücke eine völlig directe geworden."

„Kaum war die Vertheidigungsdisposition in dieser Art ausgeführt, als auch schon — es war gegen Mittag — lebhaftes Gewehrfeuer in nördlicher Richtung von Buffalora anzeigte, daß die Spitze einer von Turbigo her anrückenden feindlichen Colonne mit dem Regimente Hartmann zum Gefechte kam. Um diese Zeit begannen die ersten Kugeln auch von der Tessinseite in die Westfront Buffalora's einzuschlagen; auch besetzten bald darauf die feindlichen Gardegrenadiere — nachdem sich zuvor eine Abtheilung derselben unter dem Feuer eines diesseits postirten, den Zugang von S. Martino her bestreichenden Geschützes mit aller Bravour der Brücke genähert, und von deren Sprengung sich überzeugt hatte — die Häuserreihe am andern Ufer des Naviglio. Starke feindliche Colonnen näherten sich Ponte nuovo di Magenta."

„Die erste Division wurde nun von jenseits des Naviglio auf das heftigste beschossen. Diese Wasserstraße allein trennte die Gegner; jeder Ungedeckte wurde gar bald das Ziel eines sicheren Schusses; beide kämpfenden Parteien hatten



Digitized by Google

keinen anderen Zweck, als den Uebergang über den Canal zu erzwingen, beziehungsweise zu verwehren, was sie beide in nächster Nähe erstrebten."

„Nachdem dies Gewehrfeuer etwa eine Stunde gedauert und keine Partei irgend einen Fortschritt erringen konnte, auch das Regiment Hartmann in Monte rotondo vereint mit der Brigade-Batterie alle Angriffe hartnäckig zurückgewiesen hatte, kamen die ersten bestimmten Nachrichten, daß Mac-Mahon's Colonnen übermächtig die Ebene östlich von Buffalora und die Verbindung mit Magenta bedrohten. Es mochte 1 Uhr nach Mittag gewesen sein."

„Die bisher theilweise in der Aufnahmstellung gestandene 2. Division unter Hauptmann Pochobratzky wurde um diese Zeit, in Folge der immer heftiger werdenden feindlichen Angriffe, auf Befehl des Herrn Brigadiers, seitwärts der 1. auf deren rechten Flügel gezogen, mit dem Auftrage, den Ortsausgang gegen Cuggiono zu besetzen, und, da Hartmann-Infanterie weiter östlich sich ausdehnte und zusammenschob, von da aus die Nordseite Buffalora's zu vertheidigen. Hier wurde auch die Brigade-Batterie postirt, mit Ausnahme eines Geschützes, das der Commandant der 1. Division, Hauptmann Klein, an der gesprengten Brücke zur Bestreichung des jenseitigen Ufers und vorzüglich der von S. Martino her auf Buffalora zuführenden Straße unter seinen Befehlen hatte."

„Die 2. Division des Bataillons wurde in ihrer nunmehrigen Stellung durch eine Division von Hartmann, die erste aber durch eine gleiche Abtheilung dieses Regiments in derselben Stellung unterstützt, welche früher die eigene 2. Division innegehabt hatte."

„Schon begann es an Munition zu gebrechen. Mehrere Bitten des Bataillons-Commandanten um deren Ersatz mußten erfolglos bleiben, weil die Reserven hinter Magenta standen, ein Zuschub sonach völlig unmöglich wurde."

„Die Unterstützungs-Divisionen von Hartmann-Infanterie gewährten indeß von ihrer eigenen Taschenmunition eine kleine Aushilfe und belebten so neu die Ausdauer der Kämpfer."

„Im Ganzen genommen, mochte dieser Feuerkampf in und um Buffalora etwa 3 Stunden gedauert haben, ohne daß der eine oder andere Theil der kämpfenden Parteien einen Schritt vorwärts gemacht hätte."

„Das nunmehr mit allem Kraftaufwand erfolgte erneuerte Vorrücken Mac-Mahon's änderte aber die Sachlage; längeres Verweilen gegen dessen umzingelnden Angriff würde die Verbindung mit Magenta vollständig Preis gegeben und die ganze Brigade in eine leicht abzusehende Katastrophe verwickelt haben."

„Es war etwa 3 Uhr, als das Bataillon vom Herrn Brigadier den gemessensten Befehl erhielt, allsogleich seine Stellung zu verlassen und sich zurückzuziehen. Nicht ohne Mühe konnte die Mannschaft, welche in den verschiedenen Häusern, ja auf Dächern zur besseren Vertheidigung sich eingenistet hatte, allmälig zurückgezogen werden."

Digitized by Google

„In diesem Augenblicke überbrachte der bald darauf im Heldentod gefallene Hauptmann Kalmutzky des Generalstabes dem Oberstlieutenant Netzer den Befehl, eine Division schleunigst gegen Ponte nuovo di Magenta zu dirigiren, mit der andern den Rückzug der Brigade zu decken. Hauptmann Joseph Gumpenberger, nach der schweren Verwundung des Hauptmanns Klein dessen Nachfolger im Commando der 1. Division, erhielt die erstere, Hauptmann Pochobratzky mit der 2. Division die letztere Aufgabe."

„Ungebeugt durch die bisherigen Verluste, rückte die 1. Division gegen die bereits in Feindeshänden gewesenen Zollhäuser von Ponte nuovo di Magenta vor und wurde dort mit lebhaftem Gewehrfeuer empfangen. Dreimal sammelte Hauptmann Gumpenberger — den Seinen ein Beispiel — die gelichteten Reihen zum Sturme, dreimal wurde seine Abtheilung mit Verlust zurückgeschlagen. Seitwärts der Eisenbahn nahm er endlich eine gedeckte Stellung so nahe am Damme, daß der gegenüberstehende Feind im weiteren Vorrücken wenigstens zauderte."

„Neun Rotten war Alles, was Hauptmann Gumpenberger schließlich noch westlich von Magenta zum Bataillon brachte; der Rest war todt oder gefangen — fast alle Gefangene waren, wie sich später bei deren Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft erwies, verwundet; nur eine geringe Anzahl wußte sich durchzuschlagen und kam noch Abends zum Bataillon."

„Die andere Division, die Buffalora gleichzeitig verlassen hatte, erlitt auf dem Rückzuge, auf welchem von einer Deckung der Brigade, in Folge des übermächtigen Angriffes von Norden her, natürlich nicht mehr die Rede sein konnte, ebenfalls große Verluste und wurde zeitweise mit feindlichen Abtheilungen handgemein. Im Verlaufe dieses Rückzuges bemerkte Hauptmann Johann von Tamásy eine unbespannt zurückgebliebene Haubitze — Vermuthungen nach zur 12-Pfünderbatterie Nr. 3 gehörig — die eben von einer feindlichen Abtheilung umringt war. Ohne Zaudern stürzte dieser brave Officier, gefolgt vom Oberlieutenant Oesterle, Lieutenant Lossen und 6—8 Rotten auf den viel stärkeren Feind, vertrieb ihn im blutigen Handgemenge und brachte das Geschütz gegen den Bahnhof von Magenta zurück, wo es indeß in Ermanglung der Mittel zum weiteren Fortbringen stehen gelassen werden mußte."

„Unweit Magenta trafen die beiden Divisionen wieder zusammen und deckten den Rückzug bis zum Orte in beständigem Gefechte."

„Auf dem Platze in Magenta ralliirte sich, was vom Bataillon noch übrig war. Es war inzwischen Abend geworden, und das Bataillon folgte auf diesfälligen Befehl den anderen Truppen des 1. und 2. Armeecorps, indem es auf der Mailänder Chaussée zurückging."

„Mehrere Officiere, darunter Hauptmann Pochobratzky und Gumpenberger, blieben noch zurück, um die Versprengten des Bataillons zu sammeln,



Digitized by Google

die voraussichtlich noch eintreffen konnten, und um die Abtheilung des Hauptmanns Tamásy aufzunehmen, die bei der Rallirung des Bataillons und bei dessen späterem Abmarsche nicht zugegen war."

„Diese so wie die letzterwähnte Abtheilung kamen noch zum Gefechte mit dem andringenden Feinde, von dem einige Zuavenschwärme bereits bis an die den Ort durchziehende Mailänder Straße vorgedrungen waren. Die Berichte loben besonders die hervorragende Bravour der Hauptleute Gumpenberger und Tamásy, welch' letzterer auch bei einem Sturme, den er bei dieser Gelegenheit unternahm, von den Zuaven tödtlich getroffen, bald darauf den Heldentod fand."

„Diese letzten Gefechte trugen unzweifelhaft dazu bei, den Rückzug vieler Versprengter sowie verschiedener Truppenabtheilungen zu protegiren, die sonst ohne Zweifel von dem Feinde abgeschnitten und gefangen worden wären."

„Seine Hoheit Oberst Prinz Württemberg drückte dem eben anwesenden Hauptmanne Gumpenberger an Ort und Stelle mit beredten Worten den Dank aus, den sich diese Abtheilungen des Bataillons um Theile seines Regiments, sowie anderer Truppenkörper in diesen heißen Augenblicken erworben hatten."

„Das Bataillon hatte von 12—8 Uhr, also 5 Stunden, in der vordersten Linie gekämpft, es hatte seinen alten Ruhm neu bewährt."

„Das theure Palladium desselben, das schöne Signalhorn, welches „die italienische Armee von 1848 unter dem Sieger Radetzky dem tapfern 10. Jäger-Bataillon" geweiht, hat am 4. Juni 1859 die Feuertaufe empfangen. Seine Devise: „Kopal ruft!" war Allen ein Ruf zur Tapferkeit, hat aber auch Vielen, als ein Ruf zur Vereinigung mit dem 1848 an seiner Spitze gefallenen heldenmüthigen Obersten Kopal, in diesen heißen Stunden zum letzten Male geklungen."

„Die Verluste, welche das Bataillon in der Schlacht von Magenta erlitt, waren außerordentlich."

„Von dem ausgerückten Stande an Combattanten, der sich vor dem Abdrücken nach Buffalora auf einen Stabsofficier, 16 Oberofficiere und 206 Rotten (à 3 Mann) belief, waren an Officieren:

Bei der Vertheidigung von Buffalora: Hauptmann Johann Klein schwer verwundet;

bei den Angriffen auf Ponte nuovo di Magenta: Oberlieutenant Carl Baron Diemar getödtet, Oberlieutenant Wenzel Meder schwer, Unterlieutenant Johann Jordan leicht verwundet, endlich bei den Kämpfen in Magenta selbst Hauptmann Johann Tamásy tödtlich getroffen worden."

„Der Verlust an Mannschaft, welcher anfänglich blos in der Totalsumme angegeben werden konnte, im Laufe der Zeit indeß rubrikenweise und genau constatirt wurde, beziffert sich in folgender Weise:

Digitized by Google

„Todt: 65 Mann."

„Verwundet: 156 Mann." *)

„In feindliche Kriegsgefangenschaft geriethen: der Hauptmann Johann Klein, die Lieutenants Anton Hamann der 1. und Anton Kurzwernhardt der 2. Compagnie, dann der Regimentsarzt Dr. Marcus Lederer vom Stabe und 87 Mann, unter welchen Hauptmann Klein und der größere Theil der Mannschaft mehr oder weniger schwer verwundet war, wie dieß bei der Rückkehr aus der Gefangenschaft sich herausstellte."

„Indem wir sonach den Gesammtverlust auf 8 Oberofficiere und 308 Mann vom Oberjäger abwärts angeben, müssen wir übereinstimmend mit unserer früheren Aeußerung bemerken, daß unter die Zahl der Todten an Mannschaft auch alle jene Leute, es sind deren 48, gerechnet worden sind, welche ungeachtet aller Bemühungen bis zum gegenwärtigen Augenblicke auf keine Weise eruirt werden konnten. Diese Annahme hat um so mehr Berechtigung für sich, als diese bis nun immer noch vermißte Mannschaft beinahe ausschließlich zur 1. Division gehörte, welche im Getümmel des Gefechtes bei Ponte nuovo di Magenta wohl keineswegs in der Lage war, über ihre Verluste sich genaue und detaillirte Rechenschaft zu geben. Daß diese Verluste des Bataillons dem Feinde reichlich vergolten wurden, bewiesen die Leichenhaufen der Gardegrenadiere in Buffalora und die seither veröffentlichten französischen Berichte über die Gefechte in Buffalora und Umgebung."

„Wir können nicht umhin, an dieser Stelle einiger persönlicher Leistungen zu gedenken, welche dem Rufe des Bataillons zur Ehre gereichen und den Geist der Mannschaft desselben zu charakterisiren ganz vorzüglich geeignet sind:"

„Während der Vertheidigung von Buffalora erheischten es die Umstände, daß der Commandant der 1. Division, der später von Seiner Majestät dem Kaiser wegen umsichtigen, entschlossenen Benehmens mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens decorirte Hauptmann Johann Klein, häufig in der Nähe der Brücke sich aufhielt, weil er von dort aus den Lauf des Gefechtes am besten zu beurtheilen vermochte. Gerade dieser Punkt, nur durch die Breite des Canals und der jenseitigen Straße von der gegenüberliegenden, von den feindlichen Tirailleurs besetzten Häuserfront getrennt, war dem heftigsten Feuer ausgesetzt. Dessenungeachtet folgte Hornist Mathias Hackl, von der wiederholten Erlaubniß, gegen das feindliche Feuer sich zu decken, keinen Gebrauch machend, Schritt für Schritt seinem Hauptmann. An dessen Seite mit unerschütterlichem Muthe der größten Todesgefahr trotzend, verkündete er die Befehle seines Commandanten durch den vollen sichern Klang seines Hornes. Seinen Kameraden gab er dabei das schönste

*) Die Namen der gebliebenen und verwundeten Mannschaft vom Oberjäger abwärts erscheinen in der am Schlusse angehängten namentlichen Consignation.

Digitized by Google

Beispiel muthiger Todesverachtung, indem er scherzend jene feindlichen Tirailleurs mit dem Finger bezeichnete, welche ihrem Feuer am meisten sich bloßstellten."

„Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe schmückt nun die Brust dieses braven Mannes, welcher dem mörderischen Tirailleurfeuer unversehrt entging und noch fortan den Reihen des Bataillons — eine Zierde desselben — angehört."

„Die äußerst exponirte Lage, in der, wie oben gesagt, der Divisionscommandant Hauptmann Klein sich häufig befand, mußte ihn nur zu sehr den Geschossen des Feindes bloßstellen. In Folge hörbar gewordenen stärkeren Geschützdonners abermals von dem gewohnten Standpunkte aus die Stellung des Feindes recognoscirend, fiel er plötzlich von einer feindlichen Gewehrkugel im Nacken getroffen regungslos zu Boden."

„Der Jäger Alois Blauensteiner sah seinen Hauptmann fallen. Dem Zuge seines Herzens, sowie dem Gebote der Ehre folgend, sprang er im selben Augenblicke mit den Worten: „Wir können unsern Hauptmann den Händen des Feindes nicht überlassen!" aus einem Fenster des Erdgeschosses auf die Straße herab. Ungeachtet des durch die Verstärkung der feindlichen Tirailleurs gerade am heftigsten gewordenen Feuers gelang es Blauensteiner, mit Hilfe des vorher erwähnten gerade in diesem Augenblicke von der Besorgung eines dienstlichen Auftrages rückgekehrten Hornisten Hackl, den schwer verwundeten Hauptmann Klein mit aller Schonung aus dem feindlichen Feuer zu entfernen und dadurch dessen Zurücktransportirung auf den Verbandplatz zu ermöglichen. Das Glück ist dem Kühnen günstig! Dieses Sprichwort ist zum Wahrwort geworden unter Umständen, die an das Wunderbare grenzen. Jäger Blauensteiner, sowie sein Kamerad — mochte nun der Feind, durch ihren erhabenen, aufopfernden Muth zur Bewunderung hingerissen, sie absichtlich nicht zum Ziele gewählt, oder mochte es der Zufall so glücklich gefügt haben — thatsächlich blieben beide, der kurzen, nur wenige Schritte betragenden Entfernung ungeachtet, von den feindlichen Kugeln verschont."

„Hochgeehrt durch die Allerhöchste Anerkennung unseres erhabenen Monarchen, schmückt die Tapferkeits-Medaille 1. Classe die Brust dieses heldenmüthigen Jägers."

„Cadet Alfred Schützenberger, der 1. Division zugehörig, verschmähte es ungeachtet einer, vor mehreren Stunden schon in Buffalora erhaltenen, bedeutenderen Schußwunde den Kampfplatz zu verlassen. Nur nothdürftig verbunden blieb er in den Reihen der Division, welche bei ihrem Marsche auf Ponte nuovo di Magenta aus den vom Feinde bereits besetzten Zollhäusern mit einem mörderischen Feuer empfangen wurde. Dreimal zum Sturme vorgeführt, war Schützenberger stets der vorderste unter den Stürmenden; mit Wort und Beispiel wirkte er belebend auf den Muth der Mannschaft, bis eine zweite feindliche Kugel seinen

Digitized by Google

linken Arm zerschmetterte und er, vom früheren Blutverluste schon geschwächt, bewußtlos zu Boden sank."

„In Folge seiner Verwundung des linken Armes verlustig, wurde dem Cadeten Schützenberger durch die Allerhöchste Anerkennung seiner Standhaftigkeit und seines aufopfernden Muthes die goldene Tapferkeits-Medaille zuerkannt, und es geruhten Seine Majestät der Kaiser in huldvollster Sorge für Allerhöchstihre vor dem Feinde invalid gewordenen Krieger, diesem Cadeten durch die Ernennung zum Unterlieutenant die Officiersversorgung zuzuwenden."

„Wie in dieser Skizze bereits erwähnt, gelang es dem Hauptmann Tamássy, mit wenigen ihm zur Hand gewesenen Rotten eine unbespannte österreichische Haubitze zurückzuerobern."

„Bei diesem Anlasse haben sich außer dem in Folge seiner besonderen Leistungen in dieser Schlacht von Seiner Majestät mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens decorirten Hauptmann, von der Mannschaft insbesondere die Oberjäger Joseph Kattinger und Anton Troschl, der Patrullführer Joseph Prisching und der eben zufällig anwesende Jäger Joseph Minasch des 21. Jäger-Bataillons durch besondere Tapferkeit und Todesverachtung ausgezeichnet, indem sie an der Spitze der Abtheilung dem überlegenen Feinde, all' seiner Dechargen ungeachtet, beherzt und ohne Aufenthalt entgegenrückten und so ihrem tapfern Führer das Gelingen eines Unternehmens sicherten, womit dem Feinde nicht nur eine Trophäe entrissen, sondern auch einem Angriffe desselben auf Flanke und Rücken unserer eigenen Plänkler vorgebeugt wurde."

„Für diese Waffenthat wurden Oberjäger Joseph Kattinger und Jäger Joseph Minasch mit der goldenen, die beiden anderen obgenannten Individuen mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe decorirt."

„Schon am Abende, während der letzten Momente des Vertheidigungskampfes um Magenta, befand sich Jäger Carl Blach als Tirailleur in der Hauptstraße von Magenta und bemühte sich, den hie und da eingedrungenen feindlichen Zuavenschwärmen durch wohlgezieltes Feuer Abbruch zu thun. Indem er sein Gewehr lud, traf eine feindliche Kugel seinen rechten Arm. Obgleich unmittelbar beim Verbandhause stehend, blieb dieser brave Jäger, seinen Stutzen mit der noch unversehrten linken Hand fortladend, dennoch auf seinem Posten, bis er von einer zweiten Kugel auch in den andern Arm getroffen, dem Feinde in die Hände fiel."

„Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe decorirt, genießt Jäger Blach, der in Folge dieser beiden Schußwunden und einiger außerdem noch erhaltenen Bajonnetstiche invalid und erwerbsunfähig geworden ist, eine ausreichende Versorgung und trägt, von seinen Heimatsgenossen bewundert und geachtet, das Bewußtsein in sich, für Kaiser und Vaterland mit Ausdauer gefochten und sich im Herzen seiner Waffengefährten für immerdar unvergeßlich gemacht zu haben."

Digitized by Google

„Der Raum dieser Blätter würde es nicht erlauben, hier all' jener Thaten zu gedenken, die zu gerechter Anerkennung und Auszeichnung Anlaß gegeben haben. So gerne wir daher zur Ehre der Decorirten mit solchen Aufzeichnungen fortfahren möchten, so müssen wir uns aus obiger Rücksicht dennoch damit begnügen, nur in kurzer Uebersicht die Namen aller jener Individuen des Bataillons folgen zu lassen, welche für ihr Benehmen in der Schlacht von Magenta decorirt oder belobt worden sind."

„Es erhielten:

das Ritterkreuz des k. k. österreichischen Leopold-Ordens: die Hauptleute Johann Klein und Johann von Tamássy;

den Orden der eisernen Krone 3. Classe der bereits mit Allerhöchster Entschließung vom 1. September 1858 zum Oberstlieutenant ernannte Bataillons-Commandant Eduard von Netzer, Hauptmann Joseph Gumpenberger und Oberlieutenant Wenzel Meder;

das Militär-Verdienstkreuz: Hauptmann Carl Pochobratzky, Oberlieutenant Carl Oesterle, Mathias Grießmaier, Julius Lanzenstorfer und Unterlieutenant Clemens Lossen.

Dem gefallenen Oberlieutenant Carl Freiherrn von Diemar ist dasselbe von Sr. Majestät gleichfalls zuerkannt worden.

Die goldene Tapferkeits-Medaille: Oberjäger Joseph Kattinger, Cadet-Unterjäger Alfred Schützenberger.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe: Oberjäger Leopold Meister, Anton Troschl, Franz Egger, Unterjäger Franz Tatzberger, Eduard Haller, Carl Beierl, Patrullführer Franz Schenz, Joseph Prisching, Hornist Mathias Hackl, dann die Jäger Georg Baumgartner, Florian Gruber, Johann Dannerer, Michael Kellner, Andreas Zipperer, Carl Blach und Leopold Blauensteiner.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 3. Classe: Oberjäger Joseph Wörther, Franz Pacher, Cadet-Führer Carl Heidler, Führer Joseph Reitter, Cadet-Qua-Führer Franz Hrubesch, Unterjäger Andreas Ziegler, Patrullführer Paul Decombe, Franz Haberfellner, Franz Kretschy, Franz Heiderer, Cadet Ernst Pittner, Jäger Franz Brunner, Johann Roitmaier, Franz Stolwa und Johann Zach.

Die öffentliche Belobung wurde zu Theil den Jägern: Johann Besenböck und Leopold Sölch."

„Wir nehmen nun den Faden der Erzählung über die Verwendung des Bataillons im Feldzuge 1859 dort wieder auf, wo wir ihn durch die Darstellung der großen Verluste des Bataillons unterbrochen haben."

„Wir sagten, daß das Bataillon, den übrigen Truppen des 1. und 2. Corps folgend, am Abend Magenta verließ und auf der Mailänder Chaussée sich zurückzog."

Digitized by Google

„Im weitern Verfolge dieses Rückzuges verließen die Truppen dieser Corps und so seinestheils auch das Bataillon die große Mailänder Straße, um sich südlich derselben über Corbetta auf Cisliano zu ziehen, wo es hinter dem Orte ein Bivouac bezog und die Abtheilungen aufnahm, die noch bei Magenta verblieben und erst später zur Vereinigung mit dem Bataillon rückmarschirt waren. Um 2 Uhr Nachts, den 5. Juni, also nach nur wenigen Stunden der Ruhe, erfolgte der weitere Rückmarsch der Truppen besagter Corps über Caggiano nach Binasco; am 6. ging das 2. Corps über Casarile, Zavanasco, Baselica, Bologna, Mettone, Gualdrasco, Pontelungo, Vidigulso und Zibido nach Torrevecchia, woselbst am 8. gerastet wurde. Am 9. wurde der Rückzug über die Adda bis Gombito, am 10. bis Castel Visconti, am 11. hinter den Oglio bis Acqualunga fortgesetzt, und hatte das Bataillon an diesem Tage längs dem besagten Flusse die Vorposten bezogen."

„Am 12. rückte das Corps nach Quinzano, woselbst es am 13. Rasttag hatte; am 14. über Pontevico, Alifanello und die Mella nach Pralboino; am 15. über St. Maria, Gambara und Asola hinter den Chiese bis St. Cassiano; am 16. über Piubega, Cereſara und Goito nach Marengo hinter den Mincio."

„Hier traf der Befehl ein, daß das Bataillon zufolge einer Aenderung in der Ordre de bataille aus seinem bisherigen Verbande zu scheiden und nunmehr in die Brigade Sebottendorf, Division Schwarzl, des 11. Armeecorps eingetheilt, einen Bestandtheil der 1. Armee zu bilden habe."

„Am 17. Früh marschirte das Bataillon über Roverbella nach Tormene und vereinigte sich da mit dem Infanterie-Regimente Erzherzog Joseph Nr. 37, mit dem es von da ab bis zum Ende des Feldzuges in die schon erwähnte Brigade gehörte."

„Am 18., 19. und 20. blieb die Brigade bei dem vorhin genannten Orte im Lager; am 21. marschirte sie nach St. Brizio, woselbst das 11. Corps sich etwas mehr concentrirte."

„Bei der am 23. wieder erfolgten allgemeinen Vorrückung marschirte und lagerte das Corps in der Gegend von Cerlungo, von wo es am 24. um 9 Uhr Morgens nach Guidizzolo vorrückte. Um ungefähr ½11 Uhr daselbst angelangt, wurde das Bataillon, gegen feindliche directe Schüsse gedeckt, hinter der Kirche, hart an der nach Castiglione führenden Straße aufgestellt und zählte längere Zeit zu den Reservetruppen. Nur ein Mann wurde in dieser Stellung durch ein feindliches Hohlgeschoß tödtlich verwundet; es war dies der einzige Verlust, den das Bataillon an diesem Tage erlitt."

„Gegen 2 Uhr Nachmittags wurde dem Bataillon durch Se. Excellenz den Herren Armee-Commandanten befohlen, die beiden gegen Medole führenden Ausgänge des Ortes, sowie die zwischenliegenden Häuser zu besetzen und eventuell, was natürlich erst bei einem allgemeinen Rückzuge der vorderen Truppen zu erwarten stand, hartnäckig und, wie Se. Excellenz sich ausdrückte, bis auf den letzten Mann zu vertheidigen."

Digitized by Google

„In dieser Aufnahmsstellung erwartete das Bataillon durch längere Zeit den Augenblick, wo es im Sinne seiner Aufgabe zum Handeln berufen werden würde. Nach dem bekannten heftigen Gewitterſturme, der etwa um ½5 Uhr Abends sich erhob, erfolgte ſucceſſive der Rückzug aller noch vorne befindlichen Truppen; das Bataillon trat nun in das Verhältniß einer äußerſten Arrièregarde der Armee. Längere Zeit war außer den in den Verbandhäuſern liegenden Verwundeten und den um ſie beſchäftigten Aerzten nur das Bataillon und 2 Geſchütze der Brigade-Batterie in Guidizzolo ſelbſt anweſend."

„Der Bataillons-Commandant, Oberſtlieutenant von Neţer, erachtete es nunmehr für geboten, ſogleich auch den gegen Caſtiglione führenden Ortsausgang zu beſetzen, ſowie auch mit einer Abtheilung gegen Norden Front zu machen und das Terrain gegen Solferino beobachten zu laſſen."

„Ein Angriff auf Guidizzolo, ſo ſehr er jeden Augenblick erwartet werden mußte, hatte indeß von Seite der Franzoſen nicht ſtattgefunden."

„Noch einige Zeit vor Eintritt der Dämmerung erſchien Se. Excellenz der Herr Armeecorps-Commandant Feldmarſchall-Lieutenant von Veigl, begleitet von dem Herrn Diviſionär Feldmarſchall-Lieutenant Schwarzl und einigen Adjutanten, um dem Bataillons-Commandanten hinſichtlich der genommenen Aufſtellung die hohe Zufriedenheit auszuſprechen und Oberſtlieutenant von Neţer gleichzeitig zu beauftragen, Guidizzolo ſo lange beſetzt zu halten, bis es gelungen ſein würde, die dortſelbſt noch gebliebenen Verwundeten zurückzuſchaffen, dann aber bei Einbruch der Nacht den Rückzug anzutreten."

„Da man jeden Augenblick eines Angriffes gewärtig ſein mußte, ſo wurden dem Oberſtlieutenant Neţer zur Vollführung dieſer Aufgabe von Sr. Excellenz außer ſeinem Bataillon noch eine Escadron von Kaiſer Franz Joſeph-Uhlanen Nr. 4 unter Commando des Rittmeiſters Carl Meyer und 3 Compagnien von Erzherzog Joſeph-Infanterie zur Verfügung geſtellt, welche Abtheilungen bald darauf in Guidizzolo eintrafen und unter ſeine Befehle traten."

„Die drei Infanterie-Compagnien wurden in eine Stellung zur Bewachung der Südſeite Guidizzolo's beordert während die Uhlanen die feindlichen Cavallerie-Patrullen zurücktrieben, die von Zeit zu Zeit dem Orte ſich näherten, bei welcher Gelegenheit ſie auch einen feindlichen Cavalleriſten vom Pferde hieben und den Führer einer ſolchen Patrulle — einen franzöſiſchen Huſaren-Unterofficier — gefangen nahmen."

„Nachdem der Abſchub der Verwundeten und der vorgefundenen öſterreichiſchen Waffen erfolgt war, und einige Zeit früher auch der Abzug der drei Infanterie-Compagnien ſtattgehabt hatte, trat auch das Bataillon, vereint mit der Uhlanen-Escadron, den beiden Geſchützen und einem Zuge des 21. Jäger-Bataillons, der zufällig anweſend war und in Guidizzolo zurückbehalten wurde, um 11 Uhr Nachts den Rückweg gegen Goito an."

Digitized by Google

„Auf dem Wege von Guidizzolo bis Cerlungo wurden nach und nach unter unsäglichen Anstrengungen 26, zum Theile gefüllte, in die tiefen Chausséegräben gestürzte, von den Bespannungen verlassene Munitionskarren, außerdem 2 Laffetten und einige Protzen auf die Straße gefördert und nebst einem verlassenen, mit hilflosen Verwundeten beladenen Wagen von den Jägern bis Cerlungo gezogen, wo Bespannungen eintrafen, um den weiteren Rücktransport des erwähnten Artilleriegutes, sowie der Verwundeten, deren in Cerlungo selbst noch andere 4 Wagen voll nebst drei stehen gebliebenen Bagagekarren aufgefunden wurden, zu veranlassen."

„Erst um 6 Uhr Morgens wurde vom Bataillon und den ihm angeschlossenen Abtheilungen bei Goito der Mincio überschritten."

„Wenn es schon dem Bataillon, ungeachtet der ehrenvollen Aufgabe, die ihm in Guidizzolo zu Theil ward, nicht gegönnt war, dem Feinde während dieser Schlacht unmittelbar, d. h. in nächster Nähe entgegenzutreten, so gelang es demselben doch, dem Gegner vieles werthvolle Artilleriegut zu entreißen, das seine mit den Waffen in der Hand wirklich eroberten spärlichen Trophäen andernfalls wohlfeil vermehrt haben würde."

„Diese gute Haltung des Bataillons, dessen Bewegung durch die freiwillige Belastung seiner Mannschaft, natürlich angesichts des Feindes, keine beschleunigte werden konnte, hat demselben bald darauf, als Se. Majestät am 8. Juli das 11. Corps im Lager bei S. Pancrazio zu besichtigen geruhten, die persönliche Belobung seines Herrn und Kaisers eingetragen, Allerhöchstwelcher der Mannschaft unter mündlicher Versicherung des Wohlgefallens 200 Stück Ducaten in Gold auszahlen zu lassen die Allerhöchste Gnade hatte."

„Nachdem das Bataillon, wie vorerwähnt, am Tage nach der Schlacht von Solferino, also am 25., und zwar Morgens um 6 Uhr bei Goito den Mincio überschritten hatte, marschirte dasselbe nach St. Brizio und den 26. nach Roverbella, allwo das 11. Armee-Corps den ganzen Tag über eine Gefechtsstellung einnahm und erst Abends die Lager bezog, in welchen es auch den darauffolgenden Tag verblieb."

„Am 28. hatte der Marsch nach Pellegrina, am 29. der Etschübergang bei Bonavigo Statt, woselbst an diesem und dem folgenden Tage bivouakirt wurde."

„Am 1. Juli rückte das Corps nach S. Bonifacio, am 2. nach Vago, verblieb den 3. in dortiger Umgebung und marschirte am 4. über S. Martino und S. Michele gegen Verona, in dessen Nähe es, und zwar am rechten Etschufer, bei S. Pancrazio für mehrere Tage das Lager bezog. Am 10. wurde sodann nach Vago, am 1. nach Montebello, am 12. nach Vicenza, am 13. nach Sandrigo abgerückt, woselbst den Officieren der Brigade in officieller Weise durch den Herrn Brigadier der Abschluß des am 11. Juli zu Villafranca durch die Bevollmächtigten unterzeichneten Präliminarfriedens bekannt gegeben wurde. Tags darauf bezog die Brigade Sebottendorf in und bei Marostica Cantonirungs-Quartiere."

Digitized by Google

„Um diese schmucklose, jedoch unter Benützung der officiellen Gefechtsrelationen des Bataillons und sonstiger Behelfe gewissenhaft zusammengestellte Skizze vollkommen abzuschließen, bleibt nur noch zu erwähnen übrig, daß das Bataillon dem 11. Armeecorps bei seinem Abmarsche nach Ungarn nicht gefolgt, sondern bei dieser Gelegenheit zum 5. Armeecorps eingetheilt in Italien verblieben ist.“

Nach der tödtlichen Verwundung des Hauptmannes Tamássy hatte der Oberlieutenant Carl Oesterle die 4. Compagnie bis zum Schlusse des Feldzuges ad interim commandirt. Mit 1. October 1859 ward dieselbe sodann vom Hauptmann Franz Scheuerle übernommen und das Depot-Compagnie-Commando dem zum Hauptmann 2. Classe beförderten Oberlieutenant Wenzel Meder übertragen.

Das nunmehr in die Brigade des Generalmajors von Gaal der Division Sztankovics des 5. Armeecorps eingetheilte Bataillon war bis zum 1. August in Marostica verblieben, an welchem Tage es nach Einziehung der zu Molvena und Pianezze detachirten 1. Division nach Schio abrückte.

Von hier aus war abermals die 1. Division nach Mogre detachirt, jedoch bereits am 9. August wieder beim Stabe in Schio eingerückt.

Am 30. August war das Bataillon über Vicenza, St. Bonifacio und Verona in die neue Dislocation nach Dossobono marschirt, um daselbst die Demarcationslinie zu beziehen. Der Stab mit einer Compagnie war in Lugagnano, eine Compagnie in Dossobono und zwei Compagnien in Buffolengo dislocirt worden.

Aus dieser Aufstellung war das Bataillon am 12. November nach Verona marschirt und am 13. mittelst Eisenbahn nach Trient befördert und daselbst noch in diesem Monate der Stand der Compagnien um 10 Patrullführer, 60 Jäger und einen Zimmermann vermindert worden.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 11. November 1859 haben Se. k. k. Apostolische Majestät den Oberstlieutenant Eduard Netzer von Sillthal zum Obersten und Commandanten des Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59, und den Obersten Ferdinand Poschacher von Poschach des General-Quartiermeisterstabes, Ritter des Ordens der eisernen Krone 3. Classe und Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsdecoration, zum Commandanten des Bataillons zu ernennen geruht.

Der Intelligenz und der umsichtigen Fürsorge dieses neuen Bataillons-Commandanten verdanken wir, wie erwähnt, das Materiale zur authentischen Darstellung der Geschichte des Bataillons.

Nachdem mit Ende December 1859 die Depot-Compagnie aufgelöst worden, ward der Hauptmann Franz Scheuerle zum 21. Feld-Jäger-Bataillon transferirt, der Hauptmann Gumpenberger hatte das Commando der 4. und Hauptmann Meder jenes der 2. Compagnie übernommen. Zum Depot-Detachements-Commandanten ward der Oberlieutenant Andreas Schüsselbauer ernannt.

Digitized by Google

Mit Corpscommando-Erlaß vom 15. Mai 1860 war das Bataillon nach Villafranca und Valeggio in Marsch gesetzt. Dasselbe, nunmehr in die Division des Generalmajors Freiherrn Reichlin von Meldek eingetheilt, war mit dem Stabe und der 2. Division am 26. Mai von Trient aufgebrochen und über Roveredo, Ala, Peri, Volargne und Bussolengo nach Villafranca marschirt und am 1. Juni daselbst eingetroffen. Die 1. Division war bereits am 25. Mai von Trient abmarschirt und am 31. in Valeggio eingerückt.

Mit Armeecommando-Befehl vom 6. Juli ward der Bataillons-Stab nach Valeggio verlegt, wohin auch die in Villafranca gestandene 2. Division am 17. October in Folge Armeecorps-Commando-Befehl eingerückt war.

Am 20. October hatte der Generalmajor Freiherr von Wetzlar das Commando der Brigade übernommen.

In Folge Allerhöchster Genehmigung Seiner k. k. Apostolischen Majestät hat das Armee-Obercommando mit Rescript vom 8. October 1860 die Aufstellung einer Depot-Division Behufs der Abrichtung der Recruten in der dermaligen Depot-Station und die gleichzeitige Auflösung des Depot-Detachements angeordnet.

In Folge dessen war Hauptmann Konrad Rüscheler mit dem Depot-Divisionscommando und Hauptmann Carl Oesterle mit dem Commando der 2. Depot-Compagnie betraut *). Zur Completirung des Standes an Gemeinen hat jede Depot-Compagnie 200 Recruten unmittelbar vom Assentplatze eingezogen und in die Abrichtung genommen. Die Chargen dazu waren aus dem Urlauber- und Reservestande und, wo dieser nicht hinreichte, der Abgang durch Beförderung im Bataillone gedeckt.

An die Stelle des mit 16. Februar 1861 zum 31. Feld-Jäger-Bataillon transferirten Hauptmanns Carl Pochobratzky hatte der vom 31. Feld-Jäger-Bataillon in gleicher Eigenschaft zum Bataillon übersetzte Hauptmann Graf zu Ysenburg-Philippseich das Commando der 3. Compagnie übernommen.

Am 27. Februar 1861 war die 4. Hauptmann Gumpenberger-Compagnie nach St. Lucia di Marmaor verlegt und daselbst am 4. Juli von der 3. Hauptmann Graf Ysenburg-Compagnie abgelöst, welche sonach wieder am 17. September nach Valeggio zum Bataillon eingerückt war.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Jänner 1861 haben Seine k. k. Apostolische Majestät zu genehmigen geruht, daß nunmehr auch die zur Armee in Italien gehörigen Feldjäger-Bataillone die Formation in sechs Compagnien mit einer Depot-Compagnie anzunehmen haben.

*) Hauptmann Rüscheler war mit 19. April 1859 zum Hauptmann 2. Classe und mit 3. Mai 1859, zum Hauptmann 1. Classe befördert worden und vom 1. Juni bis 1. December 1859 beim General-Quartiermeisterstabe zugetheilt. Hauptmann Oesterle war mit 1. August 1859 zum Hauptmann 2. Classe befördert worden.

Digitized by Google

Die Formation des Bataillons zu sechs Compagnien geschah durch gleichmäßige Vertheilung des Verpflegs- und Urlauberstandes der bestandenen vier Compagnien und eine entsprechende Vertheilung der Ergänzungsmannschaft in alle sechs Compagnien.

Die neu aufgestellte Division war am 1. März 1861 zum Bataillon nach Valeggio eingerückt und hatte Hauptmann Oesterle das Commando der nunmehrigen 5. und Hauptmann Rüscheler jenes der nunmehrigen 6. Compagnie übernommen. Nach dem Abrücken der Division war der mit 1. April 1861 zum Hauptmanne 2. Classe beförderte Oberlieutenant Mathias Grießmaier zum Depot-Compagnie-Commandanten ernannt.

Nachdem Hauptmann Joseph Gumpenberger mit Ende Juli 1861 in den Pensionsstand übernommen worden, war der Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Julius Lanzenstorfer zum Hauptmann 2. Classe befördert und hatte das Commando der 4. Compagnie übernommen.

Bei der mit Ende November 1862 erfolgten Auflösung der Depot-Compagnie hat der Hauptmann Grießmaier das Commando der 4. Compagnie übernommen und war der nunmehr überzählige Hauptmann Lanzenstorfer zur 5. Compagnie transferirt. Das Depot-Detachements-Commando war dem Oberlieutenant Joseph Kienmayer übertragen.

Die Beschreibung der am 11. Mai 1863 zu Valeggio abgehaltenen Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Bataillons entnehmen wir einem von einem Augenzeugen eingesandten, in dem 11. Hefte der österreichischen militärischen Zeitschrift 1863 erschienenen Aufsatze.

„Am 11. Mai hat das 10. Feld-Jäger-Bataillon die Feier seiner vor 50 Jahren geschehenen Errichtung begangen. Schon der Ort dieser Feier, Valeggio, wo dieses Bataillon vor einem halben Jahrhunderte zum ersten Male, dann wiederholt 1848 ehrenvoll kämpfte, trug bei, die Stimmung des Tages zu erhöhen."

„Von Seite des Officiercorps waren alle noch lebenden Veteranen des Bataillons, alle diejenigen, welche in seinen Reihen Ehre und Ruhm erkämpft, alle Jäger-Bataillone und ehemaligen Jäger-Bataillons-Commandanten diesseits des Brenner und des Isonzo, die nachbarlichen Garnisonen, die Mitglieder des Kopal-Comités, die hohen Vorgesetzten und einige jener hohen Officiere geladen worden, deren Namen auf jedem Blatte der Geschichte des Bataillons im Jahre 1848 vorkömmt, ohne daß sie gerade in dessen Stand gehörten. Hoch beglückt war das Bataillon, daß auch der Armee-Commandant, Feldzeugmeister Ritter von Benedek, die Einladung angenommen hatte. Die meisten der Geladenen beehrten auch das schöne Fest mit ihrer Gegenwart, und jene, welche verhindert waren, unterließen nicht, mit wahrhaft erhebenden Zeilen des Festes zu gedenken, dem sie so gerne persönlich beigewohnt hätten. Feldmarschall-Lieutenant Buday von Bátor, der 22 Jahre dem Bataillon angehörte, Oberst von Thoren, einer der

Digitized by Google

wenigen noch Lebenden, welche 1813 schon in dasselbe traten, Generalmajor Baron Jablonsky, welcher den Theresien-Orden in demselben erwarb, die Herren: General von Brandenstein, Oberstlieutenant von Lammer und Descovich, Major Brand von St. Lucia, Latour u. s. w. drückten aus der Ferne ihren Dank für die Einladung, und mit warmen Worten ihre innige Theilnahme an dem Feste aus. Mehrere dieser Briefe wurden vom Bataillons-Commando publicirt, und die hochverehrten Schreiber können überzeugt sein, daß ihre Worte und Gesinnungen in den Herzen der Jäger wiederhallten und das Ihrige beitrugen zur successiven Erhöhung der Stimmung schon vor dem frohen Tage."

„Schon am 10. Mai trafen zahlreiche Gäste, besonders Jäger-Officiere ein. Die Kameraden des 1. Feld- und 6. Kaiser-Jäger-Bataillons sandten unaufgefordert ihre Musikbanden schon zur großen Retraite dieses Tages. Lang getrennte Kameraden sahen sich da wieder; der Abend wurde zur wahrhaft gemüthlichen Vorfeier."

„Die Klänge dreier Musikbanden begrüßten den Morgen des 11. Mai. Schon im Laufe des Vormittags füllten sich Valeggio's Gassen mit frohen Gästen aller Waffen, deren einzige Sorge ein drohendes — aber bis Mittag glücklich vorübergezogenes Gewitter war."

„Mit einer feierlichen Kirchenparade wurde dem Allmächtigen für den glücklichen Tag gedankt. Nach derselben wurde das Ehren-Signalhorn des Bataillons in eine angemessen geschmückte Halle übertragen und die eben versammelte Recruten-abtheilung mit der Ehrenwache bei demselben geehrt."

„Für wahre Soldaten dürfte die Wahrnehmung der Freude dieser Jünglinge die sie empfanden, ein Palladium bewachen zu dürfen, das sie vielleicht bald in ernsterer Stunde zu blutiger Arbeit rufen wird, eine erhebende gewesen sei."

„Der für eine militärische Feier dieser Art vorzüglich geeignete Giardino Maffei war schon früher angemessen geschmückt worden. In der Mitte desselben erhob sich eine, den alterthümlichen Bauten der Gegend analoge Triumphpforte, um den Raum für das Scheibenschießen von den Vergnügungsplätzen zu scheiden. 1813. L, 1863, waren die Aufschriften seiner drei Thore auf der Empfangsseite; die Wappen des Kaisers, des Kaiserstaates und des Erzherzogthums andererseits sein einfacher Schmuck. Ueber Jägertrophäen sprach ein „Willkommen" die Gesinnungen der Festgeber aus."

„Zahllose Fahnen und Flaggen schmückten die Wege und alle auffallenden Punkte."

„Die Nordhälfte des Gartens war in eine Schießstätte verwandelt; 5 Scheiben, deren eine beweglich, 3 als Bestscheiben für die Officiere, 1 für die Mannschaft bestimmt, waren bald nach 4 Uhr der Vereinigungspunkt zahlreicher Schützen. Auch für die Damen war eine Taubenscheibe errichtet; ein sehr schönes, rothweißes

Digitized by Google

Zelt beherbergte die Beste, welche für die Officiere aus Schieß-, Jagd- und Rauchrequisiten u. s. w., für die Mannschaft aus Schildhahnstößen, mit zierlichen Schleifen und klingenden Anhängseln aufgeputzt, — für die Damen aus Nippsachen bestanden. Um den Jägern Gelegenheit zu geben, nicht nur für sich Preise, sondern auch für ihre Zugskameraden trinkbare Festgaben zu gewinnen, waren 6 Fäßchen verschiedener Größe bestimmt. Jeder Zug hatte 2 Schützen gestellt, deren einer vom Compagnie-Commandanten, der andere von seinen Kameraden gewählt war."

„Etwa 170 Officiere nahmen an dem Bestschießen Theil; die bewegliche Scheibe, ein zuletzt siebartig durchlöcherter Türke auf bäumendem Schimmel, gewährte eine gute Theilung der sonst wohl sehr raumbedürftigen Menge. Bald nach dem Anfange des Schießens war die Mehrzahl der Gäste versammelt. 12 Generäle, worunter der Corps-Commandant, Feldmarschall-Lieutenant Graf Stadion, 86 Jäger-Officiere von 17 verschiedenen Bataillonen, darunter der zweite Inhaber des Tiroler-Jäger-Regiments, Generalmajor Graf Castiglione, und 7 Bataillons-Commandanten, wohl 200 Officiere anderer Waffen und ein Kranz von Damen waren anwesend, als gegen ½6 Uhr Feldzeugmeister Ritter von Benedek mit seinem Stabe unter dem Schalle von Böllern und dem Klange der Volkshymne in der Mitte der Fröhlichen erschien. Der Armee-Commandant nahm selbst am Schießen Theil, und es war für die Jäger kein kleines Vergnügen, daß er seine Mütze mit zwei wohlverdienten Mascherln schmückte."

„Nachdem der Abend angebrochen, die Beste gewonnen und vertheilt, die Fasseln von den jubelnden Gewinnern abescortirt waren, verfügte sich die Gesellschaft in die andere Hälfte des Gartens. In derselben war ein baumumgebenes Rondell gebrettert und zum Tanzboden geschmückt, sowie eine geräumige Wiese reich beleuchtet mit Lampen und Lichtballons, mit genügenden Tischen für alle Anwesenden versehen worden. Alle Jäger des Bataillons und alle seine verehrten Gäste nahmen da bis in die späte Nacht hinein an den Freuden des Tanzes und der Tafel Theil. Wo früher Flaggen, hingen nun farbige Leuchten."

„Eine für den 12. anberaumte Reise nach Tirol bewog den Feldzeugmeister gegen 10 Uhr die Rückfahrt nach Verona anzutreten. Nur der Bataillons-Commandant war so glücklich, dem hochgeehrten Commandanten danken zu dürfen für seine Gegenwart und seine gnädigen Aeußerungen über Anlaß und Ausführung des Festes entgegen zu nehmen. Sonst unbemerkt, verließ der Feldzeugmeister den Garten. Hochfliegende Raketen erleuchteten seinen Weg gegen Verona und sollten ihm die Hochrufe der Jäger verkünden, die er vermieden haben wollte."

„Gegen Mitternacht hatte die Mehrzahl der hohen Gäste das Fest verlassen, welches dessenungeachtet von Stunde zu Stunde heiterer wurde und sich allmälig über alle Gassen und Plätze Valeggio's ausbreitete. Den Tanzboden der Damen nahmen nun die Jäger in Besitz, frohe Schaaren durchzogen den Ort, zwei der

Digitized by Google

Musikbanden überließen der dritten den Garten und zogen vor Gasthöfe, in welche sich viele der Gäste begeben hatten, als die Vorräthe des Restaurants im Garten dem Ende sich näherten. Es war schon lange Tag, als der Jubel beendet und in mehr oder weniger zahlreichen Wagencolonnen die Mehrzahl der Gäste in verschiedenen Richtungen abfuhr."

„Noch einiger Momente sei hier gedacht, welche des Tages Stimmung am besten kennzeichneten."

„Alle drei Söhne des Helden Kopal waren gegenwärtig. Ein Zufall hatte sie vereinigt nächst einer zahlreichen Gruppe jubelnder Jäger. Ein Officier des 10. Jäger-Bataillons hatte diesen Moment bemerkt; er ergreift ein Glas, tritt zwischen die lautlos harrenden Jäger, weist auf die Bedeutung des Festes, auf die Bedeutung des Namens Kopal in dem Feste, und endlich auf die Söhne hin des Mannes, dem das Bataillon seine schönsten Lorbeern, St. Lucia und Vicenza, dankt. In wahrer ungeheuerer Begeisterung schallt ein hundertstimmiges Hurrah zu Gott empor, und die drei zu Thränen gerührten Jünglinge werden im Triumphe auf den Schultern der Jäger herumgetragen. Wer Söhne hat und dieser Scene beiwohnte, der kann sich nur wünschen, seinen Söhnen einen gleichen Augenblick — wenn auch mit seinem Blute, wie Kopal — zu erkaufen."

„Aehnlich erging es dem Hauptmanne Putschner, der 1848 als achtzehnjähriger Lieutenant einen Arm im Gefechte von Lodi verlor, und von Eisenstadt, wo er im Cadeten-Institute commandirt ist, nach Valeggio kam, das Fest im Kreise seiner Kameraden zu feiern. Auch ihn ergriffen im begeisternden Taumel der Freude seine Jäger, als ein kurzes Wort den Dank der Kameraden für sein Kommen ausgedrückt hatte. Die Worte haben da wenig auf sich; die Gefühle der Rührung, der Begeisterung entsprachen dem Tage."

„Uebergangen seien all' die übrigen Toaste und werthvollen Zeichen inniger Waffenbrüderschaft, wie sie sich bei einem solchen Feste wohl von selbst ergeben mußten und ergeben haben."

„Am späten Morgen des 12., als zum Abschiednehmen geschritten wurde, und zahlreiche reisefertige Gruppen ihre Wägen erwarteten, erschien eine wohl bewaffnete Jäger-Patrulle, mit einem ernsten Laternenträger an der Spitze."

„Was sucht Ihr da?"

„Wir suchen den gestrigen Tag und wollen Ihn festhalten!"

„Mit diesem heiteren Schwanke sei der Bericht geschlossen."

„Der 11. Mai 1863 wurde nicht gefunden, weil er nicht verloren ist in der Erinnerung Aller, die ihm in Valeggio beigewohnt! Es wird vielmehr ein Gedenktag auch für Nachfolgende bleiben, die in der offenen Anerkennung, welche bei diesem Feste dem kriegerischen Verdienste zugesprochen wurde, einen Impuls finden werden, sich einst gleicher Auszeichnung würdig zu machen."



Digitized by Google

Am 1. Juli 1863 war das Bataillon zu den Waffenübungen nach Caprino gerückt und befindet sich seit 21. August 1863 in Revere stationirt.

Nachdem Hauptmann Ferdinand Graf zu Ysenburg-Philippseich am 31. August mit Beibehalt des Militär-Charakters ausgetreten, hatte Hauptmann Carl Oesterle das Commando der 3. Compagnie übernommen, dagegen jenes der 5. Compagnie an Hauptmann Julius Lanzenstorfer übergeben.

Wir haben hier die Geschichte dieses tapferen, von der italienischen Armee auf das Ehrenvollste ausgezeichneten Bataillons, welches seit der Errichtung, mit nur kurzer dreimaliger Verlegung nach Dalmatien, durch nahezu ein halbes Jahrhundert in Italien gelegen und an allen daselbst stattgehabten Ereignissen ruhmvollen Antheil genommen hat, nach dem uns zu Gebote gestandenen reichlichen officiellen Materiale wahrheitsgetreu dargestellt und uns bemüht, dem bei allen Gelegenheiten erworbenen Ruhme desselben gerecht zu werden, und jener braven Männer gedacht, die sich ihre Lorbeern im blutigen und heißen Kampfe errungen.

Möge die ehrenvoll begonnene und ruhmvoll durchgeführte Geschichte des Bataillons auch der nachfolgenden Generation ein mächtiger Sporn, ein leitender Stern auf der Bahn des Ruhmes und der Ehre sein und bleiben!

Digitized by Google

# Consignation

über die im Feldzuge 1859 gebliebene und verwundete Mannschaft.

| Compagnie | Charge | Vor- und Zuname | Wann und in welchem Gefechte | Geblieben | Verwundet | In Folge der Verwundung: gestorben | In Folge der Verwundung: mit Patent als Invalide entlassen | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Oberjäger | Franz Pacher | | — | 1 | — | — | |
| | " | Friedrich Geißenberger | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Egger | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | Unterjäger | Joseph Kastner | | — | 1 | — | — | |
| | Patrullführ. | Paul Kraft | | 1 | — | — | — | |
| | " | Rupert Angermüller | | 1 | — | — | — | |
| | " | Ignaz Winterederer | | 1 | — | — | — | |
| | " | Marcus Eibenberger | | 1 | — | — | — | |
| | " | Michael Schweiger | | 1 | — | — | — | |
| | " | Franz Heiderer | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Michael Weber | | — | 1 | — | — | |
| | Cadet | Joseph v. Baltin | | — | 1 | — | — | |
| | Jäger | Albert Karner | | 1 | — | — | — | |
| | " | Peter Karner | | 1 | — | — | — | |
| | " | Wenzel Jeschina | | 1 | — | — | — | |
| | " | Thomas Menhardt | | — | 1 | 1 | — | |
| | " | Anton Emsenhuber | | — | 1 | 1 | — | |
| | " | Joseph Zahlbrückner | | — | 1 | 1 | — | |
| | " | Georg Staatschnitzer | | — | 1 | 1 | — | |
| | " | Lorenz Miedler | | 1 | — | — | — | |
| | " | Franz Grendl | | 1 | — | — | — | |
| | " | Lorenz Stix | | 1 | — | — | — | |
| | " | Johann Stix | | 1 | — | — | — | |
| | " | Ignaz Klampfl | | 1 | — | — | — | |
| | " | Franz Auguſtin | | 1 | — | — | — | |
| | " | Anton Walter | | 1 | — | — | — | |
| | " | Franz Wißmann | | 1 | — | — | — | |
| | " | Mathias Rammersdorfer | | 1 | — | — | — | |
| | " | Ignaz Wurm | | 1 | — | — | — | |
| | " | Franz Maierhofer | | 1 | — | — | — | |
| | " | Ignaz Oberndorfer | | 1 | — | — | — | |
| | " | Johann Stöberl | | 1 | — | — | — | |
| | " | Franz Brunner | | 1 | — | — | — | |
| | | | Latus | 22 | 11 | 4 | 1 | |

am 4. Juni 1859 bei Magenta



Digitized by Google

| Compagnie | Charge | Vor- und Zuname | Wann und in welchem Gefechte | Geblieben | Verwundet | In Folge der Verwundung: gestorben | In Folge der Verwundung: mit Patent als Invalide entlassen | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Translat. | 22 | 11 | 4 | 1 | |
| 1. | Jäger | Ludwig Supan | | 1 | — | — | — | |
| | " | Felix Aichinger | | — | 1 | — | — | |
| | " | Johann Loidolt | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | " | Andreas Reitböck | | — | 1 | — | — | |
| | " | Michael Kellner | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Stollwa | | — | 1 | — | — | |
| | " | Andreas Gratzer | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | " | Sebastian Hammerl | | — | 1 | — | — | |
| | " | Anton Stoker | | — | 1 | — | — | |
| | " | Andreas Zipperer | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | " | Franz Ziegler | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | " | Leopold Baierl | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Mathias Kernbichler | | — | 1 | — | — | |
| | " | " Zahlbrüker | | — | 1 | — | — | |
| | " | " Kröger | | — | 1 | — | — | |
| | " | Anton Binder | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Brünner | | — | 1 | — | — | |
| | " | August Freiler | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Sinnreich | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Joseph Waldhäusl | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Wagerer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Joseph Großmann | | — | 1 | — | — | |
| | " | Florian Hakner | | — | 1 | — | — | |
| | " | Johann Stamminger | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Gaupmann | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | " | Franz Mörtenbeck | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Leopold Gründl | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | " | Richard Kramer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Etzmannsdorfer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Mathias Panuschka | | — | 1 | — | — | |
| | " | Elias Reisendichler | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. als Halbinvalid zum Veroneser Garn.-Spital transfer. |
| | Zimmermann | August Gaßner | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. als Halbinvalid zur Stockerauer Mont.-Commis. transfer. |
| 2. | Führer | Carl Haslinger | | 1 | — | — | — | |
| | " | " Treppl | | — | 1 | 1 | — | |
| | Unterjäger | Alois Maierhofer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Laßberger | | — | 1 | — | — | |
| | " | Kaspar Paierl | | — | 1 | — | — | |
| | " | " Poppinger | | — | 1 | — | — | |
| | | | Latus | 24 | 47 | 5 | 4 | |

Digitized by Google

| Compagnie | Charge | Vor- und Zuname | Wann und in welchem Gefechte | Geblieben | Verwundet | In Folge der Verwundung: gestorben | In Folge der Verwundung: mit Patent als Invalide entlassen | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2. | Cadet | Alfred Schützenberger | Translat. | 24 | 47 | 5 | 4 | |
| | " | Carl Meffaros | | — | 1 | — | 1 | |
| | Patrullführ. | Franz Neuwirth | | 1 | — | 1 | — | |
| | " | " Waller | | 1 | — | — | — | |
| | " | Georg Burger | | 1 | — | — | — | |
| | " | Franz Schenz | | 1 | — | — | — | |
| | " | " Gammer | | — | 1 | — | — | |
| | " | " Brükl | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Joseph Kraft | | — | 1 | — | — | |
| | " | Johann Filler | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Haberfellner | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Joseph Böhm | | — | 1 | — | — | |
| | " | " Andres | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. in d. Reservat.-Stand d. Wiener Invaliden-hauses transfer. |
| | " | Theodor Kainz | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Martin Wöber | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. als Halbinval. z. Wien. Spital transferirt |
| | Jäger | Simon Feuchtenböck | am 4. Juni 1859 bei Magenta | — | 1 | 1 | — | |
| | " | Sebastian Rechberger | | 1 | — | — | — | |
| | " | Johann Etlhofer | | 1 | — | — | — | |
| | " | Michael Mairinger | | — | 1 | 1 | — | |
| | " | Christian Loiskandl | | 1 | — | — | — | |
| | " | Georg Strebl | | 1 | — | — | — | |
| | " | Jakob Schneider | | — | 1 | 1 | — | |
| | " | Johann Blab | | — | 1 | 1 | — | |
| | " | Georg Baumgartner | | — | 1 | 1 | — | |
| | " | Joseph Pöhnlein | | 1 | — | — | — | |
| | " | Andreas Holzner | | 1 | — | — | — | |
| | " | Anselm Zeillner | | 1 | — | — | — | |
| | " | Ferdinand Gruber | | 1 | — | — | — | |
| | " | Joseph Kipp | | 1 | — | — | — | |
| | " | Johann Eichelsberger | | 1 | — | — | — | |
| | " | Anton Ziegler | | 1 | — | — | — | |
| | " | Franz Kalteis | | 1 | — | — | — | |
| | " | " Seidlinger | | 1 | — | — | — | |
| | " | Johann Sommer | | 1 | — | — | — | |
| | " | Mathias Hofer | | 1 | — | — | — | |
| | " | " Höllhumer | | 1 | — | — | — | |
| | " | Adolph Blechinger | | 1 | — | — | — | |
| | " | Franz Sommer | | 1 | — | — | — | |
| | " | Angelo Rolandi | | 1 | — | — | — | |
| | " | Carl Turl | | — | 1 | 1 | — | |
| | " | " König | | — | 1 | — | — | |
| | " | Andreas Hausberger | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. als Halbinv zum Linzer Garn.-Spit. trsf. |
| | " | Michl Gürt | | — | 1 | — | 1 | |
| | | | Latus | 47 | 67 | 12 | 9 | |

Digitized by Google

| Compagnie | Charge | Vor- und Zuname | Wann und in welchem Gefechte | Geblieben | Verwundet | In Folge der Verwundung: gestorben | In Folge der Verwundung: mit Patent als Invalide entlassen | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Translat. | 47 | 67 | 12 | 9 | |
| 2. | Jäger | Richard Kachler | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Franz Teuschlinger | | — | 1 | — | — | |
| | " | Heinrich Baumgärtl | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | " | Georg Führer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Joseph Klug | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | " | Georg Roither | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Rameder | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen |
| | " | Ferdinand Bittdorfer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Johann Baumgartner | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Schmudermaier | | — | 1 | — | — | |
| | " | Anton Plech | | — | 1 | — | — | |
| | " | " Zehetbauer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Joseph Pschirrer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Martin Semper | | — | 1 | — | — | |
| | " | Ludwig Hirsch | | — | 1 | — | — | |
| | " | Leopold Müller | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Franz Schiefermüller | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. als Halbinv. zum Linzer Spital transferirt. |
| | " | Anton Redl | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Steinberger | | — | 1 | — | — | |
| | " | Georg Schneider | | — | 1 | — | — | |
| | Hornist | Gottlieb Tannesbichler | | — | 1 | — | — | |
| | Jäger | Joseph Uhrmann | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. als Halbinv. zum Linzer Spital transferirt. |
| | " | Mathias Gräßer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Georg Wallner | | — | 1 | — | — | |
| | " | Johann Müller | | — | 1 | — | — | |
| | " | Andreas Hable | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Joseph Felber | | — | 1 | — | — | |
| | " | Johann Faschingeder | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Leopold Trunitz | | — | 1 | — | — | |
| | " | Heinrich Armatage | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Franz Kalteis | | — | 1 | — | — | |
| | " | " Leidlinger | | — | 1 | — | — | |
| | " | Johann Hösl | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Hehenberger | | — | 1 | — | — | |
| | " | Simon Scheiblhofer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Obrist | | — | 1 | — | — | |
| | " | Johann Erber | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | " | " Waller | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Peter Igelsböck | | — | 1 | — | — | |
| | " | Georg Schinaböck | | — | 1 | — | — | |
| | " | Carl Grafeneder | | — | 1 | — | — | |
| | " | Alois Fröschl | | — | 1 | — | — | |
| | | | Latus | 47 | 109 | 12 | 15 | |

am 4. Juni 1859 bei Magenta

Digitized by Google

| Compagnie | Charge | Vor- und Zuname | Wann und in welchem Gefechte | Geblieben | Verwundet | In Folge der Verwundung: gestorben | In Folge der Verwundung: mit Patent als Invalide entlassen | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Translat. | 47 | 109 | 12 | 15 | |
| 3. | Cadet-Führer | Joseph Pöschl | | — | 1 | — | — | |
| | " | Franz Hrübesch | | — | 1 | — | — | |
| | Unterjäger | Frdr. Hörner v. Roithberg | | 1 | — | — | — | |
| | " | Michael Danninger | | 1 | — | — | — | |
| | Patrullführ. | Franz Danner | | 1 | — | — | — | |
| | " | Leopold Eiglezberger | | — | 1 | 1 | — | |
| | " | Joseph Prisching | | — | 1 | — | — | |
| | " | Ferdinand Ekl | | — | 1 | — | 1 | |
| | Jäger | Leopold Maier | | 1 | — | — | — | |
| | " | Jakob Kilian | | 1 | — | — | — | |
| | " | Joseph Keßler | | 1 | — | — | — | |
| | " | Johann Zederbauer | | 1 | — | — | — | |
| | " | Joseph Weiß | | 1 | — | — | — | |
| | " | Mathias Kürner | | — | 1 | — | — | |
| | " | Friedrich Meißburger | | — | 1 | — | — | |
| | " | Joseph Wurz | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | " | Johann Rautner | | — | 1 | — | — | |
| | " | Anton Berger | | — | 1 | — | — | |
| | " | Johann Probst | | — | 1 | — | — | |
| | " | " Rußenholzer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Leopold Ragani | | — | 1 | — | — | |
| | " | Mathias Söllner | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Franz Ginner | | — | 1 | — | — | |
| | " | Albert Marschner | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Carl Blach | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Joseph Schmidt | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. als Halbinvalide zum Wiener Garnis.-Spitale transfer. |
| | " | " Emberger | | — | 1 | — | — | |
| | " | Mathias Leidlmaier | | — | 1 | — | — | |
| | " | Gottlieb Folkerer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Stephan Laus | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| 4. | Oberjäger | Joseph Kattinger | | 1 | — | — | — | |
| | Unterjäger | Ettore de Küttel | | — | 1 | — | — | |
| | " | Mathias Wallenda | | — | 1 | — | — | |
| | Patrullführ. | Joseph Leeb | | — | 1 | 1 | — | |
| | Unterjäger | Julius Wegener | | 1 | — | — | — | |
| | Patrullführ. | Leopold Dumbacher | | — | 1 | — | — | |
| | " | Johann Ghyra | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. in d. Reservat.-Stand des Wiener Invalidenhauses transf. |
| | " | Michael Böck | | — | 1 | — | — | |
| | " | Carl Steininger | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. in d. Reservat.-Stand des Wiener Invalidenhauses transf. |
| | | | Latus | 57 | 138 | 14 | 19 | |

am 4. Juni 1859 bei Magenta

Digitized by Google

| Compagnie | Charge | Vor- und Zuname | Wann und in welchem Gefechte | Geblieben | Verwundet | In Folge der Verwundung gestorben | In Folge der Verwundung mit Patent als Invalide entlassen | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. | Jäger | Jakob Bachleitner | Translat. | 57 | 138 | 14 | 19 | |
| | " | Anton Maier | | 1 | — | — | — | |
| | " | Johann Gusenbauer | | 1 | — | — | — | |
| | " | Alois Brükler | | 1 | — | — | — | |
| | " | Jakob Marinitsch | | — | 1 | 1 | — | |
| | " | Franz Grubmüller | | — | 1 | 1 | — | |
| | " | Joseph Pimmingsdorfer | | 1 | — | — | — | |
| | " | " Ratzinger | | 1 | — | — | — | |
| | " | " Grüner | | 1 | — | — | — | |
| | " | Johann Zauner | | 1 | — | — | — | |
| | " | " Langmann | | — | 1 | 1 | — | |
| | " | " Zach | | — | 1 | — | — | |
| | " | Ferdinand Straßer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Christian Fettinger | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Michael Gindlhumer | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Anton Sommerauer | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | " | Melchior Scharfmüller | | — | 1 | — | 1 | |
| | " | Anton Weiß | | — | 1 | — | — | |
| | " | Mathias Steiner | | — | 1 | — | — | |
| | " | Joseph Gazdak | | — | 1 | — | — | |
| | " | Johann Roitmaier | | — | 1 | — | — | |
| | " | " Dannerer | | — | 1 | — | — | |
| | " | Mathias Steirer | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | " | Joseph Schöller | | — | 1 | — | — | superarbitr. u. mit Abschied entlassen. |
| | " | Georg Spanblöchl | | — | 1 | — | — | |
| | " | Anton Hubmaier | | — | 1 | — | — | |
| | | | Zusammen | 65 | 156 | 17 | 22 | |
| | " | Joseph Gattinger | am 24. Juni 1859 bei Solferino | — | 1 | 1 | — | |

am 4. Juni 1859 bei Magenta

## Recapitulation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Am 4. Juni bei Magenta . . . . . | 65 | 156 | 17 | 22 |
| " 24. " " Solferino . . . . . | — | 1 | 1 | — |
| Summa . . | 65 | 157 | 18 | 22 |

Digitized by Google

# Berichtigungen.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Seite | 104 | Zeile | 15 | von | unten | statt | „Ignaz“ lies: Joseph. |
| „ | 107 | „ | 20 | „ | oben | „ | „Ignaz“ lies: Joseph. |
| „ | 111 | „ | 17 | „ | oben | „ | „Anton Birkel“ lies: Friedrich v. Birkel. |
| „ | 113 | „ | 8 | „ | oben | „ | „Ignaz“ lies: Joseph. |
| „ | 113 | „ | 2 | „ | unten | „ | „Wurzbacher“ lies: Märzbacher. |
| „ | 125 | „ | 17 | „ | oben | „ | „Bothmer und Keller“ lies: Bothmar und Kéler. |
| „ | 126 | „ | 10 | „ | unten | „ | „Bothmer“ lies: Both mar. |
| „ | 128 | „ | 10 | „ | unten | „ | „Neuenbacher“ lies: Neubacher. |
| „ | 131 | „ | 1 | „ | unten | „ | „Würzbach“ lies: Märzbacher. |
| „ | 137 | „ | 7 | „ | oben | „ | „Dinstelbauer“ lies: Schüsselbauer. |
| „ | 139 | „ | 15 | „ | unten | „ | „Schüsselberger“ lies: Schüsselbauer. |

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google

Digitized by Google